Grammatik

der

ſonoriſchen Sprachen:

vorzüglich der

Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita;

als IXter Abſchnitt der Spuren der aztekiſchen Sprache

ausgearbeitet

von

JOH. CARL ED. BUSCHMANN.

Dritte Abtheilung:

das Zahlwort.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1867.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1867.

In Commission von F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung
Harrwitz und Gossmann.

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 22 Mai 1854, 11 August 1862 und 28 November 1864 (in der philos. histor. Klasse); am 4 Februar und 14 Juli 1864 (in der Gesammt-Akademie). Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1867 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

V. ZAHLWORT.

§ 226. Einleitung. — Da die Zahlwörter(¹) ein hauptſächlicher, wenn auch nicht immer zuverläſſiger, Prüfſtein der Sprachverwandſchaft ſind; ſo erweitere ich in ihnen unſren Geſichtskreis und führe den ganzen ſonoriſchen Sprachſtamm hier vor. Ich nehme Einmahl und ausnahmsweiſe vorweg, was ich als Reſultate meiner Entdeckungen in dem dritten Haupt-Abſchnitte meines Werks erſt ſpäter mittheile. Indem es mir darauf ankommt, an dieſer frühen Stelle, wie ich es am Schluſſe des Werks mit den andren Wörtern: Subſtantiven, Adjectiven und Verben gethan, die Glieder des von mir aus meinen Entdeckungen gebildeten ſonoriſchen Sprachſtammes zur Vergleichung und zum Beweiſe ihrer Verwandtſchaft erſcheinen zu laſſen; bedaure ich, daſs ihre Reihe hier ſehr kurz und lückenhaft bleiben muſs. Es fehlen in ihr nicht nur, wie überhaupt und überall, alle die Idiome Cinaloa's und des ſüdlichen Sonora's, welche wir als zu ihm gehörig nur dem Namen nach durch Hervas Angaben und Schlüſſe kennen; ſondern auch die groſsen Sprachen, von denen wir das Vaterunſer, alſo doch einige Wörter, beſitzen: *Tubar*, *Hiaqui*, *Eudeve*, *Opata*. Auch noch Ein Glied meiner eignen Entdeckung muſs

(¹) [S. über dieſen Anfang und alten Theil der Arbeit die Einleitung zur Fortſetzung § 236.]

ich zu meinem grofsen Bedauern in der Reihe fehlen fehn: die *Moqui*-Sprache: da das kleine Wortverzeichnifs *Simpfon*'s auf fie nicht eingeht.

Ich biete daher in der TAFEL der Zahlen 1 bis 10 und 20, welche ich zunächft vorlege, dar: zuerft die vier grofsen Sprachen, welche der Gegenftand diefer Grammatik find; und darauf 5 oder 6 Sprachen, in denen ich Glieder des fonorifchen Sprachftammes entdeckt habe: die *Pima* des nördlichen Sonora's, das *Kizh* und die *Netela* im füdlicheren Theile von Neu-Californien; die Sprache der graufamen *Comanches* in Texas; und die der Schofchonen: im füdlichen Theil der Vereinigten Staaten, bis in Utah hinein; fonft an den Quellen des Miffouri und höher nordwärts, bis über den 50ten Breitengrad hinaus, wohnend; die letzte Sprache ift uns in zwei Zweigen vorgeführt, die aber in den Zahlwörtern weiter auseinandergehen, als wenn fie ganz getrennte Sprachen wären. Meine Tafel enthält alfo 10 Sprachen.

Da die Vorausnahme der ferneren, fich erft fpäter ergebenden Glieder des Sprachftammes und diefe ausnahmsweife Erweiterung der grammatifchen Darftellung, in der ich mich hier befinde, allein die Prüfung der Sprachverwandfchaft zum Zweck hat; fo ftrebe ich mit allen Mitteln dahin diefe Erforfchung zu bewirken und diefes Ziel zu erreichen. Es ift dadurch aber nothwendig geworden, dafs ich meinen Gegenftand durch viele Stufen der Läuterung führe, ihn weitläuftig mache; dafs ich diefelben Erfcheinungen fehr verfchieden gruppire und von mehreren Gefichtspunkten aus betrachten laffe.

1. CARDINALIA.

§ 227. Die Bearbeitung und Betrachtung der CARDINALIA oder HAUPTZAHLEN wird faft diefe ganze Arbeit ausmachen; die übrigen Zahlclaffen bilden ihrer geringen Ausdehnung nach nur gleichfam einen Anhang.

Nachdem ich mit Vorlegung der Tafel der Zahlen 1 bis 10 und 20 in den 10 Sprachen das Verfahren eröffnet(2), erläutre und prüfe ich

(2) In der Tafel [welche auch die fpätere Vermehrung und Erweiterung aus dem Jahre 1864 trägt: vgl. Ende des § 236] find die Zahl-Ausdrücke, welche abgeleitet

n e s

8	9	10	20
sa-naguó-co; *-n., guossa-n.* (2 × 4)	*ki-macõé-k;* • *qui-macoí-qui,* • *qui-macói* (1 von 10)	*macoé-ke,* *macõé-k* *(macoẽé-k);* • *macoí-qui,* • *macoí*	*ossá macoé-k,* *guossá macoé-k;* • *osa-macoí*

zuerft der Reihe nach für DIE EINER UND DIE ZEHN, d. h. für DIE ZAHLEN VON 1 BIS 10, jede einzelne Sprache und ihre Formen; ich analyfire darin die Endungen, die vorkommenden Zufammenfetzungen und anderes. Auf diefen fpeciellen Theil werden die Combinationen und diefelben Einzelheiten in mehrfachen Vereinigungen vorgeführt folgen.

A. Specieller Theil

oder

einzelne Darftellung

der cardinalen Zahlwörter.

I. EINER nebft der ZEHN.

§ 228. In der TARAHUMARA habe ich zwei Berichten und Redactionen zu folgen: der deutfchen von *Steffel* und (durch Stern * angedeutet) der fpanifchen *Tellechea*'s.(³) — Die Eins ift durch ein der Sprache ganz eigenthümliches Wort (⁴) ausgedrückt: *pilé* oder **biré*, mit Nominal-Endung *pilé-ke* (Humboldt giebt in feiner Gramm. *pilepi*

---

oder zufammengefetzt find, mit kleinerer Schrift gefetzt, da fie nicht in die Sprachvergleichung für die Zahl eingehn können.

(³) Steffel liefert auf einem Blatte, S. 369—370 (wofür irrig 307 gedruckt ift), die Zahlwörter aller Claffen; fie ftehn ferner grofsentheils in beiden Theilen feines kleinen Wörterbuchs. Tellechea ftellt die Zahlwörter einiger Claffen fehr kurz und unvollkommen p. 7^{ma-af} auf; ich habe ihn aus feinen Texten (*doctrina cristiana*) vermehrt und ergänzt.

(⁴) [Das Alleinftehn der fo muftergültig in allem, auch in dem aztekifchen Antheil, daftehenden tarah. Sprache in der Eins ift etwas fehr fonderbares. Indem fie keinen Theil an dem, durch die meiften Sprachen laufenden aztek. Zahlworte *ce* nimmt, kann man nur als ferne Analogien neben fie ftellen den Stamm *pu* im Kizh und Netela, Cahuillo und Kechi. Ich bin aber fpäter, nachdem ich diefes Urtheil gefchrieben, durch die Form *puila* der Ca., dazu gekommen zu fagen: dafs durch blofse Ergänzung eines *u*, das leicht in das *p* verfchwunden feyn kann, die Einheit mit diefen Sprachen herzuftellen ift; und halte diefs für wahr: *pilé* eigentlich *puilé* = Kechi *pul*, Cab. *pli*; f. unt. § 244. — 1863]

an(⁵)); Steffel giebt (S. 370,b*) zu *pilé* noch eine Variante *piplé* an, die er durch: ein einziger überfetzt; ich glaube aber, dafs es verdruckt ift für *pipilé* jeder.

Alle Zahlen von 1 bis 10, die 2 und 3 ausgenommen, find mit Endungen begabt, welche, nach einem natürlichen und mexicanifchen Gefetz, das wir aber nach beiden Seiten hin nicht immer befolgt fehn (§ 268 u. Anm. 6 No. I u. II,b), in der Verbindung der Zahl mit einem ihr unmittelbar folgenden Subftantivum abfallen; diefs ift die Deutung, welche wir der Aufftellung der Zahlen mit der Endung neben dem nackten Worte in Wörterbuch und Grammatik zu geben haben. Diefer Endungen find zwei 1) die aztekifche Subftantiv-Endung *KI* oder **QUI*: in der 5, 6, 10 und ihr zufolge auch 9; 5 *mali* oder: *mali-ki*, **mari-qui* (Hervas *mari-ki*); 6 **usáni* (vor Subft.) oder: *pusáni-ki*, **usáni-qui;* 10 **macoi* (H *macoe*) oder **macoi-qui*, 9 **qui-macoi* (H *ki-macoe*) und **qui-macoi-qui;* — auch *KE:* in der 1: *pilé-ke* (nur bei Steffel; f. oben S. 25[mf]); in der 10, *macoé-ke* (Steffel S. 320, a); bei Steffel zu *K* verkürzt (bei Tell. aber *qui* bleibend): in der 6, 10 und ihr zufolge auch 9; 6 *pusani-k* (Steffel's Tafel und Humboldt, auch in 16), 1mahl *c: pusánic* (f. unten § 268 Anm. 6 No. II, b); 10 *macoé-k*, 9 *ki-macoé-k;* — alfo 1 hat *ke*, 5 hat *ki;* 6 *ki*, *k* und *c;* 9 **qui* und *k*; 10 **qui*, *ke* und *k*. — 2) Die Endung *co*, unbekannt am Subft., findet fich: an der 4 und in deren Folge der 8, und an 7: 4 **naguó* und *naguo-co;* 8: *ossa-naguó-co* oder **osa-n.*, *guossá-n.* (in der Tafel und bei Humb.; Hervas *ossa-naguo-c*); 7: **quicháo* (Hervas *kichao*) oder **quichau-co*, *kitsao-co*. Auch diefes *co* kann abfallen (f. § 268 Anm. 6 Ende von No. I): fchon Tell. giebt die 4 ohne es an, und bei Steffel fteht der blofse Stamm der 4 vor einem Subft. (f. ib. in No. II); eben fo

(⁵) *pilépi* überfetzt Steffel durch: einer allein; ich finde es auch als 1 (Tafel der Zahlen S. 369): und vorzüglich gebraucht in 11, 21 und 31 (unten § 256); davon *pilépitso:* ganz allein, einzig. Daffelbe Wort ift Tell.'s **birépi* 1 (z. B. **birépi*, *ocá* ufw. 1, 2; p. 66[d]); ich finde es in feinen Texten, auch vor Subft. und als 2) einzig (f. näher unten § 262, c Anm. 3). Ich finde *pi* aber auch der 6 angehängt (f. § 332 Anmerk.); und, in ganz andrer Weife als bisher, in der Bed. von 1 (wie den Stamm des Zahlworts) an die 5 gehängt = 6 in der Ta. (f. S 27 Anm. 6 u. Comm. § 274 Anm. 7 No. III 2)). — Ich werde jenen Anfatz *pi*, der doch eine Abart der card. bildet, bei den übrigen Zahlclaffen § 332 Anm. 15) behandeln.

**quicháo* 7 vor Subst.; aber die reine 8 fehlt mir noch. — Die Endung *CA* in der 2 und 3: 2 *o-cá* (einmahl St. *ucá*: s. § 246 Anm. 2) oder *guo-cá*, 3 *bai-cá* oder **bei-quiá* ist keine dieser Art, obgleich sie in Substantiven eine Rolle spielt (s. Abth. II der sonor. Gramm. § 114 Anm. 5); sie bleibt vor Subst. (s. § 268 Anm. 4). Sie schwankt zwischen Endung und Stammhaftigkeit: denn im letzteren Sinne finden wir sie noch ganz in der Te., *c* in der Ca., *k* Pima; im ersteren finden wir *ca* ganz abgefallen in den meisten Sprachen. Über das Abfallen der Endungen, der 3 Arten oder nur zweier, vor den Ansätzen der abgeleiteten Zahlclassen handle ich bei den Endungen (§ 268 u. Anm. 5).

Zwei Zahlwörter bildet die Sprache künstlich, durch Zusammensetzung: oder, wenn man will, durch Ableitung von einfachen; und zwei einfache fehlen ihr also. Sie bildet durch Multiplication die 8 = 2×4: *ossa-naguóco*, **osa-n.* oder *guossa-n.* (*o-ssa* heisst wirklich 2mahl, s. Cl. § 324); und durch Ableitung, wohl Subtraction, bildet sie die 9 von der 10: *macöék* oder **macoiqui* 10, *ki-macöék* (*kimacoëk*) oder **qui-macoiqui* (auch rein **qui-macói*) 9: was man, da der Vorsatz *ki* unbekannt ist (doch vgl. sogleich 7), wohl als = 1 von 10 auslegen kann.(6) — Man wird versucht zu fragen, ob nicht auch die 7 zusammengesetzt sei? die Länge und Ausführlichkeit der Form, der Vorschlag *ki* oder **qui* wie vor der 9; der Schluss *o-co*, welcher der 2 so ähnlich sieht: erregen Aufmerksamkeit. Wenn *ki* ähnliche Bedeutung wie in 9 hat (1 ab), so ist wenigstens *o-co* nicht die 2, sondern nur ein ihr zufällig ähnlicher Ausgang: wie es auch in der 4 (*naguo-co*) ist (s. weiter S. 28[m, mm]); vor Subst. sinkt er herab zu *o*. Wir hätten also einen 2ten Theil: *tsao-co*, **chau-co*, **chao* vor uns; es wäre kühn ihn für eine Verstümmelung der 8 zu halten: aber das Ende *ó-co*, *o* wäre darin.

Für die 2 bringt Steffel noch (307, b[a]) eine abgeleitete Form mit Affix: *guocá-nic* oder *ocá-nica* beide, welche aus der, auch weiter von ihm nachgewiesenen (s. § 320) Classe der numeralia comprehensiva ist.

---

(6) [In Tellechea's Texten habe ich noch einen zweiten Ausdruck für die 6 gefunden, welcher zusammengesetzt ist: *mari-pi* = 5 + 1, in der Verbindung *maripi-ragûé* 6 Tage (Tell. p. 89[a]; *ragûé* ist Tag). Über *pi*, das hier als die 1 erscheint, s. S. 26 Anm. 5 und die dortigen Citate.]

Hervas entnimmt ſeine tarah. Zahlwörter (im vocabul. poligl. p. 238) wohl zum Theil aus Steffel, er muſs aber noch andere Mittel gehabt haben. Er macht jedoch einige Fehler und noch mehr Abweichungen: die ich darum für wichtig halte hier zu verzeichnen, weil ſie ſowohl neues als einige Fingerzeige für ſeine Sprachſammlungen enthalten: 3 St. *baica,* H. *beica;* 4: *naguoco, naguoca;* 5: *malki, mariki;* 7: *kitsaoco, kichao;* 8: *ossa-naguoco, ossa-naguoc;* 10: *macoék, macoe;* und ſo ſchreibt Hervas in allen deriv. *macoe:* 9 *ki-macoe,* 30 *baissa-macoe,* 50 *marissa-macoe,* 100 *macossa-macoe.* (7)

Von den einzelnen Zahlen ſind die zu machenden Bemerkungen in den vorſtehenden drei Stücken der Endungen, Zuſammenſetzung und von *Hervas* enthalten; und ich habe nur noch vorzüglich von der 4 zu ſprechen. Neben dem gewöhnlichen *naguóco, naguó* (auch Tell.) finde ich *navóco* (Steffel: *navóco tſelé* 4 Tage; S. 345,a[mm]): auch im ordinale (§ 315) wiedererſcheinend. — Ich habe ſchon (S. 27[mf-mm]) der Ähnlichkeit erwähnt, welche der Ausgang der 4 (*o-co*) mit der 2 (*ocá*) hat; die Sache geht weiter: man hat *guo-co* (in 4) mit *guo-cá* (2) zu vergleichen; die 4 ſcheint auf einen flüchtigen Blick aus der 2 durch einen Vorſatz gebildet zu ſeyn. Ich bleibe aber bei dem Hinderniſs durch die Verſchiedenheit der Endungen *co* und *ca* (vorhin S. 27[mf]) ſtehn, und halte die Analogie nur für einen merkwürdigen Zufall. (8) — Ich eile zu etwas anderem: ich halte das Zahlwort 4 in der Ta. wie in der Ca. (ſ. § 231) für das aztekiſche *nahui,* obgleich die Form beider etwas abgeht; [dieſe

(7) [Über die Verwandtſchaft der einzelnen tarah. Zahlwörter im Sprachſtamme iſt folgendes zu ſagen: die 2 iſt das Wort eines kleinen Theils der Sprachen, wobei die Form mit *g: guocá* die Hauptform iſt; die 3 iſt allgemein und geht faſt durch alle Sprachen; über die aztekiſche 4 rede ich oben, 5 iſt das allgemeine Wort; in der 6 iſt die Ta. bloſs mit Ca. und Eudeve verwandt, aber auch geradezu eins. In der 7 ſteht ſie ganz allein; in der zuſammengeſetzten 8 iſt ſie gleich Eud., ähnlich Ca.: weiter nicht; in der 9 ſteht ſie allein, da die Vorſchläge der Co. und Eud. andere ſind. Die 10 iſt mehreren Sprachen gemein, und kann noch als in einer zweiten Formenreihe fortgeſetzt angeſehen werden; über ihre nur äuſserliche, nicht wirkliche Ähnlichkeit mit dem zweiten Worte des Comanche, *matoëcut,* habe ich bei letzterem (§ 234 Ende und Anm. 37) geſprochen. — 1863]

(8) [Der Ta. ſchlieſst ſich die Sprache Eudeve im ordinale an (§ 318), in welchem die 4 (und 8) mit einem *c* erſcheint: *návoc-* und *gos-návoc-.* — 1864]

Deutung des Zahlworts, welches nur durch einen kleinen Theil der Sprachen geht, ftützt fich zunächft auf Eudeve]. Der Befitz des aztekifchen Zahlworts ift eine grofse Merkwürdigkeit und fehr wichtig.

Die Formen der 10 habe ich fchon (S. 26[d-m]) wegen ihrer azt. Endung angegeben: **macoi* (in 9 **macói*), H. *macoe;* **macoiqui.* Steffel giebt an fich (in beiden Theilen des Wörterbuchs und in der Tafel) *macöék* an, ich finde aber auch (S. 320, a) *macoéke;* er fchreibt auch (im card. wie im adv. multipl.) *e* doppelt: *macoëék* (S. 349, a). Die Abweichungen *makōék* und *mokóék* f. unten § 246. — Über die Verwandtfchaft der 10 habe ich mich vorhin (S. 28[n-f]) geäufsert.

§ 229. In der TEPEGUANA-Sprache(⁹) laffen fich an allen Zahlen (auch der Eins) Endungen beobachten: *ado* an 2-5 [auch etwas an der 1], *amo* an 6 und 7, *ade* an 8, *ama* an 9 und 10. Vergleicht man die tarah. 2 und 3, fo hat jene Sprache fchon das *a*, und das *do* erfcheint zugefetzt; vor Subft. und im Exponenten fchwindet das ganze *ado: maco tasse* 4 Tage, *sciatam viernescico* 5 Freitage; *goc obbe* 40, *veic obbe* 60; aber im Exponenten nur bei 2, 3 und 5; bei 4 blofs das *o: macoad obbe* 80. Von den andren Endungen fchwindet im Exponenten nur der Endvocal (Endungen: *am, ad*), aber in allen Zahlen: 1, 4, 6-10: wie die Icofaden (Zehner und Hunderte; f. unten § 247 Anm. 3) ausweifen. (¹⁰)

(⁹) [Im allgemeinen ift für die Sprache zu bemerken: dafs (f. fonor. Lautfyftem S. 383 § 12) durch Nachläffigkeit, Unbeftändigkeit und Fehler *Rinaldini*'s fo viele Variationen in der Schreibnng der Zahlwörter vorkommen; in ihnen felhft (wie gleich die 1: Anm. 11 zeigen wird), und abznnehmen von ihren Verbindungen und andren Zahlclaffen: dafs fie nicht alle angegeben werden können. — Das *c* in 2-4 erfcheint verdoppelt (*cc*) in den adv. multipl. (§ 325), 4 auch in 400; *d* von 6 einfach in 120. — 4 heifst *mocoado* in 14; in 8 ift wohl *momox*- die gewöhnliche Form: aber *momoc*- mnfs auch richtig eyn, da es in mehreren abgeleiteten Zahlwörtern fo gefchrieben wird; 9 heifst auch *tubuastama* (in 19), und für 10 habe ich gleich nachher (letzte Z.) aus einer Redensart des Wörterbuchs die knrze and fehr wichtige Form *bustam* (f. § 229 Anm. 13) nachgewiefen. — 1863]

(¹⁰) [Die drei andren ENDUNGEN find verfchieden von *ado* nnd nur Analogien des Ansgangs, obgleich in *ade de* eine bekannte Snbft. Endung ift (es fällt auch vor dem Anfatz der adv. mnltipl. ab; § 325); fie verlieren daher auch nur ihren End-Vocal: kraft eines hlofsen allgemeinen Lautgefetzes oder Gewohnheit der Sprache (f. fonor. Lautfyftem S. 394 § 25), in der Verbindung des Satzes oder der Conftruction: fo vor Subft. (*naddam mimissa* 6 Meffen, Rin. cathecismo p. 43ᵃ), vor einer Poftpof.: *bustam*

Die Eins hat ein Wort für ſich, von den andren Sprachen und in der Endung von ſeinen übrigen Zahlformen abweichend: *humaduga* oder *umaduga;* man kann, im Hinblick auf das adv. multipl.: *humoho, humojo*

---

amider humojo an maxe desmar (d. h. von 10 gebe ich eins); ja auch manchmahl auſser Verbindung. Auch umgekehrt bleibt der Vocal in der Verbindung; ſo finde ich *ama* und *amo* vor Subſt. unverkürzt: *cudraxamo viernescico* dia 7 Feiertage (Rin. cath. p. 10[af]), *tubustama tasse* 9 Tage (ib.). Dieſes Abfallen oder Bleiben des End-Vocals, ziemlich ohne Princip, habe ich im § 269 und Anm. 7 an den Zahlen 5-10 und auch 2 und 3 im einzelnen gezeigt. — Die Nebenform *cudra-xamoe*, welche in 10 erſcheint, giebt uns auf einmahl Licht über die 7: zeigend, daſs wir in ihr die groſse, allverbreitete Endung *xamoe* vor uns haben (ſ. weiter S. 33 Anm. 13). Bei den ordin. habe ich auf die Häufigkeit des Ausgangs *a* in einer Reihe der Zahlen aufmerkſam gemacht, welcher ſich dort (ſ. § 316 und ſon. Endung *ame* S. 535[n]) als Sylbe *ma* in den Zahlen 5-10 auſser der 8 noch mehr hervorhebt. — Die Endung *ado* [auch *adu*: wie in der 1, 2 und 3 zu ſehn iſt] iſt aber andrer Natur: ſie iſt ſubſtantiviſch und fällt demzufolge, wie nach aztekiſchem Geſetz, vor Subſtantiven ab (das übrige ſ. ſchon oben S. 29[m-mm], ſ. ferner genau § 269); ſie oder *do* fällt auch in der Wortbildung vor den Ableitungs-Endungen andrer Zahlclaſſen ab (ſ. dieſs genau behandelt bei den Endungen, § 269 u. Anm. 8). So würden 2, 3 und 5 in der Verbindung auf einen Conſonanten ausgehn; nur 4 auf den Vocal *o*: *goc* 2, *veic* 3, *maco* 4, *sciatam* 5 (vom letzten giebt ein Beiſpiel die Zahl 100). So ſtreng iſt aber die Sache nicht; auf der andren Seite fehlt den Zahlwörtern die Endung auch auſser der Verbindung: da, wo das Zahlwort allein für ſich ſteht; ja ſo ſehr, daſs ich aus Texten [für jetzt; ſpäter mehr, ſ. § 269: 3] nur zwei Beiſpiele des Gebrauchs der Endung *ado* (in dem einen *adu*) anführen kann: wo ein bedeutender Nachdruck auf der Zahl liegt: (wie viele Götter giebt es?) *humadagava* (richtig - *duga* -) *Diusci* einen einzigen Gott (cath. p. 2[af]); *veicadusci do Diusci? Maituda*: *sulis humadugava Diusci vuavecamoe, tumas personasci veicado*; alſo es ſind 3 Götter? nein, es iſt nur Ein wahrer Gott, obgleich 3 Perſonen ſind (p. 3[a]); eine andre Stelle (cath. p. 17[af]): *navicayde bus gocadafer* (*gocado*) *humaduga-jague id odame*; *ſavuducati chibi meiti quia mus' humaduga* damit beide (Seele und Leib) Ein Menſch ſeien: wie ſie jetzt, ehe ſie ſterben, einer ſind — *humaduga* ſteht 2) abſolut, ohne Subſt.: *personasci igguiavor veicado co Diusci amoser humaduga* zwar ſind 3 Perſonen, aber es iſt nur Ein Gott (Ca 18[nn]) — aber Spuren von *humado* (freilich auch von *humade*) erſcheinen a) im verkürzten *humad*: 1) Jemand (Rin. Gr. 6[nn]) 2) vor Subſt.: *humad odame* ein einziger Menſch (G. 64[af]); b) in *humader* (+ *er* iſt): *humader Diusci* Einer iſt Gott (Ca 22[af]). — Zur 1 und 3 (ſ. § 269) kommt noch der pl. *gogocado* (ſ. ib. und § 333). Und 2) es fällt auch manchmahl (wenigſtens bei 2 und 4) bloſs das *do* ab und das verkürzte Zahlwort endigt auf *a*; ſo finde ich ohne Subſt. und allein für ſich ſtehend *goca* und *goc* 2, *macoa* und *maco* 4 vor Subſt.; einmahl finde ich *gocau*: *bus gocau uappuaga* einander ähnlich (R 1211). — Die Beiſpiele für alle dieſe Züge verſchiebe ich für die kleine ſyntactiſche Abtheilung in dem allgemeinen Abſchnitt (§ 269 Anm. 7).

oder *uumo*, *umo; duga* für Endung nehmen, jedoch bleibt dem card. als Exponenten das *d: humad obbe* 20 u. a.(11)

Ähnliche Erſcheinungen als die von beiden Gattungen der Endungen hier bemerkten werde ich bei der Eins entwickeln (ſ. die folgende Anm.). — 1863]

(11) Das Wort, welches die Grammatik als Zahlwort für die EINS gibt, das oben beſprochene mit der Endung *duga* (von Rin. accentuirt meiſt *húmaduga*, öfter aber *hùmaduga* [ſ. beides oft in der Verbindung, § 257 an 2 Stellen], einmahl [in 11] *humàdugo*), iſt: nach dem, was ich in den Texten beobachte, gerade am wenigſten in der Sprache im Gebrauch; ich habe die einzigen Beiſpiele von ihm S. 30^{mf-nn} angegeben, wo ein ſehr ſtarker Nachdruck auf der Eins liegt. Die Endung läſst ſich übrigens noch einer Analyſe unterwerfen: wenn wir *aduga* als ſolche nehmen, ſo haben wir das in 2-5 herrſchende *ado* als *adu* (das wir S. 29^{df} in 3 ſahen) auch in der 1: vermehrt durch die häufige Subſt. Endung *ga*. — Allgemein ſind vielmehr als das cardinale Zahlwort 1 das oben (S. 30 Z. 3) angegebene zweite Wort: HUMOJO; und abgekürzt HUMA oder *uma*, HUM oder *um*. Ich erkläre nicht die Abkürzung als entſtanden aus *humojo*; ſondern *huma* (*uma*) für das Grundwort, aus welchem durch Endungen *humaduga* und *humojo*, ſo wie viele andre Derivata für Zahlclaſſen und weitere Bedeutungen entſtehen: und von dem *hum* (*um*) die natürliche Abkürzung iſt. Die (zufällige, aber vollſtändige) Übereinſtimmung dieſes *huma* und *hum* mit dem portugieſiſchen Zahlworte 1 und Einheits-Artikel habe ich § 325 bemerkt. Im Sprachſtamme theilt die Tepeguana dieſes Zahlwort allein mit der Pima: wo der Ausgang *aco* oder *ah* iſt. — Jene tepeg. Wörter, alle wie ſie genannt ſind, vereinigen in ſich folgende Reihe von Bedeutungen: 1) das Zahlwort 1, das pron. ein gewiſſer, den Einheits-Artikel; 2) andrer (ſowohl wenn es 1mahl vorkommt als 2fach, im Wechſel mit 1). *humojo* hat noch die Bed.: einzig, allein 2) die Grammatik gibt es allein als adv. multipl. (einmahl), das Wörterbuch als adv. der Zeit: *alguna vez* an (ſ. dieſes und andre hier beſprochene Formen ausführlich in einer zweiten Behandlung § 325 gegen Ende): welche Bedeutung an ſich auch die nächſte wäre, da *jo* (meiſt *ajo* oder *axo*; bisweilen *ojo*) der Anſatz von Subſt., auch Adv. der Zeit iſt (§ 325 Anmerk. 8); dem adv. multipl. liegt näher die Form auf *oho: humoho*, indem die Endung dieſer Zahlclaſſe in den frühen Einern *hao*, in den ſpäteren *aho* iſt (§ 325 Anf.). *huma* bedeutet noch: irgend ein, Jemand. — *humojo* ſteht an ſich und faſt immer allein, doch kommt es auch vor Subſt. vor; *huma* und *hum* werden ohne Unterſchied vor Subſt. und allein, abſolut gebraucht. — Viel weiter geht noch die Mannigfaltigkeit der Formen des vollen Wortes: zunächſt hat es die Nebenformen *umojo*, *vumojo*; *humoho*. Es wird verkürzt zu *humoj*, *humoc*, *humoo* und *humo* (über letztes ſ. noch § 325 gegen Ende). — Ich werde nun jede Form, in ihren Bedeutungen und ihrem Gebrauch (mit Subſt. oder abſolut) geſchieden, einzeln behandeln; nur ihre Verwendung als Einheits- oder unbeſtimmten Artikels ſcheide ich hier aus und habe ſie dem Artikel (§ 110 u. Anm. 7) beigeſellt.

humojo (*humoxo* 1mahl) — 1) einſtmahls 2) einmahl 3) einziger (vor Subſt.), allein (Wörterb.) [dazu: a) abſolut: *eg humojo* ihn allein (Ca 22^{m}), *mat eg humoj* nicht bloſs das (*eso*);

Die Zahlen 2 und 3 ſind den tarah. höchſt ähnlich, bei 4 muſs

---

allein, bloſs, nur (wie adv.): *eg h., naver teodicade* das allein (nur das), was Menſch war (Ca 3^{mm}); *ig h. butuder* wegen deſſen allein (Co 43^{mm}) — b) vor Subſt.: *eque humojo tucuga mumuque* allein oder nur der Leib ſtirbt (Ca 6^{a})]; — 4) Zahlwort: a) allein gebraucht: *humoxo tud ibimuague* eins (ein Pferd) wird wohl müde werden (G 70^{aa}), *tum al humojo meitant niidi* ich habe auch nicht Einen (Menſchen oder Sache) geſehn (G 56^{a}), *humojo meitant aguidi* eine (Sünde) habe ich nicht geſagt (cath. p. 26^{af}), *eapaguiti meiti aguidi humojo?* warum haſt du ihm nicht eine geſagt? (26^{f}-27^{a}); *humojo meit cunajame, humojoeer alituycatade* eine war unverheirathet, eine Jungfrau (32^{a}); *goc cucunaxame-cade, humojo meit cunajame* zwei (Frauen) waren verheirathet, eine unverheirathet (Co 32^{a}); *nas dagguitoag umojo* wenn ich eins vergeſſe (9^{mf}), *humojo muy eaguida* einer unter vielen, *bustam amider humojo an maxe* d e z m a r (von 10 gebe ich eins) b) in Verbindung, vor Subſt.: *eg h. Diusci* Einen Gott (Co 27^{mf}), *h. eceadoadaraga* Eine Sünde (Co 27^{af}), *humojo bul* m a n o j a, *h. vacasci* ein Stück Vieh; *h. euli oicamoe* r e n g l o n, *umojo voppoe tobipicamoe* v e l l o n d e l a n a; *h. neogui an muydadide* dolmetſchen, erläutern; *h. marajamoe* u n i g e- n i t o, *buecate humojo tugguito* u n i o n c) doppelt: der eine — der andre: *humojo eer in ecieci, humojo eer in dusuli* die eine iſt meine Schweſter, die andre die des Vaters (35^{mm})

humoj — vor Subſt.: *h. humiguier* (Ca 10^{aa}), *h. jumiguier* (Ca 10^{mm}) in einem Jahre; *h. húmigui viaxamue* einjährig (*añejo*); *h. beimojare* eine *fanega* (Co 40^{a}), *h. vacasci caidu* ein Viertel Fleiſch (Co 41^{mm}); Bed. bloſs: *iq h. june* bloſs der Mais (Co 40^{mf})

ich weiſe noch auf die Vorſetzung des pron. demonstr. vor dieſe Wortform hin: bald bedeutſam, bald leer, welche in den Beiſpielen ſichtbar iſt: *eg* u. *eque humojo, eg* u. *iq humoj*

humoc — *h. humiguier doajame* in einem ganzen Jahre [eig. Artikel] (Co 42^{af}), *h. massad* einen Monat lang (Co 31^{m}), *humoc óbbe* 20 bei Rin. einmahl (ſ. § 247 Anm. 3) ſtatt des gewöhnlichen *humad óbbe* erſcheinend

humoo — ſ. § 325 gegen Ende 2mahl

humo — 1) ein: a) vor einem Subſt. (ſ. weiter c)): *humo tasecude atage* 1 Tagereiſe, *h. tase meitiquidaraga* Tagelohn, *h. massade joigudaraga* p l a z o (Termin); *con juvoguidianta humo altuy* daſs ich Einer Jungfrau gewinkt habe (36^{aa}) b) abſolut: *muy eaguini amidere humo bubui ane* wählen (d. h. unter vielen nehme ich Einen); *humo mua jadaidi hum upu mú* eins (ein Wild) habe ich getödtet und das andre entfloh (R 1477) c) 2 Beiſpiele vor Subſt. ähnlich wie vorhin *humojo*: *humo bulicamoe oae* 1 Buch Papier, *coague humo bulicamoe* 1 Bündel Holz; 2) zuerſt? *umo in cosojo* im erſten Schlaf (weckten ſie mich auf)

huma — 1) ein: *huma massade viucague* ein Monat wird fehlen; 2) *huma* und *uma* a l g u n o (viele Beiſp.): *huma butuder an ifuei* s u p l i r, *h. bussidi an dadase* s u b s t i t u i r; Jemand: *huma ameigo age ane* ich beſchuldige Jemanden, *anean cuma aguidi* d e l e g a r; 3) andrer a) abſolut (Andrer): *u mascididi huma* a s o m a r s e o t r o, *huma bumade an neoxe* ich ſpreche mit einem Andren (mit Einem?); *id uma buscide an aaguide* p r o m e t e r p o r a t r o, *id huma bussidi an atane* i n t e r c e s o r; *uma piñulidi* t r o c a r s e; b) vor Subſt. (andrer): *uma neoqui* (wohl: anders ſprechen), *an huma neoquicude an upu age* ich überſetze aus einer Sprache in eine andre; 4) 2mahl: der eine — der andre: *cupiuanta pulidaxe*

man aber ſchon die Vertauſchung von *n* und *m* zu Hülfe nehmen; (12) fremd ſind aber ganz 5, 6, 7 (13), 10; in Folge der 10 auch die 9; und für 8 (in der Ta. zuſammengeſetzt) hat die Te. ein einfaches Wort (in 18 *c* ſtatt *x*). Die 9 und 10 hangen zuſammen, wie ihr gemeinſchaftlicher Ausgang *stama* (oder *vu-stama* &c.) bezeugt: 9 *tubu-stáma*, 10 *beivu-stáma* (oder ſelten *beigui-stàma;* vgl. unten § 247 am Ende *beivistama*); aber das Weſen des gemeinſamen und des beſondren Theiles läſst ſich nicht durchſchauen. (14) — Schlieſslich iſt die Pima-Sprache als der Te. in einigen

---

id uma, coid huma meit pulidaxe tucamer: illas aperui, prima consentiente, altera repugnante sub initium (35[a])

hum oder *um* — 1) ein: a) vor Subſt. (iſt auch 2) Einheits-Artikel: ſ. beim Artikel § 110 u. Anm. 7): *vase um humiguer* im vorigen Jahre (*anteaño*), *vas im tucaguer* vorgeſtern Abend (*antes de anoche*); *hum oydiguicude* oder *hum oydiguer* über ein Jahr oder im kommenden Jahre, *um tasse uupuga* einen Tag vorher; *um ubier* mit einer Frau (Co 32[m]) b) abſolut, aber bezogen auf ein vorhergehendes Subſt.: *hum upu butuder in veidiamota* und zu einem (Stück Vieh) haben ſie mich aufgefordert (Co 41[a]) 2) ein gewiſſer: *hum* oder *um teoddi* ein g. Mann (33[af, mm, n]); 3) andrer: a) vor Subſt.: *um ubi* eine andre Frau (32[m]) b) abſolut: *tum oggue tum eggue hum upu* weder der eine noch der andre 4) doppelt: ein — andrer: *um ubier ... humer* mit einer Frau ... mit einer andren (32[af]), *humo daman um upo una y otra vez.* — 1863]

(12) [Obgleich dadurch eine hinlängliche Ähnlichkeit erzwungen wird; ſo kann man doch ſchwanken, ob nicht dennoch beide Wörter für verſchiedene zu erachten ſeien? um ſo mehr, wenn das Ta. für die aztek. Zahl gehalten wird; mögen jene beiden Sprachen daſſelbe oder ein verſchiedenes Wort für die 4 haben, ſo ſchlieſsen ſich aber in dem mit *m* beginnenden die Te. und Co. zuſammen. — 1863]

(13) [Die zweite Form *cudra-xamoe*, welche ich durch die Zahl 17 (Rin. p. 8) für die 7 gewonnen habe, gewährt uns eine, wenn auch nur formelle Löſung; wir haben alſo in ihr ein derivatum durch die allverbreitete Endung *xamoe* vor uns, welche in der von Rin. (ib.) als Einer angegebnen Form *cudra-xamo* nur in *xamo* abgekürzt iſt (ſ. meine ſonor. Endung *ame* S. 479[a] u. 481[af]). Eine weitere Aufklärung läſst ſich aber nicht geben, weil das aus Rinaldini zuſammenzubringende Wörterbuch weder das Stammwort *cuara* noch ein andres Derivatum gewährt. — 1863]

(14) [In der 8 fällt die Verdoppinng der 1ten Sylbe auf; das einfache Wort mit *c* ſieht der 4 ähnlich, beſonders wenn man die Form mit *c*: *momócovade* betrachtet: ſo daſs man immer noch eine Beziehung der beiden Zahlen und eino Ableitung der 8 von der 4 annehmen kann. (Ich habe ſpäter dieſe Ableitung von der 4, geſtützt auf die Analogie bei der Pima, für gewiſs angenommen; ſ. § 219 Anm. 14, § 285.) [Endlich kommt eine andre, auch reduplicirte Form *mamacoa* zum Vorſchein durch das adv. multipl. *mamacohao* 8mahl (Co 29[aa]): vgl. § 325. — Febr. 1866]. Die gänzliche Fremdheit der Reihe

ganz eigenthümlichen Zahlwörtern (der 1 und 10) unmittelbar verwandt zu bezeichnen; in einigen andren ſtehn ſie ſich recht nahe (2 und 3), in 5 und 7 fraglich und entfernt (vgl. § 232).

§ 230. In der Cora: deren Zahlwörter *Ortega* am Ende ſeines Wörterbuchs (nach Z), p. 41,b^{af}-42,b^{m}, liefert; iſt die Eins, *c^{eau}t*, aus dem aztekiſchen Zahlworte *ce* entſtanden; *t* halte ich für aztek. Subſt. Endung (welche freilich das azt. Zahlwort nicht kennt). Wenn die umſtändliche und ausdrückliche Form für die Eins *c^{eau}t* iſt, ſo tritt als Präfix vor Subſt. und als Exponent in Vielfachem das reine mex. *ce* auf; ſ. es auch ſo in einem distrib. Cl. § 322, das reine *ce* oder *cevi* im adv. multipl. § 326. Seine Präfigirung ſo und in metaphoriſcher Bed. gleich dem azt. *cen* und *cem*, wie die ganze aztek. Verwandtſchaft dieſes Zahlwortes habe ich ſchon in der azt. Wort-Aufzählung (azt. Spuren S. 72^{a-a}) vollſtändig entwickelt. Seine Verwandtſchaft findet das Cora-Zahlwort in der Cahita-Sprache: *senu*, der weſtl. ſchoſchon.: *sing*; daſſelbe Wort iſt *schiné* im tarah. *taschiné* kein, Niemand.

Mit den beiden vorigen Sprachen ſind wieder nur (wie beim Te.) die 3 Zahlwörter 2 (?), 3 und 4 verwandt. Die 2 iſt ſchon ſehr verändert: (15) *huáhpoa;* man muſs *huah=o* oder *go* (vgl. Ca.), *p=c* ſetzen: und *oa* iſt dann = dem Ausgang *a* der Ta. und Te.; ich finde übrigens

---

von Zahlen 5-8 im Sprachſtamme iſt etwas ſehr merkwürdiges. — Die Pima-Sprache verhilft uns zu einer Löſung der 10, indem ſie das einfache Wort beſitzt: °*vistomah*, **hui-stemām*, *u-stimah*; dieſe 3 verſchiednen Vorſchläge enthalten die Rechtfertigung für Te. *gui* und *vu*. Wir müſſen daher *bei* der Te. für einen Zuſatz halten; es bedeutet an ſich durchaus: gut, wohl: wie aber dieſs hier paſſen ſoll? [*beivustama* ſ. auch im adv. multipl. 11]. Ich habe aber auch das einfache Wort: *bustam* = dem Pima-Wort als 10 aufgefunden (S. 29^{aa}). Nun können wir um ſo mehr die 9 als aus einem Vorſatz (*tu*: zu vergleichen mit *ta-* Co. und *to* Piede als Exponenten der 10), mit dem Sinne: 1 abgenommen, und dem einfachen Worte für 10 beſtehend annehmen. Im Text (Conf. p. 29^{af}) kommt für 9mahl (vgl. § 325 gegen Ende) die abweichende Form *tu-vistama-ho* vor, aus der das einfache *vistama* = 10 hervorblickt. — Wenn man übrigens, wie es ſo oft geſchehen muſs, die 10 mit der 5 vergleicht, ſo kann man die 5 (*sciatama*) zuſammengezogen (*stama*) in der 10 (*bustama*) liegend finden; wenigſtens iſt der Ausgang *tama* beiden gemein. — 1863]

(15) [Man kann eine allgemeine Ähnlichkeit im Klange zugeſtehn, und die Möglichkeit der Verwandtſchaft iſt da; bei ſo groſsen Zugeſtändniſſen, als nöthig ſind, will ich aber doch das Cora-Wort für ein andres und eigenthümliches anſehn. — 1863]

auch *huipu.* (16) Die 3 iſt einfach ähnlich: *hu*^{dei}*ca*, am nächſten der Ta. wegen Endungslosigkeit; *hu* iſt = *b*, *v*. Die 4 ſteht dem Te. ganz(17) nahe: *moácua*; der Vocal *a* iſt zu *oa* geworden, und die Te. Endung *do* fehlt. Die 5 hat ein ganz eignes Wort: *amxùvi* [vgl. unten § 242], deſſen Endung *vi* mit der von 6 und der icoſadiſchen Einheit 20 übereinkommt; wenn ſie in letzterer (ſ. § 248) dem Stamme angehört, ſo fällt dagegen von der 5 das *vi* fort, wo ſie (§ 248) als Exponent vor 20 (= 100) tritt; auch ändert ſich der Stamm *amxù* dort (ſ. ib.) in *anxu* und bei 300 in *ansú*. Die Zahlen 6 bis 9 ſind auf eine merkwürdige Weiſe durch Vorſatz eines kurzen Präfixes *a*, das den Werth von 5 hat, vor die Zahlen 1 bis 4 additiv gebildet:

6 = 5 + 1: *a-ce-vi*; *cevi* iſt das Stammwort *ce* für die Einheit mit der eben beſprochnen Endung *vi*;
7 = 5 + 2: *a-huapoa*
8 = 5 + 3: *a-huá*^{ri}*ca*
9 = 5 + 4: *a-moácua*

Das Zahlwort 10 iſt das Subſt. Hand, *moámati*, mit Vorſatz *ta* und veränderter Endung (die Subſt. Endung *ti* iſt zu *ta* geworden): (18) *ta-moáma-ta* (ſo in 30; in der bloſsen 10 *ta-moâma-ta*, in 300 und 400 ohne Accent).

Ortega (bei ſeiner kurzen Behandlung) erwähnt noch der Cardinal-Zahlen mit einem eigenthümlichen Vorſatze; wenn Lebendiges gezählt wird, ſagt er, werde *ma* vor die Zahlen geſetzt: 2 *ma-huáhpoa*, 3 *ma-hu*^{dei}*ca*. Die Beſchränkung des Mittels erlaubt nicht von der Sache eine genauere Anſicht zu bekommen.

Ich lege wieder Hervas Übertragung der Cora-Zahlwörter (aus ſeiner *aritmetica* p. 111) vor; er hat ſie ſichtlich von Ortega entnommen, ich kann ihn aber oder ſeinen Druck einiger Fehler zeihen: 2: Ort. *huah-*

(16) [Wenn wir aber Hervas trauen können, ſo liefert er als Exponenten zu 40 (ſ. unten § 248) in *huahca* eine Form der 2, welche ſich ganz einfach an Te. und Ta. anſchlieſst. — 1863]

(17) [und einzig im Sprachſtamm]

(18) [beſſer geſagt: die 10 iſt ein derivatum von Hand; vielleicht ein collectivum oder abstractum, durch den Anſatz *ta*; dieſer aztek. Anſatz, = *tla*, bedeutet freilich ſonſt den Ort, auch bisweilen die Zeit (ſ. Subſt. § 174 und azt. Spuren S. 126*). — 1863]

poa, H. *hualpoa*; 3: *huᵃᵉⁱca*, *huaeia*; zwei vielleicht belehrende Abweichungen ſ. unten bei 40 und 200.

§ 231. Für die CAHITA-Sprache habe ich mir die Zahlwörter, Einer wie Zehner und wie ihre Zuſamenſetzungen, vermittelſt der Texte des *manual* in genügender Vollkommenheit verſchaffen können; auſserdem giebt Ternaux in den *nouvelles annales des voyages année* 1841 T. 4. p. 287 die Zahlen 1 bis 20; dann zuſammengeſetzte. Ich bezeichne Ternaux's Formen, wo ſie abweichen, durch einen Stern *. [Weder Pimentel's Auszüge aus dem *arte* noch das *vocab.* gehn auf die Zahlwörter ein — Febr. 1866]

Der Ausdruck für eins iſt *senu*, das ich für das azt. *ce* oder *cen* halte. Wir haben es ſchon als Einheits-Artikel geſehn (ſonor. Gramm. Abth. II § 110 u. Anm. 8); es bedeutet auch Jemand (ſ. Pron.), und mit Vorſätzen: *asu senu, asu cesenu*, ein andrer (ſ. Pron.); als Zahlwort, ausdrucksvolles ein, vor Subſt. erſcheint es in den Beiſpielen: *senu bemela nepo nasontu apo bare-cari, àsu cesenu ca-tua nasontu, ientoco senu became ca-bare-care nasontu* (75ᵐᵐ-76ᵃᵃ): *una doncella perdî queriendo ella, otra no la acabè de perder, otra la forzè y la perdì* (genauer: und Eine noch übrige verdarb ich, ohne daſs ſie wollte); *ientoco senu sacramento beie* noch Ein Sacrament iſt übrig oder fehlt (108ᵃ). (19)

(19) [Die Cahita-Sprache beſitzt aber neben dem azt. Zahlworte für 1 auch das ſonoriſche, deſſen Stamm *pu* iſt. Wie dieſes Wort (ſ. vorzüglich bei Kechi, § 244) zum Theil allein, zum Theil mit einem Exponenten *su* auftritt; ſo habe ich hier auch die 2 Wörter *puila* und *huepulai* als indirecte Ausdrücke für die Ca. 1 anzuführen. *puila*: zunächſt zu vergleichen mit Kechi *su-pul* und Cah. *sú-pli*, daneben mit Ta. *pilé* = *puilé* (ſ. S. 25ᵃˡ⁻ᶠ); ſcheint „einmahl" zu heiſsen: (ich habe geſündigt . . . .) *aſuſenu tua iori puila* aber mit einem Spanier einmahl (p. 79ᵐ); ſonſt giebt es für das adv. andre Wörter (ſ. § 326): und vielleicht iſt *puila* eigentlich card., ein einziger, da die Sprache die Card. häufig als adv. multipl. verwendet (ſ. § 326). — *huepulai*, das ich = Kechi *supul* und Cah. *su-pli* aus dem Exponenten *hue* = *su* und dem Hauptſtamme der ſonor. Sprachen für 1 zuſammenſetze, bedeutet: 1) ein einziger (die nachdrückliche Eins): (glaubſt du an die heil. Dreieinigkeit . . .?), *ime bahi perſonaſim nau huepulai tua Dios, ſuale?* 3 Perſonen, aber einen einzigen wahren Gott? (p. 103ᵐᵐ; *ſuale* iſt das ſchlieſsende Verbum glauben); ähnlich: *ime bahi Perſonaſin, nau huepulai tua Dios aneſuale* (p. 120ᵃ) an 3 Perſonen, aber einen einzigen wahren Gott, glaube ich 2) es kommt in der Bed. des ordin. der erſte vor in einer Stelle, welche ich Cl. § 317 genau angegeben und erörtert habe, in der es wohl

In den Zahlen 2 bis 6 und der 8 hat die Ca. Sprache eine vollſtändige Ähnlichkeit mit der Tarahumara; dieſe 2 Sprachen ſchlieſsen ſich ſtärker und in gröſserer Erſtreckung in den Zahlen zuſammen, als wir bisher an irgend zweien es gefunden haben. — In der 2 ſetze ich *huoic* = Te. *goc*; das End-*a* fehlt alſo der Ca., und bei der häufigeren Form *huoi* ſogar auch das weſentliche *c*; *hoi* kommt im *manual* nur in zuſammengeſetzten Zahlen (*hoi-buzani* 7) vor, und iſt auch aus dem adv. *hos* (2mahl) zu ſchlieſsen; in ſolcher Zuſammenſetzung ſchmilzt der Körper des Zahlworts ſogar auf bloſses *huo* und *ho* zuſammen (*huo-busani* und *ho-busani* 7). Ternaux hat das Wort ohne *h*: *uoi*, das im *manual* nie vorkommt. Den Gebrauch der Vocal-Formen in der 7 ſ. S. 38^{m}. — Dieſelbe Abnutzung am Ende wie die 2 zeigt die 3: *bahi* oder *bai* (Tx. *vahi*); das *ca*, das alle drei vorige Sprachen haben, iſt verloren gegangen. ([20]) — In der 4: *naiqui* (Tx. hat, wohl irrthümlich, *nacqui*; doch wiederholt es ſich in der 8: *uonacqui*), ſchlieſst ſich die Sprache allein an die Ta. an; aber in der zweiten Hälfte des Worts iſt eine Verſchiedenheit, die Ca. Form bringt das Wort dem azt. *nahui* ſehr nahe, welches ich (ſ. oben S. 28^{mf}, 29^{a}) auch wirklich in dem Zahlworte beider Sprachen annehme; da die Ca. Sprache ſonſt keine azt. Subſt. Endungen hat, ſo könnte man ihr *qui* hier für eine ſolche anſehn: doch kann man es auch der Ta. Endung *co* gleich ſtellen, indem nach dem *i* in der Mitte die Ca. auch *i* für die Endung nahm. — In der 5, *mamni* (Tx. fälſchlich *mammi*), iſt die Ca. wieder genau der Ta. verwandt; merkwürdig iſt der Mangel der Subſt. Endung, welche dieſe letztere zeigt (ſ. ſon. Gramm. Abth. II § 117 Ende). S. die 5 weiter bei der 10 (S. 38^{m}, 39^{a}). In der 6, *busani* (auch Tx.), iſt die Ca. der Ta. gegen die andren Sprachen allein ähnlich; ([21]) und wieder wird in der Ta. die azt. Subſt. Endung *ki*, hier deren Mangel beobachtet.

---

nur card. iſt. — 1863] [im *vocab.* finde ich noch: 1) *huepulaim puse* tuerto de un ojo 2) *huipalai* (lies *-pulai*) ſonderbar als: ein Paar 3) ein deriv. distrib.: ſ. § 331 — Febr. 1866]

([20]) [Dieſen Verluſt des Ausgangs der 2 und 3, ihr Zuſammenſchrumpfen zum Conſonanten mit Vocal oder 2 Vocalen theilen auch eine Reihe der nachfolgenden Sprachen, faſt alle; das *c* (*k*) beſitzt nur noch die *Pima*. — 1863]

([21]) [doch das *Eudeve* ſchlieſst ſich noch an]

Die 7 und 8 bildet die Sprache durch arithmetiſche Zuſammenſetzung, und zwar beide mit Hülfe der 2: die 7 additiv = 2 + 6! die 8 multiplicativ = 2 × 4. Man darf hier nicht ſagen, daſs die Operationen nicht unterſchieden und ohne eine Andeutung wären; denn zur Addition (erkennbar durch Nicht-Andeutung) wird die cardinale 2, zur Multiplication das adv. multiplicativnm (*huo-s* oder *ho-s* 2mahl) genommen. Zu ſonderbar aber bleibt, daſs 7 = 2 + 6, eigentlich 8 heiſsen müſste; (22) wir verſtehn, daſs wir uns bequemen müſſen das Compoſitum auszulegen: zum zweiten Mahl 6, d. h. die Zahl nach 6. [Vgl. jedoch einen ähnlichen Rechen-Ausfall § 233 in 9. Der vorliegende wird geheilt oder vielmehr vermieden durch das Zahlwort 7 des, mit der Ca. in der 6 ſo ganz einigen *Eudeve;* es ſetzt vor die gemeinſame 6 das deutliche Zahlwort 1 mit einer Verlängerung, um die 7 auszudrücken (§ 239).] Zum Vordertheil wird in der Ca. die Form ohne End-*c*, das Zahlwort bis zur gröſsten Verkürzung, gebraucht: *huoi, hoi, huo* und *ho: huoi busani* (man. 90^{m}), *hoi-buzani* (69^{a}), *huo-busani* (95^{n}), *ho-busani* (95^{m}); Tx. hat *ou-busani.* — 8 iſt = 2 × 4, *huos naiqui* oder *hos naiqui;* letzteres entnehme ich nur aus *hos naiquisi* 8mahl; Tx. hat fälſchlich *uo-nacqui.* In dieſer Zahl 8 bieten die 2 Sprachen Ta. und Ca. ein ſeltnes Beiſpiel der Verwandtſchaft auch in einem durch arithmetiſche Zuſammenſetzung geſchaffenen Ausdruck dar; die Ähnlichkeit iſt ſo vollkommen, daſs ſie ſogar im Laute beider Glieder vorhanden iſt.

Für die 9 beſitzt die Ca. Sprache ein ſelbſtſtändiges Wort, *batani* (auch Tx.): das erſte, welches in den ſonoriſchen Sprachen auftritt. (23)

In der 10 zeigt ſich ſchon die icoſadiſche Natur des cahitiſchen Zahlenſyſtems; kein wirklicher Ausdruck, wenn auch abgeleitet von Hand, wie in den vorigen 3 Sprachen, kommt hier zum Vorſchein: ſondern die 10 wird durch 2 × 5 ausgedrückt, ähnlich wie die 8 und mit demſelben Exponenten: *huos mamni* oder *hos mamni* (24) (Tx. *uo-mamni*); ich

---

(22) Eben ſo iſt in der ugalenziſchen Sprache des ruſſiſchen Nordamerika's (azt. Spuren S. 689^{m}) die 7 = 2 + 6: *loats* oder *ljaatte* 2, *zynj* 6: *laatezynj* 7; die 8, *katezynj*, enthält hinten die 6, aber der erſte Theil iſt dunkel.

(23) [Es bleibt das einzige und ohne Verwandtſchaft neben dem *Chemehuevi.*]

(24) *huos mamni* kommt als 10 vor im manual p. 94^{nn}, *hos māni* als 10mahl p. 69^{a}.

finde in einer Stelle des manual (p. 70^m) die 5 mit einem Vorſchlage *a*, ſo daſs 10 *huos amamni* lautete: *senu tacaua aman* (*amá*) *huos amamni* (*amâni*) *aman* (*amá*) *bahi* 33.

§ 232. Die Pima-Sprache nähert ſich in ihren Zahlwörtern ſehr der Tepeguama (ſ. oben S. 34^a); auſserdem beſitzt ſie mehrere ganz eigenthümlich. (25) Ich habe für ſie zwei Quellen: die ohne Zeichen ſind vom Dr. *C. C. Parry* bei *Schoolcraft*, die mit Stern vom Dr. *Coulter* in *Scouler*'s Auſſatz im geogr. journal 1841. (26)

Gleich die 1 bekundet das enge Verhältniſs der zwei genannten Sprachen; das tepeg. Wort *humaduga* ſtand bis jetzt noch allein da, jetzt erhalten wir dazu Pima *yumako*, **hemäko*: man möchte *ko* = Te. *du* ſetzen, und der Pima würde alſo die Subſt. Endung *ga* fehlen. — 2 und 3 ſind das allen bisherigen 4 Sprachen gemeinſame Wort. Die 2: *koo-ak*, **ko-ok*, hat vorn *k* ſtatt Te. *g*, und nähert ſich darin dieſer Sprache wieder am meiſten; der Vocal *o* iſt wie in der Ca. zum Diphthong geworden; ein End-*a* giebt es nicht, ſondern das *k* ſchlieſst. — Die 3 iſt der Te. und Ta. ganz nahe, nur das End-*a* iſt wieder verloren gegangen: *vaik*, * *beīk*.

Es folgt die Reihe der Zahlen, in denen die Pima-Sprache von der Tepeguana ganz verſchieden iſt: 4-7 (27); höchſt unvollkommene theilweiſe Ähnlichkeiten mit ihr und andren bemerke ich hier nur als herrührend von einer Prüfung der Möglichkeit eines Zuſammenhanges (welcher gänzlich abzuläugnen iſt). — Von der 4: *kee-ik*, **ki-īk* läſst ſich die 2te Sylbe mit der 2ten Hälfte des Ca. Wortes vergleichen: P. *ik* = Ca. *iqui*. Coulter's 5 hat eine gewiſſe Ähnlichkeit mit der Te.: P. **xĕxtas-pe* ≠ Te.

---

(25) [Ich werde dieſes Urtheil jetzt ſchärfer faſſen: die Pima-Sprache ſteht der Tepeguana in 2 Zahlwörtern beſonders nahe: 2 und 3; in 2 andren: 1 und 10 ſind beide einzig verwandt, indem das Zahlwort ihnen allein zukommt. Eben ſo fremd ſteht die Pima gegen die Tep. in 4 andren Zahlen: 4, 5, 6 und 7: für welche ſie (Pima) eigne Wörter hat, die auch im Sprachſtamm ganz vereinzelt daſtehn. — 1863]

(26) [Ich habe ſpäter durch Whipple's *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 94, eine dritte Aufſtellung der Pima-Zahlwörter erhalten, und ſie an der Spitze meiner 2ten Abhandlung (§ 237) behandelt; hier iſt einzelnes davon in eckiger Klammer nachträglich eingeſetzt, und ſie tragen in der Tafel ein Rund ° zur Unterſcheidung. — 1863]

(27) [auch verſchieden von allen andren ſonoriſchen Sprachen]

sciatàm-ado. Die 6: *ptchoo-ut,* **tchūtep* könnte man unmöglich mit *busani* der Ca. (und Ta.) vergleichen. (28) Bei der 7: *whava,* **būbăk* ift eine gewiffe Ähnlichkeit mit der 3 zu finden, auch mit dem Zahlworte der Te. [f. weiter § 237].

Die 8: *kee-kig, kī-kīkĕ;* äufserlich beinahe der 4 gleich und nur durch das mittlere *k* unterfchieden: ift durch eine Verdopplung der 1ten Sylbe aus der 4 entftanden, alfo zu nehmen als 2 × 4. — In der 9 erkennt man vorn die 1, der zweite Theil ift unbekannt: *umu-chiko;* in Coulter's Form: **humuk-t* ift gar kein zweiter. — In der 10 erweift fich die Sprache wieder als einzig der Te. verwandt: *u-stimah,* aber in der Zufammenfetzung in 20 und 30: *wistimah* (§ 250); **hui-stemăm* [f. ausführlich S. 33 Anmerk. 13]. In der Verbindung mit Einern (wovon ich jedoch nur 11, 12 und 13 beurtheilen kann) tritt aber ein andres Wort für 10 hervor: *vahsu.* (29)

§ 233. Die Zahlwörter der zwei neu-californifchen Sprachen Kizh und Netela, die auch einander örtlich ganz nahe liegen, find, bis auf einige Befonderheiten und ftärkere Abweichungen (die 6 Net. und die 10), unter einander fo gleich, dafs die Sprache wie Eine, unter zwei Berichterftattern, erfcheint; ich werde daher beide Sprachen zufammen behandeln. Mit den 5 vorigen Sprachen haben beide gemein die 3 (ganz nahe der Ca.), vielleicht ift ihre 5 auch = Ta. und Ca.; über diefe 2 Zahlen hinaus kommt es bei der Verfchiedenheit der 1, 2 und 6 zu keiner weiteren Ähnlichkeit zwifchen ihnen, weil die 2 californifchen Sprachen die weiteren Einer zufammenfetzen. Sie find auch in naher Beziehung mit dem comanche-fchofchonifchen Sprachkreife. (30)

---

(28) [Es ift noch eine Betrachtung der Endnngen an den Pima-Zahlwörtern anzuftellen. Äufserlich ift nur der Ausgang der meiften Einer auf *k* oder *k* mit Vocal (1-4, 8, 9; etwas 7). Aus den von mir (Pima und Koiofchen S. 357e-f) aufgeftellten Subftantiv-Endungen der Sprache kommt nnr das azt. *t* (*te*) in der 6 und 9 (nach Coniter) vor; nicht ein *s*, wie in 5. Coulter fügt aber diefen Endungen der 6 nnd 5 noch ein *p* und *pe* hinzu (6 *tep*, 5 *spe*); diefes habe ich in dem früheren Sprachftoff nieht als Subft. Endung gefunden: es ift, im comanche-fchofehonifehen Kreife verbreitet genng, nur vereinzelt in Whipple's Wortfammlung erfchienen (f. mein Neu-Mexico S. 309a-f). — 1863]

(29) [Diefes ift für = zu halten Chemeh. *mashú* ufw.]

(30) [Die nahen Verhältniffe beider zu der Sprachengruppe *Chemehueri* ufw. fiehe § 241]

Ich habe von jeder Sprache 3 Berichterstatter oder Sammlungen zu vereinigen: 1) ohne Zeichen: die *United States exploring expedition:* welche aber vom Kizh nur die 1-4 giebt; 2) unter einem Stern *: Dr. *Coulter* in *Scouler*'s Auffatze im geogr. journal von 1841 3) unter einem Rund°: *Duflot de Mofras* in feiner *exploration du territoire de l'Orégon &c.* 1844 T. II. p. 401 (f. mein Kizh und Netela S. 502^{aa} u. 509^{m}; f. dort auch die ganze Sammlung der Zahlwörter S. 508^{a-mf}). Für die Zahlen 5-10 des Kizh find nur beide letzte Quellen da; für die Netela in Wirklichkeit nur die zwei ersten: denn ich bezweifle nicht, dafs *Duflot* feine Zahlwörter diefer Sprache ([31]) von *Coulter* abgefchrieben hat, indem fie deffen Wörter nur mit leichter Abänderung für feine franzöfifche Schreibung find; mit *Coulter* giebt er auch den 1ten Ausdruck für die 7 als 8 an. ([32])

Die Eins ift gegen alle bisherige fonorifche Sprachen fremdartig: K. *pukū* (bei allen 3 Sammlern); N. *pukū*, * *su-puhe;* in der letzten Form würde ich verfuchen das *ce* des Aztek. und der Cora zu finden. ([33]) Vgl. noch *sīu* in der Net. 8 (S. 43^{a}).

Die **2** kann man eher der 3 der bisherigen fonor. Sprachen als ihrer 2 ähnlich finden; fie ift aber nahe verwandt mit der 2 der Wihinafht-Sprache. Die Form N. * *huah* zeigt die Möglichkeit einer Vereini-

([31]) Er giebt dort T. II. p. 401 eine vergleichende Tafel der Zahlwörter von „Oceanien, der Nordweft-Küfte Amerika's und Californiens".

([32]) [Verfchieden ift *Duflot* von *Coulter* nur in 2 Zahlen: er giebt die 5 ohne End-*r* (*maha*; auch in 9 und 10), und in der 9 läfst er den mittleren Theil aus. — Ich betrachte daher nur feine Abweichungen in der Sprache Kizh: Er ift Coulter gleich in der 1, 7 und 9; in der 4 gehört die leichte Veränderung des hinteren Confonanten wie viele Kleinigkeiten in allen Zahlen feiner franzöfifchen Schreibung an. Für das *h* der Andren hat er *g* in 3 (EE) und vorn in 4; er hat *k* in der 5, doch in 9 und 10 dafür *j*; er hat fehr verändert für *h*: *p* in der 2, doch wieder *j* vor der 10. Das *rr* (*r*) am Ende der 5 fehlt ihm: * *maharr* = ° *makai*, ˘ *majai* (* hat in 10 *mahev*); eben fo liefert er in Net. *maha* (auch in 10). In der 6 tritt er mit *b* in der Mitte ftatt * *t* auf: und diefe Abweichung ift fehr wichtig, weil fie (f. S. 42^{nf}-43^{a}) die Verbindung mit einem andren Zahlwort (Chem. *nabái*, Com.) unmittelbar herbeiführt. Vor 8 und 10 gebraucht er als Exponenten nicht das adv. multipl. (auf *sh*), fondern das card. der 2: vor der 8 gar nur die erfte Sylbe. — 1863]

([33]) [f. diefs beftätigt und ausführlich begründet bei dem, fo gänzlich ähnlichen Kechi § 244; vgl. auch Schofch. und Net. S. 47^{af}-48^{af}]

gung ſowohl mit dem (öſtl.) Schoſchoniſchen als mit der 2 der vorigen 5 ſonoriſchen Sprachen. Duflot's Form mit *p*: K. °*guepé* (ſtatt deren er aber vor 10 gleich den Andren °*guejé* hat) bietet dazu eine ganz nahe Vereinigung mit dem, ſehr abweichenden Cora-Worte. Ich muſs noch erinnern, daſs in dem Net. adv. 2mahl in der 10 (S. 44m) das ſonoriſche ſtammhafte End-*k* wieder zum Vorſchein kommt. Die Bedenken über die Identität der 2 mit dem gemeinſamen Zahlworte des Sprachſtamms werden in Bezug auf die Vocale durch die Formen des Comanche, Schoſch. und Wihinaſht (*waha* uſw., ſ. S. 45m) weggeräumt.

Die 3 iſt das allgemeine ſonoriſche Zahlwort, und beweiſt zuerſt die ſonoriſche Verwandtſchaft beider Sprachen; die Form iſt ganz nahe die der Ca. — Die 4 ſcheint ein ganz fremdes Wort zu ſeyn, es iſt das der ſchoſch. und Wihin. Sprache; wer weiſs aber, ob es nicht doch dem *macoa(do)* der Te. verwandt iſt?

Die 5 kann das Wort der Ta. und Ca. ſeyn. Charakteriſtiſch iſt das Wort beider Sprachen durch die Endung *r* und *rr*; *r* iſt im Kizh (in der Net. aber *l*) Subſt. Endung (ſ. mein Kizh und Net. S. 511a-2a). Im Kizh ſchreibt Coulter verändert vor der 9 **maher*, im 2ten Theil der 10 *mahev*; ich möchte dieſes für einen Fehler ſtatt *maher* halten. Für die 5 habe ich noch eine 4te Quelle: *Boscana*, der *majaar* ſchreibt (ſ. meine azt. Spuren S. 549a); das *j* iſt das ſpaniſche, alſo nahe = *h*. Duflot fehlt in beiden Sprachen das End-*r*; [ſein *k* im K. °*makai* nähert ſich Eud. *marqui*,) in 9 und 10 ſchreibt er aber °*majai*.

Für die 6 werden 4 in ihrer Form bedeutend verſchiedene Wörter angegeben: 1) Das des Kizh bei Coulter: **patahi* bietet die Möglichkeit einer Vereinigung mit Pima dar; wir müſſen dann in der Pima von dem dunklen Vocal *u* abſehn, und es fehlt die Endung *t* oder *te*. 2) Das 1te der Net.: *paŏáhe* (expl. exp.), ſehr ähnlich ſehend der 3 (mit Verdopplung der letzten Sylbe), müſſen wir für eine Erweichung des Kizh und mit ihm gleich halten; 3) das 2te Wort der Net. (Coulter's und Duflot's) iſt aber zu ſehr verändert, um es für daſſelbe zu halten: der 1te Theil **pŏmkā*; der 2te **ĭllōh* iſt etwas ganz neues; oder ſoll man **pŏmkālī* für = K. **patahi* halten? 4) [Duflot's Wort im Kizh: °*pabaĭ*, mit der bedeutenden Veränderung eines *b* ſtatt Coulter's *t* auftretend (es wird doch nicht ein Fehler ſeyn?), giebt der Vergleichung, uns von der Pima ab-

führend, eine ganz andere Wendung, indem es durch Chem. *nabái* eine Vermittlung mit einem ganz andren Worte des Sprachſtamms bietet; freilich iſt das Anfangs-*n* dieſes letzteren gegen Kizh *p* noch eine groſse Schranke. Vgl. S. 45[m-mm].]

Für die 7 hat die Net. 2 Wörter; ich nehme zuvor das erſte, das ihr mit dem Kizh gemeinſam iſt. Dieſes Wort beider Sprachen iſt eine Zuſammenſetzung: in der vorn 4 ſteht; den hinteren Theil, welcher bei der 9 (unten [m]) wiedererſcheint, ſuche ich durch eine Bindung *ka* (= und) und durch eine Zuſammenziehung der 3 zu löſen: K. **huatsa-ka-bea;* N. *watsā-ka-öuā*, **huăsā-kā-bıă.* Das letzte Wort giebt Coulter (wie Duflot) für die 8, aber ich brauche kein Bedenken zu tragen dieſs als einen Irrthum zu behandeln. — Das 2te Wort der Netela iſt eben ſo fremd als unbekannt: *arwō-huitsch,* **ehueo-hui* [ſ. aber unten § 242]; ich habe die Trennſtriche nur darum gemacht, um die Identität der Form in beiden Quellen zu zeigen.

Für die 8 hat die Netela (in welcher wir nur die *expl. exp.* haben: da Coulter und Duflot die 8 ſchuldig bleiben, weil ſie dafür das erſte Wort der 7 angeben) wieder zwei Ausdrücke: 1) die 8 wird in dem Kizh und der Netela durch 2 × 4 ausgedrückt: K. **huehesh-huatza,* N. *wehēswatsā;* die Zwei erſcheint hier als adv. multiplicativum, mit dem daſſelbe bildenden allgemeinen ſonoriſchen Anſatz *s* (ſ. § 327). Duflot weicht aber hier wie in der 10 von Coulter ab, indem er (im Kizh) das card. der 2, in der 8 gar nur deſſen 1te Sylbe (*gue*), als Exponenten gebraucht. — Das 2te Wort der Net. correſpondirt mit dem 3ten Worte derſelben Sprache für die 9: 8 *sīu-lenga*, 9 *pēhe-lenga;* ich möchte in *sīu* 1 und in *pēhe* die 2 vermuthen: dann müſste man *lenga* den Werth von 7 beilegen.

Für die 9 hat die Net. 3 Ausdrücke, davon einen mit dem Kizh gemeinſchaftlich. Dieſer letzte iſt eine Zuſammenſetzung aus der 5 und dem Element, das wir ſchon in der 7 (oben [m]) geſehn haben und das ich da durch + 3 zu erklären ſuchte; zur 9 würde nun nicht 3, ſondern die 4 erfordert werden: jedoch haben wir ſchon einen ſolchen Rechenfehler in der Ca. 7 geſehen (S. 38[a-m]). Das Wort iſt: K. **maher-ka-bea,* °*majai-cavia;* N. *mahār-ka-öuā.* — Der 2te Ausdruck der Net. für 9 iſt die Addition von 4 + 5: wobei die Operation, das +, durch ein ſehr ausführ-

liches mittleres Wort, etwa = hinzugezählt bedeutend, gegeben iſt: **huasa-yvicohiall-maharr*. Duflot hat aber dieſen mittleren Theil nicht, ſondern ſeine 9 iſt eine bloſse Zuſammenſtellung der 4 und 5: ° *ouasa-maha*. Das 3te Wort der Net., *pĕhe-lenga*, habe ich ſchon bei der 8 (S. 43[n]) behandelt, mit der es in Verbindung iſt.

Die 10 wird in beiden Dialecten dnrch 2 × 5 gegeben: K. **hushesh-mahev;* N. *wekkun-mahār*, **huıkeen-maharr*. Den Exponenten 2, d. h. 2mahl, haben wir ſchon bei der 8 gehabt (S. 43[mm]); er lautete dort im K. **huehesh:* und dieſs halte ich auch für die richtige Form, dagegen *hushesh* für einen Druckfehler; eben ſo K. *mahev* (S. 42[mm]) für einen Druckfehler. Duflot gebraucht wieder wie bei 8 (S. 43[mf]) das card. der 2, und zwar ganz: *guejé*; eine Form gleich der der Andren, nicht mit ſeinem auffallenden *p* (ſ. oben S. 42[e]). Die Net. hat ein andres adv. multipl. hier als dort, ein durch den Anſatz von *n* gebildetes; nnd das *k* vor dieſem Anſatz halte ich (S. 42[aa]) für das wiedererſcheinende ſtammhafte *k* der 2, wie es andre ſonoriſche Sprachen zeigen.

§ 234. Die Zahlwörter der COMANCHES in dem Wortverzeichniſſe von Rob. S. Neighbors bei Schoolcraft II. 152 p. 129-130 [ſ. ſie azt. Spuren S. 377[a-aa]] (leider hat die groſse deutſche Wortſammlung bei Berghaus die Zahlen ganz überſehn) (34) beweiſen zunächſt die genaue Verwandtſchaft ihrer Sprache mit der beider Schoſchonen-Zweige, auch mit dem Kizh und der Netela; ſie geben aber auch ein günſtiges Zeugniſs über die Comanchen-Sprache als ein Glied des ſonoriſchen Sprachſtamms. [Über die aztek. Subſt. Endungen an den Comanche-Zahlen ſ. § 238 u. Anm. 2.]

Die Eins, *semmus*, iſt unmittelbar das ſchoſchoniſche *schimutsi;* dann zeigt ſie die ſtarke Näherung der Cahita-Form *senu* an dieſe Region und erläutert ſie, an die wieder das wihin. *sing* ſich anſchlieſst: alles Ausſpinnungen des aztek. *ce* und *cen*; endlich zeigt ſie (durch das *m* des Com. und Schoſch.) den Weg, wie man das bisher als ein eignes daſte-

(34) [Ich habe ſpäter durch Whipple's *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 74.[a]-75[a], eine zweite Sammlung der Zahlen 1-10 erhalten, welche unter einem Stern * in die Tafel nachgetragen ſind, und ſie in dem Nachtrage zu dieſem erſten Abſchnitt der Einer (§ 238) behandelt; ſie haben zu mehreren wichtigen weiteren Betrachtungen Anlaſs gegeben. — 1863]

hende Zahlwort der Te. und Pima mit diefem Zahlworte vereinigen könne. Die Com. Eins erfcheint als *semmo* in der 9 (f. S. 46^a-aa^). (35)

In den Zahlen **2** *waha* und **3** *pahu* (36) ift die Com. Sprache zunächft verwandt mit dem Wihinafht, dann ganz nahe mit Kizh und Netela, und über diefe Nähe hinaus befitzt fie diefe 2 Zahlwörter mit den andren fonorifchen Sprachen gemeinfam. Wir haben in der 2 hinten das *a* der 3 erften Sprachen, vorn *a* ftatt *o*; Ta. *oca*, Te. *goca(do)* fetze ich = *waha*, *o* und *go* = *wa*. Die 3 hat das *a* hinten fremdartig in *u* verwandelt.

Die 4 ift zufammengefetzt und räthfelhaft: *hayar-oohwa* [f. weiter § 238; den 2ten Theil fchreibt Neighbors in 14: *ookwa*, f. § 260].

Die 5, *mowaka* [in 15: *moo-waka*, § 260], hat in grofser Ferne, nur im allgemeinen die Phyfiognomie von dem Zahlworte der Ta., Ca., Kizh und Net.; den beiden letzten fteht das Wort zunächft.

Die 6: *nahwa* reiht fich von fern an das, bis jetzt noch allein ftehende Te. Zahlwort an; und wenn man das Wih. an beide fchliefst (f. § 235), fo fieht man eine Möglichkeit, dafs diefes Wort bei aller Verfchiedenheit mit dem der Kizh, Netela und Pima eins feyn könne. [Vgl. S. 42^a-43^a und f. weiter § 238.]

Die 7 und 8 find zufammengefetzt und haben zum zweiten Theil daffelbe Wort: 7 *tah-achote* (diefs ift Sylben-Abtheilung Neighbor's, nicht Wort-Abtheilung von mir), 8 *nahwa-wachote*. Von allem ift nur *nahwa* gewifs, es ift die 6; wir werden daher gezwungen in dem zweiten Theil (*wachote* und *achote*) die 2, alfo eine Ableitung von *waha*, zu fuchen;

---

(35) [Diefe Form, wie die Whipple's (f. § 238), und die Geftalt *shumme*, welche (§ 260) die 1 in der 11 annimmt, büfsen die Endnng *s* von *semmus* = fchofch. *ts* ein; eine Snbft. Endung der Sprache ift diefs nicht. — Dem oben Gefagten entgegen entwickle ich beim Schofch. (S. 47^af-48^af), wie die Com. 1 aus zwei Theilen beftehn könne. — Ich lege hier, im Anfchlufs an die eben bemerkte Veränderung in der 1, die allgemeine Bemerkung nieder (f. § 260): dafs alle Einer aufser der 6 und 7 in ihrem Vortreten vor die 10 (*matoēcut*) zur Darftellung der Zahlen 11-19 Veränderungen ihrer Form erfahren: bedeutendere oder unbedeutende; fie find bei den einzelnen Einern hier oder im Nachtrag als Varianten angemerkt. — 1863.]

(36) [In 30 erfcheint ftatt *pahu*: *paha* (§ 253); um fo mehr ähnlich dem Wihinafht. In 13 lautet die 3 fogar fehr verändert: *tahu* (§ 260). — 1863]

wir müſſen ferner errathen, daſs durch *tah* 5 ausgedrückt werden ſolle, obgleich es im ganzen Sprachſtamme kein ſolches Wort dafür giebt. [S. weiter § 238.]

Die **9**, *semmo-mance*, iſt ſichtlich zuſammengeſetzt; ich halte dieſs für daſſelbe Wort mit dem ſchoſchon. *schiu-manusch*, das in der expl. exped. mit einem Fragezeichen für 5 angegeben iſt. In *semmo* und *schiu* ſehe ich die Eins: Com. *semmus*, ſchoſch. *schimutsi*. Wegen alles weiteren geräth aber die Unterſuchung durch die Sachlage und Daten in eine unlösbare Verwicklung. Bedeutet Com. *semmo-mance* wirklich 9, ſo müſsten *mance* und ſchoſch. *manusch* **10** bedeuten; dazu paſst aber ſchoſch. *pai-manusch* 10 nicht, das freilich auch mit einem Fragezeichen verſehen und deſſen *pai* ohne Zweifel die 3 iſt: ich konnte im Schoſch. ſo gut *schiu-manusch* als 5 durch 1 × 5 und jene 10 als 2 × 5 erklären, da *pai* der Deutung von *manusch* als 10 im Wege ſteht. Es kommt noch ein drittes Element zur Betrachtung hinzu: das für 10 gegebene Com. Wort *shur-mun* hat eine auffallende Ähnlichkeit mit Scho. *schiu-manusch*; daher entſteht die Frage: iſt die ſchoſch. 5, *schiu-manusch*, nicht vielmehr 10? und bedeutet es nicht wie das gleiche Com. *shur-mun* 1 × 10? iſt die Com. 9, *semmo-mance* nicht vielleicht daſſelbe und bedeutet vielmehr 10? — [S. weiter § 238 und 242.]

Die Zahlen 11-19 und die 20 zeigen im Com. ein zweites Wort für die Zehn: *matoëcut*; wollte man das *ma* für eine Bindung = und halten, ſo widerſpricht die 12, welche eine ſolche hat: und ganz beweiſend iſt die 20, welche zwiſchen dem Exponenten 2 und der Form *matoëcut* die Bindung *mamu*, = mahl, hat. Ich finde in dieſem Comanchen-Worte (ſ. azt. Spuren S. 400ⁿ, 401ᵃ⁻ᵐ) das azt. Zahlwort *matlactli* 10, das ich etymologiſch als Hand-Körper, d. h. Körper (*tlactli*) der Hände (*maitl*) deute (d. h. die ganze Hände-Summe, beide Hände). Dieſes Wort wird im Mex. für die bloſse Zehn; und dann, mit Nachſetzung der 1-4, für die Zahlen 11 bis 14 gebraucht. (37)

(37) [Äuſserlich iſt aber das Comanche-Zahlwort ſehr ähnlich der tarah. 10: *macoé-k*, **macoi-qui*: nur daſs Com. in der Mitte oder zum Anfang des 2ten Theils (nach Hand) ein *t*, Ta. *c* hat; und daſs dem End-*k* der Ta. (Subſt. Endung) noch *ut*, mit azt. Subſt. Endung, angeſetzt iſt. Man darf aber wohl, aus dem letzteren Grunde, annehmen, daſs

§ 235. In den beiden Sprachen der Schoschonen, die ich wegen ihrer, in den Zahlwörtern gerade fo bedeutend bekundeten Verfchiedenheit als zwei Sprachen behandle, mufs ich fo fehr die Befchränkung betrauern, welche mir die Lückenhaftigkeit der Sammlung auferlegt; nur die *explor. exped.* geht unter den 4 Quellen auf die Zahlwörter ein: und fie bleibt für beide Sprachen ganz fchuldig die 7, 8 und 9; fie giebt von beiden zugleich nur die Zahlen 1 bis 5; vom Wihinasht allein die 6, 20 und 30. — Die beiden Sprachen zeigen fich unter einander ganz verfchieden in der 3, 5 und 10; bedeutend verfchieden in der 1 und 2, obgleich die Analyfe diefelben 2 Wörter in ihnen nachweift; fie fchliefsen fich ganz nahe nur in der 4 zufammen. Die nähere Verwandtfchaft beider, befonders des Wihinafht, mit der Sprache der Comanches, dem Kizh und der Netela habe ich bei den Comanchen-Zahlen (S. 44^{mm}-46^{mf}) entwickelt und erwiefen. — Den Ausdrücken für die 3, 4, 5 und 10 der Schofch. hat die *expl. exped.* ein Fragezeichen beigefetzt; hiervon fondert fich die 4 als unbedenklich ab, wenn gleich die Endung *wit* etwas befonderes ift; das Wort für die 3 ift aber wirklich fremd, und die 5 nebft 10 haben auch ihre Bedenken (f. S. 46^{aa-mm}).

Beide Sprachen werden von Endungen beherrfcht, wie wir ähnliches in der Ta. und Te. gefehn haben. Alle fchofchonifchen Zahlen tragen eine der Subft. Endungen der Sprache an fich: obenan fteht *t*: in der 2, 3 und 4; auf *tsi* endigt die 1; auf *sch* das Wort, welches die 5 und 10 bildet; diefe 3 Endungen, neben andren ähnlichen, find Subft. Endungen der Sprache (f. azt. Spuren S. 645^{nn}-6^{af}). — Wieder find alle Zahlwörter des Wihinafht mit den fchwankenden Formen einer Endung bekleidet, welche aber in der Sprache Adjectiven angehört und über welche ich ib. S. 647^{a-m} gehandelt habe; die Sprache zeichnet fich durch fie hier vor allen fehr charakteriftifch aus. Die 1, 4 und 6 tragen die Endung *weyu* (in der 1: *wéiu* und *wáiu*); die 2, 3, 5 und 10 enden auf *yu* oder *iu*. — Vielleicht hat die fchofch. 4 die ähnliche Endung *wit* (f. S. 48^{nn-af}).

In dem zweiten Theile der wihin. Eins: *sing-wéiu* oder *sing-wáiu*, würde man ohne Kenntnifs der eben entwickelten Endung die Zwei, aller-

diefe Ähnlichkeit nur äufserlich, nicht wirklich ift; und fich nur auf den gemeinfamen erften Theil, azt. *ma* Hand, erftreckt. — 1863]

dings ſinnlos, vermuthen können; das Zahlwort iſt ſo aber die (aztekiſche) Grundform *sing* mit der Endung *weyu* (hier *wéiu*, *wáiu*); dieſes *sing* habe ich in ſeiner Natur und Verwandtſchaft bei der Com. Sprache (S. 44^{a-m}) erörtert: die dortige Erörterung erweiſt auch das ſchoſch., dem Wih. for mell ſo fern ſtehende *schimutsi* als ihm und andren Stammſprachen nahe. Dieſs ſchoſch. Wort iſt zunächſt = Com. *semmus* (ſ. S. 44^{a-m}, 45^{a}u. Anm. 35), *tsi* = *s* iſt ſubſt. Endung; wir erkennen im Schoſch. noch mehr als im Com. *mu* als einen 2ten Theil, dem *schi* = 1 als Exponent dient; wir haben alſo hier dieſelbe Doppelbildung vor uns als *su-puhe* in der Net. [ſ. hierüber ausführlich beim Kechi § 244].

Die **2** und **3** des Wih. ſind nahe ähnlich: ſie unterſcheiden ſich nur durch den Anfangs-Conſonanten: *w* und *p*; dieſe groſse Ähnlichkeit beider und derſelbe Unterſchied iſt aber ſchon in andren Sprachen zu ſehn, denen das Wih. ganz nahe ſteht; die Grundlage beider Zahlwörter und ihre weitere Verwandtſchaft im Sprachſtamm habe ich bei dem Com. (45^{a-af}) behandelt, die Nähe der 2 an Kizh und Net. ſchon dort (S. 41^{mm}). Dieſe Grundformen ſind im Wih. *waha* und *paha* (*pahi*). Das einfache *wahá* kann man als Exponenten in 20 ſehn; *pahi*, mit dem *i* der 7 erſten Sprachen meiner Tafel, erſcheint als Exponent in 30. Das End-*a* der practiſchen 2 und 3 iſt mit dem Anfangs-Vocal der Numeral-Endung *éyu* oder *ăiu*, einer Verkürzung von *weyu* oder *waiu*, zuſammengefloſſen. — Das ſchoſch. *hwat* für die 2 iſt, nach Ablöſung der ſubſt. Endung *t*, = Net. **huah* und Com. *waha* [ja **wáhhat* ſ. § 238]. Die ſchoſch. 3 iſt fremd, und durch das Fragezeichen als verdächtig bezeichnet; ihr Anfang *manu* iſt ähnlich mit dem Stamm der 5 [ſ. § 238].

Die 4 beider Sprachen iſt das Wort des Kizh und der Netela, deſſen End-*a* zu *i* und *ik* geworden iſt: Wih. *watsik-weyu*, ſchoſchon. *hwátschi-wit*. Dem Grundworte iſt im Wih. die Endung *weyu* angehängt; und im *wit* des Schoſch. haben wir entweder eine ähnliche Endung zu erkennen oder das ganze *iwit* iſt = dem ſchoſch. *ik*. Das ſchoſch. Wort hat ein Fragezeichen bei ſich; vielleicht bezieht es ſich auf die Endung; [ſ. noch unten § 238].

Die Wih. 5: *na-páiu* ſcheint hinten die 3 (*pahăiu*) in Zuſammenziehung, alſo ſammt der Numeral-Endung *iu*, zu enthalten; ohne dieſe Analyſe ſteht das Wort ganz fremd im Sprachſtamm da: und es iſt doch

vorzuziehn es für einfach zu halten. — Über das ſchoſch. Wort, das mit der 10 den zweiten Beſtandtheil *manusch* gemein hat, habe ich bei der Com. 9 (S. 46[a-mf]) gehandelt.

Die Wih. 6, *natáksk-weyu*, mit der Endung *weyu*, finde ich ähnlich ſowohl dem Com. *nahwa* als dem Te. *nádd-amo*; die weiteren Schlüſſe und Verwandtſchaften ſ. beim Com. (S. 45[mm]).

Über die ſchoſchon. 10 ſ. die 5 (*) und die Com. 9 (S. 46[a-mf]).

Die Wih. 10 wird durch das decadiſche Claſſenwort *waloyu* ausgedrückt, geltend für 10 und 20; für 30 verwandelt es ſich in *manoyu*. Dieſes Wort enthält die Endung *yu*, auch könnte ſein *o* noch mit dem *w* von *weyu* zuſammenhangen; die Grundlage *walo* und *mano* kann aber nahe zuſammenhangen mit dem Zahlwort des Com. (*mun*) und Schoſch. (*manusch*) [das freilich nach der Wortſammlung 5 bedeutet]. Vor dieſes Claſſenwort treten die Einer: 1, 2, 3 als Exponenten, und zwar in ihrer ächten und reinen Geſtalt: 10 *sing-waloyu*, 20 *wahá-waloyu*, 30 *pahí-manoyu*.

Das cardinale Zahlwort

der fonorifchen Sprachen,

weiter dargeftellt.

[Fortfetzung (oder zweite Abtheilung),
gelefen in der Gefammt-Akademie am 4 Februar und 14 Juli 1864.
und in der Claffe am 28 November 1864.]

Einleitung.

§ 236. Ich habe mich bisher in **zwei Vorträgen** mit der Darftellung der Zahlwörter meines **fonorifchen Sprachftammes** befchäftigt, der dritten Abtheilung meiner **Grammatik** der vier fonorifchen Hauptfprachen. Vor beinahe 10 Jahren, am 22 Mai 1854, trug ich in der philofophifch-hiftorifchen Claffe die Bearbeitung der erften Redetheile: des **Artikels, Subftantivums, Adjectivums** und des Anfanges des **cardinalen Zahlworts** vor: und, nach langer Unterbrechung durch die Ausführung meiner grofsen Arbeit über die Völker und Sprachen des nördlichen Amerika's und der neuen über den athapaskifchen Sprachftamm, hielt ich am 11 Augufi 1862 in der Claffe den zweiten Vortrag über die fonorifche Grammatik, behandelnd die übrigen **Claffen des Zahlworts** nach den Hauptzahlen. Die Fortfetzung der Darftellung der **cardinalia** blieb bis heute vorbehalten. Ich hatte in meinem Vortrage am 22 Mai 1854 die Darftellung der Einer nebft der Zehn, unter Vorlegung einer Tafel von dem Sprachftamme, in einem erften Theile begonnen, welcher dem Einzelnen gewidmet war: indem ich eine Betrachtung ihrer Erfcheinungen, theils im ganzen, vorzüglich aber jeder einzelnen Zahl, in jeder Sprache für fich anftellte. Die Reihe der Sprachen und diefer einzelnen Bilder war abgefchloffen.

Ich habe aber heute mit einer neuen kleinen Reihe zu beginnen und jenen erften Theil der **Einer** und **Zehn**, ihre vereinzelte Betrachtung, dadurch zu vollenden, dafs ich einen Zuwachs an Material und eine Anzahl neuer Sprachen anfchliefse, welche ich fchon bald nach jenem

Vortrage in meinem Werke der aztekiſchen Spuren oder vielmehr der Muſterung der Sprachen und Völker des nördlichen Amerika's vorlegen konnte. Unter Vorbehalt eines eignen Abſchnitts, in welchem ich den Grundzahlen der Einer eine allgemeine, zuſammenfaſſende und vergleichende Behandlung zu widmen habe, in der Geſtallt einer ſyſtematiſchen Tafel der einfachen Zahlwörter; wird hierauf meine Arbeit fortſchreiten zur Darſtellung der Zehner und der Verbindung der Zehner mit Einern (wie da ſind die Zahlen von 11 bis 19; 21, 33). Nach Abſchluſs dieſes ſpeciellen Theils werde ich das groſse Feld vielfacher Erſcheinungen und ſehr mannigfaltiger Verhältniſſe, welche eine Reihe von 15 verwandten Sprachen in den cardinalen Zahlwörtern darbietet, einer allgemeinen und vergleichenden Betrachtung unterwerfen: in der auch die Verwandtſchafts-Verhältniſſe eine zweite Stelle finden. Jener allgemeine Theil wird mit ſyntactiſchen Punkten beginnen, und ich werde an ſeinem Ende Bemerkungen mittheilen über die Art und die Mittel des Zählens bei dieſen Völkern. — Dieſs iſt der Gang des Inhalts und die Reihe der Gegenſtände, welche in der Fortſetzung einer vor 10 Jahren begonnenen Arbeit zur Behandlung kommen müſſen, die allein dem cardinalen Zahlwort oder den Hauptzahlen gewidmet iſt. Damit beendige ich die dritte Abtheilung meiner ſonoriſchen Grammatik. — Für meinen heutigen Vortrag [4 Febr.] werde ich jedoch nur einen Theil der Abſchnitte des vielgetheilten und weitſchichtigen Gegenſtandes benutzen, andere ſpäteren Gelegenheiten vorbehaltend.

Ich habe in dem Zahlworte dieſe Grammatik, welche ſich auf die vier Hauptſprachen des Stammes: die *Tarahumara*, *Tepeguana*, *Cora* und *Cahita*, beſchränken ſoll; auf alle erreichbare Sprachen des ſonoriſchen Stammes ausgedehnt: und ich hatte bei meinem erſten Vortrage im Mai 1854 zehn Sprachen vorlegen können, von denen uns die Zahlwörter gegeben waren. Zu dieſen 10 Sprachen füge ich jetzt noch fünf hinzu; und zwei der früheren, die *Pima* und das *Comanche*, vermehre ich: jene durch eine 3te und dieſes durch eine zweite Sammlung der Zahlwörter. Dieſe zwei weiteren Sammlungen und 3 neue Sprachen verdanken wir der Expedition des Lieutenants A. W. Whipple, ausgeführt in den J. 1853-54 um den 35ten Parallelkreis zum Zwecke der groſsen vom Miſſiſippi an die Südſee zu führenden Eiſenbahn, und einem Theile

ſeines Reiſeberichts (vergl. meine aztek. Spuren S. 423^{a-m} und 432^{mm-nn}), welcher betitelt iſt: *report upon the Indian tribes,* Waſh. 1855. 4°, und ſehr werthvolle Wortverzeichniſſe, von dem jetzt verſtorbenen Prof. *Will. W. Turner* redigirt, enthält. Ich erhielt dieſes Heft, an dem noch im J. 1856 gedruckt iſt, im Juni 1857 (ſ. azt. Spuren S. 550^{m-nf}) durch die Güte des Letzgenannten; und entdeckte darin drei neue Glieder meines ſonoriſchen Sprachſtamms, angehörig dem ſüdlichen Neu-Californien: in der Sprache des Volkes der *Chemehuevis* (Humboldt's *Chemeguabas* am unteren *rio Colorado*), des der *Cahuillos* (zwiſchen den Quellen der Flüſſe *S. Ana* und *S. Gabriel*) und dem *Kechi* oder der Sprache der Miſſion *S. Luis Rey*. Von den beiden erſten hat Lieut. Whipple ein groſses Wortverzeichniſs geſammelt (ſ. es in meinen azt. Spuren S. 551-2, die Zahlen 552^{aa-af}), das *Turner* mit einem (ihnen vorangeſtellten) des *Comanche* p. 71-76, die Zahlen p. 74^{nn}-75^{af} (ſ. es in meinem Neu-Mexico S. 309-312, die Zahlen 1-10 S. 311) zu einer Worttafel (ſein *Shoshonee*-Idiom darſtellend) zuſammengeſtellt hat. Um die bedeutende Verwandtſchaft des *Cahuillo* mit dem *Kechi*, der *Netela* und auch dem *Kizh* zu zeigen; hat er p. 77 eine Tafel von 28 Wörtern in 4 Sprachen aufgeſtellt, darunter die Zahlen von 1-4 ſind: dieſe 28 Wörter des Kechi (ſ. ſie aztek. Spuren S. 551^{aa}) hat er der handſchriftlichen Wortſammlung *Bartlett*'s entliehen, der ſie (ib. S. 549^{mm}) von einem alten Häuptling bei *S. Luis Rey* aufgenommen hat. Die Sprache *Kechi* verdanken wir alſo *Bartlett.*

Durch ein anderes im J. 1857 in Neu-York erſchienenes Buch: *S. N. Carvalho*'s *incidents of travel in the far west,* erlangte ich eine Probe der Sprache *Piede*, d. h. des Volks der *Payutas* oder Waſſer-*Yutahs* (auch *Payides* geſchrieben), eines ſonoriſchen Dialects im *Yutah*-Gebiete der Mormonen: beſtehend aus einigen kleinen Sätzen (p. 224) und den Zahlwörtern (p. 225; ſ. alles in meinem Neu-Mexico S. 307^{af}-8^{a}); ſie ſind vom *Muddy river.* Dieſer Fund iſt mir um ſo angenehmer, als ich von dem wichtigen ſonoriſchen Gliede, dem *Yutah*, nur ein dürftiges Verzeichniſs von Hauptwörtern (azt. Spuren S. 349, nach *Simpſon*; und 345^{af}) habe darbieten können und die Sprache bei dem Zahlwort leider ausfällt. Endlich habe ich erſt in dieſem Jahre (1863) für dieſen hier darzuſtellenden Redetheil als 5te neue Sprache das *Eudeve* in

Sonora gewonnen, welches ich ſchon von Anfang an in meinem Werke der aztekiſchen Spuren für ein wichtiges Glied des ſonoriſchen Stammes erklärt und als ſolches, durch eine mühſame und ſehr genaue Entwicklung aus dem Vaterunſer bei *Hervas* (azt. Spuren S. 222-9), erwieſen habe. Dieſe Beſchränkung auf das Geringſte von Sprachſtoff iſt jetzt aufgehoben durch eine kleine ſpaniſche Grammatik der Sprache, welche wir dem Eifer der Nordamerikaner verdanken. Als No. III von *John G. Shea's library of American linguistics*, einem noch viele ähnliche wichtige Hülfe für meine Arbeiten verſprechenden Unternehmen, erſchien 1861 zu Neu-York: *a grammatical sketch of the Heve language, translated from an unpublished spanish manuscript. By Buckingham Smith.* 8° maj. Dieſe kleine Grammatik bietet die Zahlwörter auf p. 23ᵃ-24ᵃ dar. (1)

Ich erlaube mir der Akademie meine ſo von 10 zu 15 Sprachen vermehrte und in zweien der früheren erweiterte Tafel der Zahlwörter des ſonoriſchen Sprachſtamms nochmals vorzulegen [ſie befindet ſich aber bei der alten Arbeit: oben S. 24, b], enthaltend die Einer und die zwei erſten Decaden (die 10 und 20); die mit kleinerer Schrift gedruckten Zahlwörter ſind durch Rechen-Operationen zuſammengeſetzte.

Ergänzung der EINZELNEN Betrachtung der Einer und der Zehn in JEDER Sprache durch neue Sprachen.

§ 237. Ich laſſe meine alte Darſtellung und Betrachtung der Einer von den zwei Sprachen *Pima* und *Comanche*, wie ich ſie oben

(1) Ich erläutere die hier dem Volke und der Sprache gegebenen zwei neuen NAMEN: Der Name *Heve* wird in der Überſchrift von *B. Smith's* engliſcher Einleitung (p. 5ᵃᵃ) erläutert: *the language spoken by the Eudeve, a people of the Dóhme.* Mit *Dóhme* wird hier nicht eine Provinz gemeint, ſondern ein allgemeiner Volksſtamm nach Anſicht des Schreibers (ſ. hiernach ᵉᶠ); *dóhme* bedeutet in der Sprache: Menſch, Menſchen. Der ſpaniſche Titel der Schrift iſt (p. 5ᵃ): *Arte y Vocabulario de la lengua Dohema, Heve ó Eudeva.* Im Wortverzeichniſs (ſ. *Smith* p. 5ᵉ⁻ᶠ) wird *heve* als das Wort für Volk (*nacion*) angegeben, mit dem Zuſatz: „Ich finde keinen allgemeinen Ausdruck; jedes (Volk) hat ſeinen beſondren Namen, die *Eudeves* werden *Dóhme* genannt.“ Der Herausgeber äuſsert nun (p. 5ᵉ⁻ᶠ) die Vermuthung: man möchte *Dóhme* als allgemeinen Ausdruck für die Völkerfamilie anſehn: *to advance in the present title (since we may not be at liberty to reject,) the word Dóhme for the family; and Pima generally for the common language, under which the Opata, Heve, Nevome, Sobahipuris and the rest may be placed . . . .*

(S. 39ᵃ-40ᵐ und 44ᵐ-46) im J. 1854 geliefert habe, so wie derer der andren Sprachen, unverändert bestehen: obgleich sie durch das neue, hier zu bearbeitende Material und die Erweiterung des Gesichtskreises und des Feldes der Vergleichung vielfach abgeändert, berichtigt oder erweitert und bestärkt wird. Hinzugeschriebene Beziehungen, bei der alten Arbeit auf die neue und bei der neuen auf die alte hinweisend, lasse ich den Zusammenhang zwischen beiden vermitteln.

a. Ergänzung zweier FRÜHERER SPRACHEN:

1) Die zwei Aufnahmen der Zahlwörter der *PIMA*-Sprache, die des Dr. *C. C. Parry* und (durch einen Stern * bezeichnet) des Dr. *Coulter* (s. S. 39ᵐ), sind durch eine dritte Sammlung *Wipple*'s in seinem Wortverzeichnifs, das ich in meinem Neu-Mexico (S. 308ᵐ-9ᵐ) mitgetheilt habe, wahrscheinlich aus dem *Pima*-Dorfe am südlichen Ufer des *Gila*, vermehrt worden. Ich bezeichne (vgl. S. 39 Anm. 26) diese 3te Reihe von Formen mit einem vorgesetzten Rund °. Diese neue Redaction nöthigt mich die auf S. 39-40 gegebene Erörterung der *Pima*-Zahlen fortzusetzen; die jetzige wird sich aber meist nur mit dem Verhältnifs beschäftigen, welches diese Sammlung zu den zwei früheren hat (s. diefs auch schon von mir S. 309 bei Neu-Mex. speciell behandelt).

Im allgemeinen schliefst sich *Whipple* an keinen seiner zwei Vorgänger bestimmt an: sondern bald an den einen, bald den andren. 1) *Parry* und *Coulter* haben denselben Typus, und *Wh.* tritt als Dritter ihnen bei: in 2, 3, 4, 8; er fällt in einer Einzelheit dem Einen, in einer andren dem Andren zu: 10. 2) Er tritt *Parry* bei: in der 1, 5, 6, 20; *Coulter*: in der 9. 3) Er geht von beiden gänzlich ab und hat eine höchst verschiedene Wortform: in der 7.

Der Unterschied zwischen den 3 Sammlungen und zwischen dem neuen Sammler und den zwei früheren beruht fast ganz nur auf Laut-Verschiedenheit: Es ist zunächst nur orthographische Eigenheit, dafs Wh. das End-*k* der beiden Andren *ke* und *que* schreibt: 2 **ko-ok*, °*coke;* 3 *vaik*, °*vaique*; doch schreibt er auch *k* in der 4: **ki-īk* usw., °*keek.* Eben so schreibt er *te* statt *t:* 6 P. *ptchoo-ut*, °*chóu-ote;* aber Co. dehnt Wh.'s *te* noch durch ein *p* aus: **tchūtep.* In der 1 hat Wh. statt der Endung *ako* der beiden Andren: *ah*; in 20 fehlt ihm das *h* der Endung *oh*, welche dort die 2 annimmt: P. *kook-oh*, °*coco.* — Vocal-Verände-

rung: 5 P. *huit-as*, °*hértus;* 10 P. *u-stimah* (aber in 20 und 30: *wistimah*), °*wistomah.* — Wh. hat ein *r* zwiſchengeſetzt (vgl. Neu-Mex. S. 309ᵃᶠ): in 1 **hĕmako*, °*hermah;* 5 P. *huit-as*, °*hértus:* dieſes *r* entſpricht hier dem *x* Co.'s, **xĕxtaspe;* Wh. ſetzt ein *r* hinten an: in 7. — In der 6 fehlt Wh. das Anfangs-*p* von P. und das End-*p* von Co.: °*chóu-ote*, *ptchoo-ut*, **tchŭtep;* eben ſo hat Co. in der 5 noch *pe* nach *s*, wo die beiden andren nur *s* haben: *huit-as*, °*hértus*, **xĕxtaspe;* am Ende fehlt Wh. in der 9 das *t:* **hamu-kt*, °*hóomook.*

Die **7** geht, wie ſchon (S. 54ᵉ) bemerkt, von der der beiden Andren ſehr ab, hat mit der P.'s nur das Anfangs-*w* gemein und durch den Vocal *ee* einen noch geringeren Anklang an die 3; anders könnte *oker* die 2 ſeyn, in *wee* müſste man dann 5 ſuchen. Durch das *k* nach hinten erhält das Wort wieder eine geringe Ähnlichkeit mit Co.'s Form: welche bedeutend von der P.'s abweicht, aber doch daſſelbe Wort damit iſt; dieſe Ähnlichkeit durch *k* bietet auch die Möglichkeit, daſs Wh.'s daſſelbe Wort auch ſei, mit hinten zugeſetztem *r.* — Zu einer Auflöſung der *Pima*-7 durch eine Zuſammenſetzung oder zu einer Annäherung an irgend eine andere Sprache bietet die neue Form auch keine beſſere Gunſt als die beiden andren.

Die 9 wird in Wh.'s kürzerer und mehr reducirter Geſtalt, durch Entkleidung von Conſonanten-Behang, der 1 beinahe ähnlich (eben ſo die Form Coulter's); nur das *u* in der zweiten Sylbe unterſcheidet ſie.

§ 238. 2) Dem gröſseren Verzeichniſs der Zahlwörter des Comanche von *Rob. S. Neighbors* bei *Schoolcraft* trat 1857, unterſtützend und erhellend, *Whipple*'s neue Aufnahme der Zahlen 1-10 (ſ. ſie in meinem Neu-Mex. S. 311, vgl. oben S. 52ᵃᶠ⁻ᵐ) hinzu, welche ich durch einen Stern* bezeichne. Ich ſetze daher die oben S. 44ᵐᵐ-46ᶠ geführte Erörterung der *Comanche*-Zahlen hier weiter fort.

Whipple's Zahlen ſind meiſt denen von *Neighbors* mit gewiſſen Lautverſchiedenheiten ſehr nahe ähnlich: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9; etwas mehr verſchieden iſt der erſte Theil der 8. Ein ganz andres Wort iſt dagegen Wh.'s 6; und in der 10 ſetzt er ein zweites Wort hinzu (ſ. näher unten S. 56ᵉ-57ᵃ).

Laut-Verſchiedenheit: Mehrfältige Vocal-Veränderungen enthalten: die 1, 3, 4, 5, 9; in der 1 unterdrückt Wh. die Endung: N. *sem-*

mus, **sim-m'*. In zwei Zahlen hat Wh. die aztekiſche Endung *t*, welche N. nicht hat (ſ. Neu-Mex. S. 313^{mm}): 2 *waha*, **wáhhat* (ſo ſehr ähnlich dem ſchoſch. *hwat*; in 12 erſcheint die 2 mit einer Endung *ta: waha-ta*, § 260); 4; in andern ſeine, auch in Subſt. (ſ. ib. 313^{af}) erſcheinende Endung *ist*, wo ſie N. auf den Vocal ausgehn läſst: 3 *pahu*, **páhist* (auch in der 6). (1)

Für die 4 hatte ich nach N. (*hayar-oohwa*) keine Löſung gefunden (S. 45^{af}); Wh.'s Form aber, mit einer Veränderung des *r* in *d* und der zutretenden Endung *it*: *háiodoquit*; bringt eine gewiſſe Ähnlichkeit mit der ſchoſchoniſchen: *hwátschiwit* hervor.

Für die 6 bringt Wh. ein ganz anderes, zuſammengeſetztes Wort, wo N. ein einfaches hat (ſ. oben S. 45^{mm}): aber dieſes Wort N.'s erſcheint doch auch bei Wh. in der 8 (ſ. unten^{mm}). Der zweite Theil, *paſist*, iſt deutlich die 3: *páhist*; der erſte Theil, *oyoh*, als 2 kann ferne Ähnlichkeit finden in der Te., Ta. und Ca.

Die, eng zuſammengehörenden Zahlwörter 7 und 8 (ſ. S. 45^{mf}, 46^{a}) ſind mit N.'s genau ähnlich: mit Ausnahme des erſten Theils der 8, welcher bei ihm genau ſeine eigenthümliche 6 (*nahwa*), bei Wh. aber eine Veränderung derſelben (*né̆mme*) iſt; dieſe Form findet aber noch weniger einen Anklang im Sprachſtamm. — Der 2te Theil der 7: N. *achote*, hat bei Wh. die Geſtalt *suth* (indem das *a* in den erſten Theil verſchluckt iſt), und N.'s *wachote* in der 8: *wahtsut*; da in dieſem Complex die 2 (S. 45^{mf}) liegen muſs, ſo hat *chote* oder *tsut* vielleicht eine Bedeutung wie: hinzugenommen u. ä.

Ich habe S. 46^{a-mm} die Schwierigkeit verfolgt, welche nach *Neigbors* die Entwicklung der zuſammengehörenden und einander merkwürdig ähnlichen Zahlwörter 9 und 10 im Vergleich mit den ſchoſchoniſchen 5 und 10 darbietet. — *Whipple*'s Wörter geben auf der einen Seite einiges Licht, auf der andren verdunklen ſie: und löſen den Gegenſtand nicht. Wenn N. für beide Zahlen verſchiedne Wörter oder wenigſtens Formen bei-

---

(1) Die aztek. Subſt. Endungen in den Zahlen ſind hier noch weiter und für ſich zu betrachten; ſie gehören den Subſt. an: *t* und *te* ſ. aztek. Spuren S. 386^{af-m}, *st* 387^{a}. Auf *t* endet Whipple die 2, 4, 8, 10; auf *th* die 7; auf *te* Neighbors die 7 und 8, aber in 18 fehlt der 8 die Endung (*wacho* ſtatt *wacho-te*; § 260); auf *ist* Wh. die 3 und 6.

bringt, ſo giebt Wh. für beide daſſelbe Wort, *seerman-o*, an ſich als 9, an; dieſs iſt nun identiſch mit N.'s *shurmun* 10. Sollte nun nicht N.'s 9: *semmo-mance* (¹) daſſelbe Wort ſeyn? freilich iſt der vordere Theil ſehr abweichend; und wer hat nun Recht? bedeutet *shurmun* und *seerman-o* 9 (Wh.) oder 10 (N.)? Aus Wh.'s Form (in *man-o*) geht mit viel mehr Gewiſsheit als aus N.'s *mun* und *mance* die Identität dieſes Wortes mit der ſchoſchoniſchen angeblichen 5: *schiu-manusch* hervor. Wh. fügt dem Worte zur Bildung der 10 ein Wort, *wúmpnet*, hinzu: für das ich weder eine Deutung noch eine Analogie in den andren Sprachen finde. Es iſt nimmermehr zu glauben, daſs 10 einen andren als einfachen Ausdruck habe; daher erkläre ich, die obige Frage beantwortend, *seerman-o*, *shurmun* uſw. für die 10, den Ausdruck mit *wúmpnet* für 9 (etwa: 10 eins abgenommen). — Durch das Zahlwort 5 des *Chemehuevi* (ſ. unten S. 65ᵃ⁻ᵐ) erhält unſre Anſicht von der Sachlage wieder eine ſehr veränderte Richtung; indem *manusch* doch unbedenklich für = Chemeh. *manú* (wobei *sch* als Subſt. Endung, azt. Spuren S. 645ᵃᶠ und 646ᵃᶠ, zu betrachten wäre) anzuſehen iſt, weichen wir wieder darauf zurück, *schiu-manusch* für die 5 zu nehmen, als welche ſie gegeben wird (*shoo-min* 5 des Piede würde daſſelbe *manu* mit der Eins davor ſeyn). Dann würde das für 10 gegebene *pai-manusch* 3 × 5 = 15 ſeyn. — Seltſam liegt *manu* auch in dem (mit Zweifel angegebnen) Wort *manugit* für die ſchoſchoniſche 3 (ſ. S. 48ⁿ).

§ 239. b. Ich gehe nun zu den wirklichen Vermehrungen und zur Fortsetzung meines alten Vortrags vom 22 Mai 1854, nach der Sprache *Wihinaſht* (S. 49), über, indem ich die neu gewonnenen Sprachen gleich den alten bearbeite. Über die Sprachen; die Schriften, durch welche wir ſie gewonnen haben; und die Stelle, wo in ihnen die Zahlwörter gegeben werden, habe ich ſchon in der Einleitung (S. 51ᵐᶠ-53ᶠ) die ausführlichen Erläuterungen gegeben, und wiederhole ſie hier nicht.

3) Die Sprache Eudeve (ſ. alles nähere oben S. 52ᶠ-53ᵃᶠ, ᵐᶠ) erweiſt ſich auch in den Zahlwörtern, wie mein allgemeines früheres Urtheil (aztek.

(¹) In 19 liefert Neighbors für die 9 (ſ. § 260) ein weſentlich verändertes Doppelwort: *sunmo-washta*, deſſen zweiter Theil zu weiteren Betrachtungen anregen kann (ſ. ſyſt. Tafel § 283 Anm. 16 No. III, 5).

Spuren S. 223[af] und 227[mm]-8[a]) vor dem Beſitz ordentlicher Hülfsmittel lautete, als ein ſehr ächtes Glied des ſonoriſchen Stammes, indem ſie in ihnen drei Hauptſprachen, auſser der *Cora*, unmittelbar nahe ſteht; und auch keiner andren. Groſs iſt ihre Ähnlichkeit mit der *Tepeguana* in der 2 und 3: ſowohl im Stamme als noch vorzüglich in der ſo eigenthümlichen, nirgends wiederkehrenden Endung *dum* = Te. *ado*; aber merkwürdigerweiſe iſt ſie in allen übrigen Zahlen der Te. fremd. Vorzugsweiſe und am ausgedehnteſten iſt ſie mit der *Tarahumara* einig, und zwar: in den Zahlen 4, 5, 6, 8 und 10; ziemlich auch in der 2 und 3; aber nicht in 1 und 7. Mit der *Cahita* ſtimmt ſie in der 6 und 8 ganz und vorzugsweiſe überein; ziemlich in 1, 2, 3, 5; ſie iſt noch ähnlich in der 4, ihr ganz fremd in der 9. Die *Cora* gehört zum Theil zu dieſem Sprachverbande, aber ſie ſteht in ihren Formen ferner. — Von der azt. Subſt. Endung *ki*, **qui* der Ta. könnte die 5 *marqui* = Ta. *mali-ki*, **mari-qui* ein Beiſpiel ſeyn, wenn ſie nicht zum Stamm gehörte (was dadurch bewieſen wird, daſs ſie vor einem Subſt. bleibt: ſ. § 250; die Endung *ke* habe ich, azt. Spuren S. 226[m] und 227[af], in einem Subſt. des Vaterunſers nachgewieſen); aber ſie fehlt ihr in der 6 (wie auch der Ca.), wie das *k*, **qui* der 10 (und 9). — Die herrſchende azt. Subſt. Endung des *Eudeve*, von mir (S. 226[af-m] und 227) an einem andren Subſt. des Vaterunſers nachgewieſen, iſt, wie ich aus dem kleinen Wortverzeichniſs auf dem letzten Blatte der Grammatik erſehe, *t*; von ihr erſcheint in den Zahlwörtern keine Spur.

Die 1 — *sei* — zeigt die reinſte aztekiſche Form (= azt. *ce*): zunächſt ſteht die Cora, dann Ca.; dieſe einfache Grundlage erſcheint durch Anſatz von Conſonanten ausgebildet im Com., Schoſch. und Wih., wie in den 4 noch zuzuſetzenden Sprachen.

2 und 3 — ſind, wie ſchon (oben [m]) geſagt, der Te. ſehr ähnlich durch die Endung *dum* = Te. *ado*; die Te. ſetzt aber dieſe Endung fort durch die 4 und 5, dazu hat die 8 *ade*. Den Stamm hat E. vor dieſer Endung *dum* noch verkürzt: ſtatt *goc*, *veic* hat ſie *go*, *vei*; doch kommt das *c* der Ta. und Te. im ordinale wieder zum Vorſchein (ſ. § 318). Die verkürzte 3 *vei* findet mehrere ähnliche Sprachen, aber die 2 hat keine ſo kurz. — Die Endung verliert in der 2 vor dem Subſt. der Icoſade (ſ. § 250) das *um*, und *d* wird zu *t*: *godum* zu *got*; ähnliches wird

wohl auch die 3 erfahren. Über den Abfall der Endung *dum* handle ich § 270.

Die 4 — *nauoi* (in der 8 *návoi* geſchrieben) — weicht von allen Sprachen ab, und findet nur entfernte Ähnlichkeit in der Ta. und Ca.; die Form iſt ziemlich ähnlich der azt. 4: *nahui*. Im ordinale aber (§ 318) wird das Zahlwort durch eine Veränderung, vorzüglich durch Hervortreten eines *c*, der Ta. beinahe gleich: *návoc-* (eben ſo in 8).

5 — *marqui* — iſt das Wort einer Reihe von Sprachen: ſteht aber am nächſten der Ta., danach Ca.; wenn man die erſte Sylbe allein nimmt und die zweite fallen läſst, ſo iſt *mar* ganz nahe dem Kizh und der Netela.

6 — *vusani* — iſt ganz die Ca. und Ta.: nur daſs dieſe ſtatt *v* mit *b*, *p* beginnen; dieſe ſind aber die einzigen Sprachen, welche das Wort theilen: alle andren Sprachen ſind fremd.

Die 7 — *seniovusani* (ſo von der Gramm. geſchrieben) — enthält im 2ten Theile die 6, und hat nur die Ca. als verwandt neben ſich: welche aber ein ganz andres Wort, die 2: *huoi*, *hoi*, zum 1ten Theil hat, ſo daſs die Verbindung 2 + 6 die 8 zu geben ſcheint (ſ. S. 38[a-mm]). Die Eudeve-Zahl iſt richtig: 1 + 6; denn in *senio* erkennt man die 1: vielleicht mit einem Zuſatz, der die Operation anzeigt; doch vgl. Ca. *senu* 1. — Völlig gleich dem Eud. iſt die 7 der Opata: *seniguabussani* (ſ. § 279 Anm. 12).

Die 8 — *gos návoi*, in 2 Worten, geſchrieben (im ord. *gosnávoc-*) — bedeutet 2 × 4 und enthält förmlich das adv. multiplicativum der 2: *gos* (ſ. übr. Cl. § 323); den Formen liegt zunächſt die Ta., darauf (in Beziehung auf die fernere 4) die Ca.

Die 9 — *vesmácoi* in der Gr. geſchrieben — muſs man verſtehn als 1 von 10: aber die Eins iſt nicht darin, wenn nicht das *s* von ihr herrührt; *ves* könnte irgend ein allgemeiner Zuſatz wie: abgenommen, fehlend ſeyn; dieſer 1te Theil *ves* findet weder eine Ähnlichkeit im Sprachſtamm noch durch die 1; er ſieht vielmehr dem adv. mult. der 3 (*veis*) ſehr ähnlich.

10 — *macoi* (auch in 9) — iſt ganz gleich der Ta., beſonders *Tellechea*'s; nur fehlt ihr die azt. Endung *k*, **qui*. Dieſe Sprache iſt zugleich die einzige Verwandtſchaft für dieſes Zahlwort; es gehören dazu

nur noch, in gröſserer Ferne: vielleicht auch nicht einmahl, ſondern bloſs dem *ma* (Hand) nach, Chemehuevi und Cahuillo: *mashú* u. ä.

§ 240. 4) Die Sprache PIEDE, d. h. PAYUTA (ſ. alles nöthige S. 52[a-af]), gehört, wie auch mein allgemeines Urtheil bei Neu-Mexico S. 307[m] lautet, in den Zahlwörtern entſchieden dem Kreiſe des Schoſchoniſchen und Wihinaſht, dem letzteren am meiſten; mittlerweile auch etwas, aber ferner, dem Comanche an; ganz iſolirt ſteht ſie da in den Zahlen 7, 8 und 9. Dem Wih. ſteht ſie ſehr nahe in der 2 und 3: ſowohl durch den Stamm als vorzüglich durch die Endung *oone* = Wih. Endung *iu*; ſie iſt ihm etwas ähnlich in der 4, aber nicht in 5. Dagegen iſt ſie in dieſer Zahl dem Schoſch. (von dem wir nur die Zahlen 1-5 und 10 beſitzen) ähnlich: und zwar mehr der ſchoſch. 10 als der 5. Dem Comanche iſt ähnlich die 6, etwas weniger 2 und 3, ferner ähnlich die 5 der Com. 10. Fremd gegen andre Sprachen iſt die 6, fremd im Comanche vielmehr 4.

Ich nannte die Endung *oone*, = Wih. *iu* in 2 und 3; im Wih. iſt die Endung *iu* (gelegentlich *yu*) auch über die 5 und die Decade (10 und 20); und die ihr ſich anſchlieſsende Endung *weyu* (ich habe über dieſe Endung der Adj. und Zahlwörter gehandelt azt. Spuren S. 647[d-m] und oben S. 47[a-mf]) über die 1, 4 und 6 verbreitet. — Dagegen erſtreckt ſich im Piede ſcheinbar eine Endung *ooīn* (1mahl *ooīng*) über mehrere andere Zahlen, von der ich aber nicht annehmen kann, daſs ſie mit der des Wih. zuſammenzuſtellen ſei. 1) *ooīng* findet ſich an der 4, und hier könnte ſie wegen der Ausführlichkeit des Wortes eine Endung ſeyn. 2) Die 10 lautet *mshooīn* (mit Exponenten davor) und die 8 endigt auf oder hat zum 2ten Theil *tsooīn*; dieſe zwei Zahlen gehn auf *ooīn* aus, das doch aber ſchwerlich hier eine Endung ſeyn kann. Ähnlich iſt auch *shoomin* 5 geſtaltet, wo *ooin* ein *m* zwiſchen ſich hat; aber ich werde dieſes ganze Wort (S. 61) mit ſchoſch. *schiu-manusch* 5 und Comanche *shurmun* 10 vergleichen. Was ich hier aufdecke, ſind eher Analogien als wirklich Endung zu nennen. Die 1, 6, 7 und 9 ſind ohne eine ſolche. — Alles eben entwickelte iſt aber nur äuſsere Erſcheinung; die Wahrheit iſt, daſs wir hier, wenigſtens in der 10 und 4, nur Endungen *in* und *ing* vor uns haben: denn die 10 iſt *mshoo* = Chemeh. *mashú* zuſammengezogen und die 4 ruht auf *wolsoo* = Chemeh. *wat-chú*.

Die 1 — *soos* — zeigt den auf dem aztekiſchen beruhenden, ſehr weit verbreiteten Stamm *s*; mit dem eigenthümlichen dunklen Vocal und dem *s* am Ende iſt ſie ähnlich Com. *semmus*, aber ganz nahe gleich dem Chemehuevi.

2 und 3 ſind einander ſehr analog, durch ihre Endung *oone* der Wih. Form mit deren Endung *iu* (S. 60^{m}) ſehr nahe; ihr Stamm hat die weiteſte Verbreitung durch den Sprachſtamm.

Die 4 — *wolsooing* — hat eine Endnng *ing* (S. $60^{mf, nf}$); in ihrem Stamm iſt das *l* ſonderbar: er ſteht dem Chem. *wat-chú*, und darauf Cahuillo *wichu*, darauf Kizh und Net. *watsā* nahe; das ſchoſchoniſche *hwátschiwit* und Wih. *watsik-* (mit Endung) ſind ihm auch nahe genug.

Die 5 — *shoomin* — ſieht wie identiſch mit Com. 10 *shurmun* aus; auch genug dem ſchoſch. *schiu-manusch*, das ſogar für die 5 angegeben wird, aber vielleicht doch die 10 iſt; und wieder der Co. 4 *amxùvi*: doch ſind dabei die Bedenken des *am* zuvor und daſs es in *anxú* verkürzt wird. An einem Irrthum bei der 5 des Piede, daſs ſie 10 bedeuten könne, iſt nicht zu denken; daher jene groſse Ähnlichkeit ſonderbar zu nennen iſt und vielleicht in der allgemeinen Bildung der 5 und 10 eine Löſung findet. Bei weiterer Betrachtung hat ſich mir der genannte ſchoſch. Ausdruck als 5 (alſo 1×5) befeſtigt, und ich habe (S. 57^{mm}) gefragt, ob auch *shoo-min* als 1×5, *min* = Chem. *manú*, zu löſen ſei?

Die 6 — *nav-i* — iſt durch ihre vollſtändige Identität mit der mex. 4, *nahui*, merkwürdig; das Wort iſt als 6 unmittelbar identiſch und höchſt nahe dem Com. und Chem.; ſehr fern haben dieſes Zahlwort wohl auch Te. und Wih.: aber weiter keine andere Sprache.

Die 7 (wie $6 + 1$) iſt die 6 mit Zuſatz eines zweiten Wortes, das aber keine Spur von der Eins trägt und vielleicht irgend ein allgemeiner Ausdruck: wie vermehrt u. ä. iſt. Keine Ähnlichkeit hat der Zahlausdruck irgend im ganzen Sprachſtamme.

Die 8 iſt ſichtlich ein ausführlicher und zuſammengeſetzter Ausdruck, der aber unlösbar bleibt; wollte man im 1ten Theil eine 6 annehmen, wozu Com. **némme* eine Möglichkeit zeigt, ſo ſieht man für $6 + 2$ wenigſtens nicht die 2: allenfalls eine Endung, der von 2 ähnlich.

Auf der andren Seite fieht diefer 2te Theil *tsooīn* der 10 fehr gleich, wie beide Wörter den Ausgang gemein haben (f. S. 60^{n}).

9 (10 — 1?) ift fichtlich aus zwei Wörtern zufammengefetzt. Der Anfang des 1ten, *shoo*, ift der Anfang der 5: alles übrige ift unbekannt, mit keiner Zahl ähnlich: das Ganze auch mit keiner Sprache ähnlich; über die Endung *mi* f. § 266. — Erft durch die Zehner 90 und 100: bei welchem letzteren ein zweiter Ausdruck für die 10, ganz analog der 9, zum Vorfchein kommt (f. § 251 Anf.); erkennen wir, dafs das *shoo* der 9 die vorgefetzte 1 ift; dort treten auch leichte Schwankungen in der Schreibung für den grofsen Haupttheil des Ausdrucks hervor.

Die 10, und Grundzahl der Decaden ift *mshooīn*, eine Zufammenziehung des Chem. *mashú* mit der oben erörterten Endung *in* (S. $60^{mf\text{-}n}$, ^{nf}); in den Zehnern (f. näher § 251) treten aber verfchiedene Vocale nach *m* hervor, auch Veränderungen am Ende; die Formen: *moshooīn*, *meshooīnny*, *mishooīn; mishog:* ja die Verftümmlung *shooīn*. — Diefe Grundzahl bedarf, auch in der 10 felbft, des Vorfatzes der Coëfficienten. Für die 1 erfcheint ein anderes Wort als das der Sprache, *to*; es darf nicht für die Eins felbft gehalten werden, fondern für einen Vorfatz von ihrer Bedeutung, gleich dem *ta-* der Co. vor 10 und dem *tu-* der Te. vor 9; die Form der 2 in 20: *wa* fchliefst fich an Com. und Wih., nicht an die eigne 2, an.

§ 241. 5) a) Über die Gruppe der drei Sprachen des füdlichen Neu-Californiens: Chemehuevi, Cahuillo und Kechi, und die Quelle ihrer Wortverzeichniffe und folglich Zahlwörter habe ich das Nöthige S. 51^{af}-52^{mf} mitgetheilt; f. ferner azt. Spuren S. $552^{m\text{-}f}$. Ich kann mich auch hier nicht auf eine Wiederholung aus der langen Erörterung einlaffen, in der ich, nach einer Entwicklung ihrer grammatifchen Punkte (S. 553^{a}-4^{aa}), ein genaues Urtheil über ihr Verwandtfchafts-Verhältnifs gegen einander und gegen andere Sprachen des fonorifchen Stammes abgegeben habe; fondern mufs auf diefe felbft (S. 554^{aa}-5^{af}) verweifen; daffelbe, und vorzüglich ihre von mir behauptete und aufgefundene fonorifche Stammverwandtfchaft ftützen fich auf eine umftändliche Wortvergleichung (S. 555^{m}-8^{f}), welcher die Entwicklung des aztekifchen Stoffes in ihnen (S. 559) folgt.

Die 3te Sprache, Kechi, von *Bartlett* entnommen, verläfst uns leider fchon mit der 4. In der 1 fteht fie dem *Cahuillo* unmittelbar und einzig unter allen Sprachen nahe, durch das *p* mit *l*; in 2 und 3 nahe dem Chem., darauf auch dem Cah.; in der 4 nicht diefen beiden, fondern ganz nahe Kizh und Netela.

Die 2 Sprachen Chemehuevi und Cahuillo, deren Zahlwörter uns *Whipple* und vollftändig geliefert hat, find, ihre von mir (azt. Spuren S. 554^{mm}) ausgefprochene merkwürdige Fremdheit gegen einander (*) auch hierin bekundend, nur in einigen Zahlen einander ähnlich, und diefs nicht fo bedeutend: fehr nahe, was bei diefen Zahlen nicht fchwierig war, in 2 und 3; fehr bedeutend in der 10, ziemlich nahe in 4 und dann 1. In den Zahlen 5-9 fchliefst fich das *Chem.* in einfachen Ausdrücken an andere Sprachen des Stammes an oder bleibt, wo diefe fie zufammenfetzen, ganz für fich; aber das *Cah.* verläfst fie und das *Chem.*, und fchliefst fich von aller Gemeinfchaft mit ihnen dadurch aus, dafs es diefe Zahlwerthe durch Ableitung von der zu Grunde gelegten, übrigens auch ganz fremdartigen 5 bildet.

Mit dem Piede ift von den 3 Sprachen vorzugsweife und nahe allein das *Chemeh.* verwandt: fehr bedeutend und eigenthümlich genähert erfcheint es: in der 1, 2, 3, 6; 10 und 20; etwas ferner liegt die 4. Ganz fremd bleiben beide Sprachen gegen einander in der 5; 7, 8 und 9: für welche drei Zahlen *Chem.* einfache Ausdrücke befitzt, während das *Piede* fie durch Zufammenfetzung ausdrückt. Ich erinnere daran, dafs Whipple (f. azt. Spuren S. 552^{mf-mm}) die *Chemehuevis* mit den *Pah-Utahs* oder *Paiutes* einerlei fetzt; unfre Zahlwörter beftätigen die völlige Gleichheit nicht.

Vergleichen wir die drei Sprachen mit Kizh und Netela, fo ift die Übereinftimmung der Zahlwörter nicht fo vollkommen, als es die Sprachen gewiffermafsen find: von denen ich (azt. Spuren S. 554^{m-mm}) geurtheilt habe: dafs *Kechi* und *Cahuillo*, eng unter einander verwandt, der *Netela*-Sprache neben *Kizh* bedeutend ähnlich find. Es find nämlich mit beiden früher bekannten Sprachen: leicht verwandt die 2 und 3 aller 3

(*) dabei übertrifft *Chemehuevi* das *Cahuillo* (ib. S. 554^{n-nn}) in der fonorifchen Verwandtfchaft bedeutend.

neuen Sprachen; die 4 ganz nahe vom Kechi, ferner die der beiden andren. Von 5 bis 9 fallen das *Cahuillo* wegen ſeiner Bildung auf der 5 und *Kechi* als fehlend ganz aus, und nur *Chemehuevi* kann verglichen werden; hier iſt eine merkwürdige und nahe Ähnlichkeit in der 7 mit Net.: *moquist*, Net. (neben dem Ausdruck 4 + 3) *aywō-huitsch* und **ehueo-hui*. Aber die 8 und 9 fallen aus, indem *Chem.* einfache Wörter hat, *Kizh* und *Net.* ſie durch Zuſammenſetzung beſchaffen; auch die 5 und 10 fallen auſser Vergleich.

Nachdem ich die allgemeinen Züge der Verwandtſchaft und des Verhältniſſes der drei Sprachen unter einander und gegen andere angegeben habe, habe ich die Zahlwörter jeder einzelnen zu betrachten.

§ 242. 5) b) Die Sprache CHEMEHUEVI, deren nahe Verwandtſchaft mit dem *Piede* auch in den Zahlwörtern ich vorhin (S. 63[mm-n]) ausgeführt habe, hat die wichtige und einzige Eigenſchaft, daſs ſie für alle Zahlen von 1 bis 10 einfache Ausdrücke beſitzt: währeud alle anderen Sprachen des ſonoriſchen Stammes, — vielleicht, aber kaum, mit Ausnahme der *Tepeguana* —, wenigſtens die höheren Einer, 6-9 oder 7-9, durch Zuſammenſetzung vermittelſt Rechen-Operationen bilden. Sie behauptet hierin den höchſten Standpunkt unter allen Sprachen.

Sie zeigt in ihren Zahlwörtern Spuren der Subſtantiv-Endungen, welche ich im ſonoriſchen Stamme für wirkliche Reſte oder Abbilder der zwei mex. Endungen *tl* und *tli* halte. Das Chem. zeigt (ſ. azt. Spuren S. 553) in Subſtantiven die Endungeu: 1) *p* und *b* (aa), *t* (af) und *tz*; 2) es hat nicht *sh*: aber im Cah. iſt häufig *sh*, beſonders *ish* (n); 3) *l* und *n* des Kizh und der Net. ſind im Cah. und Kechi; Chem. hat *l* nicht, aber *n* (mm). Das Chem. zeigt nun die Endungen *sh* in der 1, *st* (häufig im Comanche) in der 7; ein *p*, aber wohl ſtammhaft, in der 9.

Die 1 — *shúĭsh* — in allem nahe mit Piede *soos* eins, hat den Stamm (vermehrt durch *i*) mit Cah. und Kechi gemein; mit dem Vocal *e* geht das Wort, von mir ſo für das azt. *ce* und *cen* (auch *cem*) erklärt, durch andere Sprachen.

Die 2 und 3 — *wáĭĭ* und *páĭĭ* — in voller Analogie mit einander: ſtehn ſehr nahe dem Cah. (oben S. 63[ef]), auch Kizh und Net. (63[af]); bedeutend dem Piede, nur daſs dieſes eine Endung hat.

Die 4 — *wat-chú* — fteht fehr nahe dem Schofch. und Wih.; fo wie Kizh, Net. und Kechi: der Unterfchied beruht in einer Vocal-Veränderung in der 2ten Sylbe; mit Vocal-Veränderungen in der 1ten folgen darauf Cah. (*i*) und Piede (*o*), das noch eine Endung hat.

In der 5 — *manú* — befitzt das Chem., in naher Analogie mit der 10 *mashú*, das Hauptwort des Sprachftamms. Die nächfte Ähnlichkeit ift die des fchofch. Grundwortes für 5 und 10: *manusch*, wovor die Coëfficienten 1 und 3 ftehn; und die Erkenntnifs der Chem. 5 giebt den bisherigen verwirrten Bemühungen und Verfuchen, in die Zahlwörter 5, 10 und 9 der fchofchonifchen Familie Licht und Ordnung zu bringen, eine ganz veränderte Richtung (f. oben S. 56^{a}-57^{mf}). Auf die fchofch. Form folgen in der Ähnlichkeit 2), mit Veränderung des End-Vocals *u* in *i*: Ca. *mamni*, Ta. *mali* oder **mari-qui*, Eud. *marqui*; 3) darauf ferner Kizh und Net. *maharr*: wenn man es für Ein Wort damit halten foll, entftanden durch Abwerfung des End-Vocals (*u*, *i*) und Ausdehnung des Vocals der erften Sylbe.

6 — *nabái* — ift das Wort einiger Sprachen: bedeutend nahe dem Piede (f. da S. 61^{mf-a} weiter), aber der mexicanifchen 4 mehr unähnlich geworden.

Die 7 — *moquist* — hat eine merkwürdige und nahe Ähnlichkeit mit dem 2ten Worte der Net. (f. S. 64^{a-aa} u. 43^{m}); die Endung *ist* hier ift im Comanche häufige Endung der Subft.: ihr gleich ift in der 1ten Form der Net. *tsch*, in ihr und Kizh eine Subft. Endung (azt. Spuren S. 553^{m}); beide halte ich für das mex. *tl*; die 2te Form der Net. ift ohne diefe Endung. Die zwei Net. Formen unterfcheiden fich vom Chemch. 1) durch einen *u*-Laut mit Hauch für den Confonanten *m* 2) durch einen Vocal-Vorfchlag vor diefem Confonanten-Laut. — Soll man diefes Wort, vorzüglich die 2te Net. Form **ehueo-hui*, mit Pima °*wée-oker* vergleichen? Diefs Net. Wort und möglicherweife das Pima find die einzige Ähnlichkeit im Sprachftamm für die Chemeh. 7.

8 — *natch* — fteht einzig im Sprachftamm da, weil alle Sprachen den Werth zufammenfetzen, und das Te. Wort, wenn es nicht auch zufammengefetzt, ganz davon verfchieden ift; eine entfernte Ähnlichkeit ift Piede *nanneëtsooïn*, deffen Bildung unbekannt bleibt.

9 —*u-wip* — deſſen *p* wohl ſtammhaft und nicht die Subſt. Endung der Sprache (S. 64^{mf}) iſt; ſteht auch, als einfach, einzig im Sprachſtamme da, wo faſt alle Sprachen die Zahl zuſammenſetzen; die einfachen Te. und Ca. haben zwei verſchiedne Wörter. Eine Art Ähnlichkeit hat die Pima: °*hóomok* uſw.

10 —*mashú* — in Analogie mit der 5 (*manú*), iſt zunächſt = dem Cah. *machú*, welches aber mit Vorſatz und Endung bekleidet iſt; dann folgt ganz nahe Piede *to-mshoon*: eben ſo bekleidet, deſſen Stamm *mshoo* iſt; ferner ſteht *mashú* zur Seite das 2te Wort der Pima: *vahsu* (ſ. S. 40^{m}); darauf folgt fern 2) eine 2te Geſtalt des Wortes (wenn es nicht ein ganz anderes iſt): Piede *macoi*; eben ſo Ta., mit Subſt. Endung *k*. Richten wir unſren Blick auf die 5, ſo fällt als ſehr ähnlich auf Cora *amxù-vi* (ſ. oben S. 35^{a-m}), das ſich aber auch mit *shoomin* 5 des Piede (S. 61^{m-mm}) vergleichen läſst.

20 — iſt die 10 mit vorgeſetzter 2: *wai* ſtatt *wáü*.

§ 243. 6) Über die Sprache CAHUILLO und ihr Wortverzei[illegible]iſs habe ich oben S. 52^{af-mf} das nöthige geſagt; über ihre, ſich au[illegible] meiſten Zahlwörter erſtreckende Fremdheit gegen das *Chemeh*[illegible] und das dortige Citat, über ihre enge Verwandtſchaft [illegible] dagegen S. 52^{mm} und 63^{nf}.

Die Sprache unterſcheidet ſich von den andere[illegible] die Herrſchaft von Vorſätzen in den Zahlwörtern, u[illegible]ei-nen eigenthümliche Endungen. Der Ausgang *pli*, ganz [illegible] der 1 (ſ. näher da) iſt nur zum Theil Endung (*l*, S. 68[illegible] ſteht vereinzelt da die Endung *mi* in der 10 (ſ. S. 68^{a}).

Merkwürdig iſt die Sprache dadurch, daſs ſie alle einfachen [illegible]len auſser der 1 mit einem Vorſatz begabt. Der Vorſätze ſind 2: 1) *me* vor der 2, 3 und 4 (vgl. einen Vorſatz *ma* in der Cora, wenn Lebendiges gezählt wird, S. 35^{mf-a}); alle drei Zahlwörter erſcheinen aber ohne den Vorſatz als 2tes Glied in den Zahlen 7, 8 und 9, und in der Verbindung mit 10 (11, 12, 13; ſ. § 259); 2) *no* vor der 10: welches vor dem Zahlenwerth unwandelbar ſtehen bleibt, wenn in den Zehnern das Vielfache vortritt, indem der Vorſatz *no* auf dieſes folgt (ſ. unten § 252); 3) eine Zuſammenſetzung beider zu *nome* vor der 5.

Die 1 —*súpli* (in der 6: *súppli*) — dem Kechi unmittelbar und vorzüglich nahe, durch die Endung *p* mit *l* (S. 63[a]): welche wohl ſchwerlich die Verbindung zweier ſonoriſcher Subſt. Endungen dieſes Sprachkreiſes (*p* und *l*, ſ. S. 64[nl-o]) ſeyn könnte; das Wort ſteht auch dem Chem. ziemlich nahe. Den Stamm *su* theilt Cah. mit Piede und Chem., welche noch eine Endung (*s* und *sh*) haben; darauf folgen Sprachen mit dem Vocal *e*: *se-* (ſ. S. 64[nf]). Ich habe die Analyſe dieſes Wortes bei der günſtigeren Form des Kechi (ſ. S. 68[m-mf]) weiter verfolgt.

Die 2 und 3 —*wi* und *pá*— ſo einfach zu finden als 2ter Theil in der 7 und 8, ſonſt und an ſich mit dem Vorſatz *me*: ſind (was bei dieſen Zahlen leicht iſt) ſehr nahe dem Kechi und nahe dem Chem. (S. 63[af]), auch Kizh und Net.; ſie haben die kürzeſte Form im Sprachſtamm, einſylbig mit einfachem Vocal.

4 —*wichu*— mit Vorſatz *me* (einfach, ohne ihn, als 2ter Theil in der 9): weicht von den meiſten Sprachen, welche dieſes Wort haben, durch die Veränderung von deren 1tem Vocal *a* in *i* ab. Zunächſt ſteht ihm, mit gleichem Vocal *u* in der 2ten Sylbe, Chem.; dann folgen mit *i* Schoſch. und Wih., mit *a* (in beiden Sylben) Kizh und Net. und Kechi; zuletzt kommt Piede (vorn *o*, hinten *oo* = Cah.).

5 —*quadnün* (*quanmun*)— Das Cahuillo ſtellt ſich (ſ. S. 63[af-m]) in den Zahlen 5-9 auſser aller Gemeinſchaft mit den anderen Sprachen dadurch, daſs es dieſe Zahlwerthe durch Ableitung von der zu Grunde gelegten, übrigens auch ganz fremdartigen 5 bildet; dieſes Grundwort für 5 lautet in 5 und 6 *quadnün*; in 7, 8 und 9 *quanmun*. Das Wort ſteht einzig und ganz fremd im Sprachſtamme da; man kann nur verſuchen, *mun* mit *manu* 5 in einigen Sprachen; und mit Com. *shurmun* 10, Piede *shoomin* 5 zu vergleichen. — Die 5 ſelbſt nimmt vor dieſes allgemeine Wort einen doppelten Vorſatz, *nome*: zuſammengeſetzt aus den Vorſätzen *no* der 10 und *me* von 2, 3 und 4.

In den Zahlen 6-9 treten an dieſes allgemeine Grundwort 5 unmittelbar und einfach die Zahlwörter 1-4 an: mit Aufgabe ihres Präfixes *me*, in reiner Geſtalt (wie im übrigen Sprachſtamme); die 6 ſelbſt hat noch die Form *quadnün*, und hat in der 1 ein doppeltes *p*: *süppli*; aber in den Zahlen 7, 8 und 9 erſcheint das Grundwort 5 in der Geſtalt von *quanmun*.

Die 10 —*machúmi*— mit einer Endung *mi*, welche man mit der Endung *vi* der Cora in den Zahlen 5, 6 und 20 (S. 35[a-m]) vergleichen kann; und dem Vorſatz *no*: hat zum Stamm *machú* = Chem. *mashú*: wo (S. 66[aa-m]) das Wort weiter durch die Sprachen verfolgt iſt. — Aus dieſer ganz umſtändlichen Zehn, mit Vorſatz und Endung, werden die Zehner: ſo hier zunächſt 20, durch Vorſetzung des adverbium multiplicativum (mit *s*: *wis* 2mahl) vor den Vorſatz *no*, gebildet. — In den Zahlen 11-13 (ſ. § 259) tritt ein zweites, ganz fremdartiges Wort für den Werth der 10 auf: *peta.*

§ 244. 7) Von der Sprache KECHI, welche eng mit dem *Cahuillo* verwandt iſt (S. 63[af]), beſitzen wir (ſ. S. 52[mm-mf]), zufällig durch Prof. *Turner*, aus *Bartlett*'s Wortſammlung, nur die Zahlen 1-4: deren Verwandtſchafts-Verhältniſſe ich ſchon oben (S. 63[a-aa]) angegeben habe.

Die 1 —*supul*— iſt einzig nahe und beinahe gleich dem Cah. (*súpli*, S. 63[a]), durch den Ausgang *p* mit *l*. Die Kechi-Form begünſtigt, mehr als Cah. (ſ. S. 67[a-m]), die Auflöſung des Wortes: wenn wir auf die Eins von Kizh und Net. blicken und in letzterer neben *pukū* auch *supuhe* ſehu, ſo erkennen wir ſogleich letztes als = *supul*; wir haben alſo unzweifelhaft in dem Zahlworte des Kechi, Cah. und Net. ein Compoſitum aus 2 Theilen vor uns: zuſammengeſetzt aus einem Grundwort *pu* (vgl. noch Ta. *pilé* S. 25 Anm. 4), das im Kechi die Subſt. Endung *l* des comanche-ſchoſchoniſchen Sprachkreiſes (S. 64[n]; im Cah. nur umgeſtellt) angenommen hat; und aus der azt. wirklichen 1, *su* (ſ. S. 41[m], da auch *sū*): die hier als Exponent zu denken iſt. Vgl. noch Schoſch. S. 48[a-af]. — Später, als ich dieſes geſchrieben habe, hat dieſes groſse ſonoriſche Zahlwort *pu* noch an Umfang zugenommen: indem ich 1) das ganz iſolirte Ta. *pilė* durch die Wendung von *puilé* = Ca. *puila* (S. 25 Anm. 4 neuer Schluſs) mit ihm vereinigte und 2) in der Ca., neben dem herrſchenden azt. Zahlworte *senu*, noch die beiläufigen ſonoriſchen Zahlwörter *puila* und das 2gliedrige *huepulai* (= Kechi *su-pul* und Cah. *su-pli*) aufdeckte; ſ. über beide ausführlich S. 36 Anm. 19.

2 und 3 —*weh*, *pai*— nahe dem Chem. (3), darauf auch dem Cah. (beſonders 2), leicht auch dem Kizh und der Net.: ſind einander nicht ſo analog, als es in anderen Sprachen iſt. Die 2 hat einfachen Vocal, kommt ſo dem Cah. nahe: und auf der andren Seite, durch das *e*, der 2ſylbigen

Net.; die 3 hat einen Doppelvocal: ist in ihm ganz = Kizh, nahe Net., dann Chem.

In der 4 —*wahsáh*— steht Kechi ganz nahe dem Kizh und Net.: es hat wie sie in beiden Sylben *a*, und das starke *ts* jener ist in ihm nur zu einem *s* geschwächt; die 2te Form der Net. ist ihm ganz gleich; weiter steht die Sprache nahe dem Chem. und Cah., welche in der 2ten Sylbe *u* haben (s. näher S. 67[m-mm]).

II. ZEHNER
bis zu hundert und tausend.

§ 245. Ich setze die specielle Bearbeitung der cardinalen Zahlwörter fort durch die vereinzelte Darstellung der Art, wie jede einzelne Sprache die Zehner bildet: bis hin zu den höheren Classen von hundert, ja tausend: wo diese, was selten und wenig natürlich ist, von Völkern erreicht werden. Die zusammenfassende Betrachtung werde ich dem zweiten oder allgemeinen Theile, als ein abgesondertes Capitel, beigesellen; eben so wird es mit der Zusammensetzung der Zahlclassen, vorzüglich der Verbindung der Einer mit der Zehn (den Zahlen 11 bis 19; Cap. III), geschehn.(¹)

Hier fängt mein Gebiet an sich zu verengen: in der Zahl der Sprachen zwar hier noch unbedeutend, indem mir nur 4 ganz fehlen, in denen die Sammlung der Zahlwörter schon bei der Zehn aufhört und sich nicht auf die Zehner erstreckt; aber die Felder der Tafel bleiben lückenhaft, indem von den meisten Sprachen nur die ersten Zehner und Zwanziger und ein hoher zum Schluss gegeben werden. Die 4 fehlenden Sprachen sind: das *Kizh* und die *Netela*, von denen nur die Einer (1-10); das *Schoschoni*, von dem nur die Einer lückenhaft bis zur 10 angegeben werden; und das *Kechi*, von welchem wir bloss die Zahlen 1-4 besitzen. Ich stelle also die Lehre von der Bildung und dem Ausdrucke der Zehner von 11 Sprachen auf; von ihnen folgen 7 dem decadischen und 5 dem

(¹) An sich würde es sehr geeignet erscheinen die allgemeinen Züge des Ausdrucks dieser zusammengesetzten Classen der Cardinalia der speciellen Darstellung, vor oder nach ihr, beizugeben; ich ziehe aber jene Stelle im allgemeinen Theil vor, weil doch vieles dort auch von diesen Classen verzeichnet werden müsste: doch halte ich grossentheils diese zusammengesetzten Zahlclassen da gesondert von den Einern als eigne Capitel des Abschnitts von der Zusammensetzung.

icoſadiſchen Syſtem: die *Tarahumara* nämlich beiden. Sie ſind danach auf meiner Tafel (welche, als S. 70, b, hier antritt) in 2 Gruppen aufgeſtellt.

§ 246. Die TARAHUMARA-Sprache verfolgt das decadiſche Syſtem (daneben aber auch das icoſadiſche: ſ. unten[a]): und bildet ihre Zehner (ſ. ſie bei Steffel S. 369, a[a]-b[a]) durch Vorſetzung des adverbium multiplicativum der Einer (-mahl), endend auf *ssa* oder **sa* (§ 324 Anf.), vor die Zehn: *macŏék*, **macoi*; das Wort vor einem Subſt. ſ. unten § 268 Anm. 6 No. II, 2. Steffel erläutert ſelbſt in einem kleinen Satze S. 370, b[m-mf] (verdruckt ſteht da: 307): daſs 20 „zu verſtehen" ſei „als 2mal 10", 30 als 3mal 10, 40 als 4mal 10, 100 als 10mal 10; und 1000 —*macŏéssa macŏéssa macŏék*— als „10mal, 10mal hundert" (irrig; lies: 10mal, 10mal zehn); wobei er nochmahls dieſe 4 Zahlen liefert.

Steffel ſchreibt die 10 auch mit *k*: *makŏék*, in 90 (S. 333, b) und 100: *makŏéssa mokóék* (gar mit *o* vorn; S. 325, b). Des *Hervas* Zehner (30, 50 und 100) mit ihren Abweichungen habe ich ſchon S. 28[d] angegeben. Im deutſchen Wörterb. (S. 313, a) ſchreibt Steffel 30 irrig *baicá macŏék*; die Berichtigung ſteht dicht dabei: 30 mahl *baissá macŏéssa*. — In 100 finde ich im deutſchen Wörterb. mit einem Subſt. die zwei Zahlwörter umgekehrt, die card. 10 voran und das adv. 10mahl nach: *macŏék macŏèssa pamì*. — Andre Methoden der Tarah. die Zehner (auch verbunden mit Einern) zu bilden und andere Ausdrücke dafür als den gewöhnlichen, welchem dieſe Auseinanderſetzung gewidmet iſt; werde ich nach *Steffel* bei den verſchiedenen Zahlſyſtemen (im allgemeinen Theile, § 294 u. 295) angeben.

Die Tarah. Sprache iſt aber, wie *Steffel* uns belehrt, auch icoſadiſch.(¹) Sie iſt darin in engſter Verwandſchaft mit andren icoſadiſchen Sprachen, indem ſie als Grundwort für 20 das Wort Menſch, *tehóje*

(¹) Steffel ſagt (S. 369, a[aa]): „Die Tarahumaren gebrauchen ſich verſchiedener Arten zu zählen, deren hauptſächlich vier gewöhnlich ſind. — Die erſte und gemeinſte iſt folgende: . . . (die decadiſche); (369, b[m]) Die zweite Art zu zählen iſt . . . (die auf 6 beruhende); (369, b[n-nn]): Die dritte Art zu zählen verändert ſich in der Zahl. — 20 (es ſteht irrig 26) *Pilé tehóje*. — 40. *Ucá tehóje* und in den folgenden. *Pilé tehòje pilètaſiámec*, bedentet 20." Dieſs letzte 20 iſt gewiſs ein Irrthnm für 21; ſ. über dieſen Ausdrnck *pilétaſiámec* und *taſiámec* (*táſigamec*) § 295 Anm. 3 Syſtem der 6, Ende von No. 1.

SPRACHEI		80	90	100
Tarahumar	ſa k	*guossá-naguóssa macõëk*	*ki-macõëssa macõëk*	*macõëssa macõëk*
Pima				*° wayco wistomah, ciento* (ſpan.)
Piede	h- ïn	*nanneëtsooë-mishooïn*	*shu-cutspinker-mishooïn*	*wah-kutspinker-mishog*
Chemehuev				*matshú-ï-mashu*
Cahuillo				
Comanche				
Wihinaſht				

SPRACHEN		160	180	200
Tarahumara				
Tepeguana	*óbbe*	*momoxovad óbbe*	*tubustàm óbbe*	*beivustàm óbbe*
Cora				*tamoamata-tèvi*
Cahita				*hos mamni-tacaua, *uo-mamni-tacaua*
Eudeve				

(f. darüber unten S. 74mm), gebraucht: vor das die cardinalen Einer als Exponenten treten.

§ 247. Die cardinalen Zahlwörter der Tepeguana insgefammt liefert *Rinaldini* auf drei Seiten (p. 8-10) feiner Grammatik (*arte*) in fehr reichlicher Folge und Vollftändigkeit: Einer, dann reine Zahlclaffen vermifcht mit ihren Zufammenfetzungen; von 1 bis 1020. (Auf p. 11 giebt er dann noch die ordin. und adv. multipl.) — Er macht am Ende der cardin. (p. 10nf-nn) folgende Bemerkung über den allgemeinen Hergang: „Die Tepeguanen haben nicht mehr Zahlen als bis 10; und um weiter zu gehn, gebrauchen fie die Zahl 10 ...... wenn fie zu 20 kommen, verlaffen fie *beivustama* und gebrauchen *humad óbbe* ..."

Die Sprache befolgt das icofadifche Syftem (und das wird durch Rin.'s letzte Worte angedeutet), gegründet auf den Ausdruck *obbe* für 20 als Grund-Einheit; davor treten die cardinalen Einer als Exponenten in verkürzter Form: durch Wegfall des End-Vocals, ja der ganzen Endung *ado* (vgl. oben S. 29mm).(4) So erreicht die Sprache 200 (= 10 Zwanziger). Schon der Gebrauch der Cardinalia als Exponenten weift darauf hin, dafs das Grundwort der Icofade ein Subftantivum fei. In Wirklichkeit ift *obbe* ein in der Sprache häufig gebrauchtes Wort; es bedeutet 1) Volk 2) Feind, Feinde. Auffallend ift freilich, dafs „ein Volk" den geringen Werth von 20 vertreten foll; dennoch liegt nichts vor, um, wie es im Eudeve mit Menfch = 20 ift (§ 250 Anf.), eine Löfung durch die 10 Finger + 10 Zehen zu fuchen.

Weil *obbe* Subft. ift, fo fehen wir auch die Nothwendigkeit ein, dafs die Einer mit der Endung *ado* diefe Endung verlieren; aber ein mit der Icofade verbundenes Subft. tritt unmittelbar an: *goc obbe tasse* 40 Tage (Ca 5nf). — Die ungleichen Zehner werden durch Anhängung der 10,

(4) Von den 4 Zahlen mit der Endung *ado* verlieren nur 3 diefe ganze Endung: 2, 3 und 5; die 4 giebt, gleich der zweiten Reihe der Einer, nur den End-Vocal auf und endigt auf *ad*; eben fo verkürzt die 8 ihre Endung *ade* in *ad*; und auch die 1 endigt auf *ad*, indem von *humaduga* (f. S. 30a u. 31a, Text) die Endung *uga* wegfällt. [In der Zahl 1020 (f. unten S. 74aa) bringt Rin. aber die Anomalie *humoc óbbe* als 20; f. oben S. 32mm.] Die zwei Einer auf *ama*: 9 und 10, und die zwei auf *amo*: 6 und 7; erhalten durch Wegfall des End-Vocals alle vier die Endung *am*. So find *ad* und *am*, und 2mahl *c* (bei 2 und 3) die Ausgänge diefer vorgefetzten Exponenten. — Selten fchreibt Rin. *obe* (ftatt *obbe*): S. 72 Anm. 4 (200 u. 201, S. 74af), § 257 Anf. (201, Cl. § 325 Ende des Textes) (20mahl).

beivustama, vermittelſt des Wörtchens *dan* an die vorige Icoſade gebildet: 50 = 40 — über 10 (d. h. 10 über 40), *goc obbe dan beivustama*; dieſe Verbindung wird ganz ſo bewirkt wie die der Einer mit der 10 zur Bildung von 11-19 (§ 257). Dieſes *dan* iſt hier als die Poſtpoſition über zu betrachten: es iſt das adv. und die Poſtpoſ. *dana*: 1) oben 2) über (vom Orte), verkürzt durch Wegfall des Vocals; es kommt auch *dam* vor: als Poſtpoſ. über, in 1020 (ſ. S. 74[m]) und 3mahl (ſtatt *dan*) bei dem Anſchluſs der Einer (ſ. § 257).

Ich finde dieſes Wort, abgeſehen von der metaphoriſchen Veränderung des localen Begriffes bei der Zahlen-Verbindung, eben nicht als Poſtpoſ. über, ſondern vielmehr *daman* für auf gebraucht (davon *damana* oben, über); dieſe wirkliche Poſtpoſ. *daman* kommt auch einmahl als und zwiſchen Zahlwörtern vor: *humo daman um upo* *una y otra vez*; beide Wörter bilden gleichmäſsig, im aztekiſchen Geiſte der Bildung durch Poſtpoſitionen, aus dem Adv. *amuc* dort das Subſt. Himmel: *amuc dana* Himmel, *amuc daman* am Himmel 2) Paradies. Als Poſtpoſ. kann aber *dam* gelten in dem Ausdruck *mo dam jiqui arasci* *coronilla de la cabeza* (auf dem Kopf etwas geſchoren?). — Ich führe dieſe ungleichen oder Zwiſchen-Zehner hier aus Rinaldini auf:

30 *húmad óbbe dan beivustàma*
50 *goc óbbe dan beivustàma*
70 *veic óbbe dan beivistàma* (sic)
90 *mácoad òbbe dan beivistàma*
110 ?
130 *nadam óbbe dan beivustàma*
150 *cuàraxam óbbe dan beivustàma*
170 *momoxovad óbbe dan beivustàma*
190 *tubustám óbbe dan beivustáma*

Die Zehner und Icoſaden (10-90), vermittelſt *dan* an den Ausdruck für die groſse icoſadiſche Einheit:

200 *beivustam óbbe*(4),

angeſchloſſen, bilden die Zehner zwiſchen 200 und 300; die ungleichen Zehner führen daher ein doppeltes *dan*. Ich habe (§ 296 Anm. 6) aus-

(4) Rin. ſchreibt für 200 ſelbſt *óbe*: *beivuſtàm óbe*, 201 *beivuſtam óbe dan umaduga.*

geführt, wie dieſe Methode von dem icoſadiſchen Syſtem abweicht, weil eigentlich die Multiplication mit 11. 20 = 220, 19. 20 = 380 fortgeſetzt ſeyn müſste. Dieſe Verbindung würde eigentlich in das 3te Capitel, die Verbindung niederer Zahlclaſſen mit höheren (ſ. § 257), gehören: und die Methode iſt auch ganz die dortige von 11-19; aber da hier einmahl von den Zehnern gehandelt wird, ſchlieſst ſich dieſe Reihe hier gleichartiger an:

210 ?
220 *beivustam óbbe dan humad óbbe*
230 ?
240 *beivustam óbbe dan goc óbbe*
250 *beivustam óbbe dan goc òbbe dan beivustama*
260 *beivustam óbbe dan ueic óbbe*
270 *beivustam óbbe dan veic óbbe dan beivustama*
280 *beivustam óbbe dan macoad óbbe*
290 *beivustam óbbe dan macoad óbbe dan beivustama*

bei dieſer letzten Zahl bemerkt Rin. (p. 9, b[aa]): „d. h. 10mahl 20 und 4mahl 20 und 10; denn ſie haben keine andre Art ſich auszudrücken."

Für die Hunderte nach 200 tritt eine andre Bildungsweiſe ein, der unſrer europäiſchen Sprachen gleich, und eine decadiſche zu nennen: ſie werden von dem (zuſammengeſetzten) Ausdruck (der Icoſade) für 100, *sciatàm obbe*, durch Vorſetzung der adv. multipl. der Einer als Exponenten gebildet: 300 = 3mahl (5. 20 = 100), 1000 = 10mahl (5. 20 = 100); und es wird damit die zweite hohe Stufe der 1000 erreicht. Dieſe Reihe iſt:

300 *veicoha* (oder *veicoa*) *sciatam óbbe*
400 *maccohao sciatam óbbe*
500 *sciatamao sciatam óbbe*
600 *naddamao sciatam óbbe*
700 *cuaraxamao sciatam óbbe*
800 *mamacovaho sciatam óbbe*
900 *tubustamaho sciatam óbbe*
1000 *beivustamaho* (*-mao*) *sciatam óbbe*

Ich laſſe auf dieſe Hunderte wieder die zwiſchen ihnen liegenden Verbindungen mit Zehnern folgen: wie die zwiſchen 200 und 300 (S. 72[nf]) durch *dan* angeſchloſſen und eigentlich in das 3te Cap. (§ 257) gehörig:

310 *veicoa sciatam òbbe dan beivustama*
320 *veicoha scjatam òbbe dan humad óbbe*
340 *veicoa sciatam óbbe dan goc obbe*
1020 *beivustamao sciatam óbbe dam humoc óbbe*

Bei dem öfteren ſchreiben der Wörter unterläſst Rin. nicht nach ſeiner Weiſe vage und grundloſe Abweichungen in der Schreibung zu machen; neben den Schwankungen im Accente (öfter *òbbe*) und deſſen Weglaſſung bemerke ich als einmahl vorkommend: *óbe* ſtatt *óbbe* in 200 (eben ſo § 257 Abſatz nach der Tafel), das ſchon (S. 71ᵐᵐ) erwähnte *humoc óbbe* und *dam* (S. 72ᵐ) in 1020 (hier Z. 4), *ueic* ſtatt *veic* in 260, *scjatam* ſtatt *sciatam* in 320; die 10 ſtatt *beivustama* 2mahl *beivistama* geſchrieben (letzteres ſ. auch im adv. multipl. Cl. § 325; vgl. S. 33ᵐ *beiguistama*), verkürzt *beivistam* im adv. 14mahl (Cl. § 325); die Endung der adv. multipl. ſchwankt ſtets zwiſchen *aho, ao* und auch *hao* (400).

§ 248. Die Cora folgt ebenfalls dem icoſadiſchen Syſtem. Sie gründet es auf das Grundwort *tevi* = 20: das, wie in der Tepeguana, die cardinalen Einer, und zwar meiſt in ihrer vollen, ungeſchmälerten Geſtalt, vor ſich nimmt; und das ſchon dadurch ſich als ein Subſtantivum bekundet. Es iſt das Subſt. *têvit* Menſch: = Te. *teodi* Menſch 2) Mann; Ta. *tehoje* oder *rehoje*, **rejoye* Menſch 2) Mann; ohne die aztek. Subſt. Endung *t*, deren Abwerfung keinen grammatiſchen Grund hat und nur um der Unterſcheidung willen geſchehn ſeyn muſs. Indem dieſes Zahlwort mit der 5 und 6 den Ausgang *vi* theilt (ſ. S. 35ᵐ), gehört bei ihm wenigſtens das *vi* zum Stamme. Ortega führt auch *tevi* auf, aber in der Bed. von Zeit (*tiempo*); und es iſt mit dieſem Accent auf der letzten Sylbe als ein anderes Wort zu erachten. Er ſchreibt das Zahlwort mit allen Accenten: ohne einen, *tevi*, in 20 und 30; *têvi* in 40 und 400, *tèvi* in 200 und 300; *tévi* in 60, 80 und 100. Im Hauptworte wechſelt er auch: ſchreibt *têvit hombre*, *tèvit persona*. Wir haben alſo hier, wie im Eudeve *dóhme* (S. 78ᵃ), das Subſt. Menſch mit dem Werthe von 20, in der Beziehung vor uns, als damit die Summe der Finger und Zehen = einem (ganzen) Menſchen ausgeſprochen wird.

Von den vorgeſetzten Einern (oben ᵐ) wird die 1 von *ceaut* zu der Geſtalt von *cei* verkürzt: in der das *i* auffallend iſt, da man vielmehr das bloſse *ce* erwarten ſollte (ſ. das nähere in meinen azt. Spuren

S. 72^a-af und 71^mm-mf, und vgl. unten ^nf); die 5 wirft die Endung *ri* ab: ihr Stamm verändert fich aber von *amxù* in *anxú* (mit *n*) bei 100, bei 300 gar in *ansû*; wobei wir wieder das Spiel aller 3 Accente fehn. Zwei Abweichungen des Hervas find: *huahca-tevi* 40 ftatt *huahpoa-t.*: wichtig, weil die Cora-Zwei dadurch (S. 34^mm) fehr einfach der Te. und Ta. ähnlich wird; *tamoama-tevi* 200, wobei die Endung *ta* der 10 fehlt.

Von den Icofaden liefert die befchränkte Tafel *Ortega*'s (p. 42, a) nur die 5 erften, 20-100 (= 5. 20), er bleibt die Exponenten 6-9 = 120-180 fchuldig. Er liefert hierauf noch die zwei grofsen Zahlen: 200 = 10.20 und

400 *cei-tévi-têvi* = 1.20.20

wobei der zufammengefetzte Exponent für 20 felbft vor die Grundzahl gefetzt wird, fo dafs *tevi* 2mahl (aber mit verfchiednem Accent) fteht. Zwifchen beiden liefert er noch

800 *tamoamata-tevi apoan ansû-tèri*

eine Verbindung der zwei zufammengefetzten Icofaden 200 und 100 vermittelft des Wortes *apoan*: = 200 + 100 (10.20 + 5.20); diefes Wort *apoán* ift (nach Ort.'s Wörterbuche) die Poftpof. über (*sobre*); das Subft. *apoanti*, wohl davon durch azt. Subft. Endung abgeleitet, bedeutet *acequia.* Eben fo werden die ungleichen oder Zwifchen-Zehner durch Anfchlufs der 10 an die vorhergehende Icofade vermittelft *apoan* ausgedrückt, nach dem einzigen Beifpiel Ortega's:

30 *cei-tevi apoan tamoámata* = 20 — über 10 (d. h. 10 über 20).

Diefe zufammengefetzten Zahlen gehören eigentlich in das 3te Cap. (§ 258), wo wir *apoan* wieder nach den Zehnern zum Anfchlufs der Einer fehn werden. — Nachdem Ortega mit obiger Methode die 2te icofadifche Stufe 400 (20 × 20) erreicht hat, fagt er (p. 42, a^af), dafs fo im multipliciren fortgefahren und jede nöthige Zahl dadurch ausgedrückt werde (*Y affi van multiplicando hafta el numero que huvieren menefter*).

Es giebt aber in der Sprache noch eine hohe Einheitsftufe, zwei Ausdrücke für eine fehr grofse Zahl, eine zahllofe Menge: *ce-viat* ein Grundftück oder Ackerfeld und *ce-muúti* ein Kopf (wie Ort. hinzufügt: mit Haaren); fie werden gebraucht, fagt Ort. (42, a^af), „wenn der Dinge oder Perfonen fo viele find, dafs fie unzählbar fcheinen." Im Wörterb. (p. 24, b^af) giebt Ort. beide: *ceviat* und *cemuúti* (mit andrem Accent), für

H2

„eine zahllofe Menfchenmenge (*ynnumerable gente*)". Ich habe beide Ausdrücke fchon in meinen azt. Spuren unter dem Art. des azt. *ce* (S. 72^{aa}) erläutert; beiden Subft. ift das azt. Zahlwort *ce* in der reinften Geftalt (vgl. oben S. 74^{f}) vorgefetzt. *viat* bedeutet *heredad*; und ift abgeleitet von dem fon. Verbum *via*, welches das mex. *pia*: 1) behüten, bewahren 2) befitzen, haben ift: wie ich ausführlich azt. Spuren S. $91^{a\text{-}af}$ entwickelt habe; in der Cora führt Ort. nur an *via* ergreifen, faffen (*agarrar*); aber in der Tepeguana ift *via* in feinen mannigfachen mex. Bedeutungen allgemein herrfchend und (auch in derivatis) verbreitet: *via* halten (*tener*) 2) haben, befitzen; *viaxe* (praet. *vi-anta*) hüten, behüten, bewachen 2) fparen; vorzüglich ift noch zu beachten das subft. und adj. actoris und partic. von *via*: *viaxamue* oder *viajamue*, in vielfachem Gebrauch und vielen Verbindungen bedeutend: 1) Hüter, Wächter 2) enthaltend 3) habend. — Co. *múuti* Kopf, mit der azt. Subft. Endung *ti*, ift ein allgemeines fonorifches Wort (azt. Spuren S. 137^{mm}): Ta. *moó;* Te. *môo*, auch *mo* (z. B. mit poss. *mo-d* fein Kopf); und in andren Sprachen; das aber der Ca. fehlt. S. über diefes Wort und feinen Begriff noch § 284 Anm. 20 u. 21.

§ 249. Die CAHITA-Sprache folgt auch dem icofadifchen Syftem: und ich habe fchon (S. 38^{a}) bemerklich gemacht, wie es als eine Hindeutung darauf (eine ftärkere als in den andren Sprachen) anzufehen fei, dafs die Sprache nicht einmahl ein einfaches Wort für die 10 befitzt, fondern fie durch 2×5 zufammengefetzt. Ich kann die Icofaden nur mangelhaft vorlegen: die erfte Hälfte von 1 bis 5 (20-100) vollftändig nur aus *Ternaux*'s cahit. Wortverzeichnifs (*nouvelles annales des voyages, année* 1841 T. 4. p. 287), dazu von ihm 200 (10. 20); aus den Texten des *manual* kann ich nur die 20, 60, 100 und 200 darbieten: und die Cardinal-Formen haben in den Stellen zum Theil die Bed. des adv. multipl.(5)

Das Grundwort und die icofadifche Einheit ift das Subft. *TACAUA* oder *TACAHUA* Körper, Leib. Was ich in der nachträglichen Reihe meines Verzeichniffes der aztekifchen Wörter in den fonorifchen Sprachen

(5) Bei der Seltenheit diefer höheren Zahlen liefere ich hier das ganze Verzeichnifs ihres Vorkommens im manual: *senu tacahua* 20 (p. 74^{m}), *senutacaüa* 20mahl (p. 95^{aa}); *bahitacaua* 60mahl (p. 74^{mm}); *mamni tacaua* 100 (p. 110^{m}), *mamni tacahua* 100 mahl (p. 85^{m}); *hoc* (verdruckt für *hos*) *mamni tacaua* 200 (p. 109^{f} - 110^{a}).

(azt. Spuren Abſchn. IV S. 108^{a-m}; vgl. noch Abſchn. VI, 127^{m-mm}) ſchon ausgeführt habe: ſo halte ich dieſes Wort und das identiſche der Te.: *tucuga* 1) Körper 2) Fleiſch (auch in der Form *tucugue*, Fleiſch) für das mex. *tlactli* Körper, d. h. genauer: Rumpf, der Körper von der Taille aufwärts. Auch in ſeinem Zahlwerthe kommt das cahitiſche *tacaua* dem mex. *tlactli* merkwürdig nahe, in ſo fern *matlactli* der Ausdruck für die mex. 10 iſt; zuſammengeſetzt aus *maitl* Hand und *tlactli*: das ich verſtehe (ſ. die Einer von 1854 S. 46^{m}) als Körper (d. h. das Ganze) der Hände, Handkörper, d. h. beide Hände zuſammen. Beide Sprachen haben aber in dieſer Zahl-Bedeutung keinen directen Zuſammenhang; ſondern die Cahita ſagt unabhängig: ein Leib, ähnlich wie wir anderwärts: ein Menſch geſagt ſehn; nämlich = die Finger und Zehen, 10 Finger + 10 Zehen, zuſammen. Die ſyntactiſche Behandlung von *tacaua* ſ. § 262, a Ende.

Vor dieſes Zahl-Subſtantivum treten wieder naturgemäſs die cardinalen Einer als Exponenten, um die Icoſaden zu bilden: 1 Leib = 20 (ſelbſt die Grundzahl bedarf des Exponenten 1, denn das bloſse *tacaua* bedeutet ja Körper), 3 Leiber = 60, 5 Leiber = 100, 2 × 5 (= 10) Leiber = 200. — Bei Ternaux rüge ich wieder (vgl. S. 37^{m-mf}) in den Exponenten die Formen *nacqui* 4 ſtatt *naiqui*; und *mammi* 5 (in 100), wo er ſelbſt bei 200 richtig *mamni* ſchreibt. Irrig giebt er an für

200 *uo-mamni uosa-tacaua*

uosa muſs wegbleiben: es wäre *uos* 2mahl mit einem Vorſatz-*a* vor *tacaua*, und der Ausdruck würde bedeuten: 2. 5 2 × 20 = 10. 40 = 400; das adv. multipl. paſst aber, wie im vorigen zu ſehn, zu *tacaua* und ſeiner Natur nicht: ſondern 40 iſt nach Tx. ſelbſt *uoi-tacaua*; ich glaube auch nicht, daſs zum Ausdruck von 400 eine Verdopplung von *tacaua* vorgenommen würde, ſondern daſs die Multiplication im erſten Theile weiter fortginge. — Ich ſetze in die Tafel nicht die ungenauen oder unrichtigen Formen, welche ich bemerklich gemacht habe; ſondern berichtige ſie.

Nur Einen ungleichen Zehner, durch Zuſammenſetzung gebildet, kann ich (aus dem manual) anführen:

30 *senu-tacaua aman huos amamni* = 1. 20 + (über?) 2 × 5 (= 10)

ich entnehme ihn nur aus der weiteren Verbindung 33: welche ich,

beſonders den Vorſatz *a* vor die 5 und das bindende *aman*, oben S. 39[a] und Cap. 3 (§ 258), wo ſowohl 30 als 33 hin gehören, erläutert habe.

§ 250. Das Eudeve hat das icoſadiſche Syſtem: ſeine Grundzahl iſt das Subſt. *dóhme* Menſch = 20: was (wie der Verf. ausdrücklich ſagt) ſo zu verſtehen, daſs dieſs die Summe der Finger und Zehen iſt. Davor treteu die card. Einer als Exponenten, wobei die 2 (*godum*) ihre Endung *um* (ſ. oben S. 58[aa] und [nn]) verliert und *d* (vielleicht irrig) zu *t* wird: *got.* Nur die 3 Icoſaden mit der 1, 2 und 5 liefert uns die kleine ſpaniſche, von *Buckingham Smith* in engliſcher Übertragung herausgegebene Grammatik.(⁶)

Die Pima-Sprache folgt dem decadiſchen Syſtem; und ſetzt vor ihre gewöhnliche Zehn die Einer mit einer Endung, welche die Multiplication andeuten wird. *Coulter* liefert uns keine Zehner, *Parry* giebt nur 20 und 30 und das ſpan. Wort für 100; *Whipple* liefert uns aber die Zehner 20-60 und 100: 100 jedoch mit dem ganz neuen Worte *wayco* als Exponenten für 10mahl. Dieſes *wayco* iſt mit groſser Wahrſcheinlichkeit das Hauptwort einiger Sprachen für die 10: Ta. *macoék* oder **macoi*, Eud. *macoi*; ob auch mit Te. *beigui-stama* oder *beiru-stama* zu vergleichen? Wir würden aber von dieſer vorgeſetzten 10 das adv. mult. fordern, da *wayco* doch der bloſse, vielleicht noch verkürzte Stamm zu ſeyn ſcheint; dieſe Gleichſtellung des Wortes mit Ta. **macoi* wird aber vernichtet, wenn wir ſein *co* (wie in der ſo nahe ähnlichen 3: *weeco*) für den multiplicativen Anſatz, wie ihn die Einer tragen (ſ. ſogleich), zu halten hätten. Während Whipple bei ſeiner Form *wistomah* ſtehen bleibt; tritt Parry in ſeiner 20 und 30 mit einer veränderten Form der 10 auf, dieſem und Coulter nahe ähnlich: *wistimah*; wo er für die bloſse 10 *ustimah* hat. — Wenn man bloſs Parry's 20 und 30 und Wh.'s 20-40 betrachtet, ſo urtheilt man, daſs eine Endung P. *oh*, Wh. *o* angeſetzt ſei; dieſs iſt aber eine Täuſchung bei den 3 Zahlen, welche ſich (S. 40 Anm. 28) auf *k* endigen. Wenn man alle Zahlen bei Wh. überſieht, ſo iſt ſein Anſatz vielmehr *co* (ſo genau und deutlich in 50 und 60; vgl.

(⁶) Der Vorgang wird folgendermaſsen ausgedrückt (p. 23[mf]): *the native .... says ... and at twenty says one man*, sei dóhme, *for the reason of that being his full number of fingers and toes: for forty he says, two men*, goi dóhme, *and so on to a hundred*, marqui dóhme.

noch *wayco* 10 S. 78^{mf}): und man muſs bei P. daher *k-oh* als ſolchen annehmen; das *k* davon vereinigt ſich bei ihm mit dem End-*k* von 2 nnd 3 zu Einem *k*; vor Wh.'s Anſatz *co* fällt das End-*k* der 2, 3 und 4 weg. Da wir die andren Zahlclaſſen der Pima nicht kennen, ſo fragt ſich, ob dieſe Formen auf *co* uſw. nicht ihr adv. multipl. ſelbſt ſind?

§ 251. Im Piede liefert uns *Carvalho* die vollſtändige Reihe der Zehner bis 100 hin; die Sprache iſt decadiſch. Die Bildungsweiſe der Zehner läſst ſich ſchon aus der einfachen 10 entnehmen, welche das Grundwort der 10 *mshooĭn*: eine Zuſammenziehung des verbreiteten Wortes, Chem. *mashú*, mit der Endung *in* der Piede-Sprache (ſ. S. 60^{mf} u. 62^{af-m}); mit einem unregelmäſsigen Vorſatz *to* für 1 (alſo ſelbſt nicht einfach) iſt (S. 62^{mm}). Dieſes Grundwort der Zehn nimmt, in vielfach leicht veränderten Geſtalten, die Einer, vielfach in ihren Endungen verkürzt, als Exponenten vor ſich und bildet ſo die Reihe der Zehner.

Ihre zuſammengezogene Geſtalt *mshooĭn* hat die Zehn nur in 10 und 20; in den anderen Zehnern, wo ſie vollſtändig auftritt, hat ſie einen verſchiedenartigen Vocal nach *m*: *o* in 50, *moshooĭn*; *e* in 60, und dabei noch einen Anſatz *ny* an ihre Endung *in*: *meshoo-ĭnny*; *i* in 70, 80 und 90: *mishooĭn*; in 100 erſcheint auch *i*, aber das Wort iſt in ſeinem Ausgange bedeutend verändert: *mishog* (ſ. nachher S. 80^{af}); den regelmäſsigen Vocal *a*, wie Chem. *mashú* und Cah. *machúmi*, führt ſie nirgends. — Nach der 3 und 4 erfährt das Wort aber eine Verſtümmlung durch den Verluſt der 1ten Sylbe, zu: *shooĭn.*

Von den vortretenden Einern behalten nur die 3 und 6 ihre volle und unveränderte Geſtalt. Die 2 erleidet eine Verkürzung bis auf ihren Stamm, *wa*: wie er ſich in anderen Sprachen (Com. und Wih.), nicht in der eignen 2, zeigt (ſ. S. 62^{mf}). Die Endung *in* wird in der 8 zu *e*: *-tsooĭn* zu *-tsooē*, in der 5 zu *o*: *shoomin* zu *shoomo*; die Endung *ing* der 4 in *i* verkürzt: *wolsooĭng* wird zu *wolsoĭ*; das *n* und *ng* der Endungen fällt alſo weg: in 60 und 80 vor dem *m* der 10, in 40 aber ohne dieſen Grund. Die 9 verliert in 90 und 100 ihre Endung *mi* vor dem *mi* der 10: aus *-pinkermi* wird *-pinker*; die 7 ihre Endung *vah* (oder *va*): aus *nav-ikavah* wird *nav-ikah.*

Der Ausdruck für 100, wo die 10 zweimahl geſetzt werden müſste, verläſst die Regel und iſt eine Fortſpinnung der 90 und der 9; dieſe

Analogie von 90 und 100 läſst uns zugleich einen Blick in die Bildung des Einers 9 thun, daſs nämlich deſſen 1te Sylbe ***shoo*** die 1 iſt (vgl. S. 62^{a-m}); in derſelben Weiſe hat der Exponent der 100 dem Hauptkörper der 9 die Zahl 2, *wah* (ſtammhaft verkürzt wie bei 20 *wa*, ſ. S. 79^{a}), vorgeſetzt. Dieſer Haupttheil wird ſchwankend geſchrieben: die 1te Sylbe in 9 *koots*, in 100 *kuts*, in 90 *cuts*; die 2te Sylbe in 9 *pen*, in 90 und 100 *pin*. Wenn wir ohne Zweifel in *wah-kutspinker* einen (zweiten) Ausdruck für die 10 erkennen müſſen, ſo iſt einfach nicht zu begreifen, wie in den Werth von 10 vorn eine 2 kommen könne; man würde es begreifen, wenn das Grundwort *kootspenker-mi* den Werth von 8 ausdrückte. — Dieſer Ausdruck für den Exponenten 10 hat, wie ſchon (S. 79^{m-f}) geſagt, die ganz veränderte Form *mishog* der decadiſchen Grundzahl 10 nach ſich.

§ 252. Vom Chemehuevi, mit decadiſchem Syſtem, giebt Whipple nur die 4 Zehner: 20, 30, 40 und 100 an. Es ſetzt vor die reine 10, *mashú*, der Sprache die Einer als Exponenten: an denen aber ein Zuſatz *i* am Ende bemerkbar wird, wie zur Bezeichnung der Multiplication. Er iſt wenigſtens deutlich und wirklich zugeſetzt der 4 und 10; ob der 2 und 3, iſt fraglich: die 3 hat die reine Geſtalt des Einers mit doppeltem *i* (*ii*), die 2 hat ihr *ii* gar zu Einem *i* verkürzt. Der Exponent 10 hat ein *t* vor *sh* erhalten, was vielleicht ein Verſehen iſt.

Vom Cahuillo, auch mit decadiſchem Syſtem, giebt Whipple nur die 3 Zehner: 20, 30 und 40 an; aber ſeine 40 iſt ohne Frage 50, wie ich ſie auch in die Tafel eingeſetzt habe. Den Zehnern zum Grunde liegt die volle 10 der Sprache: *machúmi* ſammt ſeinem Präfix *no* (S. 66^{af}), das nicht weicht, trotzdem die Einer in der Form des adv. multipl. davor treten. Dieſe adv. werden ganz regelmäſsig vom card. *wi* 2 und *pá* 3 durch ihre Endung *s* gebildet, wobei aber ihr Präfix *me* wegfällt: *wis* und *pás*; von der 5 ſteht aber das card. da: wieder in voller Geſtalt, mit ſeinem Doppel-Präfix (S. 66 letzte Zeile).

§ 253. Vom Comanche beſitzen wir nur die zwei Zehner 20 und 30 durch Neighbors; Whipple giebt bloſs die Einer (1-10) und geht nicht weiter, Marcy giebt gar keine Zahlwörter. Die Sprache befolgt das decadiſche Syſtem; ſie hat das Merkwürdige, daſs für die Zahlen 11-19 und für die Zehner ein anderes Wort: *matoëcut*, hervortritt, als für die bloſse 10 gebraucht wird: *shurmun* (allein) oder **seerman-o wúmpnet*

(**seerman-o* allein giebt Coulter als 9 an, eben wie Neighbors *semmomance*). Dieſes neue Wort *matoĕcut* mit dem Werthe von 10 erkläre ich für identiſch mit dem mex. Zahlworte *matlactli* 10, das ich für ein Compoſitum aus *maitl* Hand und *tlactli* Körper erkläre: Handkörper, d. h. Körper der Hände = das Ganze der Hände, d. h. beide Hände (ſ. oben S. 46^{e-aa} und 77^{aa}). Ich habe bereits in meinen aztekiſchen Spuren (S. 400^{e}, 401^{a-aa}) das Gewicht dieſer ſo unmittelbaren Verwandtſchaft des Comanche mit der mex. Sprache in einem ausführlichen Compoſitum in ſeinem reinen practiſchen Gebrauch hervorgehoben; man kann glauben zu träumen, wenn man die aztekiſche Zehn leibhaft in dem fernen Oſten von Texas auftauchen ſieht.

Vor dieſes Grundwort 10 treten die Einer mit einem Anſatze *mamu*, um die Zehner zu bilden; d. h. Neighbors liefert für 30 nur den Exponenten (3 oder 3mahl): ich bin aber gewiſs, daſs die 10 irrig vergeſſen iſt, und trage kein Bedenken ſie hinzuzufügen. An ſich würde die mex. 10 als ein Subſt. (Hand-Körper) die einfachen Einer vor ſich haben müſſen; aus der Hinzufügung von *mamu*, beſonders wenn es das adv. multipl. ausdrücken ſollte, müſſen wir ſchlieſsen, daſs der Sprache dieſe 10 nicht mehr als ein Subſt. bewuſst iſt, ſondern ſie ihr nur als Zahlwort gilt. Die 3 heiſst einzeln *pahu*; im Exponenten erſcheint *paha*, wie im Wihinaſht, und in Analogie mit der 2.

§ 254. Von dem Wihinaſht, das decadiſch iſt, beſitzen wir nur 20 und 30: deren Bildung ich bereits bei den Einern (S. 49^{af-m}), gemeinſam mit der 10, behandelt habe. Daſſelbe Zahlwort dient nämlich der 10 ſelbſt und den Zehnern: es lautet in 10 und 20 *waloyu*, in 30 verändert *manoyu*; *yu* iſt Gewohnheits-Endung der Sprache (ſ. S. 47^{mm}), über die Etymologie des Worts habe ich dort geſprochen. Vor dieſes Wort ſetzen die 10 ſelbſt ſchon den Exponenten *sing* 1; die 20 und 30 die reinen Einer, befreit von der Endung *iu*: aber 3 lautet ſtatt *paha*: *pahi* (ſ. S. 48^{mm}).

III. VERBINDUNG DER ZAHLCLASSEN,

vorzüglich der Einer mit Zehnern:

UND HAUPTSÄCHLICH DIE ZAHLEN 11 BIS 19.

§ 255. Ein Glied dieſes 3ten Abſchnitts, welches der VERBINDUNG der GERINGEREN Zahlclaſſen mit den HÖHEREN, dem Anſchluſſe der kleinen Zahl an die höhere Claſſe gewidmet iſt; habe ich ſchon im 2ten Abſchnitt der Zehner behandelt: das iſt der Anſchluſs der Zahl 10 an die nächſt vorhergehende Icoſade in denjenigen Sprachen, welche dem icoſadiſchen Syſtem folgen, der (zuſammengeſetzte) Ausdruck für die ungeraden Zehner oder die zwiſchen den Icoſaden; eben ſo in der Tepeguana der Anſchluſs der Zehner an Hunderte und Tauſend. Die Urſach war, daſs dort die Zehner einmahl aufgeſtellt ſind und zweckmäſsiger dort ganz blieben. Ihre Verbindung mit höheren Zahlclaſſen wird daher hier nur im Wege der Verweiſung erwähnt werden; die Erwähnung geſchieht aber hier nothwendig darum, weil die Methode und die Hülfswörter des Anſchluſſes der Zehner an höhere Zahlclaſſen dieſelben ſind als die für die Verbindung der Einer mit Zehnern gebrauchten, und die ganze Verbindung eine Einheit des Verfahrens zeigt. — Ich werde alſo hier nur den Anſchluſs der Einer an die Zehn oder an Zehner, in einer ſpeciellen Erörterung in jeder einzelnen Sprache, abhandeln: die allgemeinen Züge und Betrachtungen wieder, wie ich bei den Zehnern (S. 69^{m} u. Anm. 1) geſagt, in den 2ten Theil verweiſend. Die Verbindung weiterer Zehner mit Einern, in der freilich die Zehner aus dem 2ten Abſchnitt hier wieder erſcheinen müſſen (gegen das vor kurzem, $^{m\text{-}mm}$, Geſagte), wird nur in den 4 Hauptſprachen gegeben; hauptſächlich und faſt allein handle ich hier die Verbindung der EINER mit der ZEHN ſelbſt, die Zahlen **11** BIS **19**, ab; ihnen iſt auch allein die dritte Tafel gewidmet.

Für die Zahlen 11 bis 19 ſinkt die Zahl der vorzuführenden Sprachen auf 7 herab; ich kann nur darbieten die 4 ſonoriſchen Hauptſprachen und 3 andere: *Pima*, *Cahuillo* und *Comanche*; vom *Comanche* haben wir nur *Neighbors*, von der *Pima* aber die 3 Sammler. In der

SPRACHE	17	18	19
Tarahumara (*ámoba* / *nik* / *nik)*)	*macöék* (*macóĕk*) *àmoba* *kitsaóco*	*macöék ámoba guossá-naguóco*	*macöék àmoba ki-macöek*
Tepeguana (*ama* / *ldamo*)	*beivustama dan cuàraxamoe* (2) *veico sciatam dan goccoaho* 17mahl)	*beivustama dan momócovade*	*beivustama dan tubuastáma*
Cora			
Cahita (*ıi aman* / *ni,* / *i aman* / *ni*)	**uo-mamnı aman uo-busani*	**uo-mamni aman uo-nacqui*	**uo-mamni aman batani*
Pima			
Cahuillo			
Comanche (*ıtoĕcut*)	*tah-achote-matoĕcut*	*nahwa-wacho-matoĕcut*	*sunmo-washta-matoĕcut*

Erörterung erſcheint noch das *Eudeve* als 8te Sprache; die Darſtellung von 11, 21 uſw. wird aber nur engliſch ausgedrückt, die Zahlwörter ſelbſt werden nicht angegeben: ſo daſs ich die Sprache nicht in die Tafel aufnehmen kann. — Folgende 7 Sprachen fehlen mir, indem ihre Sammler, wenn ſie auch zum Theil höhere Zahlen (Zehner) angeben, ſich nicht auf die Specialität des Anfügens der Einer an die Zehn einlaſſen: *Piede, Kizh* und *Netela* (von denen nur 1-10 gegeben werden), *Chemehuevi, Kechi* (nur 1-4), *Schoſchoniſch* (von dem nur die Einer lückenhaft bis 10 angegeben ſind; weiter nichts) und *Wihinaſht.*

§ 256. In der TARAHUMARA liefert *Steffel* die Zahlen 11-19, 21 und 22; 31, 32 und 33 auf der Tafel der Zahlen S. 369, a[m]-b[a]; *Tellechea* giebt p. 7[mf]: 11, 12 und 13: ſeine 14 habe ich aus einer Textſtelle (unten § 268 Anm. 6 in No. II, 2) genommen. Das Verfahren der Sprache iſt, daſs ſie die Einer vermittelſt der Hülfswörter *ámoba* oder *guaminá* an die Zehn oder Zehner anſchlieſst:

21 *guossá macōék ámoba pilèpi*
22 *guossá macōék àmoba guocà*
31 *baissá macōék ámoba pilépi*
32 *baissá macōék àmoba guocà*
33 *baissá macōék ámoba baicà* uſw.

(über eine verfehlte Zahl 33 bei Tell. ſ. unten § 268 Anm. 6 Ende von No. II, a).

Steffel ſagt bei 11 (369, a[mm]), es heiſse: 10 darüber eins; bei 21 (ib. [nn]): „das iſt: zweimal zehn darüber eins. Und ſo ſetzen ſie mit dem Worte *àmoba* die erſten neun Zahlwörter zu." *ámoba* (eben und in 32 *àmoba* accentuirt) bietet allein Steffel und zwar überall dar; nur in 14 giebt er daneben *guaminá.* — In Wirklichkeit iſt das Hülfswort *ámoba* in dieſer Zahlen-Vereinigung die Poſtpoſ. über: 11 = 10 — über 1 oder mehr deutſch: 1 über 10. *ámoba* bedeutet: über (als Poſtpoſ.); Steffel giebt auch (wohl in Bezug auf dieſen Gebrauch) dabei an: mehr darüber (wie adv.). Es geht zurück auf *móba*, das bedeutet: 1) oben (St.) 2) auf, über (Tell.). Dieſe 2 Adverbia und Poſtpoſitionen ſind derivata des Subſt. **moó* (St. *moóla*) Kopf; davon kommen ferner her: *móla* oben, über, darüber 2) mehr; **móbara* auf, über. Merkwürdig iſt, daſs, da dieſe Wörter eigentlich und hauptſächlich der ſinnlichen Dimenſion des

Ortes (oben; auf, über) gewidmet sind; sie, ganz wie unser „über", bildlich auf den Begriff des „mehr" übergehn.

Das zweite Hülfswort *guaminá* hat Tell. beständig, Steffel giebt es nur in 14 neben *ámoba* an; er giebt ihm im Wörterb. (S. 357, a *guaminà*) die Bed.: weiter fort, (S. 350, a) weiter; es ist abgeleitet von *guami* dort (St. u. Tell.) 2) weit (St.).

In Einer Stelle Tell.'s habe ich die 12 durch die blosse 10 und 2 neben einander, ohne Hülfswort, ausgedrückt gefunden (unten § 268 Anm. 6 in No. II, a). Über die Endung der 10 f. bei den Endungen (ib. in No. I 2 Stellen), und Beispiele der Zahlen 12-14 aus Texten ib. in No. II, a 2 grosse Stellen.

Im icosadischen System liefert uns Steffel einen 2ten Ausdruck für 21 (nach ihm freilich 20!), über den S. 70^{nn-f} usw. einzusehen sind: *pilé tehòje pilé-tasiámec*, d. h. ein Mensch eins dazugenommen $= 1.20 + 1$.

Die Sprache beschafft aber durch die Systeme von 6 und 12 andre: nach einem ganz verschiednen Verfahren, nämlich dem der Zehner (multiplicativ), gebildete und daher mehr einfache Ausdrücke für gewisse und vereinzelte Verbindungen von Zehnern mit Einern: die ich bei den Systemen entwickeln werde. Ich nenne diese Ausdrücke hier mit Nachweisung jener Stellen nach Blättern meines Mscr. (welche alle in der grossen Anm. 3 des § 295 liegen und welche ich leider nicht speciell nach dem Druck bestimmen kann), nachdem ich irrige Angaben Steffel's für die Zahlen 11-14 (S. 209^{nn}. π^{f}-210^{m}) abgelehnt habe: 12 *guossá-sánic* (209^{m}) oder *usá sánic* (210^{a-f}, $211^{n, mf-nn}$; zusammen 210^{mf-f}), 18 *baissá sanic* (209^{mm}), 24 *naguóssa sanic* (209^{mm}, 210^{f}-1^{a}) (12, 18 und 24 zus. 209^{mm}-211^{a}); 36 *bacagui* und 48 1) *nassogagui* ($211^{mm, nn}$-2^{m}) 2) *pilhégamec* (ein einfaches deriv.; 211^{nn}, 212^{mm-mf}).

§ 257. In der Tepeguana verdanken wir *Rinaldini* (arte p. 8-10) das reichste Schema der cardinalen Zahlwörter überhaupt: in allen Classen von den Einern bis über 1000, wie auch von der Verbindung der Classen: Zehner wie Einer. Den Anschluss der Zehner habe ich ihrem (2ten) Abschnitt (S. 72^{mf}-74^{a}) einverleibt; ich behandle hier nur den Anschluss der Einer an die Zehn, an die Zehner und Hunderte; es sind bei letzteren meist die 1, bisweilen auch 2, 2mahl die 5 (15); bei 22 fügt Rin. hinzu: &c. & sic de aliis; bei 41, 51 und 102: &c. Ehe ich das Verfahren erörtere,

ſetze ich die **Tafel der Zehner** (und Hunderte) her, mit allen den kleinen Schwankungen von Rin.'s Schreibung, als Fortſetzung der in meiner Tafel befindlichen Zahlen 11-19; es wiederholen ſich hier die im 2ten Abſchnitt (S. 72-74ᵃ) vorgelegten Zehner und die Verbindungen der Zehner:

21 *húmad óbbe dan húmaduga*
22 *húmad óbbe dan gócado* &c. & ſic de aliis
41 *goc óbbe dan húmaduga* &c.
51 *goc óbbe dan beivustáma dan húmaduga* &c.
101 *sciatàm óbbe dan hùmaduga*
102 *sciatàm óbbe dan gócado* &c.
131 *nàdam óbbe dan beivustàma dan hùmaduga*
151 *cuàraxam óbbe dan beivustàma dam hùmaduga*
172 *momoxovad óbbe dan beivustàma dan gócado*
201 *beivustam óbe dan umaduga*
215 *beivustam óbbe dan veico sciatama*
(davon das adv. multipl. 215mahl:
(*beivustama hao óbbe dan veicohao sciatama*)
315 *veicoa sciatam óbbe dan veico sciatama*
1001 *beivustamaho sciatam óbbe dan humaduga*

Ich bemerke zunächſt, daſs Rin. in 13-19, 22 und 102 die Zehn und Zehner nicht ſchreibt, ſondern nur *dan* und den zugeſetzten Einer ſchreibt; dieſs iſt natürlich nur Verkürzung der Worte und nicht ſo gemeint. Ich bemerke zugleich die kleinen Schwankungen und einige Beſonderheiten in ſeiner **Schreibung** von Zahlwörtern (vgl. S. 29 Anm. 9): die 3fache Accentuation der 1: *húmaduga* und *hùmaduga*, 1mahl (11) *húmàduga*, dazu ohne Accent; und *umaduga* (in 201); die volle Endung *-xamoe* der 7 in 17, die 8 mit *c* ſtatt *x* (*momócovade* ſtatt *momóxovade*) in 18, die 9 mit einem hinzukommenden *a* in der Mitte (*tubuastáma* ſtatt *tubustáma*) in 19; die 20 *óbbe* ſchreibt er in 201 *óbe* (eben ſo S. 74ᵃᵃ u. 71ᶠ). — Für 215 habe ich das adv. multipl. neben dem card. aufgeführt, obgleich es in jene Zahlclaſſe (§ 325) gehört; wir ſehn die Endung der adv. multipl. *hao* zugleich an den Exponenten 10 der Icoſade und an den Exponenten 3 (an ſich ſchon als ein adv. multipl. zu betrachten: ſ. S. 87ᵈ) der 5 angehängt: 10mahl Volk-über 3mahl 5. Von dieſer eigenthümlichen 15 werde ich nachher (S. 86ᵃᶠ-87ᵈ) reden.

Das Verfahren der Sprache iſt einfach das: daſs ſie die Einer an die gewöhnliche 10, *beivustama*, an die Icoſaden (Zwanziger) und ungeraden oder Zwiſchen-Zehner vermittelſt des Hülfswortes *dan*, 3mahl *dam* (in 11, 12 und 151), anſchlieſst. Es iſt ganz dieſelbe Weiſe und durch daſſelbe Wort, wie ſie (ſ. S. 71^{n}, 72^{s-aa}) die Anreihung der Zehn an die Icoſaden zum Ausdrucke der ungleichen Zehner (30, 50), und der Icoſaden und Zehner an den Ausdruck für 200 bewirkt. Denn in dieſen 3ten Abſchnitt der Zuſammenſetzung von Zahlclaſſen gehört eigentlich die Anfügung der Zehner überhaupt; gehören auch (von S. 72^{aa}-73^{a}) die Zehner von 210 bis 290, welche ſich auf den Ausdruck für 200 gründen, und die Zehner und Zwanziger an ihn ganz in der Weiſe wie die Einer an 10 anfügen; eben ſo die Zehner in Verbindung mit Hunderten nach 300 (S. 73^{af}-74^{a}). Alle dieſe verſchiedenen Stufen oder Claſſen der Cardinalia geben das gleichförmige Bild, daſs die niedere Claſſe an die vorausgehende höhere durch das Wort *dan* angefügt wird. Wir ſehen nun dort bei den Zehnern (S. 73^{ae}-74^{e}) nach 200 und 300 2-und 3gliedrige Zahl-Ausdrücke durch *dan* verbunden; unſre Tafel hier (S. 85^{a-mf}) zeigt überall: vor und nach 100, nach 200 und 300, die Einer an ſolche mehrgliedrige Zahlgröſsen gehängt. Ferner ſehen wir dort nach 200 bei den ungleichen Zehnern 2 Anhänge mit *dan* an die höhere Zahlclaſſe gehängt, *dan* 2mahl nach einander folgen; und hier finden wir 2mahl *dan*, wo Einer an ungleiche Zehner gehängt ſind.

Das Hülfswort *dan*, welches allein die Operation der Zahlen-Verbindung vermittelt, wobei alle Zahlen vor und nach ihm unverändert bleiben, iſt von mir ſchon bei den Zehnern (S. 72^{s-mm}) vollſtändig erläutert worden: daſs es hier als die Poſtpoſ. „über" zu nehmen iſt: 11= zehn — über eins, d. h. eins über zehn; auch iſt dort zu erſehn, daſs *dam* eben ſo berechtigt iſt als *dan*, wie es auch dort bei den Zehnern 1mahl (in 1020) erſcheint (S. 72^{aa}). Der Anſchluſs, welchen unſre europäiſchen Sprachen durch und machen würden, geſchieht alſo hier in einem andren Geiſte und weniger loſe.

Das ganze Geſetz der Darſtellung zuſammengeſetzter oder vielmehr verbundener Zahlen, und namentlich der Ausdruck der Zahlen 11-19 erleidet eine Ausnahme in der Zahl **15**; dieſe wird neben dem gewöhnlichen Ausdrucke: 10 — über 5 auch ſelbſtſtändig durch die Zuſammenſetzung

3 × 5 vermittelſt Exponenten ausgedrückt: *veico sciatàma.* Dieſen Ausdruck, eine Fortſetzung des Zahlſyſtems von 5 (pentadiſcben) im ächt amerikaniſchen Geiſte, giebt Rin. ſowohl für 15 an ſich; als auch ſehen wir ihn, durch Anſchluſs vermittelſt *dan*, in den zuſammengeſetzten Zahlen 215 und 315 gebraucht; ferner ſehen wir ihn in den adv. 15mahl und 17mahl (ſ. § 325): *veico sciatam dan gocco-aho*; und es iſt wichtig, in dieſer letzten Verbindung hervorzuheben: daſs, eben ſo wie an die Zehn in 11 bis 19, hier an die Zahlgröſse 15 (obgleich nicht einfach) der Einer 2 vermittelſt *dan* angefügt iſt. Die Form *veico* halte ich für ein adv. multipl., mit verkürztem Anſatz: *o* ſtatt *aho* oder *hao*; oder verkürzt aus dem eigentlichen adv. *veicco-hao* (§ 325 Ende von No. 1 *hao*; vgl. S. 85^{mm}).

§ 258. In der Cora liefert Ortega von der Reihe 11-19 nur die 11, dann noch drei Verbindungen der erſten Zehner mit der 1 und 2:

11 *tamoámata apoan ce*^{aut}
21 *cei-tevi apoan ce*^{aut}
22 *cei-tevi apoan húahpoa* &c.
31 *cei-tevi apoan tamoámata apoan ce*^{aut}

Hierher gehören eigentlich 30 und 300 (und danach allgemein die Zuſammenſetzung der ungeraden Zehner und Hunderte), welche ich aber bei den Zehnern (S. 75^{m-mf}) angeſchloſſen habe. Das Verfahren iſt daſſelbe dort und hier; die geringere Zahlclaſſe wird an die höhere: dort werden die 10 und die Icoſaden an die Icoſade; und hier die Einer an die 10, Icoſaden und Zehner vermittelſt des Hülfswortes *apoan* angeſchloſſen; es ſteht bei 31 2mahl. Dieſes Wort iſt, wie ich S. 75^{mm} dargethan habe, die Poſtpoſ. über. Die 11 bedeutet alſo: zehn — über eins, d. h. eins über 10; 21 = einen Menſchen — über eins. — In der Eins ſchreibt Ortega hier immer den Vocal *e* groſs in der Zeile (was ich auch in der Tafel beibehalte), da er ſonſt die ganze Verbindung *eau* klein überſchrieb: *c*^{eaut}.

In der Cahita kann ich die vollſtändige Reihe der Zahlen 11-19 geben: aber nur in Folge deſſen daſs *Ternaux* ſie angiebt; aus den Texten des manual kann ich ihm nur die Hälfte vorſetzen: und alle dieſe 5 Zahlen haben in den Texten die Bedeutung des adv. multipl., ſie ſind card. (ohne multiplicatives Zeichen) und können daher unverfänglich dazu benutzt werden. Ich werde ſie hier nachweiſen, mit ihrer genauen Schreibung:

11mahl —*hos māni àmā senu* (manual p. 69^{nf})
12mahl —*hos mamni amāhoi* (p. 69^{f}-70^{a})
14mahl —*hos mamni aman naiqui* (p. 70^{mm})
huos mamni amamnaiqui (p. 78^{nf}; dieſes *amam* habe ich nicht in der Tafel bemerkt)
15mahl —*huos māni aman māni* (p. 70^{nn})
16mahl —*hos mamni amā busani* (p. 70^{nf})

Ich habe noch ein einziges Beiſpiel von dem Zuſatz eines Einers zu einem Zehner, zugleich von dem Zuſatz der Zehn zur vorhergehenden Icoſade (dieſs ſchon benutzt S. 77^{nf}-78^{a}): in der Zahl 33, wieder in der Bed. des adv. multipl.:

33mahl —*senu tacaua amā huos amāni amā bahi* (p. 70^{s-nn})

hier ſind 2 Zuſätze angehängt, und durch daſſelbe Mittel: durch *aman.*

Das Hülfswort *aman*, welches den Anſchluſs der geringeren Zahlclaſſe an die höhere bewirkt, hat auch nicht die Bed. von „und"; ſondern das Wort bedeutet, wie ich gewiſs bin, ſonſt „hinten" und iſt als Bindewort der Zahlen die Poſtpoſ. hinter: $11 = 2 \times 5$ — hinter 1, d. h. eins hinter 10.(7)

§ 259. Von der Sprache Eudeve wird nur die Regel des Ausdrucks für die Zuſetzung der Einer zu den Zehnern, aber kein Beiſpiel eines Zahlworts angegeben: ſo daſs die Sprache in die Tafel nicht aufgenommen werden kann. Ich vermuthe nach der Darſtellung, daſs die Verbindung gleich wie bei den meiſten anderen Sprachen durch Anhef-

(7) Unter den wenigen Stellen, in denen *aman* auſser den Zahlen vorkommt, iſt freilich eine, wo es und ausdrückt, was mir ſeltſam iſt: *itō iautziua Jeſu Criſto tua Dios, tua iorē itō ieùacame, amāitō ioretuacame* (ſo iſt *iatuacame* zu verbeſſern; $91^{a\,aa}$) unſer Herr Jeſus Chriſtus, wahrer Gott und wahrer Menſch; unſer Schöpfer und unſer Erlöſer . . . Es kommt mir zu Hülſe *amapo*, vermehrt durch die Poſtpoſ. *po* des Orts, welches bedeutet: hinten, von hinten (man. p. 77^{mf}); es iſt abgeleitet vom Subſt. **ama* Rücken (*espalda*, voc.): und mit ihm iſt zu verſuchen unſer *aman* zu reimen. Hinten bedeutet *aman* in der Stelle (110^{af}): *emeſoco ca cādela nunu bua repa aman reſte* und diejenigen, welche nicht Lichte getragen haben, aber nachgefolgt ſind (oder das heil. Sacrament begleitet haben); *aman* iſt vielleicht Poſtpoſ. in der Stelle (p. 79^{nn-f}): *beſa achiuo tutucame inhuoqui penperi aman equibache coita* es aſi, que quando eſtoy moliendo, el talon del pié me arrimo á la natura. [Ich werde *aman* bei den Poſtpoſ. wirklich als Poſtpoſ., aber auch des einfachen Orts, nachweiſen. — Febr. 1866]

tung der Poſtpoſ. „über" an die Zehn oder die Icoſade mit nachfolgendem Einer geſchieht; die engliſche Darſtellung bedient ſich nämlich der Präpoſ. *on*, aber auch *and* dabei. Für die Zahlen 11-19 wird (p. 23^{mf}) die Regel gegeben: *the native having counted to ten, says ten and one on it, etc.*; für die Einer mit 20 (p. 23^{u}): *after twenty the count is the same as with the ten, twenty and one on it, etc.*

In der Pima ſind wir beſchränkt auf die drei Zahlen 11, 12 und 13, welche *Parry* und *Whipple* angeben; *Coulter* giebt nur 11 und 12: oder vielmehr er giebt uns wieder die 1 und 2, nur etwas verändert, indem er das Wort für 10 wegläſst. In dieſen zuſammengeſetzten Zahlen tritt ein anderes Wort für die 10 auf als das für die bloſse Zehn und die Zehner geltende: ſtatt *wistomah* uſw. *vahsu* (P.), Wh. *vas-o* (in 11 hat er aber nur *vas*). An dieſen Ausdruck des Werthes der 10 treten die Einer ohne weiteres: und zwar in reiner Form: die 1 von Wh., die 2 von P. und Wh., und die 3; ein wenig verändert die 2 von C.; die 1 von 11 erleidet bei P. und C. eine Verſtümmlung durch Wegfall der erſten Sylbe: P. *mako*, C. (noch weſentlich verändert) **määtö*. Ich habe ſchon geſagt, daſs bei Coulter dieſe veränderten 1 und 2 allein ſtehn.

Vom Cahuillo beſitzen wir auch nur 11, 12 und 13. Es tritt wie bei der Pima ein anderes Wort für die 10 ein als in 10 allein und in den Zehnern; ſtatt *machúmi*: *peta*. An dieſes treten die Einer unmittelbar und in reiner Geſtalt, befreit von dem Präfix *me* der Sprache (S. 66^{a-aa}).

§ 260. Im Comanche beſitzen wir die vollſtändige Reihe der Zahlen 11 bis 19 durch *Neighbors* (*Whipple* giebt nur 1-10). Auch dieſe Sprache gebraucht für dieſe zuſammengeſetzte Zahlclaſſe einen zweiten Ausdruck für die Zehn, der aber auch den Zehnern dient: das mex. *matoëcut* (ſ. über das Wort genau S. 80^{nf}-81^{m}); das eigentliche Wort für 10, *shurmun*, bleibt alſo beſchränkt auf die 10 an ſich und vielleicht die 9. Jenem zweiten Ausdrucke für 10 treten nun merkwürdigerweiſe die Einer vor, nicht (wie in allen übrigen Sprachen) nach; dieſs iſt um ſo ſeltſamer, als die Zehner eben ſo, durch Vortritt der Einer als Exponenten (multiplicativ) vor *matoëcut* (ſ. S. 81^{m-mf}), gebildet werden. Der Unterſchied iſt jedoch, daſs für die Zehner der Anſatz *mamu* (wie = mahl) dem Einer angehängt wird oder zur Bindung beider Zahlen dient, in

11-19 aber Einer und 10 unmittelbar zufammengeftellt werden. Aufserdem find die Formen der Einer für beide Fälle verfchieden; wir können davon aber nur 12 und 13 gegen 20 und 30 beurtheilen, weil wir die Zehner nach 30 nicht befitzen. Die Zehner 20 und 30 führen die ächte Form der 2 und 3: *waha* und (wenig verändert gegen das einfache) *paha*; aber in 12 hat die 2 eine Endung *ta* angefetzt: *wahata*, und die 3 ift ftark verändert: ftatt *pahu*: *tahu*. Überhaupt find alle Einer aufser 6 und 7 in der Verbindung mit der 10 verändert, wenn auch einige nur unbedeutend oder als Schreibung: in ihr lautet die 1 *shumme*, die 4 in ihrem 2ten Theil ftatt *oohwa*: *ookwa*, die 5 ftatt *mowaka*: *moo-waka*; der 8 fehlt die fubft. Endung *te*, fie hat im 2ten Theil für *wachote*: *wacho*; die 9 ift in beiden Theilen wefentlich verändert, fie lautet in 19 ftatt *semmo-mance*: *sunmo-washta*; diefes zweite Doppelwort regt für die Darftellung der 9 (S. 57ᵃ⁻ᵐ und Anm. 3) weitere Betrachtungen an.

B. Allgemeiner Theil

oder

allgemeine und vergleichende Betrachtung

der cardinalen Zahlwörter.

§ 261. Ich trete aus der Abhandlung von der Geftalt und Bildung der einzelnen Zahlen und Zahlclaffen innerhalb jeder einzelnen Sprache über zu der ALLGEMEINEN UND VERGLEICHENDEN BETRACHTUNG der cardinalen Zahlwörter und der Erfcheinungen, welche fie darbieten. Diefe Betrachtung und diefer ALLGEMEINE THEIL von den Cardinalien betrifft gröfstentheils und faft überall die Einer oder genauer die Zahlen von 1 bis 10. Ich verfetze in diefen allgemeinen Theil aber auch die Theorie und alles Allgemeine der zufammengefetzten Zahlclaffen, des 2ten und 3ten Abfchnitts: d. h. 1) der Bildung oder des Ausdrucks der Zehner und 2) der Verbindung der Zahlclaffen: des Zufatzes der Einer zur Zehn (der Zahlen

11 bis 19) oder zu Zehnern, und der 10 zur Icofade. Diefe beiden Abfchnitte bilden freilich Maffen für fich, und es ift ein Bedürfnifs bei ihnen felbft ein allgemeines Bild von der Darftellung diefer Zahlclaffen zu erhalten; aber da das dort zu Gebende doch hier im allgemeinen Theile meiftens wiederholt werden müfste, habe ich es ganz in diefen verfetzt, und laffe es im Abfchn. 2 und 3 bei der einfachen fucceffiven Darftellung des Verfahrens und der Erfcheinungen jeder einzelnen Sprache bewenden. So habe ich in diefen Zahlclaffen den Fehler fo vielfacher Wiederholungen vermieden, welchen ich (f. § 271 Anf.) bei der fpeciellen Abhandlung der Einer dadurch gemacht habe, dafs ich fchon bei den einzelnen Sprachen Beziehungen und Vergleichungen mit den anderen angeftellt und mitgetheilt habe; und leider bin ich genöthigt diefelben, vereinigt und concentrirt, in diefem allgemeinen Theile wieder vorzubringen; denn es gilt die Vereinigung des Getrennten und Vereinzelten zu gewinnen und ein gefammeltes Bild vorzuführen. Es folgt aber aus jenem mifslichen Verhältniffe, dafs diefe Vereinigung und Wiederholung hier öfter nur kurz, abgeriffen und andeutend gefchieht: ja Stückwerk bleibt; überall find eine Fülle von Verweifungen auf die Stellen jenes fpeciellen Theils gemacht, wo die Gegenftände ausführlich und eigentlich behandelt find. Jene zwei Stücke der weiteren Zahlclaffen halte ich hier aber meift als befondere Abtheilungen für fich gefondert und zufammen: und zwar das meifte und hauptfächliche bei der Zufammenfetzung der Zahlen (f. über diefes Verfahren meine Einleitung S. 69^{af-mm} u. Anm. 1), weniges bei der Verwandtfchaft. Es bleibt defshalb um fo mehr das oben Gefagte gelten, dafs in diefem allgemeinen Theil faft überall nur von den Einern oder den Zahlwörtern für 1 bis 10 gehandelt wird.

1. Syntax, Vorfätze und Endungen.

§ 262, a. Die Syntax der cardinalen Zahlwörter oder vielmehr die wenigen fyntactifchen Punkte, die von ihnen vorzubringen find: welche vorzüglich find die Spuren ihrer fubftantivifchen oder nominalen Natur, wie ihrer Flexion, ihre Stellung vor oder nach dem Subftantivum, und der Abfall ihrer Endungen; würden an fich in den fpeciellen Theil gehören und deffen Schlufs, nach der Darftellung der einzelnen Claffen

der Cardinalia: als auf allę, freilich meift nur die Einer, bezüglich, bilden müffen. Aber die Berührung des Syntactifchen mit den Endungen, welche zu ihrer allgemeinen Betrachtung gehören, veranlafst mich die zwei Gegenftände verbunden in den Anfang des allgemeinen Theils, wie auf der Gränze beider ftehend, zu nehmen.

a. Syntax. — Wenn wir in den 15 hier betrachteten Sprachen die Zahlwörter meift fo dürftig und lückenhaft uns zugetragen gefehn haben; fo wird, da meift alles auf die dürre Angabe einiger Zahlwerthe befchränkt bleibt, wenig davon die Rede feyn können die Cardinalia, wenn auch blofs die Einer (wie viel weniger kann es bei höheren Zahlen feyn!), in ihrer Verbindung im Satze zu beobachten. Diefs kann abfolut nur in den 4 Hauptfprachen gefchehn, in denen uns Texte gegeben find; und es ift auch hier nicht häufig, dafs wir die Zahlen mit Subftantiven verbunden finden.

Vom Eudeve wird in der kleinen Grammatik (p. 23ᵃ) gefagt: „die Zahlwörter haben auch ihre Flexion"; darunter verftehe ich, dafs fie die Cafus-Endungen annehmen: die des gen., des dat. und acc. (in beiden meift *ta*), des abl. (zum Theil die Poftpof. *tze*). — In der Cahita finde ich das Grundwort *tacaua* = 20 das Zeichen des acc. *ta* annehmend in 200, das Subft. ohne weiteres nach ihm ftehend: aber gleich darauf erfcheint in 100 *tacaua* ohne Cafus-Zeichen vor dem Subft.;[1] eben fo p. 74ᵃᶠ: *senu tacahua ammuchim anetaia* mit 20 Frauen habe ich gefündigt. Wenn man *tacaua* als = Leib (S. 76ᵐᵐ-77ᵐ) für ein Subft. halten mufs; fo fehn wir diefs wohl einentheils durch Übernahme der Cafus-Endung beftätigt: aber das Subft. ohne eine Verbindung (des gen.), fchroff, mit ihm zufammengeftellt: zeigt doch, dafs diefs Zahlwefen nicht als Subft. conftruirt, fondern wie ein adjectivifches Zahlwort mit einem Subft. verbunden wird.

§ 262, b. [Ähnlich wie die Endung oder Poftpof. *ta* in der Ca. angehängt, finde ich in der Te. das Cafuszeichen *al* des acc. einem Zahlwort vorgefetzt: *tum al humojo* wenn gleich eine (Sünde, Co 27ᵐ). — Wie Ca. *ta* werden an eard. Zahlwörter Poftpofitionen angehängt (aufserdem vorzüglich frei nachgefetzt), fo Te. *er*: (14mahl habe ich es

---

(1) (die brennende Lichter getragen haben,) *hoc* (lies *hos*) *mamni tacauata tacuari cobanaq̃* . . . haben 200 Tage (Vergebung für ihre Sünden) gewonnen; (und die, welche keine Lichter getragen haben, aber nachgefolgt find,) *mamni tacaua tacuari cobanaque* . . . haben 100 Tage (Vergebung ihrer Sünden) gewonnen (manual p. 109ᶠ - 110ᵐ).

gethan) *um ubier, uc acor upu ig humer* mit Einer Frau, eben ſo oft mit einer andren (Co 32^m): das Zahlwort iſt freilich hier vielmehr pron. indef.; *humer* (vgl. § 328) iſt 2) adv.: *á una, á otra parte.* — Daſſelbe *er* wird in der Te. als Verbum ſeyn (iſt uſw.) an das Zahlwort gehängt: *humader Diusci* Einer iſt Gott (Ca 22^af); eben ſo eine weitere, etwas dunkle Form *aser*: *navicayde bus gocadaser* (Rin. *gocada ser*, vgl. § 320) *humadugajague id odame* damit beide Ein Menſch ſeien (Ca 17^mn); das letztere iſt zugleich ein Beiſpiel, wie das ausdrückliche Verbum ſeyn in ſeinen Conjugations-Formen an das Zahlwort gehängt wird: denn *jague* iſt der Conjunctiv von *xa* oder *ja* (auch *ca*) ſeyn.

Wie alle Redetheile, hängt in der Te. das Zahlwort (card. und andre Claſſen) auch Affixa des Verbums an ſich an: es nimmt 1) Theil an dem allgemeinen und ſo ſonderbaren Zuge, daſs die Tempus-Endung des perfectum verbi an es angehängt wird; ich deute ihn nur durch ein paar Beiſpiele an, da alles übrige beim perf. des Verbums behandelt werden ſoll: *humojo-ant vacasi mua* ich habe ein Vieh getödtet (R 1310), *veic-ant sciaddi* ich habe 3 Tage zugebracht (ſ. R 1492); (ich bekenne,) *co beivustamaho dan humoaho-at in namo* daſs er 11mahl mir entgegengekommen iſt (Co 37^mm) [alſo im adv. multipl.: vgl. § 325 Anm. 11]. — 2) das pron. pers. des Verbums wird, wie andren Redetheilen, in der Te. dem card. angehängt: *eq humojo-p tugguito* gedenke (du) nur des einen (was uſw., Co 44^a) 3) das pron. pers. verbale wird einem adv. multipl. infigirt: (ich trinke Wein,) *co-nta-ydi tu-n-vistamaho mei mu-anta* und habe mich 9mahl berauſcht (Co 29^nf). — Febr. 1866]

§ 262, c. In der Tarah. (S. 26^aa, 26^a, 27^a) und Tepeg. (ſ. S. 29^m, 29^nf-30^m; die 1 S. 32^af-33^mm) ſteht — was überhaupt als das Natürliche und Gewöhnliche zu erachten iſt — das cardinale Zahlwort vor dem Subſtantivum; und hierauf beruht groſsentheils die Maaſsregel des Abfalls der ſubſtantiviſchen Endungen ihrer Zahlwörter, die wir nachher (§ 267-270; ſ. beſ. Ta. § 268 Anm. 6 No. II, a) im ganzen betrachten wollen; auch die Stellung wird dort behandelt werden. (²) Beiſpiele von der Vorſetzung

(²) Hier will ich aber an dem, nicht dorthin gehörenden Zahlwort °*birépi* einzig (ſ. S. 26 Anm. 5) der Ta. das Schwanken der Stellung darthun, überhaupt ſeinen ganzen Gebrauch und ſeine Bedeutungen zeigen. Dieſes Wort ſteht I. mit dem Subſt.: 1) ſowohl vor dem Subſt.: a) in der Bed.: ein einziger: (Gott) *birepi cúchiguaju* hat einen einzigen

des Zahlworts vor das Subſt. in der Ca. ſ. von der Zahl 1 S. 36^{m-mf}. — Ein zweiter, kleiner Zug iſt aber, daſs das Zahlwort ſeinem Subſt. nachſteht: ſo ſehn wir Te. *goc* 2 (ſ. § 269 Anm. 7) und *veicado* 3 (weiter in derſ. Anm.); in der Ta. (freilich in der Frage) das Subſt. vorangeſtellt. In der Ca. ſteht das card. manchmahl ganz hinten, ſein Subſt. ganz vorn: beide durch alle andren Worte getrennt. (3)

Sohn (Tell. p. 79^{m}); (glaubſt du, daſs dieſe heil. Dreieinigkeit) *birépi Riós jù?* ein einziger Gott iſt? (p. 134^{n}), *birépi Riósi ju* es iſt ein einziger Gott ($67^{m,mf}$); b) in der Bed. Ein ſ. bei No. 3; als 2) nach dem Subſt.: a) einziger: (ich glaube an Jeſum Chriſtum,) *Riósi Norá birépi* Gottes einzigen Sohn (78^{f}); (glaubſt du, daſs Jeſus Chriſtus,) *Riós Norá birépi* . . . ? Gottes einziger Sohn, . . . ? (134^{f}, 143^{mf}; ähnlich 51^{a}); b) Ein (mit Nachdruck): *mapuque Rios birepi ju* daſs es nur Einen Gott giebt (78^{mf}); 3) *birepi* Ein, ein einziger ſteht ſonderbar getrennt von ſeinem nachfolgenden Subſt.: *birépi rameque nonórügame jù . . . birépi raméque yeyéra ju* wir haben nur Einen Vater . . . nur Eine Mutter ($95^{a,mm}$), *birepi ramajé nonorügame jù . . . birépi yeyéra . . . ju* wir haben Einen Vater und Eine Mutter (102^{a}; das 2te Glied gehört zu No. 1, b). Es ſteht II. allein: 4) adjectiviſch (auf ein vorhergegangenes Subſt. ſich beziehend): a) als: ein einziger: (wie viele Tücher ſind vorhanden oder ſind hier?) *birépi ju* ein einziges iſt vorhanden (66^{m}); b) als: ein: *ye banito yomá birépi ju* dieſes Tuch iſt ganz eins (ein einziges; 67^{mm}); dahin gehört auch das Beiſpiel vom ordin. (§ 315 Ende): (wir machen 3 Kreuze:) *birépi jéna cogoachi* . . . das erſte (d. h. eines) auf die Stirn . . . (73^{a}); 5) abſolut (ſubſtantiviſch): eins: *birepi chopi naqui Riosi* nur eins will Gott (83^{mm}). — Ich will eben ſo alle Fälle des einfachen Zahlwortes **biré* hier aufſtellen: I. 1) vor Subſt. (gehört nach § 268 Anm. 6 No. II Anf.): (wir haben nichts erſchaffen,) *nitagüési biré rejóye* auch keinen einzigen Menſchen (63^{af}); *bire rejóye bonoy* ein Menſch für ſich allein (auf eigne Hand: darf nicht tödten; 94^{ml}); II. allein (gehört eigentlich nach derſ. Anm. No. I, 1): 1) adjectiviſch: *oca Iglésiachi nirú, biré repa regüegáchi gatiqui* es giebt 2 Kirchen, die eine iſt im Himmel (108^{mf}) 2) abſolut: Einer (= Jemand): *mapuregá bire espéjochi nenésago* . . . wie wenn Einer in den Spiegel blickt . . . (79^{mm}); *beraguite biré cheyégame . . . bire resiuáti . . . bire mapu tabuque* . . . deſshalb wenn Einer krank iſt . . . wenn Einer arm iſt . . . wenn Einer nicht . . . hat (76^{a-mm}); III. Jemand (förmliches pron. indef.): (darum thut ſehr übel,) *mapuarigue biré* . . . wenn Jemand (ſich mit einem Stein verletzt; es thut auch ſehr übel,) *mapuarigue bire* . . . wenn Jemand (ſich betrinkt . . . ; 94^{al-f}).

(3) In 2 Stellen iſt es als adv. multipl. zu erachten: *amuchim ane taia cucuna huos mãni, cucuna ſoc bahiſi — á diez mugeres caſadas conoci, como tambien à tres ſolteras* (p. 94^{aa}; *bahiſi* heiſst aber 3mahl, daher muſs man auch vorher verſtehn: verheirathete Weiber 10mahl; ſo ſteht auch p. 74^{mf}: *heùi cucuna hos naiquiſi anetaia — si, con ocho caſadas hè pecado,* vielmehr: mit verheiratheten Weibern 8mahl); aber ein richtiges Beiſpiel iſt: *uſita huoie in tompo mueuc* 2 Kinder (es ſteht ſogar das Subſt. mit dem Accuſ. Zeichen *ta* voran) ſind in meinem Leibe geſtorben (p. 81^{mm}); das Subſt. ſteht vor dem Zahlworte als ordin.: *tacuari bai huientachi* . . . am dritten Tage iſt er wieder auferſtanden (p. 105^{mf}).

§ 263. b. Vorsätze. Ich rede hier nicht von den mancherlei Vorſätzen an der Spitze zuſammengeſetzter Zahlwörter, denen man, unbekannt, entweder den Begriff einer beſtimmten Zahl oder den allgemeinen einer Rechen-Operation beilegen muſs (ſ. § 292 u. 293); ſondern nur von denen, welche den einfachen Einern oder den Einern als ſolchen angehören. Das *Cahuillo* zeichnet ſich im groſsen Stamme aus durch die Herrſchaft von Vorſätzen, deren 2 bis 3 ſind (S. 66^{a-d}). — *a* und *e* erſcheinen vor Net. 7 (S. 65^{a}); *a* erſcheint einmahl unregelmäſsig in der Ca. vor der 5 in der Zahl 33 (S. 39^{a}). Etwas ganz beſonderes, und wie ein grammatiſcher Zug iſt der Vorſatz *ma* der Cora, wenn Lebendiges gezählt wird (S. 35^{mf-n}). Die Vorſätze des Cah. ſind: *me* vor 2, 3 und 4 (S. 66^{a-aa}); *no* vor der 10: bleibend auch in den Zehnern, nach dem Exponenten (S. 66^{af}, 68^{a-aa}); und die Verbindung beider, *nome,* vor der 5 (S. 66^{f}, 67^{aa}).

§ 264. c. In den Endungen der Zahlwörter ſuche ich zu unterſcheiden: 1) Subſtantiv-Endungen: und unter ihnen die verſchiedenen Formen der aztekiſchen Endung, und einige ſonoriſche, darunter die des comanche-ſchoſchoniſchen Kreiſes; 2) andre wirkliche Endungen, darunter adjectiviſche; 3) bloſse Ausgänge, der Gewohnheit oder Analogie; einige davon können nur zufällig und ohne Wirklichkeit ſeyn, ſie bieten ſich bloſs äuſserlich der Beobachtung dar. Es iſt überhaupt ſchwer dieſe Ausgänge und wirkliche Endungen zu unterſcheiden; und wieder miſslich iſt öfter die Scheidung in ſubſtantiviſche und nicht ſubſtantiviſche Endungen. Der Prüfſtein der ſubſt. Endungen, vorzüglich der aztekiſchen, iſt, daſs ſie vor dem Subſtantivum abfallen; aber in den meiſten Sprachen fehlt uns die Kenntniſs dieſer Verbindung. Ein davon verſchiedener Vorgang iſt der, daſs Endungen der Zahlwörter vor dem Subſt. oder ſogar ohne das nur aus dem Grunde der Verkürzung in der Bindung des Zuſammenhanges: aus einer, freilich im Weſen der Sache gegründeten Gewohnheit der Sprachen; wegfallen oder etwas verlieren. Bei dieſer Schwierigkeit zwiſchen dieſen Zügen durchgreifend zu beſtimmen, kann ich nur jene Abtheilungen verſuchen im ganzen zu machen, ohne jedes einzelnen darein begriffenen ſicher zu ſeyn. Ich behandle auch die gleichen oder ähnlichen Endungen der Sprachen bei einander, wenn ihr Weſen auch verſchieden iſt.

Den Besitz mehrerer Endungen in einer Sprache s. in der Ta. (3) S. 26^{a}-27^{af} und Te. (4) S. 29^{af-mf} und Anm. 10 (S. 29^{nn}-31^{aa}).

§ 265. 1) Substantiv-Endungen — Sie geben nach unsrem Glauben das wichtige Zeugniss, dass die Sprache in so weit die Zahlwörter als Substantiva ansicht: was ferner ihr Abfall vor Subst. bezeugt; denn obgleich auch die sonorischen Adjectiva die Endungen der Subst., aztekische oder sonorische, haben können: so geschieht es doch spärlich (s. Adj. § 208 u. 209). Es sind: a) die verschiedenen Formen, welche der aztekischen Substantiv-Endung *tl* oder *tli* entsprechen; ich kann aller auch nicht sicher seyn, manche nur nach dem äusseren Schein aufstellen: vor allem fehlt meist der Prüfstein des Abfalls vor Substantiven, den wir nur in der Ta. besitzen. Die Formen tragen ein *t*, *sch* oder *s*; ausser der Ta., in der das mex. *tl* zum *k* geworden ist. Diese Sprache ist der wichtige und sichere Vertreter der substantivischen Eigenschaft der Cardinalia, indem in ihr der Besitz der azt. Subst. Endung: in der Gestalt *KI* (**QUI*), *ke* oder *k*: in den Zahlen 1, 5, 6, 10 und 9 (s. S. 26^{a-mf}; in der 6 auch *c*, s. § 268 Anm. 6 No. II, b); ein hervorstechender Zug ist; und (wenigstens im ganzen) gesetzmässig behandelt wird, indem die Endung, wie wir unten (§ 268 ganze Anm. 6) ausführen werden, vor Substantiven wegfällt. In der Ca. habe ich (S. 37^{mf}) auf ein *qui* hingewiesen, aber diese Sprache zeichnet sich gegen die Ta. durch den Mangel der Subst. Endung in der 5 und 6 und überhaupt aus (S. 37^{a}); auch im Eudeve habe ich in der 5 auf *qui* aufmerksam gemacht: aber 6 und 10 (auch 9) sind ohne Endung (vgl. noch *t*).

Die gewöhnlichen Formen sind, wie gesagt, mit *t*, *sch* und *s*: 1) azt. *TE* in 7 und 8 des Com. bei Neighbors (Wh. 7 *th*; S. 56 Anm. 2). — Die azt. Subst. Endung *T* tritt bedeutend hervor: das Com. hat sie in der 2 und 4, 8 und 10 bei Whipple (Neighbors hat 2 und 4 ohne *t*, s. S. 56^{a-aa} und Anm. 2); in der Pima 6 (auch *te*; S. 40^{nn}), 9 nur nach Coulter (nach Whipple nicht); in der Cora 1 (fällt vor Subst. weg; S. 34^{aa}); obgleich das Eudeve von der Endung *t* in Subst. erfüllt ist, hat keine Zahl das *t* (S. 58^{mf}). — *IST* Com. 3 und 6 bei Whipple (Neighbors ohne; S. 56^{a} u. Anm. 2), Chem. 7 (S. 65^{mf-n}). — 2) *TSCH* Net. 7 (S. $65^{m'-n}$); *sch* vielleicht im schosch. *manusch* (mit dem Vielfachen davor) in der 5 und 10, *sh* Chem. 1 (S. 64^{n}). *s* in der 1 des

Piede (S. 61^{a}) und Com. (aber hier auch ohne *s*; S. 45^{a} Anm. 35); es ift = fchofch. *ts*, aber *s* ift keine Subft. Endung des Com.

b) fonorifche Subft. Endungen, befonders die des comanche-fchofchonifchen Sprachkreifes — Die in diefem letzten Kreife f. im allgemeinen S. 64^{mf-nn}; im Com. S. 56 Anm. 2, Eud. 58^{m-mf}, Chem. 64^{mf-nn}. Eine fonorifche Subft. Endung ift das *do* in der Te. Endung ADO zu nennen: in der Te. führen merkwürdigerweife die Zahlen 2-5 die Endung *ado*, welche (doch auch blofs *do*) vor Subft. wegfällt (f. S. $29^{m-mf,nn}$-30^{aa}). Ihr zur Seite fteht die Endung ADE in 8: *de* fällt aber, obgleich es fogar eine azt. Subft. Endung der Sprache ift, vor Subft. nicht ab, fondern *ade* verkürzt fich nur zu *ad* (S. $29^{mf,nf}$). Eudeve führt in der 2 und 3 die Endung *dum* = Te. *ado*: aber nur in diefen beiden Zahlen (S. 58^{aa-f}); *um* fällt vor einem Subft. weg (S. 58^{f}). — Eine zweite Subft. Endung der Te., GA, zeigt fich in der Endung *duga* der 1 (S. 31^{af}, 39^{a}). — Zwei comanche-fchofchonifche Subft. Endungen find: L Kechi in der 1 (S. 68^{mf}), dem fich Cah. (*li*) nähert (S. 63^{a}, 67^{a}); und R (Subft. Endung im Kizh, aber in der Net. *l*) in der 5 (meift *rr*) des Kizh und der Net. (S. 42^{m-mm}): doch Duflot fehlt *r*. Andre Subft. Endungen diefes Sprachkreifes werde ich bei der folgenden gemifchten Gattung aufführen, theils weil ihre fubftantivifche Natur unficher bleibt, theils weil fie da fich ähnlichen Endungen andrer Art anfchliefsen laffen.

§ 266. 2) nicht-fubftantivifche oder gemifchte Endungen, auch blofse Ausgänge — Ich habe fchon ausgefprochen, dafs ich diefe Abtheilungen nach fchwankenden Grundfätzen mache, ohne Anfpruch auf durchgreifende Beftimmung; es werden in diefer 2ten Claffe einige Endungen vorkommen, die folchen der 1ten gleichartig find, auch vor Subft. wegfallen oder eine Verkürzung erleiden. Hauptfächlich werden aber folche hier aufgezählt, welche, ohne eine wirkliche grammatifche Function, Endungen der Gewohnheit oder Analogie find: die man beobachtet, ohne dafs fie manchmahl wefenhaft, die manchmahl zufällig find; und welche ich daher vielmehr Ausgänge nenne. Eine allgemeine Stelle über folche Endungen f. beim Piede S. 60^{m-f}. — Aufzählung: 1) *co* in der Ta. 4 & 8, 7: fogar wie fubftantivifch vor Subft. abfallend (S. 26^{mf-n}, 27^{a}; hiernach S. 100^{nn-f}, 101^{m-mm}); CA Ta. in 2 und 3 (S. 27^{a-af}): diefes *ca* (in der Ta. meift feft) wird in den anderen Sprachen (vgl. S. 27^{a-af}) in

beiden Zahlen *α*) verkürzt zu *c* *β*) auch das *c* fällt weg und die Zahlwörter gehn auf den blofsen Vocal aus: letzteres ift in den meiften Sprachen (f. darüber Ca. S. 37^{a-m} u. S. 36 Anm. 19); in *K*, auch *k* mit Vocal, gehn die meiften Einer der Pima aus (S. 40^{a}). — 2) *P* (fonft eine com. fchofch. Subft. Endung), *PE*: hängt Coulter in der Pima an fchon vorhandene Endungen in 6 und 5 an (S. 40^{mm}); *PI* ein eigenthümlicher Anfatz der Ta. 1 (S. 25^{mf}, 26^{a} u. Anm. 5); *PI* Co. in 5, 6 und 20 (im letzten aber ftammhaft; S. 35^{a-m}): es fällt in einem Falle ab; *MI* Cah. 10 (S. 68^{a}); eigenthümlich ift die Endung nach einem *r* im 2ten Theile der 9 des Piede: *penkermi*, welche bei der Zufammenfetzung zu 90 wegfällt: *pinker-*: *AMO*, *AMK* in der Te. (S. 29^{m-mf}): der End-Vocal fällt ab (S. 29^{mf}, 29^{nf}-30^{aa}); *wit* f. fogleich ^{mm}. — 3) Das Wihinafht hat alle Zahlen mit einer, ihm eignen adjectivifchen Endung bekleidet; diefe Sprache zeigt uns alfo das cardinale Zahlwort in einer zweiten grammatifchen Eigenfchaft, der eines Adjectivums: die Endung *TU* oder *iu* führen die 2, 3, 5 und 10; *WETU* die 1, 4 und 6 (S. 47^{mf-nn}). Vielleicht gehört dahin auch die Endung *wit* der fchofch. 4 (S. 48^{a-aa}; doch vgl. vorhin ^{nf} *mi*). Dem Wih. ift ähnlich die Endung *OONE* des Piede, kommt aber nur in 2 und 3 vor (S. 60^{a}). *IN* ift Endung oder Anfatz im Piede in der 10 (S. 60^{mf-nf}; ob es mit der Subft. Endung *n* des Kizh und der Net. zufammenhängt?) und *ING* in der 4.

§ 267. Über den Abfall der Endungen von den Zahlwörtern habe ich fchon an verfchiedenen Stellen im allgemeinen gefprochen (S. 95^{m-f}). Hier follte vorzüglich der Fall zur Behandlung kommen, dafs die Subftantiv-Endungen, vorzüglich die aztekifchen, der Cardinalia vor dem Subft. abgeworfen werden. Man glaubte (f. S. 96^{a-m}) die Zahlwörter mit folchen Endungen als Subft. anfehen zu dürfen; und der Wegfall der Endung vor einem Subft. würde (im Geifte der mex. Sprache) als ein Gefühl und eine Folge der Zufammenfetzung zweier Subftantiva zu betrachten feyn: deren erftes darum feine Endung einbüfsen mufs. Die Subft. Endung mufs ferner, den Gefetzen der mex. und andrer hochftehender Sprachen gemäfs, da verfchwinden, wo Ableitungen durch andre Anfätze von dem Worte (dem Subft.) gemacht werden; in diefem Falle: in derivatis, fehen wir auch die Endungen der fonorifchen Cardinalia, fubftantivifche und nicht fubftantivifche, fogar blofse Ausgänge, im vollen Umfange weichen. Dagegen

werden wir (z. B. in der Tarah.) ihren Abfall vor Subftantiven nicht durchgeführt fehn.

§. 268. Ich befchäftige mich zunächft mit der Sprache Tarahumara: und bemerke im voraus, dafs die Durchficht aller Texte: der kleinen Sätze *Steffel*'s nebft feinem Wörterbuch und der ganzen *doctrina cristiana Tellechea*'s, mir fehr wenige Beifpiele des ganzen Gebrauchs der Cardinalia geliefert hat; es wird alles hier zur Syntax benutzt werden, aber mehr ift es nicht. — Die Sprache befitzt zweierlei Endungen (f. genauer S. 26^m-n, 27^m-af): die azt. Subft. Endung *ki* (°*qui*), *ke* oder *k* (auch *c*) in den Zahlen 1, 5, 6, 10 & 9; und die Endung *co* in der 4 & 8, und der 7; über die Abwerfung beider habe ich fchon bei den Einern (S. 26^a n, 27^a-af) geredet, die vor Ableitungs-Endungen wird hier fogleich folgen. Eine 3te Endung, *ca*, den Zahlen 2 und 3 eigen, ift nicht von diefer Art: fie weicht nicht (f. fchon S. 27^a-af), fondern hält fich, und das Zahlwort bleibt unverfehrt vor Subft.(4) und im ordinale. Vor Ableitungs-Endungen in der Wortbildung, in den abgeleiteten Zahlclaffen, fallen die erften beiden Gattungen: *ki*, *k* und *co* weg in den ordin.; alle drei Arten (auch *ca*) im adv. multipl.(5)

Von jenen beiden Endungen habe ich vor alle fyntactifchen Fälle hier mit Beifpielen zu belegen. Die Grundfätze, denen diefe Stelle ge-

(4) Zahl **2** —*guocà talà* 2 Füfse (St. 372^af), *guocd maitsdtaje* vor 2 Monaten (St. 372^m); *oca tfelé* 2 Tage (St. 345, a^a), *ocd-tfelé-taje* übermorgen (in 2 Tagen; St. 346, b); °*óca Iglésiachi nirá* es giebt 2 Kirchen (Tell. 108^mm), °*ocd riósi* 2 Götter (66^a); f. noch 12 (hiernach S. 101^mm-mf); und hier ftehe eine Stelle von mehreren Zahlen: (diefe heilige Dreieinigkeit: genannt Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geift;) *bechicatd beiquia persona, birépi Riósi ju; beraguite tami-bichiguequé mapu taitdsi ocd Riósi, taitdsi beiquid, taitdsi naguó, taitdsi gúecd Riósi ju: birepi Riósi ju*; obgleich 3 Perfonen, ift ein einziger Gott; defswegen müfst ihr glauben, dafs nicht 2 Götter, nicht 3, nicht 4, nicht viele Götter find; ein einziger Gott ift (Tell. p. 65^af - 66^m)

3 —*baicd tfelé* 3 Tage (St. 345, a^m); *baicd maitfdca* „vierteljährig" (St. 349, a^a), vielmehr: 3 Monate; °*beiquid persona* 3 Perfonen (Tell. oben ^a und in vielen Stellen), °*beiquia curusi* 3 Kreuze (73^a u. ^af). — S. die 2 und 3 ferner vor Subft. in 12 und 13 hiernach in Anm. 6 S. 101^mm-nn

(5) Über den Abfall von *ki* (°*qui*) oder *k* und *co* vor der Endung (Poftpof.) der tarah. ordinalia f. § 315 No. A, 1 Anf.: wo aber leider die 5 (f. ih. Ende von No. A, 1) durch Beibehaltung der Endung eine befremdende, dem hier eben behaupteten fchroff widerfprechende Ausnahme macht. Vor der Endung *ssa* oder °*sa* der adverbia multiplicativa fallen alle 3 Endungen der Ta. ab: *ki* oder *k*, *co* und *ca* (f. § 324 Anf.).

widmet ift, erweifen fich nach den Beifpielen in diefer Sprache nicht rein beobachtet: fo dafs die ganze Behauptung von dem Gebrauch und dem Abfall der Endung erfchüttert wird; die Zahlwörter erfcheinen auch aufser dem Zufammenhang mit dem Folgenden bisweilen ohne Endung, und umgekehrt fehn wir gelegentlich gar vor einem Subft. die Endung bleiben.(6)

---

(6) I. Die Zahlen AUSSER ZUSAMMENHANG follen a) nach der Regel mit der Endung begabt feyn: denn darin foll der ganze Bereich der Endungen beftehn; es fehlt aber für beide, *ki* ufw. und *co*, gänzlich an Beifpielen: die ganze Sache und die vollen Formen beruhn nur auf den Angaben der Wörterbücher und der Grammatik, und in der Wirklichkeit auf der Ausnahme (*ki* ufw. vor Subft. S. 101[mm-nf]). b) Es find nur Beifpiele davon vorhanden, dafs gegen die Regel das allein oder mit dem Folgenden nicht im Zufammenhang ftehende Zahlwort von der Endung entblöfst ift. Diefs ift fchon etwas aus Tell.'s Angabe der Zahlwörter (p. 7[mf]) erfichtlich, der 1 und 4 ohne Endung giebt (aber 5-10 mit Endungen) und ftets erhält; auch die 10 grofsentheils, namentlich in den Zehnern; dazu müffen wir rechnen, dafs auch Steffel die leere Form neben der mit Endung für die Zahlen angiebt. 1) Endung *ki* ufw.: 1 —**biré* f. S. 94[a] (Anm. 2 gegen Ende); 5 —*fanta Iglesia nurarira mari jù* der Gebote der heil. Kirche find 5 (53[af]). Die 10 bleibt bei Tell. gewöhnlich ohne Endung, obgleich er in der Gramm. (p. 7[mf]) *macoiqui* angiebt: *Rios nurarira macoi jù* Gottes Gebote find 10 (52[af]); *macoi* giebt er auch für die Zehner an, für welche Steffel aber ftets *macoëk* hat. Selbft in den Zahlen 11-19 giebt St. ftets *macoëk*, obgleich man (f. nachher S. 102[aa]) den Abfall der Endung vor der Poftpof. *dmoba* erwarten könnte. Vor dem Hülfsworte *guaminá* der 2ten Weife diefer Zahlen 11-19 hat Tell. wieder das nackte *macoi*; aber Steffel giebt das eine Mahl, wo er diefes Hülfswort vorbringt (in 14), davor *macoëk* an. Diefe Zahlclaffe zog ich nur wegen der 10 hierher, fie werden nachher (S. 100[nnf], 101[n-nn]) wegen ihres Einers betrachtet; die 10 in einem Zehner f. unten [aa]. — 2) Endung *co*: 7 —**sacramento . . . quichao jù* der Sacramente (der heil. Kirche) find 7 (53[f]).

II. Die Zahlwörter VOR EINEM SUBSTANTIVUM (mit einem Subft. nach fich) a) verlieren ihre Endung — der Hauptgegenftand, dem diefes Capitel gewidmet feyn follte —: 1) die Endung *ki* ufw.: 1 —*pilé pamicali* 1 Jahr (St. Text 372[aa]); **biré* f. S. 94[mf] (Anm. 2 gegen Ende); 6 —**usanipiragúé* in 6 Tagen (88[mm]), wo *pi* als ein fremdartiger Zugang eine befondre Betrachtung verlangt (f. übr. Cl. § 332 Anm. 15); 9 —**quimacói mechá* 9 Monate (69[af]); 10 —*yemacoi Riósi nurarira* in den 10 Geboten Gottes (108[aa]; *ye* ift beftimmter Artikel); die 10 in Zehnern: (er faftete) **naguosdmacoi ragûé* 40 Tage lang (117[n]). — 2) Endung *co* (f. oben S. 26[nf-n], 27[a]): 4 —*naguó tfelé* 4 Tage (St. 348, b[nf]), *naguó pamicaliki* 4 Jahre (ib.), *iché naguó cucúrogui* diefe 4 Knaben (St. Text 372[af]); Tell. 4 f. oben S. 99[a], die 4 in 14 nachher letzte Z.; — 7 **quichdo bami* 7 Jahre (90[af]); die verkürzte 8 fehlt mir noch (S. 27 Z. 1). — Ich knüpfe hier an die Zahlreihe 11-19 ftehend vor einem Subft.; wir fehn in 12 und 13 (nachher, S. 101[mm-nn]) die zwei unveränderlichen Einer 2 und 3 auf *ca*, aber wir fehen die hierher gehörende 4 ohne *co*: **macoiguaminá naguó bami* 14 Jahre (147[mm]). Eben fo ohne *co* erfcheint die 4 in 14 bei

§ 269. In der Tepeguana haften an allen Einern, von 1-10, Endungen: 1) an den ſpäteren eine Reihe uneigentlicher (*amo, ade, ama*), welche nach Lautgewohnheiten der Sprache, in und auſser der Verbindung mit dem Folgenden, ihren End-Vocal abwerfen und auf den Conſonanten ausgehn; und 2) an den Zahlen 2-5 die ſubſtantiviſche Endung *ado*, welche — aber in ſehr unordentlicher Weiſe: und nicht nur vor dem Subſt., ſondern auch auſser dieſer und andrer Verbindung, im abſoluten Gebrauch; — das ganze *ado* oder *do* abwirft; eben ſo iſt es mit den Endungen und der Verkürzung der 1 (*duga, ojo*). Ich habe alle dieſe Verhältniſſe im ſpeciellen Theil (Anm. 9 und 10 zu S. 29: S. 29^{mf}-33^{mn}) genau dargeſtellt, die uneigentlichen Endungen und die Eins auch mit Beiſpielen erledigt; ein Bild aller verſchiedenen Verkürzungen liefern die Einer als Exponenten der Icoſaden (ſ. S. 71 Anm. 3); ich habe nur die Vorgänge an der ſubſtantiviſchen Endung *ado* hier noch mit Beiſpielen zu belegen,

---

Steffel (der hier 13 ſchreibt) in einer Stelle, wo auf das Zahlwort nicht ein Subſt., ſondern andre Worte des Zuſammenhangs folgen: von welchem neuen Zuge dieſs ein Beiſpiel ſeyn kann; ſie iſt im deutſch-tarah. Wörterb. unter „vierzehn" (349,a^{d}). St. ſagt: „Wenn ſie zählen, und gefragt werden: wie viel haſt du gezählt? *ekipu mú tardea?* ſo antworten ſie nach ihrem Gebrauche, z. B., dreyzehn, *macoák guaminá naguó tá sigú.*" — Für 12 kommt bei Tell. neben der gewöhnlichen Zuſammenſtellung: *beachámú séba macoi guaminá ocá bamibariqui?* biſt du ſchon zu 12 Jahren gelangt? (d. h. 12 Jahre alt? 149^{aa}; Jahr oder Jahre [wohl keine Form dient einem einzelnen numerus] heiſst einfach *pami.* **bami*; in weiteren Formen *pamivali* [auch *pamipa*] oder **bamivari, pamivdliki* oder **bamibariqui*: ſ. Subſt. § 152 u. Anm. 2); auch die bloſse Zuſammenſtellung der 10 und 2 ohne Hülfswort vor: *beachamú séba macoi ocá bami?* (148^{mm}). Das Zahlwort 13 giebt Tell. irrig in einer Stelle (p. 69^{nn}), wo 33 (wie auch das ſpaniſche hat) geſagt werden ſoll: (Chriſtus uſw.), . . . *mapuarigué yasagá jéna güichiamóba macoi guaminá beiquiá bami* nachdem er 33 Jahre hier auf Erden geweilt hatte, (ergriffen ihn die böſen Menſchen uſw.; es fehlt *beisá*: *beisá macoi* uſw.).

h) Unſre Zuverſicht von der Bedeutung der numeralen Subſt. Endung wird ſehr erſchüttert durch die Wahrnehmung, daſs gegen alle Regel 1) die mex. Endung *ki* uſw. bei Steffel bisweilen vor dem Subſt. ſtehen bleibt: 5 —*maliki macútſchiguala* 5 Finger (St. Text S. 372^{af}), 6 —*pusánic tſelitaje* vor 6 Tagen (it. 371^{nn}); 10 —*macöék nulálila* 10 Gebote, *macöék pami* oder *pamivaliki* 10 Jahre (beides St. S. 353,a^{a}). 2) Auch *co* der 4 bleibt in einem Beiſpiel St.'s: *nardco tſelé* 4 Tage (345,a^{m}).

III. Ein ſehr ſeltner Fall der Syntax der Cardinalia iſt die Verbindung eines ſolchen mit einer Poſtpoſition, wofür ich Ein Beiſpiel habe; die Endung *ki* oder **qui* der 5 iſt, wie es nothwendig war, davor gewichen: (ich ſage euch, was Gott euch befiehlt in den 10 Geboten Gottes; hier iſt „in" nicht ausgedrückt: *yemacoi Riósi nurarira*; jetzt werde

welche ich unter der einzelnen Zahl vermifche.(7) Indem ich auf die all-

---

ich euch fagen, was euch die heilige Kirche befiehlt:) **yemaritayé Iglésiachi nuratira* in den 5 Geboten der Kirche (108[aa]; über die Poftpof. hier f. ordin. § 315 in No. A, 1). Die Reihe der Zahlen 11-19 ift ein zweites Beifpiel der Poftpof., aber hier ift die Endung *k* der 10 vor derfelben bei Steffel eine auffallende Anomalie (f. oben S. 100[mm-mf, af]).

(7) 2 —*goc*: 1) vor Subft.: *goc tasser an cojore terciana* (R 1108); *goc humigui* 2 Jahre (Co 43[a]), *goc humiguier* in 2 Jahren (f. R 1504), *goc jumiguicude* in 2 Jahren (cath. p. 26[mm]); *goc jucalidi* 2 Wochen (G 69[aa]), 2 W. lang (Co 31[mf]); *goc uubi* 2 Weiber (32[aa]), *goc capayo* 2 Pferde (40[nf]); f. noch mehr Stellen im Lex. 2) nach feinem Subft.: *mucan dana na saraxa boi goc* dort oben, wo fich 2 Wege kreuzen (G 66[mm]) 3) allein: *goc cucunaxamecade* 2 waren verheirathet (Co 32[a]), *comotai goc coi* und darauf haben fie 2 getödtet (Co 41[a]), (ich habe getödtet) *goc upu in adduni bumad* auch 2 mit meinen Verwandten (41[a]) — *goca*: 1) vor Subft.: *goca vacasci* 2 Kühe (Co 41[a]); einer Form von feyn: *gocadaser* (f. S. 93[aa] u. § 320) 2) allein: *anan duquioma goca* ich habe 2 aufgefpürt (R 1477), *sciupu goca meiti aguidipti?* oder haft du ihm 2 (Sünden) nicht gefagt? (Co 26[af]); *goca in addania* zwei find meine Verwandten (Co 35[aa]), *u jojoidi bus goca avenirse con otro, goca u bum dara* 2 zufammen, *goca cocodaragade* Zweikampf; *goca* bedeutet nach dem Wörterbuch auch: ein Paar (f. Cl. § 333), f. ferner *goca* (ohne Endung) im compreh. und *-goxa* im distrib. (hiernach Anm. 8 S. 103[l]) — *gocado* im pl. (Paare) vor einem Subft. und allein f. Cl. § 333.

3 —*veic* (auch *ueic*): 1) vor Subft.: *veic tasse* 3 Tage (Ca 5[mm]), *veic sciaracoer* in 3 Tagen (G 69[mf]); *veic vacasci* 3 Kühe (Co 40[f]), *veic humiguicude* 3 Jahre lang (Co 32[mm]); im Zufammenhange, aber nicht vor Subft.: *ap upu ueic ic acu tres tantos* (vgl. § 325 Ende von 1) *hao*); 2) allein

veicado — 1) vor Subft. und allein in einer Stelle (cath. p. 18[aa]): *coviggia tud meiter veicadu Diufci; perfonafci igguiavor veicado, co Diufci amofer humaduga*; aber dafs auf keine Weife 3 Götter find: Perfonen find freilich 3, aber es ift nur Ein Gott; 2) nach dem Subft.: *personasci v.* 3 Perfonen (Ca 3[a]), *personasci .... veicado* (Ca 18[a]) —*veicadu* vor Subft.: *v. Diusci* 3 Götter (Ca 18[a]), *veicadusci do Diusci* find alfo 3 Götter? (Ca 3[a]) —*veicada*, verdruckt ftatt *veicado* oder *-du*, vor Subft.: *v. personasci* 3 Perfonen (Ca 2[a])

4 —*maco* — vor Subft.: *maco tasse* 4 Tage (oben S. 29[mm]), *maco oydigui* 4 Örter (Ca p. 7[af]); *macoa*: vor Subft.: *macoa ubi* 4 Weiber (Co 31[af]), *macoa temporasci* die 4 temporas (Ca 10[mf]); *macoad*: *macoad obbe* 80 (oben S. 31[a])

5 —*sciatam* fowohl vor Subft. als allein: *sciatam viernescico* 5 Freitage (Co 43[a]), *veico sciatam dan goecoaho* 17mahl (Co 33[mm]; f. bei den adv. multipl.)

6 —*naddam* vor Subft.: *n. mimissa* 6 Meffen (43[m])

9 —*tubustama* vor Subft.: *t. tasse* an 9 Tagen (Ca 10[aa])

10 —*bustam amider humojo an maxe desnar*: d. h. von 10 gebe ich eins (R 245)

Zehner mit Subft.: *goc obbe tasse* 40 Tage (Ca p. 5[af]); diefe unmittelbare Zufammenftellung des Subft. mit der Icofade fällt auf, da die letztere und ihr *obbe* Subft. find (f. S. 71[m-mm], 71[n]).

gemeine Betrachtung dieser substantivischen Endung im speciellen Theile (S. 29^{m-mm} u. 30^{m}-31^{a}) verweise, wo alles hier zu Sagende auf's genaueste ausgesprochen ist, hebe ich hier hervor: wie sie auf der einen Seite mit Recht and nach Gesetz in der Ableitung und als Exponent vor vielfachem wegfällt (S. 30^{m-mm}); gegen das Gesetz aber öfter auch, wo die Zahl absolut steht; bisweilen fällt bloss *do* ab. Ich lasse auch an den andren Zahlen (5-10) und an der 2 und 3 selbst hier das Abfallen und Bleiben des End-Vocals beobachten, ganz ohne Princip: von welchem ich, auch mit Beibringung von Beispielen, S. 29^{m}-30^{f} in Anm. 10 gehandelt habe. — Das Abfallen der Endung *do* oder *ado* der card. vor den Ableitungs-Endungen andrer Zahlclassen (vgl. S. 30^{m-mm}), und die Verhältnisse dieser und der andren bezeichnenden Endungen der card. in diesen derivatis überhaupt (vgl. S. 29^{mf}, $30^{m,m}$) erheischen noch eine genaue Nachweisung.(*)

§ 270. In der Cora ist merkwürdig, dass diese sonst der mex. am nächsten stehende Sprache, deren Substantiva voll des Behanges mit azt.

Die obigen Beispiele von den Zahlen 2, 3, 4 usw. ergeben folgende Resultate: I. Das Zahlwort ohne Zusammenhang, absolut gebraucht: 1) dem Gesetze gemäss trägt es die Endung *ado*: diess ist so selten, dass ich davon nur (s. S. 30^{mm-ss}) 2 Beispiele, bei starkem Nachdruck, habe aufbringen können: wozu das Subst. Paare (§ 333) und etwas von *veicado* usw. 3 kommen; 2) das Zahlwort 2 ist gegen das Gesetz ohne Endung (*ado* oder *do*): *goc* steht 3mahl, *goca* 6mahl. II. Das Zahlwort hat ein zu ihm gehörendes Subst. nach sich: 1) seine Endung ist nach dem Gesetz abgefallen: von der 2 (*goc* 8mahl und öfter, *goca* 1mahl), 3 (*ceic*) 4mahl; 4: *maco* 2mahl, *macoa* 2mahl; 2) gegen das Gesetz steht die Endung: an der 2 (Paar), in *veicado* usw. 3, an der 4 in *macoad obbe* 80. III. Vor andren Wörtern des Zusammenhangs ist die Endung gewichen in der 3. — Ähnliche Beobachtungen wie die vorigen ergeben die Zahlen 5 bis 10 in ihrem End-Vocal, wie ich schon vorhin (Text dieser Seite $^{a-af}$) und S. 29^{mm}-31^{aa} in Anm. 10 gezeigt habe.

(*) In den ordinalibus fällt die Endung *do* der card. weg vor deren Ansätzen *er* und *quer* (Postpositionen), und *a* von *ado* bleibt express (s. Cl. § 316 Anf., Ende der No. 3); dagegen sind merkwürdig das *da* der 5, das bleibende *de* der 8 und das, förmlich hinzutretende *de* in der 10 vor der Postpos. *cude* einer andren Bildungsweise (Cl. § 316 in No. 5). Die ganze Endung *ado* oder, wie man es ansehn will, wieder nur *do* fällt ab vor dem Ansatz *aho* (*ho*) der adv. multipl. (Cl. § 325 Anf., Ende der No. 1); *do* fällt ab vor *pa* im adv. partit. (§ 330). Eine Ausnahme könnte aber das comprehensivum *gocaduti* (s. § 320) machen, welches zugleich die volle Form *gocadu* zeigen würde. Andre Classen vermehren die Belege für den absoluten Gebrauch des Zahlworts (ausser Verbindung) ohne Endung, wie von *goca* (s. oben S. 30^{mm-af}, hier S. 102^{af-mm}): *goca-* und *goca* allein steht im compreh. (§ 320), *-goxa* im distrib. (§ 321).

Subft. Endungen find, aufser der 1 keine folche an den card. Einern hat (daffelbe gilt vom Eudeve, f. S. 58^{m-f}); nur eine äufserliche Endung *vi* tragen einige, welche einmahl abfällt (f. S. 35^{a-m}). Die azt. Endung *t* der Eins, *ceaut*, fällt im Zufammenhange, auch vor Subft. weg; ich habe alles genau ausgefprochen S. 34^{a-m}, und die wenigen aufzubringenden Beifpiele der Verbindung des Zahlworts mit einem Subft. in den azt. Spuren S. 72^{a-af} aufgeführt.

Im Eudeve fehlen die Mittel ihre, dem Te. *ado* ähnliche Endung *dum* (S. 58^{m}-59^{a}) in der Verbindung mit Wörtern zu beobachten; die 2 verliert vor dem icofadifchen Subft. (in 40) das *um*, aber *d* bleibt (f. S. 58^{f} u. 78^{m}); wahrfcheinlich ergeht es der 3 in 60 eben fo (S. 58^{f}-59^{a}). Die ganze Endung *dum* fällt weg vor dem Anfatz *tze* der ordin. (§ 318), vor der Endung *s* des adv. multipl. (f. § 326 Anm. 12) und vor dem Anfatz *sade* der Cardinal-Claffe von „fchon" (§ 332).

2. fyftematifche Tafel der cardinalen Zahlwörter.

a. Einleitung.

§ 271. Der 1te Theil der Einer: die Darftellung derfelben innerhalb jeder einzelnen Sprache, und jeder einzelnen Zahl nach einander; enthält, wie ich fchon oben (S. 91^{m-m}) bemerklich gemacht habe, viel weitläuftiges, viele Wiederholungen von Bildungen der Zahlen und Vergleichungen der Sprachen; auch einiges Ungleiche, indem durch Späteres eine beffere Einficht in Früheres gewonnen wurde. Die einzelne Darftellung des Gegenftandes in jeder Sprache für fich, und die Ermittlung und Beftimmung ihrer Stellung und jedes einzelnen Zahlwortes in ihr und ihrer Gefammtheit war aber meine Pflicht und meine Aufgabe, indem ich es unternommen hatte eine Grammatik diefer Sprachen zu fchreiben. In dem Ganzen herrfcht auch, wo nicht die Zufätze fpäterer Zeit eintreten, die Weife und Unvollkommenheit, dafs zur vorliegenden Darftellung die vorhergehenden Sprachen, aber weniger die folgenden, noch nicht bearbeiteten angezogen und benutzt find; vorzüglich betrifft diefs die 5 letzten Sprachen,

welche erst nach Vollendung der ersten Arbeit (der 1ten Abhandlung) mir bekannt geworden sind. Hier und da sind in dem Früheren einige Beziehungen und Verweisungen auf diesen neu hinzugekommenen Bestandtheil in eckigen Klammern angebracht worden.

Im Hinblick auf jene weitläuftige Abhandlung stelle ich hier: nach den 3 einfachen, in der ruhigen Folge der Sprachen gearbeiteten Tafeln der Einer, Zehner und der zur Zehn gefügten Einer (der Zahlen 11-19); eine systematische Tafel der Einer nebst der Zehn und der einfachen höheren Zahlen auf, in welcher ich es versuche die Formen jedes Zahlwortes und die für jede Zahl vorhandenen Wörter in einer naturgemäfsen Folge zu ordnen. Ich beziehe mich, statt jeder weitläuftigen Erörterung dessen, was ich unternehmen will, auf die Erläuterung, mit der ich meine grosse systematische Worttafel des athapaskischen Sprachstamms (Berlin 1860 S. 504-7: welche die 3te Abth. einer unter den Namen des Apache gestellten Arbeit bildet) eingeführt, und auf alles das, was ich über diese Methode und Gattung einer Worttafel dort gesagt habe; auch über die Unbestimmtheit, das viele schwankende und willkührliche in solcher Anordnung oder natürlichen Reihung (S. 504[m], 535, 538[m]), über die Art der Einrichtung der Tafel (S. 534-540). Man darf sich auch nicht daran stofsen die Anordnung in Einzelheiten anders hier zu finden, als ich in einer oder der andren Stelle des speciellen Theils den Zusammenhang und die Verhältnisse dargestellt habe; wie auch einzelne dieser Stellen von einander abweichen. Diese Tafel bietet einen gröfseren Reichthum von Formen dar als die einfache Tafel nach den Sprachen, weil ich in sie auch die Formen und Abweichungen aufnehme, welche die Zahlwörter in irgend einem Stadium ihres Gebrauchs zeigen, vorzüglich wo sie als Hülfswörter oder Theile zusammengesetzter Zahlen vorkommen: in den zusammengesetzten Einern, den Zehnern und in den Einern zur 10 oder zu Zehnern (in 11-19, 21, 33); in den andren Classen. — Hier ist auch die Merkwürdigkeit zu erwähnen, dafs bisweilen eine Sprache für eine Zahl zwei Wörter hat: die Netela für 6, 7 (eines zusammengesetzt) und 8; für die 9 besitzt sie sogar 3 Wörter (das 3te correspondirend mit der 8; s. S. 42[a]-43[a]); von den 2, ja einmahl 3 Wörtern für die 10 handle ich unten (§ 283 Anm. 16 im Anf.). — Zu bedauern ist, dafs ganz abgesehen von den, hier nicht hergehörenden, zusammengesetzten Zahlen uns die nothwendigsten Zahlwörter von mehreren Sprachen

nur lückenhaft gegeben werden: vom Kechi befitzen wir nur die 1-4, vom Schofch. 1-5 und 10; vom Wih. 1-6, 10 und 20 (S. 47^{aa}). Bisweilen haben wir zu kämpfen mit einem Irrthum der Berichterftatter in der Werth-Angabe der Zahl oder mit dem Verdachte eines folchen;([1]) einen Irrthum der Völker (wie wir ihn in der malayifchen 8 kennen([2])), wo

---

([1]) *Coulter* und nach ihm *Duflot* geben die Netela 7 (das 1te Wort) fälfchlich als 8 (f. S. 43^{af}); im Schofch. fetzt die expl. exped. 4 Zahlwörtern ein Fragezeichen? bei (47^{m-mm}), 3 davon haben auch wirklich ihre Bedenken. — Solches erregen mit Recht die 9 und 10 des Comanche: daffelbe Wort, wenig verfchieden in der Form, giebt Whipple für 9, Neighbors für 10 an; es ift wohl 10 und Wh.'s 10 ift 9 2) N.'s 9 ift wohl daffelbe Wort, verfchieden in der Form, mit feiner 10 und bedentet 10 (f. 56^{a}-57^{m}). 3) Die fchofch. 5 ift fehr ähnlich der (9 oder) 10 des Com.: und ich glaubte anfangs, fie bedeute wohl 10 (46^{a-mf} n. 57^{aa}); ich habe diefe Anficht aber dahin geändert (f. S. 57^{mm}), dafs die 2 fchofch. Zahlen: $1 \times 5 = 5$ und $3 \times 5 = 15$ find, fo dafs alfo in der Angabe der 2ten als 10 ein Irrthum liegt. — Im Cahuillo ift Whipple's 40 ohne Frage 50 (S. 80^{mf}).

([2]) Dia Sache ift diefe: In der malayifchen Sprache beftehn für die Acht (8) zwei Ausdrücke neben einander: *salâpan* nnd *delâpan* oder *dûlâpan* (fo findet man in beiden Theilen von *Marsden*'s mal. Lexicon, p. 134 und 435, die 2 Ausdrücke beide Mahle neben einander; f. darüber *Wilh. von Humboldt* in der Kawi-Sprache Bd. III. S. 261^{a}): deren erfter die 1 (*sa*), der zweite die 2 (*dûa*) vor einen gemeinfamen zweiten Theil vorgefetzt enthalten. Man kann in diefem Beftehn neben einander nur einen mechanifchen, gedankenlofen Niederfchlag in der Sprache, in ihnen zwei zufammengewehte Trümmer erblicken; und mufs annehmen, dafs das Volk die Bedeutung der Bildungen nicht mehr kennt: obgleich ihm die Eins im Anfange, wenn nicht die 2, aus vielen andren Erfcheinungen der Sprache bewufst genug feyn müfste. Man mufs nämlich vermuthen, dafs *salâpan* früher 9 nnd allein *dûlâpan* 8 bedeutet habe; für 9 befitzt die Sprache (jetzt) den Ausdruck *sambilan*, welcher, wie fchon *Crawfurd* gefagt hat (f. darüber und überhaupt *Wilh. von Humboldt* im 3ten Bd. feiner Kawi-Sprache S. 261^{a}-2^{aa}), bedeutet: eins weggenommen, nämlich von 10; *W. v. Humboldt* tritt diefer Ableitung von *ambel* nehmen bei. Derfelbe führt für eine gleiche Deutung der zwei Ausdrücke für die 8 (*salâpan* eins und *dûlâpan* 2 weggenommen, nämlich von 10) das madecaffifche Verbum *ma-lafa* nehmen an, ich habe aber in meiner polynef. Grammatik (in Hamb.'s Kawi-Sprache III, 757 Anm.) das günftigere javanifche *halap* nehmen als Grundlage für *lâpan* (*alâpan*) aufgeftellt. — *W. v. Humboldt* hat (III, 262^{a-aa}) nun auf die fehr merkwürdige Thatfache aufmerkfam gemacht, dafs im Sunda-Dialect von Java wirklich, wie es in der malayifchen Sprache urfprünglich auch möchte gewefen feyn, *dalapan* (2 genommen) 8, *salapan* (eins genommen) 9 bedeuten; „und dies kaun", fetzt er hinzu, „da Raffles (II app. p. CXXVIII) und Crawfurd (I, 205, 206) es beide, jeder aus eignen Quellen, anführen, kein Irrthum feyn. Raffles hat nur *selapan* ftatt *salapan*. Dafs im Mal. beide Wörter blofs Synonyma von 8 find, beweift, dafs,

die Beftandtheile eines zufammengefetzten Zahlworts in der Rechnung eins mehr oder weniger ergeben, wage ich nicht anzunehmen: fondern verfuche die Verbindung anders zu deuten.(³)

§ 272. Ich befchränke die Formentafel, wie ich fchon im Anfang (S. 105ᵘ) angedeutet habe, weder auf die Einer, indem ich in fie alle einfachen Zahlwörter, auch die für höhere Werthe, aufnehme; noch auf die einfachen Ausdrücke für die Einer: denn ich flechte ihre Zufammenfetzung fyftematifch mit ein; aber weiter als bis zur 10 hat die Tafel keine Zufammenfetzung aufzunehmen. — Die Sprache Opata tritt den 15 zu.

Ich begleite die fyftematifche Tafel unter dem Texte mit einem erläuternden Commentar: welcher die bei den verfchiedenen Sprachen verfuchten, theilweifen oder mehr umfaffenden Darftellungen des Zufammenhanges, der Verwandtfchaft und Verhältniffe von den Formen eines Zahlworts und der Sprachen vereinigt, und durch Nachweifung diefer Stellen des fpeciellen Theils die fyftematifche Wort- und Formentafel erläutert; welcher über das Allgemeine hinaus das Einzelne, die Formen und Wörter, die deffen bedürfen, erläutert und das Verftändnifs vermittelt. Ich thue diefs grofsentheils durch zahlreiche Citate jener früheren Erörterungen und Stellen; doch oft auch, um unmittelbar zu wirken, durch eigne Erläuterung: was fich, fo viel ich es wünfche, nicht ohne neue Wiederholungen zu den fchon beklagten im fpeciellen Theile bewerkftelligen läfst.

---

auch in nahe verwandten Dialekten, verkannte Etymologie den Wörtern im Gebrauch irrige Bedeutungen geben kann." — Ich habe die Thatfache diefer zwei verfchiednen Zahlwörter in den neuen Wörterbüchern des Sunda-Dialects verfolgt und beftätigt gefunden. In *A. de Wilde's nederduitsch-maleisch en soendasch woordenboek, uitg. door T. Roorda*, Amft. 1841. 8°, finde ich für 8 mal. nur *delapan*, *dalapan*; Sunda *dalapan*; für 9 mal. *sambilan*, S. *salapan*. In dem grofsen Wörterbuch von *Jonathan Rigg*, *a dictionary of the Sunda language*, Batavia 1862. 4°, finde ich *dalapan* 8 und *salapan* 9; der Verfaffer bietet aber eine andere, äufserliche und finnliche, der obigen geiftigen und verftandesmäfsigen entgegengefetzte, Ausdeutung des Verbums dar, die Beachtung verdient: einen, zwei niedergebogen (*one, two folded down*; nämlich von den 10 Fingern).

(³) Die Cahita 7 ift unzweifelhaft 2 + 6, alfo eigentlich 8; diefer Irrthum (wenn es ein folcher ift) wird durch *Eudeve* geheilt, wo 7 = 1 + 6 ift (S. 59ᵐᵐ); denfelben Irrthum habe ich in der ugalenzifchen Sprache aufgezeigt (f. oben S. 38ᵇ⁻ᵐ u. Anm. 22). Ich habe aber fpäter (S. 38ⁿᶠ) die Beziehung der 2 anders zu deuten verfucht: zum 2ten Mahl 6, d. h. die Zahl nach 6. — Die 9 von Kizh und Net. (No. 1) löfe ich durch 5 + 3 (S. 43ᵐᵐ⁻ᵐᶠ); es kann auch Irrthum des Sammlers feyn.

In der Tafel und im Commentar bediene ich mich kurzer Buchſtaben-Chiffren für die Sprachen(4); für die Verhältniſſe der Wörter und Formen in der Tafel und ihre Eintheilung der Zeichen, welche ich in meiner ſyſt. Worttafel des athapaskiſchen Sprachſtammes gebraucht und erläutert habe: I, II uſw.; 1, 2 uſw.; der kleinen und groſsen Buchſtaben: a) b) A. B.; für andre anzudeutende Verhältniſſe andrer Zeichen: eines Sternes oder Runds: * °, eines kleinen Strichs und eines Kreuzes: - + (5)

(4) Die Chiffren für die 15 Sprachen ſind in alphabetiſcher Folge: Ca = Cahita, Cah = Cahuillo, Ch = Chemehnevi, Co = Cora, Com = Comanche; E = Eudeve; Ke = Kechi, Ki = Kizh; N = Netela; P = Pima, Pd = Piede; Sch = Schoſchoniſch; Ta = Tarahumara, Te = Tepeguana; W = Wihinaſht.

(5) I II die verſchiedenen Wörter für eine Zahl werden durch römiſche,

1) 2) verſchiedene Typen oder geſchiedene Gruppen von Formen deſſelben Wortes durch arabiſche Ziffern bezeichnet; (athapask. Worttafel S. 504[mf-n]; ſ. noch 538[af-mm] u. [nn])

a) b) die kleinen Buchſtaben machen kleine Sonderungen innerhalb einer arabiſchen No. und bilden bei vielen Formen eine Gruppirung des Gleichartigen (ſ. athap. 539[aa-af])

A. B. durch groſse Buchſtaben ſondre ich bald (ſo bei 2, 3, 5) innerhalb eines Wortes gröſsere Gruppen ab: wo ſie höher als die arabiſche Zahl, aber unter der römiſchen ſtehn (athap. 539[a-aa]); bald (von 6 an) brauche ich ſie als höhere, als allgemeine Rubriken über I, II

In der Zuſammenſetzung der Zahlen (z. B. 8) bezeichnet die römiſche Zahl die bloſse Gleichheit der Zuſammenſetzung, des Verfahrens; nicht, wie ſonſt, Verwandtſchaft der Laute, der Zahlwörter und der Zuſammenſetzung.

diff. durch *differt* bezeichne ich (ſ. athap. 537, hier bei der 3) ein ganz vereinzeltes Wort

* ° Durch einen Stern oder ein Rund unterſcheide ich 1) wie es in der allgemeinen Tafel geſchieht und im ſpeciellen Theile erläutert iſt, verſchiedene Quellen oder Sammler einer Sprache;

2) bei Erläuterung der zuſammengeſetzten Zahlen

* bezeichne ich durch (vor- oder nachgeſetzten) Stern, daſs der Beſtandtheil nicht wirklich daſteht, ſondern ein ganz verſchiedenes Wort oder nur eine kurze Andeutung;

° durch ein Rund: daſs zwar nicht das ächte Zahlwort, aber doch eine annähernd ähnliche Form daſteht; ſo z. B. bei der 6: *a-cevi* Co (*5 + 1), **óyoh-paſist* Com (°2 × 3)

*x** ein Stern hinter einem Worte zeigt (z. B. bei 1: No. III 3) an, daſs es nicht der directe Ausdruck für die Zahl iſt, ſondern nebenbei vorkommt; ich bediene mich dieſer Andeutung ſelten, da ich faſt immer in Klammern angebe, in welcher zuſammengeſetzten Zahl die Nebenform vorkommt; auch habe ich gelegentlich (10: No. 3 b) und 4)) die eigentliche Form durch Sperrung unter mehreren hervorgehoben

x- ein kleiner Strich hinter einer Form bedeutet, daſs die Form oder das Wort als Präfix oder Vordertheil, Exponent vor anderem vorkommt;

-*x* ein kleiner Strich vor dem Worte, daſs es als 2ter Theil oder mit einem Vorſatz gebraucht wird

§ 273. Wo ich auch ſo durch I II u. ä. verſchiedene Wörter trenne, werden doch öfter Verſuche gemacht und gelingen, beide zu Einem Wort in 2 verſchiedenen Ausſpinnungen oder Typen zu vereinigen (z. B. in der 2). Denn mehrmahls entſteht die gewichtige Frage, ob zwei Wörter oder Wortreihen zu vereinigen ſeien und Ein Wort bilden, oder getrennt bleiben müſſen? Es fehlt nicht an Verſuchungen und einzelnen günſtigen Anzeichen und Vorwänden zur Vereinigung. Merkwürdig iſt, wie irgend eine Ausweichung, eine beſondere Form ſich höchſt günſtig einſtellt und benutzt werden kann, um die nach allem übrigen ſo ſchwierig und bedenklich, zu kühn erſcheinende Vereinigung zu machen; unberechenbar iſt die Wirkung einer bedeutend ausweichenden Form, einer ſtarken Buchſtaben-Verſchiedenheit, wenn ſie mit einiger Berechtigung benutzt wird, für die kühnſten etymologiſchen Wagniſſe.(6)

---

x+ ich ſetze ein Kreuz hinter einem Lautgebilde (einer Buchſtaben-Gruppe), wenn ich nur den Haupttheil, Stamm eines Zahlwortes ſetze und von der Endung oder dem Ausgang abſehe

(6) Da für jede Zahl gewöhnlich mehrere verſchiedene Wörter oder Formen vorhanden ſind, die man ſchwerlich wagen kann zu einen, und für verſchiedene halten muſs; ſo kommt doch öfter der Fall vor, daſs irgend wo in einer Sprache — allein oder neben der gewöhnlichen Form, manchmahl vielleicht nur durch einen Fehler — ein Wort oder eine Form eintritt, welche durch eine ſtarke Lautverändrung nach einer oder der andren Seite hin eine Vermittlung darbietet zwei ganz verſchiedne Wörter zu vereinigen und zwei verſchiedene Gruppen von Sprachen in eine zu verbinden. So ſehr dieſer Sache zu miſstrauen iſt und man ſich zu hüten hat ſolchen Formen eine groſse Wichtigkeit beizulegen, ſo können ſie doch auf der andren Seite ein bedeutſamer Fingerzeig des Wirklichen ſeyn. Ich habe an mehreren Stellen des Commentars und ſchon meiner frühern Arbeit dieſe Verhältniſſe aufgedeckt, auf den Eintritt ſolcher ſeltſamen Formen oder vermittelnden Wörter und die Möglichkeit aufmerkſam gemacht durch ihre Vermittlung die Vereinigung zweier getrennter Wörter der Tafel zu einem zu bewerkſtelligen. Ich will auch hier einige Beiſpiele von der Wirkſamkeit ſolcher ſeltſamer Wörter hervorheben oder auf die Stellen des Commentars hinweiſen. Es läſst ſich auf dieſem Wege aus dem Gewirr von Formen und Wörtern der 6 die Vereinigung und ſtetige Folge zweier verſchieden ſcheinender Wörter bewirken (ſ. S. 45^{mm}); ſ. die Wirkung von Kizh °*guepé* 2 und Hervas Co *huahca* (S. 35 Anm. 16, § 275 Anm. 8 Ende) für Vereinigung der Co (42^{a}), in der Net. tritt ſo **huah* 2 auf (41^{mm}, 42^{a}): eben ſo wirkt *waha* 2 in mehreren Sprachen (42^{aa}, 45^{m}); ſo Kizh °*pabaï* ≠ Chem. *nabái* (42^{nf}-43^{a}). So bin ich ſpät auf den Einfall gekommen (ſ. 25^{m-f}), daſs durch das hinzufügen eines *u* für das ganz allein daſtehende Ta. Wort *pilé* 1 (ſtatt *puilé*, zu vergleichen mit Ca. *puila* 1mahl) die Einheit mit dem groſsen Stamme *pu* hergeſtellt wird.

Bei dem ſuchen und forſchen nach dem möglichen Zuſammenhang ſehr entfernter Wörter, bei der oft gar nicht zweifelhaften Vereinigung weſentlich geſchiedener Formen für eine Zahl muſs eine Beobachtung einen tiefen Eindruck auf uns machen, die uns ein Element des Gegenſatzes, ein kritiſches Moment vor die Augen ſtellt und zur genaueſten Vorſicht mahnt: es iſt die Erſcheinung, daſs zwei Zahlen einen ſehr geringen Unterſchied in der Form haben und einander beinahe gleich ſehn: ſo ſind höchſt ähnlich in der Pima die 8 mit der 4 (40^{e}), Whipple's 9 mit Coulter's 1 (55^{mf}); wenn wir 2 oder 3 Sprachen betrachten, ſo iſt die merkwürdige Ähnlichkeit hervorzuheben, welche die 5 des Piede und Schoſch. mit der 10 des Comanche beſitzt, und welche mich viel beſchäftigt hat (ſ. 61^{m-mf}). Zu dieſem ſonderbaren Verhältniſs, welches der überall ſo eifrig von mir geſuchten Verwandtſchaft der Sprachen bedeutenden Abbruch thut, gehört ferner: daſs daſſelbe Wort in verſchiedenen Sprachgruppen eine verſchiedne Zahl bedeutet; ſo iſt das dem mex. *nahui* 4 ähnliche Zahlwort in einer andren Sprachgruppe die 6 (ſ. Verweiſ. § 310 u. Anm. 12). Zu dieſer Betrachtung gehört endlich der merkwürdig geringe Unterſchied, welcher durch den ganzen Sprachſtamm die **2** von der **3** trennt; er beruht, da der übrige Worttheil bei beiden Zahlen gewöhnlich identiſch iſt, auf einer bloſsen Lautſtufe deſſelben allgemeinen Anfangs-Conſonanten: indem der 2 ein *w*, der 3 ein *p* (oder *b*) zukommt; doch muſs ich hinzufügen, daſs dieſs nur für die 3 ganz gilt (welche nur Ein Wort beſitzt): aber die 2 noch ein zweites Wort, mit *g*, *h* oder *k* (*c*) beginnend, beſitzt. S. das nähere im Comm. § 275 Anm. 8.

Die Reſultate, welche ein Überblick der ſyſtematiſchen Worttafel für jede einzelne Zahl gewährt: die Phyſiognomie und den Charakter jeder einzelnen Zahl in Beziehung auf Einheit oder Auseinandergehn der für ſie vorhandnen Wörter; mache ich nicht zum Gegenſtande des, nur der einzelnen Erläuterung und den Nachweiſungen aus der früheren

Den 2 Wörtern für die 1: azt. *ce* und *hum* +, *yum* + der Te. und Pima bereitet das Com. *sem* + (*semmus* uſw.) durch ſein *m* eine Vereinigung (ſ. § 274 Anm. 7 No. II, 1). Das in der Pima einmahl bei Whipple in 100 erſcheinende neue Wort *wayco* für 10 (S. 78^{m-mm}) bietet ſcheinbar (aber nicht weiter) durch *ay* die Möglichkeit einer Vereinigung mit Te. *beicu-stama*, *beigui-stama*.

Arbeit gewidmeten Commentars, sondern werde sie dem Capitel der Verwandtschaft (§ 309 u. Anm. 8) einverleiben.

b. systematische Tafel

§ 274. **1**—I 1) *ce-* Co, *ceaut* Co, *-cevi* Co; *se* Opata, *sei* E 2) W *sing-*, *sing-wéiu* od. *sing-wáiu* (der 2te Theil ist Endung); **sim-m'* Com, *shumme-* Com 3) *senu* Ca (*seru* Opata), *senio-* E; *semmus* Com, *schimutsi* Sch 4) *su-* (in III 4)), *sū-* N, *shoo-* Pd, *schiu-* Sch 5) *soos* Pd, *shúish* Ch — II 1) *huma* od. *hum* Te, °*hermah* P; *humaduga* (*humado*) Te, *humojo* Te 2) P *humaco*, **hemako*, *yumako*; *-mako* u. **-māāto* (vorn verstümmelt, in 11) III 1) *°*-puhe* N, *pukū* Ki, N 2) Ta *pilé* od. *piléke*, **biré*; **birépi*; *-pi* (in 6) 3) *puila** Ca, *huepulai** Ca 4)*°*supuhe* N; *súpli* Cah, *supul* Ke — IV) *ta-* Co, *to-* Pd, *tu-* Te(⁷)

Commentar zur systematischen Tafel

(⁷) **1**—I 1) *ceaut*, *ce* Co s. S. 34^{a-mm}, über die unmittelbare und genaue aztekische Verwandtschaft dieser Form und die azt. Verwandtschaft dieses ganzen Zahlworts s. da (§ 310 u. Anm. 11) ausführlich; *-cevi* Co in 6 = 5 + 1 (S. 35^{af}); *se* Opata s. *Pimentel* I, 421^{nf}; *sei* E 58^{a}, s. da über die allgemeine Bildung 2) *sing-* W Exponent der 10, s. allgemein 48^{a-aa}; *sem*+ u. *sim*+ Com u. *schi*+ Sch 44^{a}-45^{a}, *shumme-* Com in 11 (90^{af}) 3) *senu* Ca 36^{af-mm} (*seru* Opata: auch Jemand, irgend ein; *Franc. Pimentel* I, 421^{nf}), *senio-* E vorn in 7 (1 + 6); *semmus* Com u. *schimutsi* W möchte der azt. Exponent mit *mu*+ als 2tem Theil seyn (45 Anm. 35, 48^{aa-af}); Sch s. noch 44^{a}-45^{a} 4) *su-* Exponent in *°*supuhe* N usw.: s. bei Cah 67^{aa} u. weiter bei *pukū*; *sīu* N vor 8 (43^{a}), *shoo-* Pd vor 9, *schiu-* Sch vor 5 (46^{aa} u. $^{m-mm}$) 5) *soos* Pd 109^{m}, nahe dem Ch *shúish* 64^{aa-af}

II 1) *huma* od. *hum*, *humaduga* (*humado*: sprechend aus *humaduga*, *humad* u. *humader*), *humojo* Te (S. 30^{a} u. 31^{a} u. Anm. 10: S. 29^{mf}-31^{aa}); wie dieses Zahlwort doch mit dem Worte I *ce* vereinigt werden könne, indem das *m* von Com (*sem*+) und das W die Vereinigung vermittelt, s. 44^{m} u. 45^{a} u. Anm. 35; °*hermah* P 55^{a} 2) P 39^{af}, in 11 hat das Wort nach der 10 seine erste Sylbe eingebüßt (89^{m}) III 1) *-puhe* s. *supuhe* No. 4 2) von Ta *pilé* od. **biré* (auch *piléke*; **birépi* s. 25^{mf} u. 26^{a} u. Anm. 5) urtheilte ich lange, es sondere sich ganz ab (25^{mf}) und man könne es nur von fern mit dem Stamm *pu* vergleichen (25 Anm. 4^{nn-nf}); aber durch Vermittlung eines *u* (*puilé* = *pilé*) wird die Verwandtschaft leicht hergestellt (s. 25^{nf-f}); ganz kurz erscheint *-pi* als 1 in Ta. 6 = 5 + 1 (s. S. 27 Anm. 6 u. 26 Anm. 5 und da weitere Nachweisung) 3) Ca s. S. 36 Anm. 19 4) N (41^{m}), Cah u. Ke (68^{m-nf}): zusammengesetzt aus der 1 (*su*) als Exponenten und einem 2ten Theil (*pu*) mit Subst. Endung (67^{a-aa}, 68^{mm-mf})

§ 275. **2**—I 1) *guocá* Ta, *gócado* (verkürzt *goca*) Te; **huahca* Co 2) °*coke* P, *ocá* Ta 3) *huáhpoa* od. *huapoa* Co 4) *goc-* Te (E im ordin.), *huoic* Ca; P *koo-ak*, **ko-ok*, °*ko-ohk* (nach der 10 in 12) 5) Ca *huoi*, **uoi*, *hoi* 6) E *godum*, *got-* (in 40)

II A. 1) *wehē* Ki u. N, **huehi* Ki, °*guejé-* Ki (in 10); *pēhe-* N (in 9); °*guepé* Ki 2) *weh* Ke 3) *wahē-yu* W B. 4) *wáiī* Ch, *wai-* Ch (in 20); *weioone* Pd 5) *-wi* Cah (in 7,14), *me-wi* Cah C. 6) *waha* Com, *wahá-* W (in 20), *wahă-iu* W 7) **wáhhat* Com, *hwat* Sch; *wahata-* Com (in 12); *-wachote*, **-wahtsut* Com (in 8) 8) *wah-* Pd, *°*huah* N; *wa-* Pd (in 20)([5])

IV *ta-* Co (35^{mm} u. Anm. 18), *to-* Pd (62^{mm-nf}) find Coefficienten der 10, *tu-* Te ift die 1 vor der 10 in 9; diefe Vorfätze gehören nur mechanifch hierher

Ich erwähne hier, dafs die Eins vorzüglich als **Exponent** vor Zahlen dient: vor der 1 (S. $112^{a-m, mm-f}$, 112^{af}): d. h. *su-* in den 3 Sprachen Cah., Kechi und Net. (f. vorzüglich beim Kechi S. 68^{mm-nf}); vor der 10 (f. S. 120^{aa-aa}); *schm* vor Sch 5 (46^{a-aa}, 61^{mf}), *shoo* in Pd 9 (S. 62^{a-aa} u. 80^{a}).

([5]) **2** und **3** — Diefe zwei Zahlen find in den Sprachen einander oft in der Form merkwürdig analog: in der Weife, dafs fie nur durch den Anfangs-Confonanten, *w* für 2 und *p* für 3, fich unterfcheiden; der folgende Worttheil derfelbe ift: fo dafs fie ein Wortpaar bilden; anders dargeftellt: beide Zahlwörter find einander nahe ähnlich, ihr geringer Unterfchied beruht auf dem Anfangs-Confonanten. S. darüber im allgemeinen vorhin S. 110^{mm-n} und fchon S. 48^{af-mm}; diefs ift im Eud., Piede (61^{aa}), Kizh und Net., Chem. (64^{nf}) und Wih. (48^{af-mm}); f. auch S. 41^{mm} bei der Cora meine Bemerkung, dafs ihre 2 eher der 3 der bisherigen Sprachen ähnlich fei als ihrer 2. Sie find nicht analog in den 4 Hauptfprachen, im Com. (45^{a-aa}) und Kechi (68^{nf}-69^{a}). Ich habe defshalb und wegen ihrer grofsen Gleichartigkeit überhaupt beide Zahlen in den fpäteren Sprachen zufammen behandelt: Eud. S. 58^{a-af}, Piede 61^{aa}, Chem. 64^{nf}, Cah. 67^{af}, Kechi 68^{nf}-69^{a}; ich betrachte daher auch hier beide in Beziehung auf einige Punkte. Über ihr End-*e* und befonders feine Abnutzung (feinen Wegfall) und die Formen auf blofsen Vocal handle ich, auf Veranlaffung der Ca., S. 37^{a-m} u. Anm. 20; beide haben die kürzefte Form (den Confonanten mit einfachem Vocal) im Cah. (67^{af-m})

2 — Ich verweife auf das von ihr eben gemeinfam mit der 3 Gefagte. Nahe verwandt find in diefer Zahl die Sprachen Ta. & Ca., Te. & Pima. Das Zahlwort 2, in feinen **zwei Geftalten**: I *go*+, *o*+ u. ä. und II *wa*+ u. ä.; hat die weitefte Verbreitung im Sprachftamme: und daffelbe läfst fich von der 3 fagen. Beide grofse Geftalten find auch wahrfcheinlich **Ein Wort**, und find nur zwei fehr befondere und verfchiedene Ausprägungen deffelben: wie ich ausführen werde: *wehē* von Ki und N ift fcheinbar ein zweites, aber gewifs das allgemeine Zahlwort (41^{mm} u. 42^{a-af}); ein Zwifchenglied zwifchen dem

§ 276. **3**—A. 1) *baica*, **beiquiá* Ta; *véicado* u. *veicadu* Te 2) °*vaique* P, *huáeica* od. *huáeica* Co 3) *vaik* P, *veic* Te (E im ordin.), **beik* P B. 4) *bahi*, **vahi* Ca; *pahi*- W (in 30), **páhist* Com, *-*pafist* Com (in 6) 5) °*pagi* Ki, *pāhe* Ki u. N; **pahai* N 6) *bai* Ca, *veidum* E; *pai* Ke, *Ki 7) *páiĩ* Ch, °*paaī* N 8) *pīoone* Pd C. 9) *paha*- Com (in 30), *pahā-iu* W, -*páiu* W (in 5) 10) -*pá* Cah (in 8 u. 13), *me*-*pá* Cah 11) *pahu* Com, *tahu*- Com (in 13) D 12) *-*bea* Ki (in 7 u. 9), N (in 7), °-*bia* Ki u. N (in 7), °-*via* Ki (in 9), -*ōiā* N (in 7 u. 9) ‖ — diff. *manugit?* Sch([9])

§ 277. **4**—I 1) *naguóco* (*navóco*) Ta, (*návoc*- E im ordin.), *naguó* Ta 2) *macoado* (*mocoado* in 14) Te, *moácua* Co II 3) *nauoi* E, -*návoi* E (in 8) 4) *naiqui* Ca, **nacqui* Ca III A. 5,a) *watsā* Ki u. N; *-*huatza* Ki (in 8), **huatsa* Ki; °*guatcha* Ki, °*guacha*- Ki (in 7 u. 8) b) *wahsáh* Ke; *°*huasah* N, **huāsā*- N (in 7), °*ouasa*- it. 6) *watsik-weyu* W, *hwátschi*-

---

sehten und dem des Ki und der N bilden Com. & Wih. (45[aa]), Schofch. Man kann auch fagen, *wehē* von K u. N fei eher der 3 der vorigen Sprachen ähnlich; N *huah* gewährt eine Vereinigung mit jenen vorigen Sprachen und mit Schofch., =*maha* (41[mm], 42[a,aa]).

Nun erläutere ich noch einzelne Formen: I 3) von *huáhpoa* od. *huapoa* Co würde man an fich urtheilen, dafs es fchwerlich verwandt fei, fondern die Sprache mit diefem Worte ganz allein ftehe (34[mm] u. Anm. 15); ich war dennoch fchon im Anfang fo kühn (34[mm]) es durch ftarke Buchftaben-Veränderung mit diefem 1ten Worte zu verbinden; von zwei verfchiedenen Seiten bieten Hervas *huahca* (S. 35 Anm. 16) und °*guepé* des Kizh (42[a]) die Mittel zur Vereinigung dar 4) *goc*- Te im Zufammenhang (102[aa-af]), fo in 40 II 6) über *waha* f. 48[m-mm] 8) zu *wa* verkürzt erfcheint die vorgefetzte 2 im Piede in 20 (79[a], 62[mf]), zu *wah* in 100 (80[a])

([9]) **3**— Für diefe Zahl hat Ein beftändiges Wort: in der Geftalt *ba*+, *va*+, *pa*+ ufw.; parallel und analog der 2, die weitefte Verbreitung im Sprachftamm. Es find in ihm nahe verwandt die Sprachen: 1) Ta, Te, P, Co; Sch (nahe der Ta und Te); auch Wih tritt in einer Form auf *i* ihnen bei; 2) Ca und Ki & N (42[af]), Com (45[a-aa]) & Wih (48[af,n]). Ich verweife auf die vor der 2 den Zahlen 2 und 3 gemeinfam gewidmeten Bemerkungen: über die Analogie zwifchen beiden (S. 112[mm-n]); die Stellen, wo beide zufammen behandelt find (112[n]); über das *c* (*k*) am Ende und feine Abnutzung, ihr zufolge Ausgang auf einen Vocal (112[nn]): f. noch über die Reihe von Sprachen, welche auf blofsen Vocal ausgehn, Ca S. 37[af-m] und Anm. 20.

A. 3) über das *k* und *c* am Ende fprach ich eben; *veic* Te ift die Verkürzung aus dem vollftändigen *veicado*, gebraucht im Zufammenhange (S. 102[mm]) C. 9) und 11): über *paha* f. 48[mm]; das Com. hat fonft *pahu*: aber in 30 erfcheint *paha* (81[mf]), in Analogie mit *waha* 2; auch Wih. gebraucht eine geänderte Form *pahi* in 30 (48[mm]) — ganz für fich und fremd fteht das fragliche *manugit* des Schofch. da (48[a])

wit? Sch 7) *wat-chú* Ch B. 8) *-wichu* Cah (in 9), *me-wichu* Cah 9) *wolsoï-* Pd (in 40), *wolsooïng* Pd IV 10) *kee-ik*, **ki-tk*, °*keek* P; diese Form reduplicirt ist die 8 V— wohl zusammengesetzt — 11) *hayar-oohwa* od. *hayar-ookwa-* (in 14) Com; **háiodoquit* Com(10)

§ 278. **5**—I 1) *maliki* od. **mariqui* Ta, *marqui* E; *malí* Ta, **mari-* Ta (in 6) 2) *mamni* Ca 3) *manú* Ch; *-manusch* Sch (in 10 oder vielmehr 15), *schiu-manusch?* Sch II A. 4, a) **maharr* Ki u. N; *mahār-* N (in 9 u. 10), *mahár* N; ***majaar* N b) **maher-* Ki (in 9) c) *-mahev* Ki (in 10) 5) °*majai-* Ki (in 9 u. 10), °*makai* Ki 6) °*maha* N B. 7) Com *mowaka* (*moo-waka-* in 15), **móibeca* III Co *amxiwi; anxú-* (in 100), *ansû-* (in 300) IV *shoomin* Pd V Cah *quadnŭn-* (in 6), *nome-quadnŭn*; *quanmun* (in 7, 8, 9) VI *napáiu* W VII Te *sciatàmado; -sciatàma* (in 15), *sciatàm-* (in 100) VIII P *huit-as*, °*hértus*; **xĕxtaspe*(11)

---

(10) **4**—I 1) *navóco* Ta s. 28^{m-mf}: besonders über die Idee einer Ableitung dieses Zahlworts von der 2; über die Form *návoc-* des E im ordin. s. Cl. §318 u. oben S. 28 Anm. 8; über I s. noch sogleich bei II 2) *m* + Te & Co s. S. 32 Z. 1 u. 33 Z. 1 u. Anm. 12 auf S. 33, S. 35^{a}; obgleich ich das Wort der Ta angereiht, habe ich doch die Vereinigung für schwierig gehalten II 3) man kann dieses Wort mit No. 1 zu vereinigen suchen; ich möchte es aber, vielleicht auch das Wort I, für = mex. *nahui* 4 halten: und behandle es unten (§ 310 u. Anm. 12) bei der azt. Verwandtschaft III hier tritt ein neues, verschiedenes Wort auf; es wäre kühn es mit No. II vermitteln zu wollen: A. 5) *watsá* Ki u. N (42^{af-m}) & Wih u. Sch (48^{n-nn}), dazu Pd (61^{af}); diesem nahe Kechi (69^{a-aa}) und 2te Form der Net; dann kommt 7) *wat-chú* Ch (65^{a}; s. da den Gang) und B.: überhaupt über den Wechsel der Vocale in der 1ten und 2ten Sylbe s. 65^{a}, 67^{m-mm}, 69^{a-aa}

(11) **5**— Die **5** UND **10** müssen häufig zusammen und vergleichend betrachtet werden, besonders weil beide öfter auf der Grundlage *ma* Hand, dem Stamm des mex. Subst. *maitl* Hand, beruhen. Dieses *ma* bildet den ersten Theil von zwei Wörtern für die 5, und an ihnen nehmen 5 + 3 = 8 Sprachen Theil. Diese mit *ma* beginnenden Wörter für 5 und 10 wirken verführerisch, indem man geneigt ist sie leicht verwandt zu finden; man muss aber sich vorhalten, dass es auf den 2ten Theil ankommt, der in sich Identität haben muss, um dasselbe von dem ganzen Zahlwort anzunehmen. Diess gilt sogleich von den beiden Wörtern dieser Art für die 5. Zur nahen Beziehung beider Zahlen gehört auch, dass einige Sprachen die 10 durch 2 × 5 ausdrücken (Ca. s. 38^{a-aa} u. 39^{a}): woraus schon hervorgeht, dass man aufmerksam seyn muss auch in Formen von nicht so deutlicher Bildung die 5 als einen Bestandtheil zu finden. Eine vergleichende Betrachtung zeigt auch, ausserhalb des Bereichs von *ma*, wie in der Tepeg. beiden Zahlen der 2te Theil gemeinsam ist; und äusserlich kann die 5 als zusammengezogen in der 10 liegend gefunden werden (S. 34^{af}). Dem *mashú* 10 des Chem. und ähnlichen Formen andrer Sprachen scheint *amxú-vi* 5 der

§ 279. **6**—A. einfach —I 1) *pusániki*, *pusánik* Ta; *bùsani* Ca (*-buzani* kommt vor in 7), (*bussani* Ópata), *vusáni* E; **usániqui*, **usani* Ta II 2) Te *náddamo*; *naddam* (102[mm]), *nádam* (in 120) 3) *natáksk-weyu* W III 4) P *ptchoo-ut*, °*chóu-ote*; **tchūtep* 5)**patahi* Ki, *paõáhe* N 6) °*pabaï* Ki IV 7) *pŏmkālĭllŏh*, °*pomkalilo* N V 8) *nahwa* Com, *nabái* Ch, *nav-i* Pd

---

Cora nahe zu kommen (f. hier unten [nn-nf]); Piede 5 fieht wie identifch mit Com. 10 und fchofch. 5 (das ich eine Zeit lang gern für 10 halten wollte) aus (61[af-mf]); die eigenthümliche 5 des Cah., worin *mun* 2ter Theil ift, regt auch zur Vergleichung mit der 5 und 10 einiger Sprachen an (f. 67[o-nn]); Chem. 5 und 10 find einander analog (65[m]). Ich habe bei den Verfuchen, die Bildung der für diefe zwei Zahlen fich findenden Wörter zu löfen und die Verwandtfchaft der Sprachen in ihnen aufzudecken, einige Mahle gewagt eine Verwechslung beider aus Irrthum der Sammler anzunehmen oder zu vermuthen, wie diefs leicht durch Verwechslung einer Hand mit beiden Händen gefchehen kann. So habe ich im Anfang gemeint, dafs die fchofch. 5 vielleicht eher 10 fei: denn fie fei der 10 des Com. fo ähnlich (S. 57[ma], 61[m-mf]); doch habe ich diefen Gedanken wieder zurückgenommen und halte beide Zahlen für 1×5 und 3×5 (57[m-mf] u. 65[o-af]). Der Stamm *manu* gehört aber der 5 wie der 10 an (f. nachher I No. 3). — Es find aber gegen das bisher Gefagte genug der Fälle und Sprachen, wo die 5 ohne Zufammenhang mit der 10 bleibt und ein felbftftändiges Wort ift.

Ich gehe zu den Bemerkungen über die einzelnen Wörter und Formen über: I f. die Folge in diefem Worte S. 65[o-m]; 1) u. 2) *mali* Ta und *mamni* Ca find fehr gleich (Ta 37[mf-n]), **mariqui* Ta und *marqui* E (59[af]) 3) *-manusch* Sch erkenne ich als 5 in *paimanusch?* angeblich 10, aber als 3×5 wohl 15 bedeutend (f. 46[o-mf]); *schiu-manusch?* Sch 5 verfochte ich früher für 10 zu halten (f. vorhin [m]); über die Gemeinfamkeit des Stammes *manu* für die 5 und 10, und die Berührungen zwifchen beiden Zahlen in ihm f. § 283 Anm. 16 gegen Ende von B. Sch verfuchte ich früher für 10 zu halten (f. vorhin [m]) II A. bei **maharr* Ki u. Ne ufw. (f. die andren Formen 42[m-mm]) entfteht die oben (S. 114[nn]) berührte Frage, ob das Wort mit dem erften Worte: Ta. *mali*, **mari-* ufw., vereinigt werden könne? ich ftelle fie als verfchiedne Wörter auf, das beiden gemeinfame *r* lädt aber zur Vereinigung ein (f. eine Deutung in diefem Sinne S. 65[m]) B. 7) *mowaka* Com fchliefst fich in fo bedeutender Ferne an die erfte Bildung an (45[af-m]), dafs es auch ein verfchiedenes Wort feyn kann; nur bilden die fpäteren Auflöfungen der erften (*makai*, *maha*) eine gewiffe Ähnlichkeit III *amrúvi* Co fteht ganz allein (35[o-nn]); wenn man aber Ähnlichkeiten auffucht, fo bieten fich von einer Seite *mashú* Ch 10 (66[af-m]) und von andrer das Wort IV *shoomin* Pd 5 (61[m-mf]) dar V das Cah. hat ein ganz eignes Wort, das auch die ferneren Einer 6-9 bilden hilft: *quadnún* und *quanmun* (f. 67[mf-nn]); es würde zu kühn feyn es mit No. 3 *manú* Ch zufammenbringen zu wollen VI *napáiu* W könnte im 2ten Theil die 3 als *páiu* enthalten; doch ziehe ich vor es für ein felbftftändiges, einfaches Zahlwort: *napa* mit der Endung *iu*, zu halten (48[af]-49[a]) VII in *sciatámado* Te kann man *-tama* mit *-stama* der 10 vergleichen VIII *huit-as* u. ä. der Pima ift wohl ein ganz einziges Wort (39[mm, n])

9) **nĕmmĕ-* Com (in 8) — B. zufammengefetzt — VI diff. 10) = 5 + 1: *quadnŭn-súppli* Cah (5 + 1), **maripi* Ta (5 + 1*), *a-cevi* Co (*5 + 1) 11) = °2 × 3: **óyoh-pafist* Com(12)

§ 280. **7**—A. einfach — I 1) *whava* P; **bŭbăk* P 2) °*wee-oker* P — II 3) *moquist* Ch, *aγwŏhuitsch* N; *°*ehueohui* N III 4) Ta *kitsaóco*, **quichauco;* **quicháo* IV 5) Te *cuáraxamo* od. *cuàraxamoe* (in 17), *cuà-raxam-* (in 140) V 6) *-lenga* N (in 8 u. 9) || — B. zufammengefetzt — VI 7) = 5 + 2: *quanmun-wi* Cah (5 + 2), *a-huapoa* Co (*5 + 2), *tah-achote* od. **tah't-suth* Com (*5 + 2*?) VII 8) = 6 + 1: Ta *pusàni pìlé-táfigamec;* = 6 + 1*: Pd *nav-ikavah*, *nav-ikah-* (in 70) 9) = °1 + 6: *senio-vusáni* E (*senigua-bussani* Ópata) 10) = 2 + 6 (eigentlich 8!): Ca *huoi-busani, hoi-buzani; huo-busani, ho-busani;* **uo-busani* VIII 11) = 4 + 3: a) *watsākaōiā* N, **huatsakabea* Ki, °*guachacabia* Ki b) **huăsăkābiă* u. °*ouasakabia* N(13)

---

(12) **6** — A. einfach — I *pusániki* ufw. Ta, *bùsani* Ca (37^{n}), *vusáni* E (49^{af-m}); daffelbe Wurt befitzt die Sprache Ópata: *bussani*; d. h. ich finde in *Francisco Pimentel*'s gramm. Werke *lenguas indigenas de México* T. I. 1862 (das ich eben, Ende Dec. 1863, erhalte) p. 409^{a} zufällig das Zahlwurt *makoiseniguabussanibegud* 17; der 1te Theil ift *makoi* 10 = Eud. *macoi*, der 2te *senigua-bussani* 1 + 6 = 7 = Eud. *senio-vusáni* II 2) *nádamo* Te ift eine fehr verfchiedne Furm, aher 3) *natáksk-weyu* W (49^{a}) zeigt den Weg das Wurt mit den Wörtern III und V au vereinigen (f. dort); man mufs aber dabei ftarke Confonanten-Veränderungen zugeftehn. Wenn man folche ftarke Veränderungen annehmen darf und wenn folche ftatt gefunden haben; fu dürfen wir die drei Wörter II, III und V, mit ihren zum Theil auch ftark auseiuandergehenden Furmen, als Typen Eines Wortes betrachten; f. noch bei IV über eine Beziehuug diefes Wurtes zu I — III 4) *ptchoo-ut* u. ä. P ift eiu ganz eignes Wort (40^{a}), aher 5) kann (bei den vurausgefetzten kühnen Veränderuugen) daffelhe feyn (42^{a-aa}); 6) °*pabaï* Ki ift (wieder bei folcher Vorausfetzung) fehr ähnlich mit *nabái* Ch (V 8; 42^{af}-43^{a}), fo fehr ich fie habe trennen müffeu IV das 2te Wort der N, **pŏmkăllllŏh*, ift wie ein andres Wort; man kann es mit I ähnlich finden: *pomkali* + = *pusáni*, indem man wieder in der Mitte kühne Veränderuugen zuläfst V 8) *nahwa* Com läfst fich nahe mit *nádamo* Te (II 2) verbinden (f. 45^{m-mm}, 56^{af-m}); 9) ihm und auch beiden fchliefst fich an **nemme-* Com in 8 (56^{mm})

(13) **7** — I 1) *whava* P wohl ganz fremd (46^{a} u. 55^{af-mm}) 2) °*wée-oker* P kann man etwas ähnlich den 2 Furmen N in III finden II 3) die 2 Formen N erfcheinen als ein gana fremdes Wurt (49^{af-m}); man kann *moquist* Ch für daffelbe mit *aγwŏhuitsch* halten (65^{mf-nf}) III in *kitsaoco* Ta habe ich auf den gleichen Ausgang mit der 4 aufmerkfam gemacht; nnd bei der Länge des Wortes gefragt, ob es durch einen Vurfatz *ki* zufammengefetzt wäre? (27^{mm-nn}) IV *cuáraxamo* Te geht trotz feiner Länge auf ein einfaches Wurt

§ 281. **8**—A. einfach — I 1) *natch* Ch II 2) Pd *nanneëtsooïn*, *nanneëtsooë-* (in 80) | — B. durch Reduplication der erften Sylbe von der 4 abgeleitet: III 3) P °*kéekick*, *keekig*, **kiktkĕ* IV 4) Te *momóxovade*, *momócovade* (in 18), *momoxovad-* (in 160); *mamacoa* (hervorgehend aus dem adv. multipl.) ‖ — C. zufammengefetzt — V = 2 × 4: a) wirklich durch das adv. multipl. der 2 und mit vollftändiger 4 ausgedrückt: 5) Ta *ossanaguóco*, **osanaguóco*; *guossánaguóco*; *gos návoi* E (*gosnávoc-* im ord.); Ca *huos naiqui*, *hos naiqui* 6) *wehĕs-watsă* N, **huehesh-huatza* Ki b) durch das verkürzte card. 2 vor vollftändiger 4: 7) **uo-nacqui* Ca 8) °*gue-guacha* N VI = 5 + 3: 9) *quanmun-pá* Cah, *a-huá^e^ica* Co (*5 + 3) — VII 10) = 6 + 2°: Com *nahwa-wachote*, *nahwa-wacho-* (in 18); *nĕmme-wahtsut* VIII 11) = 1 + 7*: *stu-lenga* N(14)

§ 282. **9**—A. einfach — I 1) *batani* Ca II 2) *u-wip* Ch ‖ — B. zufammengefetzt — III = 1 von 10: a) beide Zahlen, die 1 und 10, ftehn da: nicht ganz rein, aber doch in nahen Formen (= 1 von 10): 3) Com *semmomance*, **seerman-o* 4) *sunmo-washta-* Com (in 19) b) die 1 wird durch einen Vorfatz vertreten, die 10 fteht wirklich da (=*1 von 10): 5) Ta *kimacoëk*, **quimacolqui* (**quimacói*); *ves-mácoi* E 6) Te *tubustáma*, *tubuastama* (in 19), *tubustàm-* (in 180), *tuvistama* (im adv. mult.) c) vorn fteht die 1 (nicht die reine Form, aber doch eine ähnliche und zu erkennen), darauf folgt aber ein unbekanntes Wort, das vielleicht eine Bedeutung wie weggenommen oder ä. (von der im Sinne gehaltenen 10) hat: 7) Pd *shookootspenkermi*, *shucutspinker-* (in 90) 8) *umuchiko* P d) der Ausdruck ift nur die 1 mit einem kleinen Zufatz am Ende, oder erfcheint gar nur als eine Modification der 1: 9) P **humukt*, °*hóomook* ‖ — IV a) = 5 + 4: 10) *quanmun-wichu* Cah, *a-moácua* Co (*5 + 4) b) = 4 + 5: 11) N *huasa-yvicohiall-maharr*, °*ouasamaha* V = 5 + 3*! (eigent-

---

hin, weil *xamoe* (*xamo*) eine bekannte Endung ift (33 Anm. 13) V *-lenga* N: nicht ein Wort für die 7 felbft, erfcheint in der 8 und 9 mit den Exponenten 1 nnd 2 vor fich, fo dafs man ihm den Werth der 7 beilegen mufs (S. 43^e^) VII 8) *pusdni pilé-tdfigamec* Ta im hexadifchen Syftem (f. § 295 Anm. 3 Syft. der 6 nach d. Anf.) 9) Opata f. oben S. 116^mm^

(14) 8 — A. einfach — I *natch* Ch fteht einzig im Sprachftamm da (65^ef^) II *nanneëtsooïn* Pd: die Bildung oder Zufammenfetzung ift nicht zu durchfchanen B. durch Rednplication — III Pima f. S. 40^aa^ IV Te f. 33^nn-ot^ C. zufammengefetzt — V 5) Ta f. 27^m^ VIII über *lenga* N f. vorhin ^nn^

lich 8): 12) **maher-kabea* Ki, *mahārkaõiā* N, ᶜ*majai-cavia* Ki VI a) = 7 + 2: 13) Ta *kitsaóco guocá táſigamec* (äuſserlich 9, aber von St als 8 gegeben) b) = 2 + 7*: 14) *pĕhelenga* N(15)

§ 283. **10**—A. einfach —I 1) *peta* Cah 2tes Wort (für 11 uſw.; S. 89^{mf}) II 2) P *ustimah*; *wistimah* (in 20, 30), **huistemām*; ⁿ*wistomah* 3) Te a) *-bustáma* (in 9), *-buastáma* (in 9 von 19), *bustàm* (in 9 von 180 u. oben S. 102^{nf}); *-vistama* (im adv. mult. 9) b) *beivustàma*, *beivustàm-* (in 200); *beivistama* (im adv. mult. 10, *beivistam* it. in 14; *bevistama-querecamoe* im 10ten, Ca 25^{mm}), *beiguistàma* ‖ — B. Wörter mit *ma* Hand

(15) **9** — A. einfach — I *batani* Ca ſteht einzig da (38^{mf-n}) II *u-wip* Ch eben ſo (66^{a-aa}) ‖ — B. zuſammengeſetzt — III = 1 von 10: dieſe Herleitung der 9 von der 10 iſt die Maaſsregel, in welcher ſich allein mehrere Sprachen vereinigen — a) beide Zahlen, die 1 und 10, ſtehn da: freilich nicht ganz rein, aber in nahen oder erkennbaren Formen: 3) Com *semmomance*, **sėerman-o* (°1 von 10°?): vorn iſt die 1 nicht zu verkennen, den 2ten Theil habe ich verſucht mit den Formen der 10 zu vereinigen; ich bin ſehr geneigt geweſen das, groſse Schwierigkeiten darbietende Wort für die 10 (in Folge einer Verwechslung des Sammlers) zu halten (ſ. 46^{a-mf}, 56^{n}-57^{mf}, 65^{a-af}) 4) *sunmo-washta-* Com (in 19): hier tritt ein ganz anderes Wort für die 9 auf als die wirkliche 9 (No. 3), vorzüglich im 2ten Theil; ich ſtelle es nur in dem Glauben hierher, daſs *washta* mit den verſchiedenen Formen der 10 ähnlich ſei (ſ. 90^{af-m}) — b) die 1 wird durch einen Vorſatz vertreten, die 10 ſteht wirklich da: 5) Ta (27^{m-mm}) und E haben die reine 10, ſie werden durch ſie ähnlich. Ob der Vorſatz in beiden Sprachen (Tarah. u. Eudeve) die Bedeutung der 1 ſelbſt (1 ab) habe oder nur eine Andeutung der Operation wie: abgenommen, fehlend, vermindert; enthalte? läſst ſich nicht beſtimmen: der des Eud. iſt ein ganz fremdes Wort, einem adv. multipl. ähnlich (59^{n-nf}); der der Ta iſt ein Vorſchlag (*ki*), welcher auch in der 7 vorkommt (ſ. S. 27^{mm-mf}) 6) Te ſ. 33^{a-aa} u. 34^{mf-nn} ‖ — c) Die 1 und ein unbekanntes Wort: da oder in ſo fern ich nicht wage dieſem 2ten Wort ohne einen Grund den Werth von 10 beizulegen, ſo verſuche ich (nach Vorgang der malayiſchen Sprache) darin einen allgemeinen Sinn wie „weggenommen" oder ähnliches zu finden, wobei es freilich kühn iſt die 10 als im Sinne liegend anzunehmen: 7) Piede: der Vorſatz iſt nicht die 1 der Sprache, findet ſich aber in anderen (ſ. Tafel der 1 Wort I; allgemein 62^{a-al}) d) die Ausdrücke No. 8 und 9 der Pima müſſen gemeinſam betrachtet und beurtheilt werden: man erkennt vorn 1; aber von 10 iſt keine Spur, vielmehr ſind 2 Formen beinahe der 1 gleich (ſ. 40^{aa} u. 55^{mf}); in **humukt* iſt zur 1 nur *t* hinzugekommen. — Ich verweiſe übrigens auf meine genauere Deutung der Ausdrücke unten § 290 Anm. 13 ‖ — IV b) = 4 + 5: 11) N ſ. 43^{f}-44^{a} V = 5 + 3*! (eigentlich 8) Ki u. N ſ. 43^{nn-nf} VI 13) = 7 + 2 Ta in einem beſondren Syſtem; der Ausdruck iſt aber voll Dunkelheit und wird von Steffel als 8 angegeben (ſ. § 295 Anm. 3 Syſt. der 6 nach d. Anf.) 14) = 2 + 7* N ſ. 43^{n} u. 44^{a}

— III 4) *mashú* Ch (*matshú-* in der vorgefetzten 10 in 100), *no•machúmi* Cah; Pd *to-mshooïn: -mshooïn, -moshooïn, -meshooïnny, -mishooïn; -mi•shog, -shooïn;* P *vahsu,* °*vas-o,* °*vas-* (in 11) 2tes Wort (für 11 ufw.) 5) *-washta-* Com (in 9 von 19) IV 6) Ta *macöék* (*macoëék*) od. *macoéke,* **macoiqui;* **macoi,* °*macoe;* E *mácoi* (Ópata *makoi*) 7) *wayco* P 3tes Wort (in 100) V 8) *-manoyu* W (in 30), *sing-waloyu* W; **séerman-o wúmpnet* Com (**séerman-o* 9, vgl. IX) 9) (*-mun* in:) *shurmun* Com VI 10) *ta-moámata* Co (von *moámati* Hand) VII 11) *matoëcut* Com 2tes Wort (in den Zehnern und in 11-19) ‖ — C. zufammengefetzt — VIII = 2 × 5: 12) wirklich durch das adv. multipl. der 2 (2 mahl) ausgedrückt: *huos mamni* od. *hos mamni* Ca, *huehesh-mahev* Ki; N *wekkun-mahăr;* **huikeen-maharr,* °*ouikinmaha* 13) mit der card. 2: **uo-mamni* Ca (in 100 und 11-19), °*guejé-majai* Ki 14) = 3 × 5 (vielmehr 15): *pai-manusch*? Sch (für 10 angegeben, ift aber wohl 15) IX 15) = 9 + ? **séerman-o wúmpnet* Com f. V 8)(16)

(16) **10** — Ich habe über diefes wichtige Zahlwort zuvor **im allgemeinen** zu fprechen. Ich verweife zunächft auf alles das (S. 114^{a-f} u. 115^{aa-mm}), was ich bei der 5 gemeinfam über die 5 und die 10 gefagt habe: dafs beide Zahlen wegen ihrer theilweifen Ähnlichkeit und gemeinfamen Bildung zufammen betrachtet werden müffen; dafs beide zum Theil auf der Grundlage *ma* Hand, dem Stamme des mex. *maitl*, beruhen: man aber darum nicht fo leicht wie bei andren Zahlen die fo beginnenden Formen für Ein Wort halten darf (S. 114^{n}); dafs ein Theil diefer Gemeinfchaft mit der 5 (S. 114^{ee-f} u. 115^{aa}) die Darftellung der 10 mit Hülfe der 5 ift, befonders durch 2 × 5: woraus folgt, dafs man aufmerkfam feyn mufs auch fonft die 5 in den Ausdrücken für die 10 und eine darauf beruhende Ähnlichkeit beider Zahlen zu entdecken; und dafs diefe Verhältniffe fich vorfinden; endlich habe ich über die möglicherweife gefchehene Verwechslung beider Zahlen durch die Sammler gehandelt (115^{aa-m}). — Das Feld der 10 ift weiter als das der andren Zahlen, weil fie die Grundlage in allen Zehnern und der ganzen Reihe 11-19 ift; fie bildet auch häufig die Grundlage der 9, indem diefe eine Derivation von ihr ift. Die 10 erhält fich in diefen Zufammenfetzungen meift unverändert (in Zehnern f. § 298 Anm. 7, Text u. Anm. 10; in 11-19 f. § 301 Text No. 1); aber merkwürdig find dagegen die vielen Geftaltungen, welche fie in den Zehnern des Piede durchläuft (f. Tafel oben 2te Z. III 4) und unten S. 121^{aa}). — Eine merkwürdige, aber durch die Analogie der mexicanifchen 5 für die auf fie gegründeten weiteren Einer 6-9 gedeckte Erfcheinung ift, dafs in 2 Sprachen für den Gebrauch in den zufammengefetzten Zahlen ein **zweites Wort** für die 10 auftritt, dazu nicht die gewöhnliche (daher abfolut zu nennende) Zehn gebraucht wird; eine derfelben befitzt fogar 3 Wörter für fie. Zwei diefer Wörter finden ihre Verwandten als 10 in andren Sprachen des Stammes. In der Pima erfcheint als

§ 284. **20**—I Menfch (= Summe der Finger und Zehen): 1)

2tes Wort für die Zahlen 11-19 *vahsu* = Chem. *mashú* (f. näher unten I), während die gewöhnliche 10 *wistomah* die Zehner bildet; ein 3tes Wort, *wayco*, taucht einmahl, in 100 als Exponent vor jener gewöhnlichen 10 auf, das (f. alles weitere unten bei II) ich für = Ta **macoi* halte. In dem Comanche bleibt das eigentliche Wort für 10, *shurmun* und **séerman-o*, auf die abfolute Zahl und die 9 befchränkt; und für beide Reihen der Zufammenfetzung, die Zehner und die Zehn mit Einern (11-19), tritt das mexicanifche Wort: *matoécut* = *matlactli* (f. unten VII) ein. — Als Einheit der zweiten Zahlftufe trägt die 10 nicht unnatürlich, wie wir es ja fogar in der 1 finden, in einigen Sprachen den Exponenten **1** oder einen Vorfatz vor fich, welchen man dafür halten mufs; weil die Zehner mit dem Exponenten (dem Vielfachen) der andren Einer 2-9 verfehn werden müffen, fo ift es nur natürlich, dafs die Zehn felbft mit der Analogie beginnt und das Gefetz fchon felbft befolgt. Das Wih. hat feine wirkliche 1, *sing*, als Exponenten vor der 10: in derfelben Weife wie vor 20 und 30 die 2 und 3 (49[af-m]). Zwei andre Sprachen fetzen einen Vorfatz, *ta* oder *to*, vor: der nicht die 1 ift, den man aber in der einen für einen Vertreter der 1 (f. Tafel der 1 No. IV) halten mufs; als verwandt ift noch Te *tu* vor der 9 zu nennen. Die Cora ftellt die 10 durch das Wort Hand mit dem Vorfatz *ta* dar = zwei oder beide Hände (35[mm] u. Anm. 18); die Sprache ift icofadifch, aber diefe 10 dient unverändert (mit Präfix) in 11 und als Exponent in 200. Das Piede hat in der blofsen 10: *to-mshooïn* den Exponenten *to* = 1 (62[mm-mf]), er weicht in den Zehnern den Zahlen 2-9 als Vorfätzen; in 100 dient ein anderes, fonderbares Wort als 10, der 9 analog gebildet. Für eine 4te Sprache, das Com., habe ich (46[mm]) verfucht ihre 10, *shurmun*, in Verbindung mit der 5 durch eine Analyfe zu löfen, welche das Wort in 2 Theile: die vorgefetzte wirkliche 1 *shu* und einen Stamm für die 5 und 10 (f. unten III), zerlegt; aber ich vertraue dem Verfuche nicht, ich habe ihn nur als eine Möglichkeit mittheilen wollen. Wichtig ift aber der Vorfatz *bei* der Te (vor das einfache Wort für 10, wie es die Pima hat), den man auch für den Claffen-Exponenten 1 halten möchte: nur dafs die 9 durch den Vorfatz *tu* 1, welcher im fubtractiven Sinne an die Stelle des Vorfatzes *bei* tritt, von der 10 abgeleitet ift. Beide Sprachen, Com. und Te., befitzen diefes Zahlwort mit dem befprochenen Vorfatz nur für die abfolute 10, indem für Zufammenfetzungen ein andres Wort eintritt: fo dafs der Vorfatz 1, wenn er ein folcher ift, nicht einem andren Exponenten zu weichen braucht.

Ich gehe zu den Bemerkungen über die einzelnen Wörter und Formen über — A. einfach: II Erft die Pima-Sprache (No. 2), °*wistomah* ufw. (40[af-m]), hat mir zur richtigen Betrachtung des lang ausgefponnenen Wortes der Tep. (No. 3) verholfen; ich fand fpäter auch die kurze Form *-bustáma*, welche fich der Pima genau an die Seite ftellt, durch eine richtige Analyfe der 9 auf: indem beiden Zahlen diefes einfache Wort (das der Pima), mit einem verfchiedenen Vorfatz, gemein ift (33[a-aa], 34[mf-n]); über die verfchiedenen Formen des vollftändigen Worts der Te: mit dem Vorfatz *bei*, den ich eben ([mf-n]) erörtert habe, f. 33[a-aa] u. 74[af-m]. Mit jenem Grundwort für die 10 hat *-washta-* des Com., das ich (No. III,5; S. 121[af-m]) zweifelnd an *mashú* angefchloffen habe, eine Ähnlichkeit: fo dafs

tehóje Ta, *tevi* Co 2) *dóhme* E II 3) Leib (= idem) *tacaua* Ca (= mex.

es hierher gehören könnte; für den erften Theil der vollen Te 10, *beigui-* und *beivu-*, wenn wir ihn nur mechanifch betrachten, bietet *wayco* eine Vermittlung mit demfelben Wort No. III (f. weiter unten auf diefer Seite ^{mf}).

B. Wörter mit *ma* Hand — III Die Reihenfolge der Formen von *mashú* bis *macoi* hin f. Chem. 66^{aa-af}, Pd 62^{af-m}; über einen möglichen Zufammenhang diefes Worts mit *macoi* No. IV f. 28^{nf}. 4) Die Form *-mshooīn* des Pd ift äufserlich der Co 5 *amxúvi* fehr ähnlich (66^{af-m}), über Cah *no∗machimi* f. 68^{a-aa}. Das Piede ift merkwürdig durch die vielen Geftalten, welche die Form der 10 in den Zehnern durchläuft: f. fie und die Geltung jeder einzelnen S. 79^{af-mf}; vor alle tritt der Einer als Exponent, die 10 für fich (abfolute) hat den Vorfatz *to* = 1: *tomshooīn*. P *vahsu*, unmittelbar = Chem. *mashú* ufw. (40^{m} u. Anm. 29), ift ein 2tes Wort für die 10, das der Reihe 11-19 (dem Zufatz der Einer zur Zehn) zu Grunde gelegt wird. 5) *-washta-* Com. tritt, mit einem Vorfatz = 1, als 9 in 19 auf: als ein ganz anderes Wort für die eigentliche 9 (f. 57 Anm. 3 und vorhin S. 118^{mm}); die Form gleicht fehr unvollkommen dem hier behandelten Worte und ich habe daher auf eine andere Ähnlichkeit von gleichem Werthe aufmerkfam gemacht, welche eine Vereinigung derfelben mit Te *bustama* möglich erfcheinen liefse (hiernach ^{mf}) IV 6) Ta *macōék* ufw. (*macoe* Hervas in 50), **macoi* (29^{a-aa}), E *mácoi* (*makoi* Opata f. oben S. 116^{m-mm}): es ift nicht unmöglich, dafs diefes Wort eine Fortfetzung von III *mashú* wäre (28^{nf}) und eine zweite Geftalt deffelben zu nennen; Eud. f. 59^{nf}-60^{a}. Es hat eine äufsere Ähnlichkeit mit der 2ten 10 des Com. (f. VII, 11). 7) *wayco* taucht in der Pima als 3tes Wort für die 10 auf als Exponent vor der eigentlichen 10 in dem Ausdruck für 100 (f. S. 78^{m-mf}); diefs ift (wenn nicht *co* Endung des adv. multipl. ift) deutlich daffelbe Wort mit Ta *macoék* oder **macoi* und Eud. *macoi*; diefe Form bietet fogar fcheinbar eine Vermittlung zu fragen, ob man nicht Te. *beigui-stama* oder *beivu-stama* mit diefem Worte vereinigen folle? hierbei fafst man aber nur deffen 1ten Theil ins Auge, der fich vor einer richtigen Analyfe zerftreut (120^{aa-af}, 121^{a}). V In diefem Worte laufen die Zahlen 5 und 10 zufammen: *manu* ift ein Wort der 5 (f. da I No. 3; S. 115^{m-mm} u. ^{mf}) und hat da einen weiteren Zufammenhang; und *mano* gehört unläugbar nach dem Wih. der 10 an, wenn auch meine Analyfe der Com. 9 durch Exponenten 1 und *-*man-o*, und der 10 *shurmun* durch wieder 1 und *-mun* 10 (oben 120^{mf}) nicht gegründet feyn follte. Ich habe diefem *mun* im Com. *shurmun* fchon früh für verwandt gehalten Wih. (49^{af-m}) und Schofch.; f. die lange Unterfuchung über die 3 Sprachen und in Vergleichung mit der 5 S. 56^{a}-57^{ml}. Über die feltfame Zufammenfetzung der Com. 10 aus der 9 und dem unbekannten *wúmpnet* f. S. 57^{aa-m}. VI In *tamodmata* Co. (über den Accent f. 35^{mm}) haben wir als 10 ein ficheres derivatum von *modmati* Hand vor uns (f. 35^{mm}, über das Präfix *ta* ib. Anm. 18 und vorhin 120^{aa-af}) VII *matoĕcut* Com. 2tes Wort: herrfchend in den Zehnern und den Zahlen 11-19, während die eigentliche 10 (oben S. 120^{aa}) nur für fich felbft und die 9 gilt; diefes Zahlwort ift leibhaft das mex. Zahlwort *matlactli* 10, ein Compofitum = Handkörper (d. h. beide Hände zufammen), ein wichtiges mexicanifches Erbe; f. ausführlich S. 46^{mf-nn}, 80^{nf}-81^{af} u. 89^{n-nf}. Es hat aber eine äufsere Ähnlichkeit mit der Ta. 10 (No. IV, 6; f. S. 46-47 Anm. 37).

tlactli) III 4) Volk: *óbbe* Te (vor alle diefe Subftantiva treten die card. 1, 2, 3 ufw.)(17)

48 — *pilhégamec* Ta (18)

100 — *ciento* P (fpan.) (19)

unbeftimmte hohe Zahl — Co 1) *ce-viat* (eig. ein Grundftück) 2) *ce-muúti* (eig. ein Kopf [mit Haaren])(20)

C. zufammengefetzt — VIII = 2 × 5: 14) *pai-manusch?* Schofch. ift 3 × 5, alfo wohl für 15 zu halten und irrig als 10 angegeben (f. 46^{a-mf}, 115^{mf})

(17) **20** — Die 5 Sprachen mit icofadifchem Syftem, welche wir kennen, kommen in dem allgemeinen Verfahren überein: dafs fie zum Grundwort oder zur Grund-Einheit, zum Ausdruck für 20, ein Subftantivum beftimmt haben, vor welches die cardinalen Einer treten. In dem vermittelnden Begriff, der Wahl eines Naturwortes, das die Summe der Finger und Zehen (10 + 10) verfinnlicht; ftimmen 4 Sprachen überein; davon 3: Tarah., Cora und Eudeve, völlig in dem Worte Menfch. Aber in den Wörtern felbft, den Lautwefen, gehn diejenigen Sprachen, welche dem icofadifchen Syftem ausfchliefslich folgen, alle aus einander; jede befitzt ein anderes Wort: im Worte felbft kommen allein überein Ta und Co — I Menfch: in der Beziehung der Summe der Finger und Zehen = 20, = ein (ganzer) Menfch, gedacht (S. 74^{aa-af}, bef. 78^{a} u. Anm. 6): 1) *tehóje* Ta (70^{aa} u. 71^{a}), *tevi* Co (fonft *tevit*; f. 74^{m-mf}) 2) *dóhme* E (78^{a} u. Anm. 6) II Leib: ähnlich dem vorigen Begriff: = die Finger und Zehen zufammen (77^{af-m}): *tacaua* Ca (ift das mex. *tlactli*; 76^{aa} u. 77^{a-m}) III *óbbe* Te Volk ($71^{af-m, mm-mf}$): diefe Sprache hat ein Subft. gewählt, das eine unbeftimmte Menge ausdrückt: bei dem es freilich auffallend ift, dafs es für eine fo kleine Zahl als 20 gilt; man kann doch nicht an Menfch denken

(18) **48** — *pilhégamec* Ta ein befondrer (2ter), nur in den volksthümlichen Spielen gebräuchlicher Ausdruck, welchen ich für einfach und eine Einheit halte (f. § 295 Anm. 3 Syft. der 12 Anf., Syft. 48)

(19) **100** — in der Pima giebt Parry das fpanifche *ciento* an (78^{m}), doch Whipple einen zufammengefetzten einheimifchen Ausdruck (78^{m-n}); in derfelben Weife: als ein Glied in der Reihe der Zehner oder der Icofaden, durch 10 × 10 oder 5 × 20, drücken alle fon. Sprachen diefe Gröfse aus; keine befitzt einen eignen einfachen Ausdruck für diefe dritte decadifche Stufe: noch für die icofadifche von 400, wie die mexicanifche für die letztere befitzt

(20) unbeftimmte hohe Zahl — Die Cora allein befitzt, fo weit unfre Aufklärung reicht, 2 Wörter (ob von gleichem oder verfchiedenem Werth?) für eine fehr grofse Zahl, eine „zahllofe Menge". Sie find von derfelben Natur als die Grundwörter der Icofade in den Sprachen: fie find Subftantiva und nehmen die cardinale 1 als Exponenten vor fich. Es find die Wörter *viat* Grundftück und *muuti* Kopf (mit Haaren; f. 75^{am}-76^{a}); in ihrer Anwendung auf eine Menge(21) laffen fie fich vergleichen mit dem tepeg. *óbbe* Volk für den geringen Werth von 20; über die zwei Wörter felbft, ihr Wefen und ihre Ableitung f. S. 76^{a-mm}.

3. Zufammenfetzung der Zahlen:

a. der Einer nebft der Zehn.

§ 285. Die Zufammenfetzung der Einer bedarf mehr als alle Gegenftände diefes 2ten Theils einer allgemeinen und zufammenfaffenden Betrachtung, weil ich fie bei der Abhandlung jeder Sprache für fich nur vereinzelt behandelt habe und die Erfcheinung dort in zahlreichen Einzelheiten auseinanderfällt.

1. Ableitung. — Ehe ich in den Gegenftand eintrete, mufs ich einen Zug behandeln, der nicht in die Überfchrift gehört, aber doch keine befondere erhalten konnte. Es kommt eine Ableitung einer Zahl von einer niederen durch Reduplication vor; wenn diefs äufserlich nicht hierher pafst, fo ift das Wefen der Sache dennoch Zufammenfetzung einer Zahl. Zwei Sprachen bilden nämlich die 8 aus der 4 durch Verdopplung der 1ten Sylbe (= 2 × 4): die *Tep.* (S. 33^{nn-f}) und *Pima* (40^{a-m}); f. noch fyft. Tafel u. Commentar. Ich werde mich übrigens oft des Ausdrucks Ableitung und abgeleitet ftatt Zufammenfetzung und zufammengefetzt bedienen: er ift gerechtfertigt, fobald man nur auf Eine der zwei verbundenen Zahlen blickt; er ift hinlänglich richtig, wenn in dem Gebilde nur Eine Zahl erkennbar ift.

§ 286. 2. Überfichten und allgemeine Züge. — Die häufige Zufammenfetzung der Einer, d. h. die Befchaffung derfelben: meift der höheren, durch Benutzung andrer: meift niederer; oder durch die

(21) [zur Anm. 20 S. 122 Z. 3 v. u.] Wenn hier der Kopf, d. h. das Haupthaar, für eine unbeftimmbar grofse Zahl dient, fo habe ich in meiner polynefifchen Grammatik (im IIIten Bd. der Kawi-Sprache *Wilh.*'s *von Humboldt* S. 760-2^{mm}) ausführlich dargethan: dafs in dem malayifchen Sprachftamm: in feinen beiden Zweigen, den weftlichen malayifchen und den Südfee-Sprachen, d. h. in der langen Linie von Madagascar an bis zur Ofterinfel; das Zahlwort zehn nichts ift als das Wort Haar, und dafs das Wort Haar zurückgeht auf Kopf. Aus dem einfachen Grundwort Kopf hat fich das Subft. Haar als ein eignes Wort abgezweigt; und beiden zur Seite fteht die 10. Soll man fagen, dafs den malayifchen Völkern, als diefe Begriffs-Beftimmung fich vollzog, 10 fchon eine grofse Menge war? Ein Kopf mit Haar find ihnen 10, 2 Köpfe oder Haarbedeckungen 20 ufw.

Verbindung zweier andrer, vermittelſt Rechen-Operationen, in den ſonoriſchen Sprachen zeigt uns die Völker auf der Stufe der Kindheit. Kaum mögen wir glauben, daſs ein ſo niederer Einer wie die 4 und 5 zuſammengeſetzt ſeyn könne. (¹)

Ich laſſe die Verhältniſſe in einer Tafel der 15 Sprachen in alphabetiſcher Folge überſehen, in welcher bei jeder Sprache angegeben ſind, welche Zahlen ſie einfach beſitzt und welche ſie durch Zuſammenſetzung beſchafft; ſie erlaubt aber nicht eine genaue Zählung, weil uns von einigen Sprachen die Einer lückenhaft überliefert ſind, einige für dieſelbe Zahl einen einfachen und einen zuſammengeſetzten Ausdruck beſitzen (*Ta.* und *Com.* 6, *Net.* 7); und weil manchmahl die Zuſammenſetzung, welche ich angebe, ungewiſs iſt. (²). — In dem Beſitz einfacher und zuſammengeſetzter Zahlen gehen die Sprachen

---

(¹) Ich halte die *Com.* 4 für zuſammengeſetzt, ſie iſt aber gänzlich dunkel (S. 45[af], 56[aa]); die 4 der *Ta.* ſieht aus wie die 2 mit einem Vorſatz (ſ. ausführlich S. 28[m-mm, mf] u. 27[mf-a]). Die 5 des *Wih.* zeigt hinten die 3 (48[af]-49[a]).

(²)

Sprachen	einfach	zuſammengeſetzt
Cahita	1-6, 9	7, 8, 10
Cahuillo	1-5, 10	6-9
Chemehuevi	1-10	
Comanche	1-3, 5, 6, 10	4? 6-10
Cora	1-5, 10	6-9
Eudeve	1-6, 10	7-9
Kechi	1-4 (mehr beſitzen wir nicht)	
Kizh	1-6	7-10
Netela	1-7	7-10
Piede	1-6, 10	7-9
Pima	1-7, 10	8, 9
Schoſchoni	1-5 (6-9 fehlen)	10 (vielmehr 15)
Tarahumara	1-6, 10	6-9
Tepeguana	1-7, 10	8, 9
Wikinaſht	1-4, 6, 10	5? (7-9 fehlen)

Aus dieſer Überſicht ergeben ſich in zweierlei Weiſe die allgemeinen Data: 1) (indem ich die Sprachen *Kechi*, *Schoſch.* und *Wih.* weglaſſe): 6 Zahlen hat zuſammengeſetzt *Com.*; 5 Zahlen beſitzen zuſammengeſetzt 5 Sprachen: *Cah*, *Co*, *Ki*, *N*, *Ta*; 3 Zahlen 3 Sprachen: *Ca*, *E*, *Pd*; 2 Zahlen 2 Sprachen: *P*, *Te*; keine Zahl das *Chem.* 2) Die 4 iſt zuſammengeſetzt? im *Com*; die 5 (ungewiſs und nur äuſserlich) in 1 Sprache: *Wih* (denn im *Sch* hat ſie nur den Exponenten 1 vor ſich); die 6 in 4 Spr., die 7 in 9 Spr., die 8 in 11 Spr., die 9 in 10 Spr., die 10 in 4 Spr.

in ſehr verſchiedenen Verhältniſſen aus einander.(3) Dieſe mächtig herrſchende Zuſammenſetzung der Einer vermindert noch mehr die ſchon ſo theilweiſe und oft geringe Verwandtſchaft der Sprachen in den Zahlwörtern;(4) denn ſelten iſt der Fall, daſs Sprachen in der Zuſammenſetzung von Zahlen noch verwandt bleiben.(5)

§ 287. Nach dieſen allgemeinen Anſichten trete ich den Realitäten näher, indem ich eine allgemeine Überſicht der zuſammengeſetzten Einer als Reſultat aus der ſyſtematiſchen Tafel ziehe.(6) Bei dem Suchen

(3) Eine Sprache, das *Chemehueri*, giebt das merkwürdige und rühmliche Beiſpiel, daſs alle Zahlwörter von 1-10 einfach ſind: während alle andren Sprachen, vielleicht kaum mit Ausnahme der *Te.*, wenigſtens die höheren Einer, 6-9 oder 7-9, durch Zuſammenſetzung bilden (64^{m-mm}). Viele Zahlen ſetzen zuſammen *Com.* (doch ſind ſicher nur 4, die 9 und 10 dunkel oder theilweiſe einfach; auch von jenen 4 beſteht für die 6 auch ein einfaches Wort), *Kizh* und *Net.* 7-10.

(4) Durch das Verhältniſs der Zuſammenſetzung von Zahlen ſcheiden ſich oft Sprachen von einander, die ſonſt in andren Zahlen verwandt ſind (ſ. 63^{af-m}, 64^{aa}). Sie verhindert im allgemeinen eine bedeutende Verwandtſchaft der Sprachen; denn da immer einige Zahlen fremd ſind und ausfallen, bleibt die Verwandtſchaft von Sprachen gewöhnlich auf wenige Zahlen beſchränkt; dieſs leuchtet z. B. aus *Kizh* und *Net.* ein, welche die Zahlen 7-10 zuſammenſetzen. Durch eine Reihe von Zuſammenſetzung ſcheiden ſich 2 Sprachen von andren und verwandten ganz aus: die *Cora*, indem ſie die Zahlen 6-9 durch Vorſatz der Partikel *a* in dem Sinne von = 5 vor die 1-4 bildet (35^{af-m}); und das *Cahuillo*, indem es die 6-9 durch Addition mit der 5 zuſammenſetzt (63^{m}, 67^{mm-f}).

(5) In der 8 die Sprachen *Ta.*, *Ca.*, *Eud.* (28^{aa}, 38^{mf} u. 59^{a}); das *Kizh* und die *Net.* in der 7, 8 und 9; in 10 nicht ganz, doch ziemlich (43^{a}-44^{m}). Ich werde dieſen Zug im Cap. der Verwandtſchaft (§ 309 Anm. 9) ausführlicher behandeln.

(6) Schon in der **4** tritt eine Sprache, das *Com.*, mit einem ausführlichen, wahrſcheinlich zuſammengeſetzten Ausdruck auf. — Die **5** zeigt keine Zuſammenſetzung, nur im *Wih.* hinten eine Ähnlichkeit mit 3. — Die **6** bilden 4 Sprachen durch Zuſammenſetzung; davon eine (*Com.*), die für ſie auch ein einfaches Wort hat. 3 Sprachen drücken ſie durch 5 + 1 aus: *Cah.*, *Ta.* und *Co.*; das *Com.* durch 2 × 3. — Die **7** bilden 8-9 Sprachen durch Zuſammenſetzung: 3 durch 5 + 2; je eine durch 6 + 1, 1 + 6, 2 + 6. — Die **8** item 11 Sprachen: 1) durch 2 × 4: 7 Spr. 2) durch 5 + 3: 2 Spr.; 1 Spr. durch 6 + 2, 1 Spr. durch 1 + 7. — Die **9** bilden 10 Sprachen durch Zuſammenſetzung: 1) durch 1 von 10: 4 Spr., 1 weggenommen oder ähnl. (von 10): 2 Spr. 2) durch 5 + 4: 2 Spr., 4 + 5: 1 Spr. 3) durch 5 + 3 (!): 2 Spr. 4) 2 + 7: 1 Spr. — Die **10**, der es als Einheit 2ter Stufe zukommt einen einfachen Ausdruck zu finden, wie dieſs auch geſchieht: bleibt nicht frei von dem dürftigen Hülfsmittel der Zuſammenſetzung; 3 Sprachen: *Ca.*, *Kizh* und *Net.*, drücken ſie durch 2 × 5 aus; im *Schoſch.* wird uns 3 × 5 = 15 irrig als 10 angegeben; ein Ausdruck im *Com.* iſt die 9 mit Zuſatz eines unbekannten Wortes.

nach der Auflöſung der durch ihre Ausführlichkeit eine Zuſammenſetzung verrathenden Zahlwörter bleibt manches ungewiſſe und manche Dunkelheit übrig, und man kann nur verſuchen und fragen.([7]) Öfter haben 2 zuſammengeſetzte Zahlwörter einen Beſtandtheil gemeinſam: ſie haben eine gleiche Bildung, machen eine Analogie aus; mit dieſer Erkennung des Gemeinſamen müſſen wir uns manchmahl genügen laſſen, indem darüber hinaus Dunkel lagert.([8]) Die hier nur beiläufig erwähnte Analogie wirkt in der Zuſammenſetzung der Zahlen auch in groſsen und klaren Verhältniſſen, was wir beſonders in den Zehnern ſehn werden; wir ſehn ſie ſo in den Einern in einem Zuge der Gründung auf die 5 (vgl. S. 128^{m}) wirken.([9])

([7]) Man fragt bei einigen Wörtern, ob ſie zuſammengeſetzt oder einfach ſeien? da eine Zuſammenſetzung wenigſtens nicht zu erkennen iſt: *Pima* 7 (55^{af-mm}, 40^{a}); oder die Art der Zuſammenſetzung bleibt unbekannt: *Com.* 4 (45^{af} u. 56^{aa-af}), *Ta.* 7 (27^{mm-nn}). — Es laſſen ſich ungewiſſe Analogien zweier Zahlen beobachten, als wäre eine von der andren abgeleitet: wobei aber leicht Täuſchung obwalten kann: die *Ta.* 4 ſcheint hinten die 2 zu haben (was doch nur für Schein zu halten iſt; 28^{ml}); eben ſo iſt es bei der *Com.* 5 mit einem analogon der 3 hinten (48^{af}-49^{a}, 115^{af}). Ein andrer Fall iſt der: daſs man nur eine Ähnlichkeit zwiſchen einer gröſseren und kleineren Zahl finden kann, und daher die groſse für eine Ableitung von der kleinen halten.

([8]) So iſt *Com.* 7 und 8: = 5? + 2?, 6 + 2? die 6 iſt förmlich da (45^{mf-n}). *Kizh* und *Net.* 7 und 9 haben den 2ten Theil (+ 3) gemeinſam ($43^{a-af, nn}$). Die *Net.* 8 (Nn. 2) und 9 (Nn. 3) haben den 2ten Theil gemeinſam (= 7?): der vordere Theil iſt als 1 und 2 zu nehmen; dieſs iſt eine vollſtändige Analogie ($43^{n,f}$-44^{a}). Hierher gehört ferner das unerklärliche Zahlen-Paar im *Piede*: die 9 und eine zweite 10: mit 1 und 2 vor einem gemeinſamen groſsen Theile (62^{a-af} u. 80^{a-af}; vgl. noch unten § 296 Anm. 5); man begreift die 2 vor der 10 nicht: man müſste geradezu annehmen, daſs der gemeinſame Grundtheil der 9 und 10 = 8 wäre (80^{af}). Zwei Zahlwörter neben einander mit Analogie ſind nämlich 90 und 100 des *Piede*; ſtatt daſs 100 durch 10 × 10 ausgedrückt würde, bildet die Sprache die 100 analog der 90 in der Weiſe, daſs der Exponent 1 der 9 und 90 zum Exponenten 2 wird (ſ. 79^{f}-80^{af}); es fragt ſich, ob man ſagen ſoll, es erſcheine hier ein 2tes Wort für die 10, analog der 9 gebildet? oder ob nur die 100 analog der 90 gebildet ſei?

([9]) Zwei Sprachen ſondern ſich durch ein merkwürdiges gleichmäſsiges Verfahren von allen andren des Stammes dadurch ab, daſs ſie die Zahlen 6-9 durch Hinzufügung (Addition) der niederen Einer 1-4 zur 5, durch deren Nachſetzung hinter die 5, bilden: die Cora bedient ſich für die Grundzahl 5 nur einer Andeutung, ſie ſetzt ein Präfix *a* als Vertreter der 5 vor die 1-4 (35^{af-m}); das Cahuillo zeichnet ſich noch dadurch aus, daſs ſowohl die 5, deren Wort aber fremd gegen alle Sprachen iſt, als die angehängten Einer ihre reine und volle Geſtalt behalten (ſ. näher 67^{mf-f}).

§ 288. 3. Die drei Operationen. — Den Völkern fehlt es in der Armuth ihrer Sprache und Ideen zum Theil an dem reinen Begriff und Ausdruck für die höheren Einer: wobei ich immer mifsbräuchlich die 10 mit begreife. Sie drücken ſie zum Theil aus durch die niederen Einer, indem ſie auf dieſe zurückgreifen und zwei derſelben durch eine der allgemeinen Arten des Rechnens mit einander in Verbindung ſetzen. Die Zuſammenſetzung der Zahlwörter wird bewirkt durch die 3 Rechen-Operationen: die Addition, Subtraction und Multiplication. Davon wird die Subtraction nur ſehr wenig benutzt, ſie beſchränkt ſich auf die Bildung der 9 von der 10 durch Abzug von 1. Die Addition wird ſehr ſtark benutzt, mit groſser Mannigfaltigkeit der Beſtandtheile; die Multiplication mäſsig. Die Operation wird zum Theil angedeutet, gröſstentheils aber nicht. Öfter ſtehn beide Beſtandtheile: die beiden Zahlen, welche die Rechnung begehn; die kleineren Einer, welche den gröſseren bilden; wirklich da: in reiner oder ziemlich reiner Geſtalt. Oft aber fehlt die eine Zahl und es ſteht nur die andre da: ſtatt der einen Zahl ſteht nur eine Andeutung oder ein fremdartiges Wort, beide in keiner Lautbeziehung zur Zahl; wir müſſen dann, um das Facit, die durch die Zuſammenſetzung ausgedrückte höhere Zahl, zu gewinnen, den fremden Beſtandtheil dennoch durch eine Zahl deuten: durch diejenige, welche mit der einen daſtehenden die auszudrückende höhere erreicht. Dieſe Bemerkung war nöthig zu machen, wenn im Folgenden immer 2 Zahlen in Operation mit einander genannt werden: zu ſagen, daſs oft nur eine daſteht. Dieſe allgemeinen Züge muſsten kurz vorausgeſchickt werden, weil ſie ſich überall bei der Aufzählung der Verbindungen (Werthe) und den Beiſpielen wiederholen; ſie finden aber, nebſt anderen, die ſchon bei dem Einzelnen ſichtbar werden, ihre eigentliche Stelle nach der ſpeciellen Aufführung, und werden da ausführlich betrachtet und belegt werden.

§ 289. Bei der Addition ſteht bald die kleinere Zahl vor der gröſseren, bald die gröſsere vor der kleinen: die 7 z. B. drückt eine Sprache durch $1+6$, eine andre durch $6+1$ aus; die 9 2 Sprachen durch $5+4$, eine durch $4+5$. Eine Zählung innerhalb der kleinen und groſsen Einer iſt nicht ohne Intereſſe.(10) Meiſt ſtehn in der Addition

(10) Für die kleineren Einer, welche zu einem gröſseren hinzugefügt werden, ergiebt ſich: daſs die 1 4mahl, die 2 5mahl, die 3 und 4 je 4mahl in den 15 additiven

beide cardinalen Zahlen einfach neben einander.(11) — Ich werde nun die einzelnen Verbindungen in ihrer Folge nach dem erſten Beſtandtheil in der Reihe der Zahlen behandeln: d. h. ſie mit ihren Beiſpielen und Nachweiſungen aus dem ſpeciellen Theile belegen; dabei die einzelnen Erſcheinungen und die näheren Umſtände angeben: vorzüglich, in welcher: deutlichen, ächten oder undeutlichen, uneigentlichen Geſtalt; die beiden Theile daſtehn.(12)

Verbindungen, welche ich vorzuführen habe, vorkommen; die bloſse Weiterzählung durch 1, der Ausdruck einer Zahl durch Hülfe der vorigen, überwiegt alſo nicht: ſondern die mehr überdachte, ſchon mehr gedankenvolle Weiſe der Zuzählung von 2 zu einer früheren Zahl. Betrachtet man die höheren Einer, auf welche die Operation des Hinzuzählens der kleinen Zahl — denn ſo iſt dieſe ganze Addition, dieſe additive Beſchaffung eines höheren Einers aufzufaſſen — ſich gründet; ſo iſt ein groſser Zug die Gründung auf die 5, welche ſich auch hierdurch als ein hauptſächliches numerales Syſtem erweiſt; die Haupturſach liegt freilich in der Weiſe zweier Sprachen (ſ. S. 126^{af} u. Anm. 9). Sie liegt 6 Verbindungen zum Grunde; die 6 erſcheint in 4, die 7 in 3, die 3 und 4 in je einer Verbindung. Zählen wir die durch verſchiedene additive Beſtandtheile (Summanden) hervorgebrachten Summen, d. h. das Facit oder die durch Addition hergeſtellten höheren Einer; ſo werden dargeſtellt die 5 und 6 je 1mahl; die 7 und 9 durch je 4, die 8 durch 3 Werthe (Verbindungen); die 10 1mahl (*Com.*). Zu einer genauen Anſicht gehört aber noch die Häufigkeit jeder Verbindung in den Sprachen; die Anzahl der Sprachen, welche eine in Anſpruch nehmen.

(11) Das Nähere über die **Bezeichnung** oder Nicht-Bezeichnung der Addition ſ. bei der Multiplication § 292 u. Anm. 18.

(12) 1 + 6 = 7 — *Eud.* die 6 ſteht ſelbſt da, die 1 auch: aber mit einer Verlängerung (59^{m-mf}) | 1 + 7* = 8 — *Net.* 2tes Wort: aber die 7 vertritt ein unbekanntes Wort, das auch in der 9 iſt (43^{a}) ‖ *2 + 3? = 5 — in der *Wih.* 5 könnte hinten 3 ſeyn, aber der Vorſatz *na* (= 2) iſt unbekannt; ich ziehe vor das Wort für einfach zu halten (48^{nf}-49^{a}) | 2 + 6 (eigentlich = 8) — *Ca.* 7: ich meine, es ſei kein Irrthum der Völker (106 Z. 5 u. 107 Z. 1-3, Anm. 2 u. 3 S. 106-7), ſondern man müſſe es etwa verſtehn als: zum 2ten Mahl 7 (ſ. 38^{aa-af} u. Anm. 22); beide Zahlen ſtehn ordentlich da | 2 + 7* = 9 — *Net.* 3tes Wort: aber die 7 vertritt ein unbekanntes Wort, das auch in der 8 iſt (43^{a}, 44^{a}) ‖ 4 + 3* = 7 — *Kizh* u. *Net.*: nur die 4 iſt deutlich (43^{a-aa}) | 4 + 5 = 9 — *Net.* No. 2: dazwiſchen ein langes Wort = + (Duflot hat das Wort aber nicht; 44^{a}) ‖ Zu den Verbindungen der voranſtehenden 5 iſt bei allen 4 Zuſätzen: 1-4 die *Cora*-Sprache hinzuzufügen, welche die 5 (durch *a*-) nur andeutet: 5 + 1 = 6 — im *Cah.* (67^{af-f}), *Ta.* ein von mir aufgefundner ſeltner Ausdruck (ſ. 27 Anm. 6) | 5 + 2 = 7 — *Cah.* 2)? *Com.*: beide Zahlen haben eine ganz fremde Geſtalt gegen die wirklichen, der 2te Theil iſt derſelbe als in der 8 (= 6 + 2, ſ. da) (45^{mf-n} u. 46^{a}, 56^{m-mf}) | 5 + 3 = 8 — *Cah.* 2) 5 + 3° = 9! *Kizh* und *Net.* No. 1 (43^{an-af}) | 5 + 4 = 9 *Cah.* ‖ 6 + 1 = 7 — *Ta.* im hexadiſchen Syſtem: beide Zahlen ſtehn rein da und haben ein Wort = hinzugenommen u. ä. nach ſich (§ 295 Anm. 3 im Syſt. der 6 nach d.

§ 290. Die **Subtraction** wird, wie ich ſchon (S. 127^{d}) geſagt habe, nur in Anſpruch genommen, um die 9 durch aufgreifen zu der 10 zu beſchaffen: in der Geſtalt 1 von 10, in dem Sinn 1 ab von 10 oder beſſer (nach unſrer Wortordnung) 10 minus 1.[13] Dieſs iſt die Weiſe von 6 Sprachen; und der Ausdruck liegt den Völkern ſo nahe, daſs die 1 oder 10 fehlen können und doch im Sinn gehalten werden: 1 weggenommen (im *Piede* und in der *Pima*) oder anders: 10 mangelhaft. Hervorgehoben muſs werden, daſs die vor der 10 ſtehende 1 in 4 Sprachen ſubtractiv die 9 bildet, in 3-4 Sprachen aber ein Claſſen-Exponent der 10 iſt (ſ. S. 120^{ss-ee}): ſo weit iſt die Sprache ſorglos; daſs für die 1 öfter ein fremdes analogon ſtehe, macht keinen Unterſchied: denn dieſs iſt in beiden Fällen.

§ 291. In der **Multiplication** ſteht immer der kleinere Factor voran, er iſt an ſich immer die 2. Da ich mich hier auf die Einer nebſt der 10 beſchränke, ſo kann auch nur von ſolcher höchſt einfachen Geſtaltung die Rede ſeyn; wir werden es aber bei den Zehnern nochmahls und ſehr ernſthaft mit der Multiplication zu thun haben, und auſserdem in dem Syſtem der 6 der *Ta.* (ſ. § 295 Anm. 3). Ich habe aber noch

---

Anf. bis Mitte); *Piede* ($6 + 1^{a}$): die 6 vorn iſt rein; der 2te Theil trägt aber keine Spur von der 1, iſt wohl ein allgemeiner Ausdruck (61^{aa}) | $6 + 2^{o} = 8$ — 1) *Com.*: die 6 ſteht einfach oder etwas verändert da; die 2 iſt aber ſchwer zu erkennen: iſt wenigſtens nicht rein, ſondern hat eine Endung; es iſt daſſelbe Wort als in der 7 ($= 5 + 2^{c}$) (45^{mf-n} u. 46^{a}, 56^{m-n}) 2) die *Piede* 8 iſt ganz dunkel, allenfalls könnte der 1te Theil die 6 ſeyn (61^{nf}-62^{a}) | $7 + 2 = 9$? (nach Steffel 8) — *Ta.* in einem beſondren Syſtem (ſ. näher § 295 Anm. 3 im Syſt. der 6 nach d. Anf. bis kl. Mitte).

[13] Die 10 (wo ſie vorhanden iſt) ſteht immer hinten, in 2ter Stelle; und hat vor ſich die 1 oder ein Lautweſen, dem wir die Kraft der ſubtractiven 1 beilegen. — Ich habe in beiden Tafeln und im Commentar S. 118, wo ich die Modalitäten nach den Graden der Deutlichkeit des einen oder andren Theils geſchieden habe, den Ausdruck trivial immer durch „**1 von 10**" erklärt; dieſs will ich hier ſchärfer beſtimmen: Wo die 1 daſteht, glaube ich vielmehr, man müſſe, wie bei dem Zuſatze von Einern zu Zehnern, die Conſtruction als eine ſynthetiſche nehmen: in der Weiſe, wie dieſe Sprachen Poſtpoſitionen anwenden; man müſſe den Ausdruck in unſrer analytiſchen Conſtruction ſo deuten: die 10 vermindert um 1, 10 weniger 1 (minus 1), von 10 eins abgezogen. Wo keine 1 daſteht, iſt die Conſtruction eben ſo zu nehmen: 10 vermindert, 10 mangelhaft u. ä. — An der Stelle der 10 (hinten) ſteht aber auch, wie für die 1 vorn, ein fremdes Wort: über deſſen Deutung „weggenommen" oder ä. S. 118^{e-ee} nachzuſehn iſt. — Ich bemerke hier: daſs in der Sprache

die 1(14) und 3 als multiplicator zu erwähnen. Bei der Addition und Subtraction habe ich die Frage nach der Andeutung der Operation unterdrückt, weil der Gegenftand unten ausdrücklich behandelt wird; jenen zwei Operationen gegenüber mufs aber hier die Frage doch in etwas beantwortet werden: wie unterfcheidet die Sprache bei der Zufammenftellung zweier Zahlen Addition und Multiplication? wie weifs ich, dafs ich die Verbindung als $2 + 4$ oder als 2×4 zu nehmen habe? und da ift in der Kürze zu fagen, dafs allerdings die Multiplication meift ganz regelmäfsig dadurch angedeutet wird, dafs der Multiplicator im adverbium multiplicativum (Endung *-s* u. ä. = mahl) fteht. (15) Ich führe nun die wenigen multiplicativen Verbindungen an. (16)

---

von *Nutka* (f. ausgefetzte Zahlwörter) die 8 und 9 deutlich befagen follen: 2 von 10, 1 von 10; aber für 10 ein eignes Wort dafteht, das Ähnlichkeit mit der 2 hat. — Die Ausdrücke und Sprachen werde ich hier nicht aufführen, da fie in derfelben Weife, wie es hier gefchehn würde, im Commentar (S. 118^{af-mf}) ftehn, beleuchtet und nachgewiefen find.

(14) d. h. die 1 fteht (f. näher nachgewiefen S. 112^{af-m}) als Exponent vor der 1 felbft in 3 Sprachen, vor 10 in einigen, vor der 5 in einer.

(15) Zu dem Factor 2 wird das adv. multipl. genommen: 1) in dem Ausdruck $2 \times 4 = 8$: in der *Ta.* (*-sa*; S. 27^{m}), *Ca.* (*-s*; 38^{a-m}); *Kizh* (*-sh*) und *Net.* (*-s*, 43^{mm}; aber Duflot hat im *Kizh* abweichend 2 Cardinalia), *Eud.* (*-s*; 59^{mf}) 2) in $2 \times 5 = 10$: in der *Ca.* (*-s*; 38^{aa}), im *Kizh* (*-sh*; aber Duflot hat card.) und in der *Net.* (*-n*, 44^{aa-a}; die 5 fteht in beiden ganz rein da); 3) in $3 \times 5 = 15$: in der *Te.* erhält die 3 die Endung *o* (*veico*), was ich für eine verkürzte Endung des adv. mult. halte (f. 87^{af}, Cl. § 325 gegen Ende von No. 1 *hao*); aber im *Schofch.*, wo diefer Ausdruck als die 10 angegeben wird, fteht die reine cardinale 3. Auch noch andre einzelne Ausnahmen werden vorkommen. — Im adv. multipl. fteht ferner der Exponent der Zehner in dem gröfsten Theil der Sprachen (f. S. 70^{aa-mm}, 79^{a}, 80^{a}; § 298 Anm. 9 No. A, a; in einem andren, nicht unbedeutenden Theil derfelben fteht aber das card., rein oder verkürzt: f. in derf. Anm. No. B) und der der Hexaden der *Ta.* (§ 295 Anm. 3 Syft. der 6 nach d. Anf., dann etwas weiter bis Ende).

(16) $2 \times 3 = 6$ — *Com.* bei Whipple (56^{af-m}; aber Neighbors hat ein einfaches Wort) ‖ $2 \times 4 = 8$ (f. fehr genau die Tafel S. 117^{aa-af} No. V) — 1) durch die wirkliche 2 ausgedrückt: a) die 2 als adv. mult.: *Ta.* (27^{m}) & *Ca.* (38^{mm-mf}; über die Vollkommenheit diefer Verwandtfchaft habe ich mich bei der *Ca.* ausgefprochen); *Eud.* (beiden auch ähnlich, auch mit adv. mult. der 2; 59^{mf-n}); *Kizh* und *Net.*: dabei adv. mult., aber nicht Duflot im *Kizh* (43^{mm}) b) die verkürzte card. 2: *Ca.* bei Ternaux, *Net.* bei Duflot 2) ohne die 2, durch Reduplication der 4 ausgedrückt in der *Te.* und *Pima*: f. oben S. 123^{m-mf} ‖ $2 \times 5 = 10$ (f. Tafel S. 119^{af} No. VIII) — a) die 2 als adv. mult.: *Ca.* (38^{a-aa}), *Kizh* und *Net.* b) die 2 als card.: *Ca.* bei Ternaux, *Kizh* bei Duflot ‖ $3 \times 5 = 15$ — indem ich bei der Seltenheit des Falles hier die 10 überfchreite und die Sache hier mitnehme — *Te.*, neben dem

§ 292. 4. Andeutung oder Nicht-Andeutung der Operation, Deutlichkeit oder Verdunkelung der Zahl. — Ich habe in dem vorigen Capitel ſchon im allgemeinen und einzelnen davon geſprochen, daſs die Rechen-Operation: das Verhältniſs, in welchem die zwei zur Hervorbringung einer höheren Zahl mit einander verbundenen Einer zu einander ſtehn; zum Theil angedeutet, zum Theil nicht angedeutet wird. Bei der Andeutung kommt es ſelten vor, daſs ein ausdrückliches, volles Wort eingeſetzt iſt; und da ſelbſt ſichert es für uns das Verſtändniſs nicht, weil wir die Bedeutung ſolcher Wörter nicht erreichen können. Wir müſſen ſchon zufrieden ſeyn, und ich nenne dieſs eine Andeutung: wenn zu einer der beiden Zahlen, vorzüglich der vorderen, irgend ein Lauttheil hinzugefügt wird: wenn wir auch nicht, beſonders bei unſrer mangelhaften Kenntniſs der Sprachen, in ihm den Ausdruck der Operation (hinzugenommen, abgenommen; und, weniger) zu erkennen vermögen. Ich habe auch ſchon genugſam den Unterſchied der Fälle hervorgehoben: wie bald beide Zahlen, die Glieder der Verbindung, deutlich daſtehn; bald nur eine: während für die andre ein unbekanntes Wort oder nur eine Andeutung; oder ein Wort ſteht, in dem man nicht einen Vertreter der Zahl, ſondern eine Andeutung der Operation erkennen muſs, indem die Zahl nur im Sinne behalten wird. Zur Beantwortung der Frage, in wie weit das Verhältniſs der beiden verbundnen Zahlen wohl zu erkennen und unterſchieden ſei, und man aus der Verbindung das richtige Reſultat gewinne? habe ich ſchon gezeigt, daſs die Multiplication faſt immer, mit wenigen Ausnahmen (welche meiſt nur Varianten eines Sammlers ſind), durch das rechte Mittel, das adv. multipl., angedeutet wird; die Subtraction, durch welche nur die 9 von der 10 abgeleitet wird, meiſt aber nicht.(17) Wenn ich hinzufüge, daſs die Addition meiſtentheils nicht angedeutet wird: und wir uns erinnern, wie dieſs die häufigſte Art der Zuſammenſetzung von Zahlen iſt; ſo erhellt doch, daſs eine groſse Sicherheit beſteht ſie überall zu finden, wo ſie iſt, und dagegen auch die andren Operationen zu erkennen. Daſs die Addition nicht angedeutet wird, iſt faſt überall die Regel: beide

gewöhnlichen Ausdruck durch 10 + 5: ein merkwürdiger Einfall in das Syſtem der 5 (ſ. 44aa-af u. 86af-87af); *Schoſch.* (mit der card. 3): als 10 angegeben, von mir für 15 gehalten (ſ. S. 122aa Anm. und da die Citate).

(17) Andeutung der Subtraction: *Com.* 9 (133af u. 57af-m)

Beftandtheile (cardinalia) werden unmittelbar und ohne Bindung an einander gefetzt, und öfter find beide Theile ganz rein (f. S. 133 Anm. 21).[18] — Betrachten wir die Schattenfeite, fo fagen wir: wenn zu der andeutungslofen Subtraction und den Ausnahmen bei der Multiplication nun die mangelnde Andeutung in der Addition hinzutritt; wenn wir hinzurechnen, wie die 1 öfter vor der 10, 1mahl vor der 5 (vor der 1 felbft nicht zu rechnen) blofser Exponent ift, da fie auch fo der folgenden Zahl additiv hinzugeht: fo fehen wir allerdings eine theilweife Unentfchiedenheit und Unficherheit vor uns. Sie wird aber noch durch die Verdunkelung der einen Zahl und verfchiedene anfcheinende Irrthümer der Völker in der Rechnung vermehrt.

§ 293. Ich werde, ohne das in diefen vorausgefchickten Bemerkungen entworfene allgemeine Bild genauer auszuführen, die Erfcheinungen felbft in einer Stufenfolge von der Deutlichkeit abwärts zur Dunkelheit vorführen; wir werden es dabei, wie fchon aus allen oben gefchilderten Verhältniffen folgt, meift mit der Addition zu thun haben:

A. 1) Die Operation wird angedeutet[19]; 2) einem Theile hängt etwas an (hangen noch Buchftaben an), welches dann und wann die Operation: hinzugenommen, abgenommen ausdrückt (doch auch einfach zum Zahlwort gehören kann).[20]

---

(18) Andeutung der Addition: zwifchen beiden Zahlen fteht ein langes Wort: *Net.* 9 (132^{af}, 133^{mm}), eine Sylbe oder ähnl.: *Ki.* u. *Net.* 7 und 9 (hiernach ^{nf}), vielleicht *Com.* 7 und 8 (56^{mf-n}); f. dazu S. 132^{f}-3^{af} Anm. 20. — Die wichtigfte Erfcheinung bildet das ausführliche Wort *táfigamec* oder *tafidmec*, welches in der Tarah., zwei Zahlwörtern nachgefetzt, in den anfserordentlichen Syftemen der 20 und 6 die (in 2ter Stelle ftehenden) Einer an die voranftehende Claffenzahl (20 oder 6) additiv anfügt: $21 = 20 + 1$, $7 = 6 + 1$ ufw. (f. ausführlich S. 70^{nf}, 84^{af-m} u. § 295 Anm. 3 Syft. der 6, vorn bis zur Mitte); es hat da die Kraft von: hinzugenommen oder ä., und könnte feiner Endung nach ein partic. feyn.

(19) Hierher ift zu ftellen a) die ganze Multiplication (mit wenigen Ausnahmen): die Befchaffung höherer Einer durch diefe Operation (oben S. 129^{m-mm}, 130^{a-af}) und grofsentheils die Bildung der Zehner: indem der Multiplicator, die niedere vorftehende Zahl, im adv. multipl. fteht b) die 7 und 9 von *Kizh* und *Net.* haben im 2ten Theil Ki. *ka-bea*, N. *ka-oiā*: wovon ich den hinteren Theil für eine Verkürzung der 3 ($4 + 3$, $5 + 3$), *ka* für eine Bindung = und oder ähnl. halte (43^{a-m} u. ^{nf}; f. noch weiter S. 133^{mf-nf}) c) *Net.* 9 2tes Wort = $4 + 5$ nach Coulter: zwifchen die reine 4 und 5 ift ein langes Wort eingefetzt, vielleicht = hinzugezählt (43^{af}-44^{a}; f. weiter S. 133^{mm-mf} in Anm. 21).

(20) In der *Com.* $7 = 5 + 2$ und $8 = 6 + 2$ ift der 2te Theil nicht rein, fondern

B. 3) Beide Theile ſtehn rein da(21) 4) ein Theil iſt rein: und dieſs iſt am häufigſten der Fall(22); dazu iſt noch der folgende Fall zu fügen. C. 5) Häufig iſt ein Theil UNREIN, d. h. der einfachen Zahl unvollkommen ähnlich: nur einer deutlich (vgl. No. 4)(23); hierzu vgl. noch No. 7; 6) beide Theile ſind unrein oder gar nicht der wirklichen Zahl ähnlich(24). D. 7) Ein Theil iſt gar nicht der wirklichen Zahl ähnlich, nur die Nothwendigkeit und das Erfordernifs der Rechnung zwingt

---

durch eine Endung abgewandelt: der 2 hängt etwas an oder es iſt ein derivatum der 2 (ſ. S. 45^{mf-n} u. 56^{mf}) | *Eud.* 7 = 1 + 6: die 1 ſteht da, aber durch einen Anhang erweitert (59^{mm}) | *Com.* Wh. 9 (nach N. 10) = 10 − 1 oder 1 weggenommen (der 2te Theil ganz fremd, 56^{a-aa} u. 57^{a-m}); vgl. S. 134 Z. 3 v. u.

(21) Ich rede nur von der Addition; rein ſind aber auch beide Theile öfter in der Multiplication, d. h. das adv. multipl. und das nachſtehende cardinale (ſ. S. 130^{af} u. Anm. 15): das gröſste Beiſpiel dieſer Reinheit liefert das *Cah.*, welches die Zahlen 6-9 durch Addition von 1-4 zur Grundzahl 5: 5 + 1, 5 + 2 uſw. bildet, wobei beide Beſtandtheile (Zahlen) in ihrer reinen und ungeſtörten Geſtalt an einander geſetzt werden (67^{af-f}, 126 Anm. 9) | *Ca.* 7 = 2 + 6! beide Theile werden ganz rein und ohne Bindung zuſammengeſtellt (38^{a-m}) | *Net.* 9 No. 2 = 4 + 5 — beide Theile ſind rein die Zahlen: zwiſchen ihnen hat Coulter ein langes Wort (= +, ſ. S. 132^{af} Anm. 19 c)); aber Duflot hat dieſs Wort nicht, ſondern ſetzt beide Zahlen rein zuſammen | eben ſo ſind rein im hexadiſchen Syſtem der *Ta.* in 6 + 1 = 7 und 7 + 2 = 9? (St. 8) beide Zahlen, die ähnlich ein ausführliches die Addition andeutendes Wort nach ſich haben (§ 295 Anm. 3 Syſt. der 6 nach d. Anf. bis Mitte).

(22) a. Der erſte Theil iſt rein: *Kizh* und *Net.* 7 hat vorn die 4 vor einem 2ten Theil: Ki. *ka-bea*, N. *ka-oiā*, wovon *bea* uſw. einer Verkürzung der 3 ähnlich ſieht (43^{a-af} u. ^{af}) | *Piede* 7 hat vorn die 6 rein, *Com.* 8 = 6 + 2: die 6 ſteht rein da (45^{mf-n}) | *Net.* 8 und 9 = 1 + 7, 2 + 7: haben vorn die 1 und 2 in ziemlich ähnlicher Geſtalt: doch nicht gleich, da die 2 ſogar ſehr der 3 ähnlich ſieht (43^{n}-44^{aa}) | in der *Piede* 9 und einer 2ten 10 ſtehn 1 und 2 vor einem langen unbekannten allgemeinen Ausdruck (S. 62^{a-mf} u. 79^{aa-mf}) ‖ b. Der zweite Theil iſt rein: 6-9 der *Cora* werden ausgedrückt durch Vorſatz von *a-* = 5 vor die reinen Zahlen 1-4 (35^{af-m}, 126 Anm. 9) | *Eud.* 7 = 1 + 6: die 6 ſelbſt ſteht da und ganz rein | *Ta.* 9 = 1 von 10: hinten ſteht die 10 rein.

(23) *Com.* 6 bei Wh. = 2 × 3: 2 undeutlich (56^{af-m}) | *Kizh* und *Net.* 7 und 9 = 4 + 3, 5 + 3! haben zum 2ten Theil den Ausdruck Ki. *ka-bea*, N. *ka-oiā*: wovon *bea* uſw. einer Verkürzung der 3 ähnlich ſieht (43^{aa-af} u. ^{af}, 132^{af} u. 133^{mf}) | *Com.* 7 und 8 = 5 + 2, 6 + 2: die 2 iſt vielleicht nur entfernt ähnlich, ungewiſſe Vermuthung (56^{mf})

(24) *Com.* 7 = 5 + 2: vorzüglich die 5 iſt ein ganz fremdes Wort im Stamm (45^{mf-n} u. 46^{a}, 56^{m-mf}); *Piede* 8: allenfalls könnte vorn die 6 ſeyn (61^{mf}-62^{a}); *Piede* 9: beide Theile gänzlich unbekannt (62^{a})

ihm die Bedeutung und den Werth zu geben(25); 8) ein Theil ift gar nicht der wirklichen Zahl ähnlich, wohl manchmahl ein allgemeiner Ausdruck, andeutend die Operation: hinzugenommen, vermehrt u. ä.; abgenommen u. ä.(26) 9) ein Theil ift entfchieden kein Zahlwort, fondern ein allgemeiner Ausdruck irgend einer Art.(27)

b. Syfteme des Zählens.

§ 294. Diefes Capitel gehört dem vorigen und folgenden gleichmäfsig an, ja es greift auch in das der Verbindung der Zehn und Zehner mit Einern ein; ich werde in ihm die uneigentlichen und die eigentlichen SYSTEME des Zählens behandeln: die kleinen, unausgeführten Züge einer Gefetzlichkeit wie die regelmäfsigen, durchgeführten Syfteme. Eine Zahl bildet im wahren und vollen Sinne des Worts ein Syftem, wenn fie die nächftfolgende Claffe oder Stufe durch Vervielfältigung mit fich felbft, durch ihr Quadrat, bildet: wie es an der 10 anfchaulich ift, deren nächfte Stufe 100. Die blofse Vervielfachung aber auch allein fchon, durch 2 und 3, ein Anfatz der Multiplication; begründet ein Syftem, wenn

(25) Der erfte Theil gar nicht ähnlich: die *Wih.* 5 fieht aus wie unbekanntes *na* + 3 (48^{af}-49^{a}) | die Zahlen 6-9 der *Cora* werden ausgedrückt durch den Vorfatz *a* = 5 vor die 1-4 (35^{af-m}, 126 Anm. 9) ‖ Der zweite Theil: *Com.* 7 u. 8 = ? 5 + 2, 6 + 2: die 2 ift ganz fremd (auch die 5: f. Anm. 9), nur die 6 ift wirklich da (45^{mf-n} u. 46^{a}, 56^{m-mm}) | im *Piede* ift der grofse Ausdruck ganz unbekannt, der mit 1 und 2 vor fich die 9 und eine 2te 10 bildet; unerklärlich bleibt, wie 10 die 2 vor fich haben kann (62^{a-mf} u. 79^{a-mf}).

(26) Der erfte Theil: *End.* 9 = 1 von 10: aber die 1 fteht nicht da (59^{n-nf}) ‖ Der zweite Theil: *Piede* 7 = 6 + 1: vorn fteht die 6 rein; der 2te Theil hat keine Spur der 1, ift vielleicht irgend ein allgemeiner Ausdruck: vermehrt u. ä. (61^{nn}); fo kann es auch mit *Com.* 7 und 8 feyn (f. vorher Anm. 25) | hierher gehört auch ein Theil der fubtractiven Ableitung der 9 von der 10 = 1 ab von 10: vorzüglich der Fall, dafs die 2te Zahl (die 10) gar nicht im Ausdruck ift: fo ift die *Pima* 9 beinahe = der 1; doch kommt in der *Com.* 9 auch die 1 als 2ter Theil in Frage (f. vorhin S. 133^{af}).

(27) *Net.* 8 (No. 2) und 9 (No. 3) find = 1 + 7, 2 + 7; vorn ftehn 1 und 2, aber der 2te Theil *lenga* ift als 7 unbekannt (43^{n}, 44^{n})

auch nicht im vollen Sinne. Es ist die nächste Stufe nach dem regelmäſsigen System; denn ein hinreichender Beweis, daſs eine Sprache bei einer Zahl als einer Grundzahl stehen bleibt, ist, wenn sie aus ihr durch Exponenten Vielfache bildet und durch ihren Anhalt höhere Werthe zu erreichen strebt. Es ist diese Stufe ganz das, was die Bildung der Zehner im decadischen System ist. In diesem Sinne bildet in unsrem Bereich vorzüglich die 5 ein System.

Ich will auch auf alle die kleinen Spuren von Zählsystemen aufmerksam machen, welche bei der Bildung der Einer durch Zusammensetzung sich beobachten lassen. Wohl darf man nicht in jeder Zahl, welche die Grundlage einer Zusammensetzung ist — und man hat darunter die gröſsere der zwei zu verstehen — ein Anzeichen eines Systems sehn; sondern es gehört eine gewisse Beständigkeit und Häufigkeit ihrer Benutzung dazu. In dieser Hinsicht und in Beziehung auf andre Rechen-Operationen kann man von einem System der 5 sprechen, und 2 Sprachen geben durch eine consequente Bildung auf ihrer Grundlage davon Zeugniſs: wie ich sogleich angeben werde. Denn nicht die Multiplication allein, wie 2 × 5, sondern auch die Addition, ja Subtraction dürfen zu einem solchen uneigentlichen und zu einem ordentlichen System gerechnet werden. Weil die 10 ein System ist, ist der Ausdruck der 9 durch 1 von 10 so häufig; eben so sind unsre Zahlen 11-19 Consequenz des decadischen Systems. Ganz in derselben Weise bildet die mexicanische Sprache die höheren Einer 6-9 durch Anhängung der niederen 1-4 an die 5: nur dabei ein anderes, 2tes Wort (*chico*) gebrauchend als die absolute 5 (*macuilli*); und ganz eben so hängen die *Cora* und das *Cahuillo* (s. S. 126 Anm. 9) an die vorangestellte 5 (*Cah.*) oder (*Co.*) einen Vertreter derselben (*a-*) die Einer 1-4, um 6-9 auszudrücken. In so fern also auf einer Zahl durch eine der 3 Operationen Composita mit einer anderen Zahl weiter gebaut werden, sind dieſs kleine Anzeichen eines Systems. Weiter als zu einigen wenigen Verbindungen gehn aber diese uneigentlichen Systeme der niederen Einer nicht; sie sind alle nur Andeutungen, leise Berührungen. Keines dieser kleinen Systeme wird ein eigentliches, wie es das decadische und icosadische sind, von denen ich nach diesen uneigentlichen Systemen handeln werde. — Die Sammlung dieser einzelnen Züge zu rechtfertigen, habe ich noch zu sagen: daſs wir nicht wissen können, wie weit wir, bei der gewiſs mangel-

haften Überlieferung unſrer Quellen, in ihnen Spuren oder Überbleibſel alter, ſehr volksthümlicher Syſteme oder Zähl-Methoden vor uns haben; dafür, daſs es ſo iſt, werden wir ſogleich ein wichtiges Zeugniſs erhalten.

Den vollſtändigen Beweis, daſs ich Recht habe auf ſolche kleine Anzeichen des Verweilens der Völker bei einer Zahl Werth zu legen und dieſe Spuren kleiner Syſteme, abweichend von ihrem decadiſchen und icoſadiſchen, zu ſammeln; liefert eine höchſt merkwürdige Erſcheinung bei dem Volke der Tarahumaren, deren Kenntniſs wir dem Miſſionar *Matthäus Steffel* verdanken. Aus ſeiner etwas eigenthümlich vorgetragenen Mittheilung (S. 369-370,a[a]) geht hervor: daſs das Volk(1) neben dem gewöhnlichen und herrſchenden decadiſchen Syſteme noch „hauptſächlich" 3 andre Syſteme des Zählens hat: das icoſadiſche, durch *tehóje* Menſch = 20; eines auf der 6 und eines auf 12 beruhendes; ja ſie beſitzen, neben einem ſo zuſammengeſetzten, für ihre Spiele einen einfachen Ausdruck für den Werth 48, dieſen als eine Einheit behandelnd. Obgleich wir nach dieſen bruchſtückartigen und ſehr dunklen, ja Fehler in den Zahlen enthaltenden Mittheilungen die Erſtreckung der Syſteme nicht erkennen könuen; geht doch daraus hervor, daſs das Volk durch verſchiedne Methoden auf dem Wege der Addition und Multiplication zur Darſtellung von Zahlen gelangt, welche eine bunte Verbindung der Zehn und Zehner mit Einern ſind, und daſs es durch reine Begriffe ſich zu ſolchen zuſammengeſetzten und höheren Zahlen wie 48 heraufarbeitet; wir erſehn daraus auch ſehr deutlich, wie in einer Sprache mehrere Syſteme oder Zähl-Methoden (ſchon für die Einer) neben einander beſtanden haben oder beſtehen können.(2)

§ 295. Ich werde die zwei letzten oben genannten der Tarahumara in der Reihe der kleinen Syſteme darſtellen, deren Spuren ich

(1) „Die Tarahumaren gebrauchen ſich (369,a[aa]) verſchiedener Arten zu zählen, deren hauptſächlich vier gewöhnlich ſind. — Die erſte und gemeinſte iſt folgende . . . . ."

(2) Ein Beiſpiel von dem Wechſel der Syſteme in einer Sprache und der Wirkſamkeit zweier Syſteme neben einander, von denen die Unregelmäſsigkeiten des icoſadiſchen und decadiſchen Syſtems (§ 296, vorhin Anm. 1) andre liefern werden, ſind in der *Tepeguana* die 2 Ausdrücke für 15: $= 10 + 5$ und $= 3 \times 5$ (ſ. § 295 Anm. im Syſtem der 5 gegen das Ende).

aus dem Reiche der Zuſammenſetzung der Einer und der 10, nach der Folge der Zahlen, entwickeln will.(3)

---

(3) Aufzählung der KLEINEN und THEILWEISEN Syſteme:

Syſtem der **4** — Schon *Scouler* hat verſucht in den Zahlwörtern der Sprachen auf der Nordweſt-Küſte Amerika's ein auf die Zahl 4 gegründetes Syſtem nachzuweiſen: ſ. meine azt. Spuren S. 600^{nf}-1^{a}; beſonders auch in Neu-Californien. Wir ſehn in unſren ſonoriſchen Sprachen die 4 öfter in der Zuſammenſetzung in Wirkſamkeit; die additiven Verbindungen: 4 + 3 = 7 in 2 Sprachen (S. 128^{a}), 4 + 5 und 5 + 4 = 9 in je einer, ſind wenig bedeutend: die 2 letzten gehören zur 5; aber vorzüglich von Werth für den Beweis, daſs die 4 ein kleines Syſtem bildet, iſt die Multiplication: daſs 2 × 4 in 7 Sprachen die 8 herſtellt (ſ. S. 117^{aa-af} V).

5 — Von der 5, der Zahl der Finger einer Hand, leuchtet es von Hauſe aus ein, daſs ſie bei den amerikaniſchen Naturvölkern ein weſentliches Syſtem, unter der 10, ſeyn müſſe; die 5 muſs naturgemäſs eine Stuſe oder Station bilden, um zur 10 zu gelangen, einen Anhalt für die ferneren Einer bis zur 10. Noch wichtiger und nothwendiger iſt dieſe Stufe aber für die icoſadiſchen Sprachen: an ſich freilich nur für diejenigen, welche keine einfache 10 beſitzen; dennoch übt die gröſsere Diſtanz zur Hauptclaſſe der 20 auch für die andren Zahlen einen fühlbaren Einfluſs aus, und giebt der 5 entſchiedene Wichtigkeit. Wenn die Nothwendigkeit eines Syſtems der 5 ſo a priori einleuchtet, ſo kommt es nur darauf an innerhalb der ſonoriſchen Sprachen die Belege dafür zu ſammeln. Ich habe ſchon S. 128^{m-mm} hervorgehoben, wie für ſie die 5 als ſo häufige Grundlage der Addition ſich als ein hauptſächliches numerales Syſtem charakteriſirt; ich habe ihre nahen Beziehungen zur 10 und ihre Verwicklungen mit ihr behandelt S. 114^{a-f} u. 115^{aa-mm}. — Schon in der Addition geben 2 Sprachen, die *Cora* und das *Cahuillo*, den ſtärkſten Beweis für ein Syſtem der 5, indem ſie, wie ich vorhin in der Einleitung (S. 135^{mf-n}) genauer angegeben und nachgewieſen habe, ganau wie die mexicaniſche, die ferneren Einer 6-9 durch Anhängung von 1-4 an die 5 darſtellen: ganz wie auf die 10 die Zahlen 11-19 gegründet werden. Mit dieſen 2 regelmäſsigen Reihen erlangen die additiven Verbindungen der 5 einen Umfang, und ſind zuſammen 6 (ſ. S. 128^{aa-f}): 5 + 1 = 6 in 3 Sprachen, 5 + 2 = 7 it.; 5 + 3 = 8 in 2 Spr., = 91 in 2 Spr.; 5 + 4 = 9 in 2 Spr., 4 + 5 = 9 in einer Spr. — Die Multiplication giebt, wie überall, das ſtärkſte Zeugniſs für das Syſtem: durch den Ausdruck **2 × 5** bilden 3 Sprachen ihre 10 (S. 130^{af}). Ich halte dieſe Ausdrucksweiſe: daſs die 10 noch mit Hülſe der 5, durch Zuſammenſetzung, Verdopplung der 5 beſchafft wird; naturgemäſs für ein Zeichen und eine Folge des icoſadiſchen Syſtems der Sprachen; und ich habe für mich den Fall der *Cahita*: welche icoſadiſch iſt und ihre 10 ſo zuſammenſetzt (38^{a-an} u. 39^{a}, 76^{mf}). Ich möchte daſſelbe icoſadiſche Syſtem für die beiden andren Sprachen, welche die 10 durch 2 × 5 darſtellen, *Kizh* und *Net.* (44^{aa-m}), vermuthen; hier können wir aber nicht weiter blicken, weil wir nur die Zahlen bis 10 beſitzen. Mit Rückſicht hierauf und auf das, was ſich von ſelbſt verſteht, habe ich oben ($^{m-mm}$) behauptet, daſs die 5 als Syſtem für die icoſadiſchen Sprachen nothwen-

§ 296. Nach dieſen kleinen, theilweiſen Syſtemen wende ich mich zu den zwei GROSSEN und ORDENTLICHEN, dieſe Sprachen beherrſchenden

---

diger ſei als für die decadiſchen. Wenn ich aber die Beſchaffung der 10 mit Hülfe der 5 für ein Anzeichen icoſadiſcher Sprachen erklärt habe, ſo belehrt uns die Erfahrung, daſs ſie nicht umgekehrt eine nothwendige Folge des icoſadiſchen Syſtems iſt; denn von den 4 (5) icoſadiſchen Sprachen, die wir kennen, beſitzen 3 (4) eine eigne einfache 10. Man kann dieſs auffallend nennen; und meinen, zu einem vollkommen icoſadiſchen Syſtem gehöre, daſs nur die Claſſen oder ſtufenweiſen Einheiten dieſes Syſtems, die 20 und 400, beiläufig die 5, einfache Ausdrücke finden dürften; die dazwiſchen liegenden Zahlwerthe aber durch Vervielfältigung mittelſt Factoren oder Exponenten auf Grundlage dieſer einfachen Zahlen ausgedrückt ſeyn müſsten. Eine ſo vollkommene icoſadiſche Sprache giebt es, wie ich nachher bei den Icoſuden (im § 296, S. 141[m] und dazu Anm. 4, S. 142[aa] und dazu Anm. 6) noch weiter zeigen werde, unter den ſonoriſchen nicht; wir können dieſs — den Beſitz mehrerer einfacher Werthe — für einen Vorzug halten. Vorzüglich ſind ſie in den niedrigen Werthen, Vielfachen der 5, nicht ſo knechtiſch und verlaſſen: ſie beſitzen eine eigne 10 und bauen auf ihr (decadiſch) auch meiſt die 15. Selbſt die mexicaniſche Sprache, welche im übrigen die Vollkommenheit des Icoſadiſchen Syſtems erreicht, hat ein beſondres und einfaches Zahlwort für die 10. Ich werde demzufolge meine obige Bemerkung dahin verbeſſern: die Darſtellung der 10 durch Hülfe der 5 (2 × 5) ſei ein Zeichen „des Herrſchens" des icoſadiſchen Syſtems in einer Sprache; und ſo würde ich es herrſchend finden in der *Cahita*. — Von der weiteren Vervielfältigung der Grundzahl 5: 3 × 5 = 15 giebt es nur zwei ſpärliche Beiſpiele. Der, ſo einfache Ausdruck des Werthes 15 durch 3 × 5 kann an ſich von den amerikaniſchen Sprachen erwartet werden, doch im Hinblick auf die 10 von den ſonoriſchen kaum: ſowohl den decadiſchen als den icoſadiſchen; ſie drücken ihn auch durch 10 + 5 aus. Allein von der *Cahita* würde man dieſe Conſequenz der 10 erwarten, aber auch ſie ſagt 10 + 5. Die mex. Sprache erkennt den Werth 15 als eine Stufe von 5 an, aber ſie leitet ihn nicht von der 5 ab; ſondern hat dafür ein einfaches Wort: *caxtulli*. Im *Schoſch.* wird uns für die 10 ein Ausdruck angegeben, in welchem vorn die 3 ſteht, ſo daſs ich darin die 15 = 3 × 5 erblicke (S. 131[nf]). Die *Tepeg.* bildet die 15, neben der gewöhnlichen Weiſe (10 + 5), durch die Factoren 3 × 5 (86[nf]-87[af]): was ich ſchon oben (130[f] u. 131[nf]) einen merkwürdigen Einfall in das Syſtem der 5 genannt habe, da doch die 10 in der Sprache, obwohl ſie icoſadiſch iſt, einen einfachen Ausdruck hat. — An eine weitere Wirkſamkeit der Grundzahl 5, bis zu 5 × 5 = 25, iſt weder in dieſen Sprachen noch in der mexicaniſchen zu denken: denn ſie iſt ein unvollkommenes, kein regelmäſsiges Syſtem; ſie dient nur dem Bedürfniſs der Zahlen und Werthe unter 20, meiſt nur der bis 10.

6 — Kleine additive Verwendungen ſind in je einer Sprache: 6 + 1 = 7 im *Pd.*, 1 + 6 *Eud.*; 6 + 2 = 8 *Com.*, vielleicht auch *Pd.*; 2 + 6 = 7! *Ca.* Der ſcheinbare Irrthum der *Ca.* Sprache (38[a-m]) nebſt der ugalenziſchen (38 Anm. 22) möchte, nach der richtigen Auslegung (38[af], 106[a] u. 107[a] u. [nl] Anm. 3): zum 2ten Mahl die 6, d. h. die Zahl nach 6; gerade ein Syſtem der 6, die Wichtigkeit dieſes Werthes für die Völker, beweiſen. Von der Multiplication eines Einers nach 5 kann nicht mehr die Rede ſeyn, auſser in

Syftemen: dem decadifchen und icofadifchen; ihre Herrfchaft beruht in diefen und den amerikanifchen Sprachen überhaupt auf dem

ausdrücklichen Syftemen, wie ich in einer Sprache enthüllen werde. — Ich habe in der TARAHUMARA-Sprache von einem ausdrücklichen Syfteme der Zahl **6** (haxadifchen), ganz gleich dem gefchilderten der 5 (pentadifchen) und dem decadifchen, zu berichten. Die Äufserungen und Angaben *Steffel's* darüber find fehr dunkel, voll Unverftändlichkeit und Anftöfse; und ich faffe fie nur, wenn ich ihn bedeutenden Irrthums zeihe und fie durch gewaltfame Veränderungen fyftematifch umgeftalte. Ich führe zuerft feine Angabe (S. 369, b^{a-mf}) mechanifch und wörtlich an: „Die zweite Art zu zählen [nach der „decadifchen] ift wie die erfte bis auf 6, darauf fprechen die Tarahumaren alfo: — 7. „*Pusàni pilètáſigamec*; und fo fahren fie fort den folgenden Zahlwörtern das Wort *táſigamec* „bis auf die zwölfte Zahl beizufügen, als: — 8. *Kitſaóco guocá táſigamec*, u. f. w. hernach, „— 12. *Guoſſásánic*. — 13. *Baiſſá ſanic*. — 14. *Naguóſſa ſanic*, und fo die übrigen." Ich nehme 1) an der 8 den gröfsten Anftofs: fie ift 7 + 2; will St. nicht fagen, dafs die Zahlen von 7 — 11 durch Zufatz der Einer 1 — 5 zu *pusánik* 6, vermittelft des nachgefetzten Hülfswortes *táſigamec*: = hinzugenommen, noch dazu, einem nachgeftellten „und"; gebildet werden — wie ich diefs in einem Syftem der 6 erwarten würde; fo müfste wenigftens, follte man denken, fein Ausdruck für die 8 : 9 bedeuten. Auch dann noch, wenn wir fein zweites Beifpiel, 8 als 9, annehmen; bleiben wir im Dunklen, welche Zufammenfetzung der Einer vermittelft des Hülfswortes *táſigamec* wir uns denken follen, mit der die 11 erreicht werden foll: in dem Anfange 6 + 1 = 7, 7 + 2 = 9? S. über diefe angebliche 8 (äufserlich 9) oben S. 118 Z. 2 und ^{nf}. Ich frage mich: fetzt St. dort *kitsaoco* 7 irrig ftatt *pusánik*? oder bedeutet fein Ausdruck (7 + 2) 9? Immer erhellte hieraus kein Syftem: es fchiene nicht, dafs 6 immer zu Grunde gelegt würde: 6 + 1, 6 + 2, 6 + 3. Das Wort *táſigamec* oder (wie wir gleich fehn werden) *taſiámec* ift unbekannt: d. h. wir kennen den Haupttheil *taſi* nicht; ift es die Negation *ta* + *simi* gehn? das übrige ift die merkwürdige grofse Endung actoris *gamec* oder *amec*. Ein andres Vorkommen des Hülfsworts führt auf den Gedanken, es könne die Bedeutung von *minus* haben (wobei die Negation *ta* verftändlich wäre); Steffel führt nämlich (f. oben S. 101^{mm}) die fcheinbare 14 als 13 an, wäre die Bed. nun: 14 — 1? Diefs würde auch auf die obige 8 paffen. Wäre die Bed. des Hülfsworts: nicht (weiter) gehend oder ähnl.? Bei der Icofade (S. 369, b^{mm}) bringt Steffel den Zufatz der 1 nochmahls vor: *pilé tehòje pilètaſiámec* 20, äufserlich aber 21 (f. 70^{nf} n. 150 Anm. 27). — 2) Ich kann durchaus nicht glauben, dafs die von St. mit den Bedd. 12, 13 und 14 angegebenen Ausdrücke diefs bedeuten können. Wir würden, nach feiner Angabe, anzunehmen haben, dafs *sánic* ein Ausdruck für die 10 fei und die hinzuzuzählenden Einer 2—4 ihm vorgefetzt würden. Aber abgefehen davon, dafs die Zahlen 11-19 aufser der einen *Com.* Sprache, wo die Einer vor der 10 ftehn, immer durch Nachfetzung der Einer hinter die 10 gebildet werden; und dafs wir fragen müffen: wo die 11 und wie es mit ihr fei? welche die 1 vor *ſánic* haben müfste? find nicht die cardinalen Einer, fondern die adv. multipl.: 2mahl, 3mahl, 4mahl; vor *ſanic* gefetzt. Diefe können nicht ihre Bedeutung und Kraft der Vervielfältigung verlieren; es kann auch in *ſánic* fchwerlich etwas liegen, das fie derfelben beraubte; vielmehr ift diefe Weife, die Vorftellung des adv. multipl. der Einer,

Natur-Princip der 10 Finger und der 10 Zehen. Sie prägen ſich aus und zeigen ihre Wirkſamkeit als Haupt-Grundlagen des Zähl-Syſtems in

---

das natürlichſte, auch in 2 Sprachen: der *Ta.* ſelbſt und dem *Cah.*, herrſchende Mittel die Zehner aus der 10 zu bilden; es iſt noch allgemeiner das Mittel der multiplicativen Zuſammenſetzung in den Einern (2 × 4, 2 × 5; ſ. S. 130[af] u. Anm. 15). Ich nehme daher an, daſs *Steffel* einen groſsen Irrthum begeht dieſen Zuſammenſetzungen den Werth von 12, 13 und 14 zu geben; und erkläre ſie für Stufen eines auf die Zahl 6 gegründeten Syſtems. Ich gebe *ſánic* oder *ſanic* die Bedeutung von 6 und halte es für eine apocope von *pusá-nik* 6. Es iſt aus einer ſpäteren Stelle (biernach [mf, n-nn]), wo ich nach *Steffel* von einem Syſtem der 12 handle, noch ein Datum herzuziehn: den Ausdruck *usá sánic*, welchen St. dort (S. 369, b[nf]: ſ. unten [mf, n-nn]) im Syſtem von 12 an die Spitze ſtellt, reihe ich hier beim Syſtem der 6 an die Seite von *guoſſásánic*; denn *usá* = Tell. **osa* 2mahl iſt nur eine etwas veränderte Form des adv. mult. der 2: von *ocá* 2 = *guósa* von *guocá*; entſprechend ſchreibt auch St. das card. *ucá* in der Icoſade *ucá tehóje* 2 Menſchen = 40 (S. 369, b[nn]). Wir haben daher vor uns folgende Hexaden oder Stufen eines genauen, durch Vervielfachung mittelſt vorgeſetzter Exponenten ausgeprägten Syſtems der Zahl 6 (eines hexadiſchen): 2 × 6 = 12 *usá sánic* oder *guoſſá-sánic*, 3 × 6 = 18 *baiſſá ſanic*, 4 × 6 = 24 *naguóſſa ſanic*; und ſo geht es nach St. noch weiter. — Das Syſtem der 12 (ſ. ſogleich) ſetzt dieſes Syſtem der 6 fort.

7 — Einen einzigen Zug des Haftens an der 7 bietet uns die Sprache *Netela* dar, welche einen Ausdruck ihrer 8 und 9 auf ſie baut = 1 + 7, 2 + 7: wobei die 7 durch ein unbekanntes Wort *lenga* repräſentirt iſt (43[n], 44[a]).

12 — Das Syſtem der 6 oder das hexadiſche ſetzt ſich in der TARAHUMARA durch ein Syſtem der **12** oder dodecadiſches fort; dieſs letztere Syſtem tritt aber ſogleich oder bald entſchieden als ein ſelbſtſtändiges der 12 auf. Ich ſetze zuerſt wieder *Steffel*'s Mittheilung über die Thatſachen (S. 369, b[nn]-370, a[a]) mechaniſch her: „Die vierte Art zu „zählen verändert nur in etwas die Zahl 12, aber gänzlich die Zahlen 36 und 48, als: „— 12. *Usá sánic.* — 36. *Bacagui.* — 48. *Naſſogagui*; und bey ihren Spielen gebrauchen „ſie ſich noch (370, verdruckt 307) dieſes beſondern Wortes *pilhégamec*, 48 ſonſten aber iſt „es nicht im Gebrauche." — Die „Veränderung" der Zahl 12 müſſen wir ſo verſtehn, daſs *usá sánic* gegen *guoſſásánic* im Syſtem der 6 gehalten wird; ich habe aber ſchon dort (oben [el]) die Gleichheit beider Wörter dargethan und das hieſige dort mit angeſchloſſen. Die 12 ſelbſt in dieſer zuſammengeſetzten Geſtalt = 2 × 6 gehört nicht hierher; in das Syſtem der 12 würde nur ein Ausdruck der Grundzahl 12 gehören, der einfach wäre. — Die „gänzliche Veränderung der Zahlen 36 und 48" können wir in Beziehung auf das hexadiſche Syſtem (für 36) und auf die gewöhnliche Anreihung der Einer an die Zehner (für 48) verſtehn. Da St. weder dort noch in ſeinen Zahlwörtern die Zahl 24 hat, ſo wäre es möglich, daſs kein Ausdruck aus dem dodecadiſchen Syſtem (= 2 × 12) vorhanden iſt, ſondern man ſich dabei mit dem hexadiſchen Syſtem: = 4 × 6 *naguóſſa ſanic* (oben [m]) begnügt. Hierauf haben wir in 2 Gliedern ein reines Syſtem der 12 vor uns; beinahe einfach ausſehende Wörter von ſchon verwachſener Zuſammenſetzung: 3 × 12 = 36 *bacagui*, 4 × 12 = 48 *naſſogagui*. In dieſen 2 Ausdrücken ſpringen gleich vorn die Expo-

der multiplicativen Bildung der Zehner (als Decaden oder Icoſaden, Zehner oder Zwanziger), wodurch die Sprache auch die Stufe des Hunderts und der Hunderte erreicht; und in der additiven Verbindung mit den Einern zum Ausdruck der zwiſchen den Zehnern liegenden einzelnen Zahlen (11-19, 21-29 uſw.). Dieſe zweifache Wirkſamkeit habe ich in allen ihren einzelnen Erſcheinungen in 2 Capiteln des ſpeciellen Theils entwickelt, und werde ſie in dieſem allgemeinen Theile in zwei nachfolgenden betrachten. Merkwürdig iſt die geringere Ausbreitung des icoſodiſchen Syſtems: denn von den 11 Sprachen, deren Zehner bekannt ſind, folgen 7 dem decadiſchen und 5 dem icoſadiſchen Syſtem (S. 69^mf^ u. 70^a^), indem die *Tarahumara* beide beſitzt. Die Sprachen mit decadiſchem Syſtem ſind: *Cahuillo*, *Chemehuevi*, *Comanche*; *Piede*, *Pima*, *Tarahumara*, *Wihinaſht*; die mit icoſodiſchem: *Cahita*, *Cora*, *Eudeve*, *Tarahumara*, *Tepeguana*.

Es giebt auf dieſem Gebiete, das wir wegen ſehr mangelhafter Information nicht weit überſehn können, unter den Zügen, wo das icoſadiſche Syſtem nicht ganz durchgeführt iſt (ſ. nachher S. 142^aa^ u. Anm. 6), Spuren eines Wechſels von ihm zum decadiſchen Syſtem.(4) Das deca-

---

nenten 3 und 4 hervor: d. h. das card. *baicá* 3 und *nasso-* als eine Abkürzung des adv. multipl. *naguóssa* 4mahl; der 2te Theil, die 12, iſt, als ein ächtes Zeichen der Tiefe dieſes dodecadiſchen Syſtems, wie durch eine bloſse Endung oder wenig mehr: *guí* oder *-aguí* in 36, *gagui* in 48, vertreten.

48 — In jenem beſondren Worte *pilhégamec* (S. 140^a^) der Ta.: einem 2ten Ausdruck für die Zahl 48, der nur bei den einheimiſchen Spielen gebraucht wird, erkenne ich eine ſelbſtſtändige Grundzahl: weil ich darin nur ein derivatum der Eins, *pilé*, finde, dem die groſse und allbekannte Endung actoris *gamec* hinzugefügt iſt. Das auffallende *h* hinter dem *l* weiſs ich freilich nicht zu erklären; ich muſs jedoch noch einen andren Gedanken erwähnen: daſs ich in meiner Arbeit über die ſonoriſche Endung *ame* (S. 535^a^) geſagt habe, „es ſei möglich, daſs in *hé* noch ein Wort läge."

(4) Eine merkwürdige Erſcheinung in der Tepeguana iſt, wie dieſe icoſadiſche Sprache ſich von 300 an in den Hunderten vom icoſadiſchen Syſtem zum decadiſchen wendet (ſ. S. 73^mm-mf^): nachdem die Sprache mit der Vervielfältigung der icoſadiſchen Einheit die höhere Zahlclaſſe 200 erreicht hat = 10.20, verläſst ſie ſchon (ſ. dieſs S. 142^a-af^) mit den Zwanzigern zwiſchen 200 und 300 das icoſadiſche Syſtem, die ſie additiv zu dem Ausdruck für 200 hinzugefügt. In den Hunderten von 300 an wendet ſie ſich aber förmlich zu dem decadiſchen Syſtem, indem ſie ſie, ähnlich wie unſere Sprachen, durch Vervielfältigung von 100 vermittelſt Vorſatzes der Einer in der Form des adv. multipl. vor den Ausdruck für 100 = 5.20 bildet (ſ. S. 73^m-nf^): *veicoha sciatam obbe* 300, d. h. 3mahl 5.20 (3 × 5.20); ſo wird 1000 ausgedrückt durch 10 × 5.20.

diſche Syſtem zeigt in einer Sprache eine Unregelmäſsigkeit.(5) Vom icoſadiſchen Syſtem habe ich bei dem der 5 (S. 137[aa]-8[mm]) ein Anzeichen deſſelben erwähnt, und mehreres über ſeine Vollkommenheit und Unvollkommenheit abgehandelt. Es liegt uns von 4 Sprachen leider nur mangelhaft vor: von der *Ta.* (70[af]), *Co.* (75[aa-af]), *Ca.* (76[mf-n]) und dem *Eud.* (78[af]); und iſt uns nur von der *Te.* vollſtändig bekannt. Wir finden in ihr das icoſadiſche Syſtem nur unvollkommen durchgeführt.(6)

c. Bildung

der Zehner und Icoſaden.

§ 297. Ich werde in 2 kleinen Capiteln die Bildung oder Ableitung zuſammengeſetzter Zahlwörter jenſeits der 10 durch Multiplication, durch Vorſatz von Exponenten als Vielfachen vor die Grund-Einheit, in ihren allgemeinen Zügen und ihrem Verfahren betrachten. Indem ich das Vorhaben ſo gegen das 1te Capitel, die Zuſammenſetzung der Einer bis zur 10, abgränze; erhellt, daſs ich in dieſem Capitel wohl hauptſächlich die Bildung der Zehner und Zwanziger innerhalb des

(5) Als ſolche muſs erwähnt werden, wie im Piede 100 die regelmäſsige Reihe der Bildung der Zehner verläſst und ſich der 90 in ſeiner Bildung an die Seite ſtellt; die Erſcheinungen ſind aber vielleicht anders aufzufaſſen, ſo daſs der Fall nicht gerade hierher gehört: ich habe ihn bei der Analogie der Zoſammenſetznng von Zahlen (S. 126 Anm. 8) behandelt.

(6) Nach dem wahren ond vollſtändig durchgeführten icoſadiſchen Syſtem müſste die Sprache die Bildungsweiſe der Zwanziger durch die vorgeſetzten Exponenten 1-19 bis zu 380 fortſetzen; und dann entweder, wie die mexicaniſche, für 400 einen neuen einfachen Ausdruck, den höheren nach dem für 20, beſitzen; oder auch 400 wenigſtens in der bisherigen Weiſe (20.20) ausdrücken (wie die Cora thut: S. 75[aa-af]). Die Tepeguana ſetzt aber (S. 72[nn]-73[mm]) jene Bildung der Icoſaden (Zwanziger) durch Vorſatz der Einer als Exponenten nor bis 200 fort = 10.20: ſie müſste non die 2gliedrigen, dorch Anfügung der Einer an 10 gebildeten Zahlen 11-19 eben ſo wie 1-10 vor *óbbe* 20 ſetzen, ſo daſs 220 = 11.20, 380 = 19.20 wäre; ſie verläſst aber dieſes Verfahren und leitet die Zwanziger zwiſchen 200 nnd 300, 220-280, durch additive Anhängung an den Ausdruck für 200 ab: 220 = 10.20-über 1.20, 280 = 10.20-über 4.20. — Bei den Hunderten von 300 an verläſst ſie ganz und offenbar das icoſadiſche Syſtem und bildet ſie (ſ. näher S. 141[af-f]), ähnlich wie unſre decadiſchen Sprachen, durch Vorſatz der multiplicativen Einer vor die Grundzahl 100: 300 = 3mahl 5.20. — Vgl. noch § 303 u. 304 Anm. 29 u. 30.

decadiſchen und icoſadiſchen Syſtems: aber auch die gleichartigen kleinen Syſteme abzuhandeln habe, deren Factoren ein Product jenſeits der 10 ergeben: die tarah. Syſteme der 6 und 12 (das hexadiſche und dodecadiſche; S. 138ⁿᶠ-141ᵐᶠ); und einen Zug des der 5 (des pentadiſchen), die Pentade $3 \times 5 = 15$: obgleich ich ſie ſchon bei den Einern an 2×5 angeſchloſſen habe. Es erhellt ſchon aus dem letzten Falle, daſs dieſes ganze Capitel wieder in Verbindung ſteht mit den Zügen der kleinen Syſteme der Einer, welche auf gleiche Weiſe, durch Multiplication und Exponenten, Zahlen zuſammenſetzen: wie 2×4, 2×5; ich werde ſie auch in Parallele hierbei erwähnen. — Ich werde die numeralen Syſteme in meiner Betrachtung nicht trennen, ſondern bei der groſsen Übereinſtimmung der verſchiednen Erſcheinungen und Verfahren bei einander abhandeln, letztere an jedem einzelnen Syſtem aufzeigen; das Verfahren wird übrigens fortgeſetzt in dem folgenden kleinen Capitel der höheren Zahlen (Hunderte uſw.; ſ. § 299). — Es iſt alſo hier meine Aufgabe, aus dem Abſchnitt des ſpeciellen Theils, welcher die Bildung der Zehner in den einzelnen Sprachen nach einander behandelt (S. 69-81), die allgemeinen und vergleichenden Momente zuſammenzuſtellen und ein Bild des Verfahrens zu entwerfen. Da daſſelbe ſehr gleichförmig iſt, iſt es leicht bei allen einzelnen Sprachen jenes Theils zu erſehn, und wiederholt ſich dort vielfach; dennoch darf ich mich der allgemeinen Schilderung nicht entziehn, weil die Einzelheiten mit Rückſicht auf dieſen allgemeinen Theil dort nicht zum Ganzen zuſammengefaſst werden durften (ſ. S. 69ᵐ u. Anm. 1). Ich betrachte nach einander die Beſtandtheile des zuſammengeſetzten Ausdrucks: den Exponenten und die Grundzahl des Syſtems.

Die Zehner und Zwanziger ſind uns in den Sprachen nur mangelhaft mitgetheilt.([7])

§ 298. 1) Alle Sprachen verfolgen die Weiſe, daſs der Einer als EXPONENT oder das Vielfache der Grundzahl (10, 20; 5, 6, 12) — der Exponent der Decaden, Icoſaden; Pentaden, Hexaden und Dodecaden — der

([7]) Wir beſitzen die volle Reihe der Zehner nur in den Sprachen *Tarakumara* und *Piede* (S. 79ᵐᵐ), einen ziemlichen Theil in der *Pima*; ſie ſind uns aber ſpärlich geliefert vom *Chem.* (80ᵐ) und *Cohuillo* (80ᵐᶠ); von der ſo wichtigen Sprache der *Comanchen* (80ⁿᶠ) und vom *Wihinaſht* (81ᵐᶠ) erhalten wir leider nur 20 und 30! — Die Icoſaden beſitzen wir in der *Tepeguana* vollſtändig.

Grundzahl **vorangeftellt** wird, an der Spitze der Zufammenfetzung fteht.(8) 2) Die **Operation** der Vervielfachung oder Multiplication wird zum Theil **angedeutet**, zum Theil nicht **angedeutet**.(9) 3) Die Grund-

(8) Ich habe aber eine einzelne **Ausnahme** in der *Ta.* aufgefunden, wo in 100 in einer Stelle (f. oben S. 76^{mm}) die 10 voran und das adv. multipl. hinten fteht.

(9) A. die **Operation** wird ANGEDEUTET allein in den **decadifchen** Sprachen: a) der Exponent wird in der Form des **adv. multipl.** der 10 vorgefetzt — *Ta.*: auf *ssa*, **sa* (70^{a-af}); *Te.*; *Cah.* fetzt die Einer in der reinen Form des adv. mult., gebildet durch den Anfatz *s*, vor (80^{a-aa}): ausgenommen die 5, von der das reine card. fteht (f. hier $^{a-aa}$). Diefes adv. mult. fteht auch in den Hexaden (139^{af}-140^{m}) und in einer Dodecade (48: wo die Form der 4 aber unvollkommen ift; 140^{f} u. 141^{mf}) der *Ta.*, und ift in den Syftemen der 4 und 5 (2×4 und 2×5) noch mehr überwiegend als hier die Regel (f. S. 117^{a-af} No. 5 u. 6, 119^{af} No. 12; 130^{mm}); f. die Einer auch fo als adv. in der abtrünnigen *Te.* vor 100 (§ 299 Anm. 16). — Hierzu kommt eine mir fehlerhaft fcheinende Angabe in einer **icofadifchen** Sprache: in der *Cahita* giebt *Ternaux*, nach meiner Meinung unrichtig, und gegen das übliche und wohlbegründete Verfahren diefer Sprache (f. S. 77^{mf}), in 200 das adv. mult. vor der Icofade an: **uosa-tacaua*, d. h. $2 \times 20 = 40$; was er angiebt, würde, abgefehn von der Endung *sa*, 400 bedeuten. Es wird alles richtig, wenn *uosa* wegbleibt.

b) Der Einer-Exponent trägt eine **Endung**: von der man annehmen kann, dafs fie die Multiplication andeute; oder die vielleicht die eines wirklichen adv. multipl. ift — *Pima* (78^{af-m}): bei Whipple *co*, Parry *k-oh* (78^{mf}, 78^{nn}-79^{a}); *Chem. i* (80^{m-mm}); *Com. mamu* (81^{af-mm}): der Anfatz ift auffallend, weil die hier gebrauchte 10 (*matoëcut* Hand-Körper) eigentlich ein Subft. ift und gleich den Icofaden kein adv. erlauben, fondern das card. erfordern follte (81^{mm-mf}). — Hierher gehört auch die Pentade der *Te.* $3 \times 5 = 15$: *veico sciatóma*, durch den Anfatz *o* der 3 (f. 86^{nf}-87^{af}).

B. Die Operation wird NICHT ANGEDEUTET in den **icofadifchen** und einem Theil der decadifchen Sprachen. Der Zug, dafs in den **decadifchen** Sprachen, dem Gebrauch des adv. multipl. entgegengefetzt, auch zum andren Theil der **cardinale** Einer, rein oder in einer Verkürzung, zum Exponenten gewählt wird; beweift, dafs an die Grundzahl 10 kein beftimmter Begriff des Redetheils geknüpft wird; denn er wird dort als Zahlwort, hier: gleich der Grundzahl 20, als Subftantivum behandelt. 1) Der Exponent ift das REINE **cardinale**: a) in den **decadifchen** Sprachen nur in 2 Ausnahmen: im *Cah.* fteht die reine card. 5, gar mit ihrem Doppel-Präfix, vor der 10, da die Sprache fonft die Einer im adv. mult. vorfetzt (80^{aa}); hierher fcheint zu gehören der Ausdruck für 100 in der *Pima*, welcher eine Ausnahme von der Regel der Andeutung feyn würde (78^{m-n}). b) In den **Icofadifchen** Sprachen ift diefs das allgemeine Gefetz der Bildung: bei ihnen wird naturgemäfs die Operation am Exponenten nicht angedeutet, weil das Grundwort für 20 ein Subft. ift; fo treten vor es naturgemäfs die card. Einer: *Ta.* (70^{nf}), *Te.* (71^{mm}; f. aber bei No. 2, b), *Co.* meift in voller Geftalt (vgl. No. 2; $74^{m-mm, nf}$-75^{aa}), *Ca.* fetzt die card. Einer ohne alle Veränderung vor (77^{m-mm}; eine Ausnahme, wo Ternaux irrig für 200 das adv. mult. vor die 20 fetzt, f. bei der Andeutung der Operation oben ^{m}), *Eud.* (78^{a-af} u.

zahl der Decade, die Zehn, bleibt faſt in allen Sprachen rein und unverändert, es giebt davon nur wenige Ausnahmen(10); das Grundwort der Icoſaden erleidet gar keine Veränderung, mit dem der kleinen Syſteme iſt es wie mit der 10(11). In allen icoſadiſchen Sprachen trägt ſchon die 20 ſelbſt (die Grund-Einheit) den Exponenten 1; dieſs muſs ſchon geſchehen, weil das bloſse Wort ein Subſt. mit ſeiner gewöhnlichen Be-

Anm. 6; ſ. auch bei No. 2). c) In der Pentade *Schoſch.* 3 × 5 = 15 (angeblich 10): *paimanusch* (130^{mf}), beinahe auch in *Ta.* 3 × 12 = 36 (ſ. unten ^{e}). — 2) Die vorgeſetzten card. Einer werden verkürzt, auch gelegentlich etwas verändert; in dieſer Verkürzung, namentlich dem Abwerfen der Endung — worin dieſe Verkürzung öfter, ſehr organiſch, allein beſteht: ſo daſs dieſer Fall noch der No. 1 beigerechnet werden kann —, haben wir, weil durch ſie eine engere Verbindung der beiden Theile des Compoſitums (der Zahlen) bewirkt wird, in ähnlicher Weiſe wie ſolche Verkürzung und Abwerfung der Endung Wörter und die Zahlen ſelbſt vor einem zu ihnen gehörenden Subſt. erfahren; wenigſtens eine Art Andeutung der Operation, ja bisweilen wohl gar als „mahl": immer aber und gewiſs eine Andeutung der Verbindung, zu erkennen; die Grundzahl bleibt als ein Subſt. betrachtet: a) in den decadiſchen Sprachen — das *Piede* verkürzt die vorgeſetzten Einer meiſt vielfach in ihren Endungen ($79^{af-m, n-nf}$), nimmt auch verſchiedne leichte Veränderungen mit der 10 vor (ſ. hiernach Anm. 10); *Wih.* ſetzt die reinen Einer vor, befreit von der Endung *iu* (81^{n-nn}): ſie werden dadurch zu Exponenten (mahl), wie die 10 ſchon den Exponenten *sing* 1 vorſetzt. b) In den icoſadiſchen Sprachen treten einzelne Einer durch kleine Veränderungen zum Beſten der Wort-Einheit aus der Reihe der reinen heraus: in der *Te.* erleiden die Einer eine Verkürzung und Abfall von Endungen (71^{m-mm} u. Anm. 3), wie ſie dieſelbe oder eine ähnliche vor jedem Subſt. erfahren ($71^{mf\ n}$); die *Co.* hat die Einer meiſt in voller Geſtalt (vorhin 144^{nf}), doch mit einigen Veränderungen und Verkürzungen (74^{nf}-75^{aa}); das *Eud.* wirft von der 2 die Endung ab (78^{a-af}). c) Der Exponent der Dodecade 36 in der *Ta.* iſt die, kaum ein wenig im Stamm verkürzte card. 3 (140^{nf} u. 141^{mf}), ſo daſs der Fall eher zu No. 1 gehört. In den kleinen Syſtemen der 4 und 5: 2 × 4 und 2 × 5 iſt der Exponent 2 in ſeltnen Ausnahmen (vgl. S. 144^{af}) das reine oder verkürzte cardinale (ſ. S. 117^{af} No. 7 u. 8, S. 119^{af-m} No. 13; 130^{mm-mf}).

(10) Ein Beiſpiel der Reinheit giebt *Chem.* (ſ. 80^{m}); im *Cah.* bleibt die 10 ſo ſehr unverändert, daſs ſie ſogar ihr Präfix *no* (66^{af}) trotz des voraufgehenden adv. multipl. beibehält (80^{n}). *Wih.* wendet ſeine 10 in 20 an, aber in 30 verändert es 2 Buchſtaben (81^{n}); im *Piede* durchläuft die den Einern nachgeſetzte 10 eine Reihe leicht veränderter Geſtalten ($79^{af-m, m-mf}$).

(11) Die kleinen Grundwörter bleiben rein in 2 × 4 (ſ. S. 117^{a-af} No. V), 2 × 5 (119^{af-m} No. VIII) und 3 × 5; aber das Grundwort des hexadiſchen Syſtems, *sanic*, iſt nach meiner Meinung ($139^{af, nn}$-140^{m}; beſ. 140^{aa}) *pusdnik* 6 mit Verluſt der 1ten Sylbe; die Grundlage der Dodecaden, für ſich nicht bekannt, erſcheint (ſ. $140^{mf, nf}$ u. 141^{mf}) in 4 × 12 = 48 als *-gagui*, in 3 × 12 = 36: *bacagui* dagegen verkürzt (*-gui*) und wie eine Endung oder ein Wortſtück.

deutung ift(12); in einer decadifchen Sprache hat fchon die 10 den Exponenten 1 vor fich(13). In einer Sprache tritt als Grundlage der Zehner, wie es auch in den Zahlen 11-19 vorkommt (f. beides S. 119^{nf}-120^{aa}), ein andres Wort für die 10 auf als für die abfolute 10.(14)

d. Bildung

höherer Zahlen.

§ 299. Unfre Kenntnifs ift hier fehr mangelhaft, wir vermögen kaum einige Werthe in ein paar Sprachen zu überfehn; die Hauptfache ift die Fortwirkung des bei den Zehnern gefchilderten Verfahrens: indem durch es, und zwar nur durch die vervielfachte Zehn und Zwanzig, auch die Hunderte bis taufend gewonnen werden.

100 — a) fpan. *ciento* in der *Pima* f. wie überhaupt über 100 Commentar S. 122^{a-aa}. b) In allen fon. Sprachen ift diefe Stufe nur ein Glied in der Reihe ihrer Zehner, und ergiebt fich in regelmäfsig fortgefetzter Bildung wie die vorigen Zehner.(15)

Hunderte — In den decadifchen Sprachen würden wir den Ausdruck für 100 mit einem Exponenten davor für eine nicht unnatürliche Aus-

---

(12) *Ta.* f. S. 70^{nf}, *Te.* 71^{aa}, *Co.* 74^{nf}-75^{a}, *Ca.* 77^{m}, *Eud.* 78^{af} u. Anm. 6

(13) *Wih. sing* (81^{aa}); die abfolute 10 hat aber auch in andren Sprachen diefen Exponenten, nur nicht fo rein (f. 120^{aa-aa}).

(14) *Com. matoĕcut* = mex. *matlactli* 10, eigentlich Körper der Hände: daffelbe Wort, das auch für 11-19 dient (80^{nf}-81^{aa}); auffallend ift aber, dafs das Wort hier nicht als Subft. behandelt wird, weil die Einer den Anfatz *mamu*, wie = mahl, annehmen (81^{mm}, 144^{mf}).

(15) In decadifchen Sprachen wird 100 daher durch 10 × 10 ausgedrückt: *Ta.* ($70^{al.\,mm}$); *Chem.* fagt fehr rein 10 × 10: die erfte 10 mit Anfatz *i* der Sprache für den Exponenten (80^{m}); in der *Pima* wird es durch die 10 mit Vorfatz eines 2ten Wortes für die 10 ausgedrückt (78^{m-a}). In den icofadifchen Sprachen wird 100 ganz in der Weife der andren Zwanziger gebildet: = 5.20: *Te.*, *Co.* (75^{m}), *Eud.* (78^{f}). — Im decadifchen Piede verläfst das Wort 100 die Regel der Zehner, und ift eine Fortfpinnung der 90 und der 9; es wird nicht gefagt 10 × 10, fondern ftatt des Exponenten 1 der 9 tritt die 2 vor 90 = 9 × 10 vor (79^{f}-80^{af}); es ift eine Bildung per analogiam, wie bei 2 Einern neben einander manchmahl vorkommt, die ich auch dort weiter betrachte.

drucksweife zu halten haben.(16) In den icofadifchen ift der Bildung und Anfchauung nach 200, was in jenen 100(17); 300 werden wir bei der Anhängung (S. 151 Z. 5 u. Anm. 31) fehn, 400 und die ferneren Hunderte bilden 2 icofadifche Sprachen auf verfchiedene Weife(18).

1000 — wird durch 10 × 100 gebildet(19); Taufende kennen wir nicht;

unbeftimmte hohe Zahl — über die 2 Ausdrücke der *Cora*: *viat* Grundftück und *muuti* Kopf habe ich alles nöthige im Commentar zur Worttafel (S. 122^{nn-f}) gefagt.

Ich will in diefen ftarken und gehäuften Vervielfachungen auf die Fälle doppelter Exponenten und 2-3facher Grundzahl aufmerkfam machen.(20)

---

(16) Die Tepeguana ift zwar eine icofadifche Sprache und fie bildet den Werth 200 (f. nachher ^{mf}), als eine hohe Zahlclaffe, icofadifch durch 10.20; hängt auch an diefen Ausdruck die Zwanziger und Zehn bis 290; aber für die Hunderte von 300 an verläfst fie diefe Methode und das icofadifche Syftem, und wendet fich dem decadifchen zu, indem fie fie durch Vorfetzung des adv. multipl. des Einers (vgl. S. 144 Anm. 9) als Exponenten vor den Ausdruck für 100 (5.20) bildet: 3 × 5.20 = 300, 4 × 5.20 = 400 ufw. (73^{mm-nf}).

(17) **200** ift in ihnen die nächfte Zahlclaffe nach 20 (der Icofade); aber nicht die reine und eigentliche, welche 400 feyn müfste (S. 142^{a}). Wie die decadifchen Sprachen 100, ftatt ein einfaches Wort dafür aufzuftellen, durch 10 × 10 ausdrücken; fo drücken die icofadifchen 200 durch 10.20, d. h. 10 Zwanziger, aus: *Te.* (71^{m}), *Co.* (75^{aa}); die *Ca.* hat keine einfache 10 und fagt: 2.5.20 (77^{mf-nn}).

(18) Die *Cora* drückt **400** richtig nach dem Syftem aus: durch 1.20.20 (75^{af-m}), wobei die Grundzahl 20 2mahl gefetzt ift; die *Te.* bildet fie, wie alle Hunderte von 300 an (f. Anm. 16), decadifch durch Vervielfachung von 100: 4 × 5.20. — In der *Cora* foll *Ortega* zufolge nach 400 in derfelben multiplicativen Weife fortgefahren werden, fo weit als nöthig ift; wie fich diefs aber geftaltet, ift nicht gefagt (75^{nn}).

(19) Die decadifche *Ta.* fagt 10 × 10 × 10 (70^{af}); die icofadifche, aber feit 300 abtrünnige und decadifche *Te.* (oben Anm. 16): 10 × 5.20 ($73^{mf, nf}$).

(20) 2 Exponenten — *Ca.* 2.5.20 = 200 (f. hiervor Anm. 17): die Icofade hat 2 Exponenten (2.5) vor fich. — Die Zehn 2mahl: 10 × 10 f. S. 146 Anm. 15; die 10 3mahl: 10 × 10 × 10 = 1000 (hiervor Anm. 19, S. 70^{af}): d. h. das adv. mult. 10mahl fteht 2fach vor der 10; die Icofade 2mahl: *Co.* 20.20 f. hiervor Anm. 18.

e. Verbindung der Zahlclaffen,

Anhängung kleinerer Zahlen an höhere Claffen.

§ 300. 1. allgemeines über die verfchiednen Arten diefer Verbindung — Wir behandeln hier die Methode der Zufammenfetzung der Zahlen über 10 durch Addition, wie die zwei vorigen Capitel die durch Multiplication enthielten.

Von vielen der angeführten Sprachen werden uns nur wenige Verbindungen, wie ja fchon Zehner: nur Proben und Andeutungen angegeben. Am reichften ift (durch *Rinaldini*'s Zahlen-Tafel) für alles die *Tepeguana* bedacht und kann am reichften ausgeführt werden: bis über 1000 (S. 71^{a-aa}, 84^{m}).

Das Verfahren bei allen Arten diefer Verbindung oder der Anhängung des Kleineren an das Gröfsere — von denen die der Einer an die Zehn (die Zahlen 11-19) und Zehner, und die der Zehn an die Zwanziger zur Bildung der ungeraden Zehner in den icofadifchen Sprachen die 2 hauptfächlichften für uns find — ift, wie ich bei Behandlung diefer verfchiednen Arten im fpeciellen Theile überall zu wiederholen hatte (82^{mm-mf}, $86^{a-aa, af-m}$, 87^{mf}, 88^{mf}-89^{a}): auch in den verfchiedenen Sprachen, daffelbe; auf diefelbe Weife und durch daffelbe vermittelnde, die Anfügung oder das Hinzukommen ausdrückende Hülfswort werden die Einer an die 10 oder die Zehner, wie die 10 an die vorhergehende Icofade angefügt: 1) voran fteht die höhere Claffe oder Zahlgröfse: die 10 bei 11-19; der Zehner bei 21, 33 ufw.; der Zwanziger bei den ungeraden Zehnern oder Zwifchen-Zehnern: 30, 50 u. a.; 2) darauf folgt das Hülfswort: nämlich die Poftpofition über, in der Übertragung „mehr als" bedeutend, der vorausftehenden gröfseren Zahlclaffe angefügt und fie regierend; 3) der Einer oder die 10. Es kommt zu diefen 2 Arten in der fo reich bedachten *Tepeguana* noch hinzu der Anfchlufs der Zehner an Hunderte und taufend, obgleich diefe nur Vielfache von Icofaden find: da weder 100, Hunderte noch 1000 eine neue, hohe Stufe oder Zahlclaffe bilden. — Allein die *Comanche*-Sprache tritt aus diefer allgemeinen Regel aller Sprachen heraus, indem in den Zahlen 11-19 die Einer vor der 10 ftehn (89^{mf}-90).

Es giebt mehrgliedrige Verbindungen: in den ungeraden Zehnern; das Hülfswort ſteht dann zweifach (ſ. S. 150^{nn}, 151^{mf}).

§ 301. 2. die Einer zur Zehn oder die Zahlen **11** bis **19**. Bei dieſer erſten und Haupt-Gattung der Zuſammenſetzung der Zahlen über 10 werde ich am längſten verweilen, da alle Theile des Gegenſtandes hier zum erſten Mahle zu erörtern ſind, vorzüglich die Hülfswörter; bei den folgenden Arten wird die bloſse Erwähnung mit Anführung der Sprachen und Verweiſung auf die Capitel des ſpeciellen Theils hinreichen. — Die Zahlen-Gattung 11-19 kennen wir nur mangelhaft.(21) — Ich nehme die 3 Beſtandtheile des Ausdrucks durch: 1) Für die ZEHN tritt in den Zahlen 11-19 gelegentlich ein anderes Wort auf(22); die 10 ſteht, in reiner Geſtalt und unverändert bleibend, allgemein voran, mit Ausnahme einer Sprache(23). 2) Das HÜLFSWORT, vermittelſt deſſen die niedere Zahlclaſſe (Einer, Zehn) an die höhere Claſſe (an die 10, 20 oder an Zehner) angefügt wird, iſt meiſtens die Poſtpoſition über(24); ſelten

---

(21) Wir kennen ſie nur in 7-8 Sprachen (82^{nf}-83^{af}, 88^{mf}); wir beſitzen die ganze Reihe in den Sprachen *Ta., Te.* (84^{nn-nf}), *Ca.* nach Ternaux (87^{nf}), *Com.* (89^{n}); ſie ſind uns aber dünn geliefert, beſonders nur mit 1 und 2 oder noch 3: in der *Co.* (87^{af-m}), *Ca.* nach dem manual (87^{af}), *Pima* (89^{aa}) und *Cah.* (89^{mf}).

(22) Es tritt ein 2tes Wort für die 10 auf: a) ein anderes als für die abſolute 10 und die Zehn in Zehnern — Pima P. *vahsu*, Wh. *vas-o* (89^{af}); Cah. *peta* (89^{mf}); b) ein 2tes Wort für die 10, das aber auch in den Zehnern dient — Com. *matoĕcut* = mex. *matlactli* (89^{n-af}).

(23) Die 10 ſteht voran: *Ta.* (83^{m}), *Te.* ($86^{a,af}$), *Co.* (87^{mf}), *Ca.* (87^{nf}-88^{af}); *Eud., Pima, Cah.* (89^{mf}). — Die *Comanche*-Sprache ſcheidet ſich merkwürdigerweiſe von dem allgemeinen Geſetz der Sprachen in allen Gattungen dieſer additiven Zuſammenſetzung der Zahlclaſſen aus, indem ſie die Einer vor die Zehn ſtellt, und zwar unmittelbar; dieſs könnte eine Verwechslung mit den Zehnern veranlaſſen, wo auch die Einer vorſtehn und gleichfalls das 2te Wort für 10, *matoĕcut*, gebraucht wird: aber da haben die Einer den Anſatz oder nach ſich die, die Multiplication anzeigende Verbindung *mamu*; auch ſind die Formen der Einer für beide Fälle verſchieden (89^{nn}-90^{m}).

(24) Das HÜLFSWORT iſt 1) gewöhnlich die Poſtpoſition über des Orts, zur (vorausgehenden) höheren Zahlclaſſe gehörig; wir haben ſie uns hier in dem Sinne von „mehr als" zu denken (83^{nf}-84^{a}); die Übereinſtimmung der Sprachen in dem Gebrauch dieſer Raumbeziehung, da ſie in den Wörtern ſelbſt völlig auseinandergehn, und dieſer Metapher ſelbſt mit unſrem „über" ſind merkwürdig. Dieſes Hülfswort und die Poſtpoſ. „über", von mir in jeder Sprache in den anzuführenden Stellen genau erörtert, zunächſt in den Zahlen 11-19, lautet: in der Ta. *dmoba* ($83^{m,n}$-84^{a}), Te. *dan* ($86^{a,m-af}$; auch *dam*: $86^{a,aa}$),

fehlt das Hülfswort gänzlich(25). 3) Zuletzt, nach dem Hülfswort, ftehn die Einer: gewöhnlich rein und unverändert.(26)

§ 302. 3. Die Einer an Zehner gehängt: d. h. auch an Zwanziger in den icofadifchen Sprachen; Verbindungen wie 21, 33, 41.(27)

§ 303. 4. Anfchlufs der Zehn an Icofaden oder Ausdruck für die ungeraden Zehner oder Zwifchen-Zehner der icofadifchen Sprachen — Die ungeraden oder Zwifchen-Zehner werden durch Anhängung der 10 an den vorigen Zwanziger gebildet.(28)

Co. *apoan* (87^{mf-n}); Eud. ebenfalls diefe Poftpof., nur dafs fie uns nicht genannt wird (88^{mf} u. 89^{a-aa}). Fälle, wo das Hülfswort 2mahl fteht, f. nachgewiefen S. 149^{a}. — 2) Von andrer Bedeutung find: Ca. *aman*, die Poftpof. hinter (88^{m-f}), Ta. *guamind* weiter ($83^{m,n}$, 84^{a-aa}); 3) von ganz befondrer Art ift das Hülfswort *tâfigamec* oder *tafidmeo* der Ta.: welches, hinter den nachgefetzten Einer (hinter beide Zahlen) geftellt, in den befondren Syftemen von 20 und 6 (dem icofadifchen und hexadifchen) die Einer an die Grundzahl knüpft, und welches nur für 21 hierher (d. h. nachher ^{af} in die Icofade) gehört; das übrige f. bei den Einern, wo auch ähnliches der Art vorkommt: S. 132 Anm. 18 und da die weiteren Nachweifungen, vorzüglich f. S. 139^{m-n}.

(25) Die Einer treten unmittelbar an die Zehn in den 2 Sprachen, wo ein neues Wort für 10 auftritt: *Pima* (89^{m-mm}) und *Cah.* (89^{mf}).

(26) a) Die Einer ftehn zuletzt: 1) gewöhnlich rein und unverändert — *Ta.* (83^{m}), *Te.* ($86^{a, mf-n}$), *Co.* (87^{mf}), *Ca.* (88^{a-af}), *Eud.* (88^{mf} u. 89^{a-aa}), *Pima* (89^{m-mm}); 2) fie erleiden bisweilen eine kleine Veränderung: in der *Pima* die 1 und 2 (89^{m-mm}), im *Cah.* verlieren fie das Präfix *me* der Sprache (89^{mf}); *Com.* f. fogleich. b) Das *Com.* ftellt, abweichend von allen Sprachen, die Einer vor die 10: wie ich fchon S. 149 Anm. 23 bei der Zehn ausgeführt habe; die vorgefetzten Einer erfahren dabei alle, aufser 6 und 7, Veränderungen (90^{a-m}).

(27) Die Anhängung der Einer an Zehner kennen wir ganz nur in den 4 fon. Hauptfprachen (82^{a-aa}). Der Ausdruck und die Geftaltung find ganz gleich wie in 11-19: voran fteht der Zehner oder Zwanziger, dann folgt das Hülfswort (über), darauf der Einer: *Ta.* (83^{m-mf}), *Te.* (85^{a-mm}, $86^{a-aa, af, m-mm}$), *Co.* (87^{m-n}), *Ca.* (88^{af}); dazu *Eud.*, in dem wir die Wörter nicht kennen (88^{af} u. 89^{a-aa}). — Wenn der ungerade Zehner (f. oben ^{aa} u. Anm. 28) fich mit Einern verbindet, entfteht eine Doppel-Verbindung (vgl. S. 149^{a}) und das Hülfswort fteht 2mahl: zwifchen dem Zwanziger und der 10, und wieder zwifchen diefer und dem Einer: *Te.* (86^{mf}), *Co.* ($87^{m,n}$). — Eine andre Ausdrucksweife bietet die *Ta.* dar, wo fie icofadifch zählt: dem Zwanziger folgt der Einer, und hinter beiden Zahlen fteht das Hülfswort *tafiámec* ufw. (vgl. oben $^{af-m}$); fo wird uns äufserlich 21 gegeben (S. 132 Anm. 18), das Steffel aber als 20 giebt (f. S. 70^{af}, 84^{af-m}, $139^{af-m, mf-n}$); wenn diefs nicht Druckfehler ift, weifs man nicht, warum die 1 dafteht und wie man *tafidmec* auslegen foll? 20, nicht weiter zur 1? Ähnlich kann man St.'s 13 (101^{m}) deuten: nicht zu 4=3.

(28) Die Sprachen befolgen daffelbe Verfahren in der Anhängung der Zehn an die vorige Icofade als in der Anhängung der Einer an die 10 in den Zahlen 11-19 oder

5. Anhängung einer niederen Icoſade an eine höhere — (ſ. davon abgezweigt: 100 an 200: No. 7)(29)

§ 304. 6. Zehner oder Zwanziger an hundert oder Hunderte gehängt —(30)

7. hundert in icoſadiſchen Sprachen an zweihundert gehängt(31), oder allgemein: Hunderte an Hunderte

---

an Zehner: die Icoſade geht voran, die 10 wird an ſie durch Vermittlung derſelben Hülfswörter angefügt, als dort gebraucht werden: Te. *dan* (*dan*; 71^{a} u. $72^{a-mm,\,nf}$, 85^{af}), Co. *apoan* (75^{m-n}, 87^{mm-n}), Ca. *aman* (77^{ef}-78^{a}).

(29) Das Verfahren und das Hülfswort iſt daſſelbe als bei den Einern zur Zehn (11-19) und bei der Anhängung der 10 an Zwanziger — die *Te.* giebt ein Beiſpiel durch die geraden Zehner oder die Zwanziger zwiſchen 200 und 300: die kleinere Icoſade wird an die höhere icoſadiſche Claſſe oder groſse Einheit 200 = 10.20 durch *dan* angefügt (72^{nn}-73^{m}); dieſs kann ſchon zu der Claſſe der Hundert gerechnet werden, wo auch der Gegenſtand ſich fortſetzt (Anm. 30).

(30) Da es kein einfaches Wort für die Claſſe hundert giebt, iſt hier nur von dem — multiplicativen, auf der 10 oder 20 beruhenden — Ausdruck für 100 und 200 die Rede. Das Verfahren iſt in der *Te.* folgendes: 1) die Zwanziger zwiſchen 200 und 300 werden durch Anhängung der Zwanziger vermittelſt des Hülfsworts *dan* an den Ausdruck für 200 (10.20) gebildet (ſ. 72^{nn}-73^{mm}) 2) in den ungeraden Zehnern zwiſchen denſelben zwei Hunderten tritt die 10 vermittelſt eines 2ten *dan* an den Zwanziger von No. 1 (72^{nn}-73^{mm}); wir haben hier eine 3gliedrige Addition, in der das Hülfswort 2mahl vorkommt. — Die Zehner und Zwanziger vor 200 gehören nicht hierher, ſondern in dieſer icoſadiſchen Sprache zur Bildung der Icoſaden überhaupt und (No. 4) zu der der ungeraden Zehner. — 3) Da von 300 an die Sprache für den Ausdruck der Hunderte das decadiſche Syſtem annimmt (S. 147 Anm. 16, und über No. 2 und 3 zugleich S. 142 Anm. 6), ſo gehn erſt von hier (300) die Beiſpiele der Anhängung der Zehn und der Zwanziger (vermittelſt *dan*) an Hunderte an: 310 wird ausgedrückt = 3 × 5.20 (= 200)-über 10, 320 = 3 × 5.20 -über 1.20 uſw. (ſ. S. 74^{a}). Da 1000 dem Ausdrucke nach (10 × 100) auch zu den Hunderten gehört, ſo iſt die zu 1000 hinzugefügte Icoſade nur ein ferneres Beiſpiel = 320: 1020 = 10 × 5.20-über 1.20 (S. 74^{a}).

(31) Der Fall der Hunderte iſt eigentlich der der Anhängung einer niederen Icoſade an eine höhere (No. 5), und nur davon abgezweigt; das Verfahren und Hülfswort ſind daſſelbe — *Co.* 300 = 10.20-über 5.20: eine Verbindung der zwei zuſammengeſetzten Zwanziger 200 und 100 (S. $75^{m\,mm}$). Der Fall No. 7 würde allgemein ſeyn: Anhängung von 100 an die geraden Hunderte zur Bildung der ungeraden, oder noch weiter: Anſchluſs von Hunderten an Hunderte; aber die Angaben in der *Cora* beſchränken ſich ſo. Es gehören ganz zuſammen: *Te.* 10.20-über 4.20 = 280 (in No. 5 Anm. 29) und *Co.* 10.20 -über 5.20 = 300 (hier).

4. Verwandtſchaft.

§ 305. Die VERWANDTSCHAFT der ſonoriſchen Sprachen gegen und unter einander in den cardinalen Zahlwörtern und ihre verſchiednen und ſchwankenden Verhältniſſe ſind ein ſteter Gegenſtand in meiner ſucceſſiven Behandlung der einzelnen Sprachen in dem ſpeciellen Theil geweſen: in den Einern, welche die hauptſächliche Hinſicht und Haupt-Grundlage dieſer Verhältniſſe bilden, wie in den ferneren Zahlclaſſen und in den zuſammengeſetzten Zahlen. Ich habe bei den einzelnen Sprachen Urtheile über das Verhältniſs ihrer Verwandtſchaft im allgemeinen, ihre Stellung gegen die übrigen und innerhalb des Sprachſtamms: wie gegen einzelne abgegeben; allgemeine Urtheile in Umfaſſung der Zahlen (Einer) überhaupt, und ſpecielle über das Verhältniſs gegen andere in einzelnen Zahlwörtern. Es giebt in jenen Abſchnitten Stellen, in denen ich viele allgemeine Züge und Bemerkungen aus dem Gebiete der Verwandtſchafts-Verhältniſſe, entnommen der aufmerkſamen und vielſeitigen Vergleichung der Sprachen gegen einander, niedergelegt habe. Die ſyſtematiſche Tafel iſt dieſem Gegenſtande ganz gewidmet; ſie verfolgt das Ziel, die Verhältniſſe der Sprachen in Verwandtſchaft und Fremdheit auf's ſchärfſte und in der ſtrengſten Geſtalt zu ergründen und vorzulegen. — Dennoch kann ich nicht umhin in dem allgemeinen Theile auch dieſem groſsen Gegenſtand eine beſondre Betrachtung zu widmen: in welcher zuſammengeſtellt werde, was in der ſpeciellen Entwicklung zerſtreut iſt und immer nur mit der eigentlichen Darſtellung gemiſcht vorkommt. Ich laſſe aber manches unvollkommen und ſtückweiſe; und mache nicht den Anſpruch alle Einzelheiten unter den particularen Zügen zu vereinigen, noch weniger mich in die genaueſten Beſtimmungen des Verwandſchafts-Verhältniſſes der Sprachen zu verlieren. Dennoch werde ich in mannigfaltiger Weiſe die ſehr bunten Verhältniſſe und Abſtufungen der Übereinſtimmung und Verwandſchaft der Sprachen, und ihres Gegentheils (ihrer Fremdheit) darſtellen und belegen. Die ſyſtematiſche Tafel der einfachen Zahlwörter wird immer den ſicheren und feſten Anhalt und Grund dieſer Beobachtungen bilden, ſie wird die Lage jedes Verhältniſſes veranſchaulichen und nachweiſen.

§ 306. a. allgemeines — Ich habe ſchon anderwärts (S. 110) die Betrachtung aufgeſtellt, wie unſer kühnes Forſchen und unſre Behauptungen über die Verwandtſchaft der Sprachen durch die Beobachtung gelähmt und in beſcheidene Schranken zurückgewieſen wird, daſs gelegentlich daſſelbe Wort (Lautweſen) verſchiedene Zahlen bedeutet; ich habe ferner an einer Stelle (S. 109ᵐ⁻ᵐ u. Anm. 6 daſelbſt) die mächtige Wirkung bezeichnet, welche eine ſeltſame oder mehr abweichende, abnorme Form eines Zahlwortes ausübt, uns zur Vereinigung zweier verſchieden ſcheinender Wörter zu ermuthigen: wobei immer groſse Vorſicht zu üben iſt und die Entſcheidung oft zweifelhaft bleiben muſs; ich habe endlich die Betrachtung angeſtellt und ausgeführt (S. 125ᵃ, beſonders Anm. 4), daſs die in weitem Umfange und ſtark ſchon in den Einern waltende Zuſammenſetzung der Zahlen aus 2 Zahlen eine weite Erſtreckung der Übereinſtimmung und eine ſtärkere Verwandtſchaft unter denſelben verhindern muſs; denn da ſo oft einige Zahlen fremd ſind, bleibt die Ähnlichkeit gewöhnlich auf wenige Zahlen beſchränkt. Die Verwandtſchaft der ſonoriſchen Sprachen in den Zahlwörtern iſt, auch ohne dieſs ſehr theilweiſe und unvollkommen, wandelnd und ſchwankend; ſelten im gröſseren Zuſammenhange: doch in dieſer Beſchränkung oft ſehr nahe und befriedigend. Die Sprachen nehmen die verſchiedenſten Stellungen zu einander ein und ſtehn in ſehr wechſelnden Proportionen: in der einen Zahl ſo, in der andren anders. Die Verwandtſchaft der Sprachen, wie ſie iſt, muſs uns genügen; und begründet in allgemeiner Rechnung, bei groſser Vereinzelung und Trennung, ihren Anſpruch als eines Sprachſtamms. Dieſe Verhältniſſe treten in den vorigen Abſchnitten, vorzüglich dem ſpeciellen Theile, überall und auf's mannigfaltigſte hervor, und werden von mir in ihren verſchiedenen Zügen hier behandelt und belegt werden. — Ich habe bei der Abhandlung der Einer von jeder einzelnen Sprache gewöhnlich ein Geſammtbild ihrer Verwandtſchafts-Verhältniſſe zu den andren entworfen: wo die bunten Verhältniſſe zu ſehen ſind, wie ſie ſich überall geſtalten: einige Zahlen und Sprachen verwandt, mehr und weniger; andere nicht.(1) Wie die Verwandtſchaft zwiſchen Sprachen ſchwankt, zeigt ſich darin: daſs nicht ſelten, ja häufig, eine Sprache ſich in einer Zahl

(1) *Ta.* S. 28 Anm. 7, *Te.* 32ᵃ u. 33ᵃ u. Anm. 12, *Co.* 34ᵐᵐ u. 35ᵃ, *Kizh* und *Net.* 40ᵐ⁻ᵃ, *Schoſch.* und *Wih.* 47ᵃ⁻ᵐ, *Eud.* 58ᵃ⁻ᵐ, *Piede* 60ᵃ⁻ᵐ; *Chem.*, *Cah.* und *Kechi* 63ᵃ-64ᵐ.

mehr zu Einer Sprache, in einer anderen Zahl mehr zu einer andren neigt (ſo S. 63^{a}).

§ 307. b. Verhältniſſe der SPRACHEN — Ich faſſe die Verhältniſſe mehrerer einzelner Sprachen hier kurz zuſammen, in der Weiſe wie ich es bei den Einern im ſpeciellen Theil durch Belegung mit den Thatſachen mehr zerſtreut gethan habe: theils um Beiſpiele jener geſchilderten groſsen Mannigfaltigkeit zu geben, theils um ihre Stellung ſelbſt zu bezeichnen.(²) Aus den einander nahe ſtehenden Sprachen laſſen ſich 3 Gruppen bilden.(³)

§ 308. c. Grade — Ich werde hier die ſehr verſchiedenartigen Verhältniſſe der Verwandtſchaft und Übereinſtimmung der Sprachen, wie ihres Gegentheils nach 3 Stufen vorführen: 1) STARKE Verwandtſchaft: wir bemerken ein ſtarkes Zuſammenſchlieſsen gewiſſer Sprachen in

---

(²) Die *Pima*-Sprache nähert ſich in einigen Zahlwörtern (1, 2, 3, 10) ſehr der *Te.* (39^{m-n} u. 40^{a}): darin ſind 1 und 10 einzig dieſen beiden Sprachen eigen; in andren (4-7) iſt ſie aber ganz fremd, beſitzt ſie ganz eigenthümliche. So repräſentiren beide Sprachen den Contraſt auf eine merkwürdig ſcharfe und ſchlagende Weiſe. — Die Sprachen *Kizh* und *Netela* ſind ſo gleich in ihren Zahlwörtern, daſs ſie als Eine gelten können: dieſs iſt in 1-6, und gilt eben ſo von den zuſammengeſetzten Zahlwörtern. Beide haben mit den vorangehenden 4 Hauptſprachen und der *Pima* gemein die 3 (ganz nahe der *Ca.*), vielleicht die 5 = *Ta.* und *Ca.*; über dieſe hinaus haben *Kizh* und *Net.* zuſammengeſetzte Zahlwörter, und darum kommt es zu keiner weiteren Ähnlichkeit mit den vorigen ſon. Sprachen (ſ. alles dieſs S. 40^{m-n}). Beide Sprachen ſind ganz nahe dem *Wih.* in der 2, den beiden ſchoſch. Dialecten in der 4 (48^{n-nt}); beide ſtehn nahe dem Verbande *Chem.* uſw. (63^{n}-64^{n}). — Das *Comanche* hat gemeinſam mit allen ſon. Sprachen die 2 und 3, mit mehreren die 5; *Com.* und *Schoſch.* ſind nächſt verwandt in der 1; *Com.* und *Wih.* ſind verwandt in der 1 (auch *Ca.*), 2 und 3; *Com.* iſt mit *Kizh* und *Net.* ganz nahe verwandt in der 2 und 3, ziemlich nahe in 5. — Eine veränderte Stellung erkennen wir darin: daſs *Schoſch.* und *Wih.*, die an ſich einander ſo nahe ſtehn ſollten, in den Zahlwörtern bedeutend auseinandergehn (47$^{a, aa-m}$).

(³) Die erſte Gruppe zuſammengehöriger Sprachen ſind: die *Ta.*, *Te.*, *Co.*, *Ca.* (ſ. hier Anm. 4 und S. 155^{mm}); *Eud.* (ſ. 57^{af} u. 58^{a-m}); die *Cora* ſteht unter ihnen fremder da und mehr für ſich (ſ. S. 155^{mm}; 58$^{a, m}$); am ausgedehnteſten iſt *Eud.* mit *Ta.* einig, dann mit *Ca.* (58^{af}). — Eine zweite Gruppe ſind: *Com.*, *Schoſch.*, *Wih.* Zu ihnen gehört auch *Piede*: die Zahlen neigen ſich am meiſten zu *Wih.* und *Schoſch.*, vorzüglich zu *Wih.*; weit weniger zum *Com.* (60^{a-m}). — Eine dritte Gruppe wird gebildet aus: *Chemehueci*, *Cahuillo*, *Kechi*; *Kizh* und *Netela*; dieſe Gruppe gehört als Theil zur *comanche-ſchoſchoniſchen* (ſ. 63^{a}-64^{af}).

Laut und in Ausdehnung(4); häufiger findet es ſtatt auf beſchränktem Raum: in wenigen Zahlen(5);

2) GERINGE Verwandtſchaft: ſie zeigt ſich beſonders darin, daſs in Sprachen nur einige Zahlen übereinſtimmen und daſs ein Zahlwort nur wenigen Sprachen eigen iſt.(6)

3) Sehr bedeutend durchziehn das Gemälde die mannigfaltigſten Züge der Fremdheit, wo die Sprachen und Wörter ſich abſtoſsen und

---

(4) *Ta.* und *Ca.* ſchlieſsen ſich mehr als irgend 2 andre der früher bekannten Sprachen zuſammen: ſie haben gemeinſam in groſser Ähnlichkeit die Zahlen 2-6 (37^{a-nn}); wieder ſchlieſsen ſich beide Sprachen in der $8 = 2 \times 4$ auf's engſte zuſammen (38^{mm-mf} u. 39^{mf-n}). Erweiternd ſage ich: einige Sprachen ſtimmen in vielen Zahlen überein: *Eud.* und *Ta.*, auch *Ca.* (58^{aa-m}). — Ein Zahlwort, die 3, beſitzt den Vortheil durch alle Sprachen zu gehn (ſ. *Ta.* 28^{a} und Comm. 113 Anm. 9); bei 2 ſind es zwei Wörter, die aber vielleicht auf eins hinausgehn (112^{aa-f} u. 113^{m}); es iſt daher immer leicht, und eigentlich wenig zu rechnen und ohne vielen Werth, daſs Sprachen in der einen oder andren Zahl, beſonders der 3, übereinſtimmen.

(5) 2 Sprachen ſtimmen in 2 Zahlen überein — in der 2 und 3: *Te.* und *Eud.*; *Piede* iſt recht nahe dem *Wih.* (60^{aa}). — Ein Zahlwort iſt merkwürdig zweien Sprachen eigen, wo alle andren Sprachen fremd ſind — die 1 *Te.* und *Pima* (30^{a} u. $31^{a,mm}$, 39^{aa-af}), 2 *Te.* und *Co.* (34^{mm}), 7 *Chem.* und *Net.* (64^{a}, 65^{mf-nf}), 10 *Te.* und *Pima* (33^{aa} u. $34^{a,mf-af}$, 40^{af}) — dreien Sprachen: *Ta.*, *Ca.* und *Eud.* ſchlieſsen ſich eng zuſammen in der 6: alle andren Sprachen haben fremde Wörter (59^{af-m}). — 2 Sprachen ſtimmen in einer eigenthümlichen Form eines Zahlworts, das auch andren gemeinſam iſt, genau zuſammen: die 2 im *Eud.* und *Te.* (58^{a-aa}), die 1 im *Cah.* und *Kechi* (68^{m-af}).

(6) a) Beſchränkung der Verwandtſchaft auf einige Zahlen, im übrigen groſse Fremdheit oder Verſchiedenheit; nur einige Zahlen ſtimmen überein, die andren ſind fremd — *Ta.* und *Te.* haben nur die 2, 3 und 4 gemein: fremd ſind 5, 6, 7, 10 (und auch die übrigen; ſ. 32^{a} u. 33^{a-aa}); die *Co.* hat mit *Ta.* und *Te.* nur 3 und 4 gemein: fremd iſt die 5, zuſammengeſetzt ſind 6-9, 10 iſt von „Hand" gebildet (34^{mm} u. 35^{a-mm}); *Te.* und *Eud.* ſind in der 2 und 3 ſo ungemein verwandt, aber in allen übrigen Zahlen fremd (58^{a-aa}); *Chem.* und *Cah.* (ſ. 63^{aa-mm}), *Kizh* und *Net.* ſtimmen mit den 5 früheren Sprachen nur in der 3, vielleicht auch mit *Ta.* und *Ca.* in der 5 überein: in allen übrigen ſind ſie verſchieden (40^{mf-n}); *Schoſch.* und *Wih.* (47^{af-m}). — b) Ein Zahlwort iſt nur wenigen Sprachen eigen — die 6: der *Ta.*, *Ca.* und dem *Eud.*: alle andren Sprachen ſind fremd (28^{nn}, 37^{a}, 59^{af-m}); in der 10 ſind *Ta.* und *Eud.* ganz gleich, bis auf die aztekiſche Endung: es gehören nur noch in gröſserer Ferne, vielleicht auch nicht (als auf *ma* beſchränkt), dazu *Chem.* und *Cah.* (59^{nf}-60^{a}); einem kleinen oder beſchränkten Kreiſe von Sprachen gehört an die mex. 4 (ähnlich aber der 6 in anderen; ſ. S. 159^{mf}, 160^{a-aa} und Anm. 12 auf S. 160).

vereinzeln; jene Eigenſchaften, welche der Verwandtſchaft und Einigkeit dieſer Sprachen ſo ſtarken Abbruch thun.(7)

§ 309. d. Verwandſchaft und Verhältniſſe der EINZELNEN ZAHLEN — Ich ſtelle zuerſt hierher die aus der ſyſtematiſchen Tafel hervorgehenden Reſultate für die Reihe der einfachen Zahlwörter, Einer wie Zehner; ich entwerfe für jede Zahl die Züge ihrer Geſtaltung und ihrer Verhältniſſe in Beziehung auf Verwandtſchaft und Übereinſtimmung oder Trennung, Sonderung und Vereinzelung; ihre Phyſiognomie und ihr Bild.(8) — In den verſchiedenen Claſſen der, auf den einfachen be-

(7) 1) Eine Sprache iſt in einer Zahl ganz FREMD gegen die anderen, ſteht mit ihr ganz fremd im Sprachſtamm da — in der 1: *Ta.* (25^{mf} u. 26^{a}, Anm. 4; doch vgl. hiernach ^{mf}); in der 4: *Eud.* (59^{a-aa}; nur entfernt ähnlich *Ta.* und *Ca.*), wieder für ſich *Com.* (zuſammengeſetzt); in der 7: die *Pima.* — 2) Mehrere Zahlen ſtehn ganz fremd im Sprachſtamme da: *Te.* 5-8 (33^{a}); .... *Piede* 7, 8, 9 (60^{aa}); dieſs iſt vorzüglich bei zuſammengeſetzten der Fall. — 3) Ein Zahlwort iſt nur Einer Sprache eigen: *Ta.* 1 (vielleicht noch einigen Sprachen; 25^{mf} u. 26^{a} u. Anm. 4), *Co.* 2 (34^{mm} u. 35^{a} mit Anm. 16); in der *Pima* die Zahlen: 4 (39^{mf-n} u. 40^{a}, 56^{aa-af}), 5 (39^{n} u. 40^{a}), 6 (40^{a}) und 7 (40^{a}, $55^{af\,mm}$). Wo die Zahlen zuſammengeſetzt werden, iſt dieſs häufig der Fall: ſo *Ta.* 7 (28^{nn}). — 4) Eine Sprache iſt bei groſser Verwandtſchaft andrer oder der meiſten Zahlen in einigen Zahlen einer andren fremd — *Ta.* und *Eud.* ſtehn einander faſt in allen Zahlen bedeutend nahe, aber nicht in der 1 und 7 (58^{af}); eben ſo *Ca.* und *Eud.* nahe, aber ganz fremd in der 9 (58^{af}); *Piede* iſt nahe verwandt mit *Wih.*, *Schoſch.*, auch *Com.*: aber fremd ſind (auch im Sprachſtamm) 7, 8 und 9 (60^{a-m}); *Piede* gegen *Chem.*: fremd namentlich die 5 (63^{mm-n}).

(8) In der **1** theilen ſich die Sprachen unter 3 Wörter, von denen aber die 2 erſten die Möglichkeit einer Vereinigung darbieten; für die **2** ſind 2 Wörter vorhanden, die aber nur 2 verſchiedene Typen Eines Wortes ſind; in der **3** zeigt ſich die Einheit des ſonoriſchen Sprachſtamms am entſchiedenſten, indem durch alle Sprachen, — das ungewiſſe, unbekannte Wort der *Schoſch.* ausgenommen —, daſſelbe eine Wort geht. Die **4** ſpaltet ſich ſchon in 3-4 Wörter; auſserdem tritt eine Sprache ſchon mit einem wahrſcheinlich zuſammengeſetzten Ausdruck auf. — Die **5** zeigt eine groſse Zerfahrenheit: und offenbart ſchon, wie bedeutend die ſon. Sprachen auch auf dieſem Gebiete auseinandergehn können; ich habe 8 verſchiedene Wörter für den Zahlwerth angegeben: von denen die 2 erſten auf *ma* + Hand beruhen, die 1te 5 Sprachen (*Ta.*, *Eud.*, *Ca.*, *Chem.*, *Schoſch.*), die 2te 3 anderen Sprachen (*Kizh*, *Net.*, *Com.*) eigen ſind; die Wörter No. 3-8 gehören jedes nur Einer Sprache an: *Co.*, *Piede*, *Cah.*, *Wih.*, *Te.*, *Pima.* — Die **6** zeigt wieder eine groſse Zerfahrenheit: 5 Wörter, innerhalb deren ſchon zum Theil ſehr bedeutend veränderte Formen ſich an einander reihn; dieſe 5 Wörter mit ihren Formen bieten ſo bedeutende Ähnlichkeiten an verſchiednen Stellen dar, daſs ſie ſich unter der Annahme ſehr ſtarker und

ruhenden, zuſammengeſetzten Zahlen: den durch multiplicative Exponenten aus der 10 und 20 gebildeten Zehnern ſo wie den aus niederen

---

gewaltſamer Veränderungen groſsentheils als verſchiedene Typen Eines Wortes betrachten laſſen. 4 Sprachen bilden die Zahl durch Zuſammenſetzung: 3 durch 5 + 1, eine durch 2 × 3. — Die **7** bilden nur 5 Sprachen einfach: *Ta.*, *Te.*, *Pima*, *Net.*, *Chem.*: ſie haben für ſie 5 verſchiedne Wörter, in deren einem *Chem.* und *Net.* verwandt ſind; 8 Sprachen bilden ſie durch Zuſammenſetzung. — Für die **8** haben nur 1-2 Sprachen, *Chem.* und *Piede*, ein (verſchiednes) einfaches Wort; *Te.* und *Pima* drücken die 8 durch Reduplication der erſten Sylbe ihrer (verſchiednen) 4 aus. 8 Sprachen bilden ſie durch Zuſammenſetzung: 1) durch 2 × 4: 5 Sprachen, wobei ſogar in 3en und wieder in 2en (*Kizh* und *Net.*) beide Beſtandtheile (Zahlen) identiſch, und in den Lauten ſehr ähnlich oder nahe gleich ſind; 2) durch 5 + 3: 2 Sprachen (in den Wörtern ganz verſchieden); 1 Sprache durch 6 + 2, 1 Sprache durch 1 + 7. — Für die **9** haben nur 2 Sprachen, *Ca.* und *Chem.*, ein (verſchiedenes) einfaches Wort, die übrigen 10 Sprachen ſtellen die Zahl durch Zuſammenſetzung dar. In dieſer Zuſammenſetzung zeigt ſich eine groſse Übereinſtimmung zwiſchen 6 Sprachen: in der Herleitung der 9 von der 10 durch die vorgeſetzte 1. Davon haben 4 Sprachen die 10 ſelbſt: *Ta.*, *Te.*, *Eud.* und *Com.*; 2 andere, *Pima* und *Piede*, ſetzen einen Ausdruck wie vielleicht „1 (eins) weggenommen" (von 10); Laut-Verwandtſchaft in dieſem Ausdruck beſitzen die Sprachen nicht, bloſs die *Ta.* und *Eud.* in der gemeinſamen 10. — Die anderen 4 Sprachen fallen in andren Zuſammenſetzungen aus einander: durch 5 + 4 drücken die 9 aus 2 Sprachen, *Cah.* und *Co.*; durch 4 + 5 *Net.*; durch 5 + 3 (eigentlich 81) *Kizh* und *Net.* (in dieſem ganzen Compoſitum gleich wie eine Sprache), 2 + 7 *Net.* — Die **10** wird an Wörtern durch einige dupla und ein triplum für den Zweck der Zuſammenſetzung vermehrt. 1) Es giebt für die 10 zwei einfache Wörter, wovon das 2te der *Pima* und *Te.* gemeinſam iſt. 2) 5 verſchiedene Wörter ſind von dem mex. ***maitl*** Hand abgeleitet, in ihnen vereinigen ſich mehrere Sprachen als Verwandte: die 2 erſten ſind vielleicht verſchiedene Typen Eines; davon iſt das 1te gemeinſam dem *Chem.*, *Cah.*, *Piede* und der *Pima*: ob auch dem *Com.?* das 2te theilen in ganz gleicher Geſtalt *Ta.* und *Eud.*, fern und fraglich *Pima*; im 3ten ſind einige Übereinſtimmungen in und zwiſchen 5 und 7; das 4te und 5te Wort: ſichere derivata von Hand, das 5te das mex. Zahlwort 10 ſelbſt, kommen nur Einer Sprache zu. 3) 3 Sprachen: *Ca.*, *Kizh* und *Net.*, drücken die 10 durch 2 × 5 aus; dabei ſtimmen wieder *Kizh* und *Net.* in beiden Theilen lautlich vollkommen überein, vorzüglich noch in dem durch die Endung n gebildeten adv. multipl. der 2; vom *Schoſch.* wird 3 × 5 = 15 als 10 angegeben, ein Ausdruck des *Com.* enthält die 9 mit Zuſatz eines unbekannten Worts (= hinzugenommen?). — **20**: nur 5 Sprachen: die 4 Hauptſprachen und das *Eud.*, beſitzen das icoſadiſche Syſtem (die *Ta.* neben dem gewöhnlichen decadiſchen) und einen einfachen Ausdruck für den Werth von 20. Alle 5 ſtimmen überein in dem Verfahren: daſs dieſes Grundwort für 20 ein Subſt. iſt und die card. Einer, von 1 an, als Exponenten davor treten. Aber keine der 4 ausſchlieſslich icoſadiſchen Sprachen hat daſſelbe Wort: jedoch ſtimmen 4 Sprachen, und 3 völlig, in dem Begriff und der Metapher des gewählten Subſt. überein, das die Summe der Finger und Zehen ausdrücken

durch verfchiedene Operationen hergeftellten höheren Einern, und der durch Addition bewirkten Hinzuzählung kleiner Zahlen zu grofsen; kommt der Natur der Sache nach nur noch geringe Übereinftimmung der Sprachen zum Vorfchein. Wenn diefs nur in fo fern ftatt findet, als die einfachen Zahlen übereinftimmen: fo ift diefe Übereinftimmung zwar im Grunde nur eine Äufserlichkeit und kein neuer Zuwachs, weil fie auf das Frühere zurückgeht: aber fie ift doch immer von grofser Wirkung und eine Seltenheit. Darüber hinaus fehn wir zwar das Verfahren und die Methode in dem Ausdruck der zufammengefetzten Zahlen vorzüglich übereinftimmen, aber in den Hülfslauten (das adv. multipl. ausgenommen) und den Hülfswörtern ift faft keine Übereinftimmung.(9)

---

foll: *Ta.*, *Co.* und *Eud.* gebrauchen das Wort Menfch; *Ca.* Leib: dagegen die *Te.* das Wort Volk in der Beziehung einer Menge. Nur die hinzukommende *Ta.* trifft mit der *Co.* in dem Worte Menfch auch im Laute zufammen: *Ta. tehöje*, *Co. teri*.

(9) A. 1) Am allererften liefse fich in den zufammengefetzten Einern einige Übereinftimmung erwarten; das, was ich von diefer Zahlclaffe hier mittheilen werde, wieder ausgehoben aus der fyftematifchen Tafel, ift in Verbindung zu fetzen mit einer früheren Stelle in der Zufammenfetzung (S. 125 Anm. 5), wo ich fchon Beifpiele gegeben habe. — Das gleiche Verfahren, durch diefelbe Operation in der Verbindung derfelben 2 Zahlen einen Einer zufammenzufetzen, ift wohl eine Art der Verwandtfchaft zu nennen; aber nur ein geringer Grad, und in Wirklichkeit keine. Eine Übereinftimmung der Zahlwörter dabei findet meift nicht ftatt, und fo fallen die Sprachen in diefen zufammengefetzten Einern mit wenigen Ausnahmen ganz fremd aus einander. Es finden fich nur folgende Verwandtfchaften: in der 7 haben *Ca.* und *Eud.* eine nur beiläufige Verwandtfchaft, indem fie die Zahl durch 2 + 6 und 1 + 6 darftellen und für die 6 daffelbe Wort befitzen; eben fo find in der 9 = 1 von 10 *Ta.* und *Eud.* im 2ten Theil, in der 10, ähnlich. Eine wirkliche Verwandtfchaft in beiden Beftandtheilen zeigen aber *Kizh* und *Net.*, welche ja grofsentheils wie Eine Sprache find, in der 7, dargeftellt durch 4 + 3: fie zeigen in diefem fehr zufammengefetzten Ausdruck die vollftändige Gleichheit des Wortes. In der 8 kommen günftige Fälle vor; in dem Ausdruck durch 2 × 4 find die 3 Sprachen: *Ta.*, *Eud.* (beide ganz nahe) und *Ca.* (deren 4 in ihrer Geftalt ferner liegt) mit einander identifch und fehr ähnlich; und wieder *Kizh* und *Net.* einander beinahe ganz gleich; eben fo find die 2 letzten Sprachen ganz gleich in dem fogar irrigen Ausdruck der 9 durch 5 + 3 (f. Tafel No. V).

2) Verwandtfchaft der Zehner — Von einer wirklichen Verwandtfchaft der Sprachen bis in diefe zufammengefetzte Zahlclaffe, dafs die Zehner und zugleich das Hülfswort daffelbe Wort wären, ift im allgemeinen keine Rede; fo weit erftreckt die, auch fonft fo fehr theilweife und unvollkommene Verwandtfchaft fich nicht; es find allein ausgenommen die Sprachen *Piede* und *Chem.*, denen fich fchon etwas ferner *Cahuillo* anfchliefst. Schon durch die Scheidung der Sprachen in decadifche und icofadifche verfchwindet ein grofser

§ 310. e. aztekiſche Verwandtſchaft — Ich könnte von der Unterſuchung der Zahlwörter und ihrer Verwandtſchafts-Verhältniſſe nicht ſcheiden, ohne den einen Hauptpunkt ins Auge gefaſst zu haben, welchem dieſe ſonoriſche Grammatik eigentlich ihre Entſtehung verdankt: den der aztekiſchen Verwandſchaft. Ganz in dem Maaſse wie ein kleiner Theil des Wortsvorraths und einige grammatiſche Laute der ſonoriſchen Sprachen, neben wichtigen charakteriſtiſchen Zügen, ein aztekiſches Erbtheil ſind; hat auch die mexicaniſche Sprache einigen Antheil an den ſonoriſchen Zahlwörtern (card.). Das Glänzendſte und Sicherſte darin iſt der Beſitz des wirklichen und ausführlichen mex. Zahlworts **10**; dann des einfachen Subſt., das ſeinen 2ten Theil bildet, für die **20**; in der Form ſind beide Wörter freilich etwas abenteuerlich verändert.([10]) — Andere Übereinſtimmnngen: mehr innerer Art und, wo ſie ſicher ſind, noch von höherem Werth; finden ſich in den 4 erſten Einern: Eine Reihe von Sprachen beſitzen die aztekiſche **1** unbezweifelt, mehrere in ſehr reiner Geſtalt; von dieſer reinen Geſtalt (mex. *ce*) entfernen ſich andere durch eine Verdunklung des Vocals (*su*), und durch conſonantiſche Zuſätze und Zuſammenſetzung. Es iſt ſogar möglich, daſs das 2te Wort, welches die Sprachen für die 1 beſitzen, mit dieſem aztekiſchen zuſammengehöre, als durch ſtarke Buchſtaben-Veränderung davon abgezweigt; es fehlt nicht an einer günſtigen Vermittlung zu ihrer Vereinigung.([11]) — Einige wenige Sprachen haben ferner für die

---

Theil der Möglichkeit für einzelne Sprachen. — B. In den Einern zur Zehn (den Zahlen 11-19) erſcheinen die 7 Sprachen, welche wir kennen, einander ganz fremd: wir ſehn keine anſprechende Ähnlichkeit in ihrer 10 noch in ihren Einern, das Hülfswort iſt in allen ein anderes. Denn was das Hülfswort betrifft, welches die Anfügung der niederen Zahlclaſſe an die höhere: der Einer an die 10 (11-19) oder an Zehner, der 10 an die Zwanziger (zur Bildung der ungeraden Zehner) vermittelt; ſo ſind die Sprachen nur in dem Begriff dieſes Hülfswortes verwandt, nicht aber daſs eine einzige daſſelbe Hülfswort mit einer andren beſäſse. Sie ſind ſich gleich in dem Gebrauch der Poſtpoſition „über" und in deren Übertragung auf die Bedeutung von „mehr als" (ſ. S. 149^m u. Anm. 24 S. 149^mm-f, 150^af).

([10]) Comanche *matoëcut*, das 2te Wort für die 10, = mex. *matlactli* 10 (wörtlich: Hand-Körper); ſ. Comm. S. 121^nn-f und die dortigen Citate — Cahita *tacaua* 20, das Grundwort der Icoſaden; eigentlich: Körper, Leib = mex. *tlactli*; ſ. Comm. S. 122^mm und 76^af-77^m.

([11]) Zahl 1 — Ich beziehe mich vor allem auf die genaue Reihe der Formen, welche ich in meiner ſyſt. Tafel (S. 111^m-af) geliefert habe, und auf meinen Commentar zu derſelben (S. 111^mm-n); verweiſe auch auf Abſchn. VI der azt. Spuren S. 127^n-nn. Mit dem mex. *ce* iden-

4 Wörter, welche dem azt. *nahui* ziemlich ähnlich find; aber eine Verwicklung von Umftänden fchwächt das Vertrauen zu der Annahme des azt. Zahlworts in ihnen: es ift namentlich die Thatfache, dafs eine dem azt. *nahui* viel nähere, ja fo gut wie mit ihm identifche Wortform in anderen Sprachen die Zahl 6 ift. Wenn man fchüchtern fragen möchte, ob wir nicht in der 4 eine blofs zufällige Ähnlichkeit mit dem mex. Zahlworte vor uns haben? fo erfcheint doch im Gegentheil der gleiche Anfang *na* in beiden Sprachmaffen als fehr bedeutfam. ([12]) — Ich darf fchliefslich nicht unterlaffen die Aufmerkfamkeit auf die fonorifchen Zahlen **2** und **3** zu richten wegen Ähnlichkeiten mit den mexicanifchen, die freilich unvollkommen find und zufällig feyn können. ([13])

---

lifch find die abgekürzte Form der Co. *ce-* und *se* der Opata; fehr rein ift Eud. *sei*, dann folgt die volle Zahl der *Co.*, dann *Ca.* (58^{a}). Statt des mex. *c* fteht allgemein *s*. Diefe einfache Grundlage erfcheint durch Aufatz von Confonanten ausgebildet im *Com.*, *Schofch.*, *Wih.* und in noch 4 neuen Sprachen (58^{a}). Die Formen mit *n* und *m* (No. 3 und 2): *senu* Ca., *sing-* Wih., *sem* + und *sim* + Com.: und noch mehr das adv. mult. *sen* einmahl der Ca., wenn es an der Stelle (f. unten § 326) wirklich das ift; fchliefsen fich an eine 2te Form des mex. Zahlworts: *cen* und *cem*. Die Geftalt *su* zeigt fich in den 4 Sprachen: Piede (61^{a}), Chem. 64^{nn-nf}, Cah. 67^{a-aa}, Kechi 68^{m-nf}.

([12]) Zahl 4 — Die mex. 4 in der fyft. Tafel (S. 113^{af}) ift zunächft No. II 3) und 4), wozu der Comm. S. 114^{n-mm} einzufehn ift; jedoch auch No. I 1) Ta. ift heranzuziehn (f. 28^{mf} u. 29^{a}): fie fteht aber theils beiden Theilen ferner; theils werden wir durch 2 Verhältniffe etwas abgezogen: 1) dadurch dafs wir ein zweites Wort (Te. *macoado* u. Cora) durch die Verwandlung von *n* in *m* auf das 1te (Ta.) reduciren; und 2) durch den nicht fo fern liegenden Verfuch das Wort No. I, das der Ta. (f. S. 28^{m-mf}), und die Ordinal-Form des End. (S. 28 Anm. 8), wegen der grofsen Ähnlichkeit feines 2ten Theils mit der 2, für eine Ableitung von der 2 (= 2 × 2) zu halten. Für die Vereinigung mit der mex. 4 fcheint die Ca. einerfeits fehr nahe zu ftehn, doch ift fie wieder im 2ten Theil oder in der Endung (f. über fie 37^{m-mf}) verfchieden; dem azt. *nahui* ift noch mehr ähnlich und wirklich recht nahe Eud. *nauoi* (in 8 *adroi*), diefe Form fteht aber der Ta. und Ca. ziemlich fern (59^{a-aa}). — Diefen Verfuchen tritt aber drohend die fonorifche **6** entgegen, indem in einer Gruppe von Sprachen das der mex. 4 ähnliche, ja noch ähnlichere Zahlwort die 6 ift (f. diefe Betrachtung oben S. 110^{m-mm}): *nav-i* 6 des Piede ift beinahe ganz das mex. *nahui* (4) felbft; ihm fteht nahe Chem. *nabáii* 6, das fich aber fchon etwas mehr von der mex. 4 entfernt. Der kleine Kreis von Sprachen, denen das der mex. 4 ähnliche Zahlwort als 6 angehört, ift S. 61^{mf-a} angegeben; zu ihm gehören noch Com. (neben Chem.), Te. und Wih.

([13]) Zahlen 2 und 3 — Man kann in beiden fon. Zahlen den Grundvocal der mex. 2 und 3, freilich nicht mehr, beobachten. In *ome*, der mex. **2**, ift Wilhelm von Humboldt

5. Äufsere HÜLFSMITTEL und ZEICHEN des Zählens.

§ 311. Die Abhandlung über die ZahlWÖRTER (die cardinalen) ift zu Ende. — Ich habe aber noch kurz Gegenftände von den Zahlen zu erwähnen, welche aufserhalb der Grammatik und des Sprachlautes liegen: welche die Art und Mittel des Zählens, und die Zeichen betreffen, durch die der finnliche Menfch: die amerikanifchen Naturvölker in ihrer lebendigen, aufgeregten Mittheilung, von der der Laut nur ein Theil ift; Zahlwerthe andeuten. Ich habe zu reden von dem demonftrativen Zählen. — Über fchriftliche Zeichen, Hieroglyphen, wie die Mexicaner fie für Zahlen und ihre fyftematifchen Claffen befafsen, ift uns von den fonorifchen Völkern nichts mitgetheilt.

Über beide Gegenftände: die äufseren Hülfsmittel und die Zeichen des Zählens, berichte ich, in umgekehrter Ordnung, von dem Volke der Tarahumaren mit den Worten *Steffel*'s (S. 370 Col. a; irrig ift 307 gedruckt): „Die Tarahumaren begnügen fich nicht die Zahlen mündlich auszufprechen, fondern fie bedienen fich auch allezeit gewiffer Zeichen. Diefe geben fie durch die Finger der Hände, Zähen der Füffe, ja auch durch die Gliedmafsen der Finger. Wenn fie die Zahl 10 zu verftehen geben wollen, fprechen fie zwar *macŏék*, zeigen aber zugleich ihre Hände mit den ausgeftreckten zehn Fingern her. Bey der Zahl 20 ftrecken fie ihre zehn Finger gegen die Füffe, und nehmen fie zu Hülfe. Die Zahl 4 bedeuten fie durch drey Gliedchen des einen und durch eines des zweiten Fingers; die zwölfte Zahl anzugeben halten fie den Daumen

geneigt gewefen das *me* für die Plural-Endung der Sprache und *o* für den Stamm zu halten (davon auch *oc* „noch" käme; vgl. *oppa* 2mahl); damit kann man *oca* und *guoca* Ta., *goc-* Te., *hoi* Ca. ufw. vergleichen: in denen *o* die Hauptfache ift (vgl. azt. Spuren VI, 127[m]), die Endung nach gerade fchwindet: da ja vielleicht aus diefem 1ten Wort das 2te Wort *waha* oder *wah* für die 2 hervorgegangen feyn könnte. — Der Mithridates hat die azt. Ähnlichkeit der Cora 3 hervorgehoben; f. dagegen fchon meine azt. Spuren VI, 127[a-m]. Die mex. 3, *yei* oder *ei*, hat denfelben Doppelvocal, der in den fon. Sprachen charakteriftifch für das Zahlwort ift, freilich mit dem Confonanten *p*, *b* oder *v* davor: *baica* Ta., *veic* Te., *bai* oder *pai*. Unfrer neuen Sprachvergleichung fehlen die Mittel nicht den Confonanten *y* des mexicanifchen mit dem *v* fehr ähnlich zu finden.

eingebogen, und zeigen die vier Finger; die drey Gliedchen eines jeden Fingers machen durch alle vier die zwölfte Zahl. — Sie zählen noch anders mit türkifchen Waizenkörnern, oder kleinen Steinchen, oder mit eingefchnittenem Kerbholze, welche fie entweder felbft abzählen oder zum zählen darreichen. Sie find darin den Brafilianern ähnlich; f. davon des Herrn v. Murr Journal VI. Theil Seite 199."

§ 312. Sei es mir erlaubt in dem Gegenftande, bei dem ich einmahl mich befinde, über das Völkergebiet, dem diefe Arbeit gewidmet ift, hinauszugehn und in die nördlicheren Länder der Vereinigten Staaten überzufchweifen! — In der werthvollen Arbeit *Thomas Say*'s über die indianifche Zeichenfprache in *Edwin James* Befchreibung der Reife des Majors *Long* in das Felfengebirge (*account of an expedition from Pittsburgh to the Rocky Mountains*, ... 1819 *and* '20, ... *under the command of major Stephen H. Long ... Compiled by Edwin James. Vol.* 1. *Philad.* 1823. 8°) wird in einem grofsen Artikel (pag. 388 No. 83) die Weife angegeben, in welcher die Indianer Zahlwerthe bezeichnen: „Die Finger mit den Daumen ausgeftreckt zählen 10; um mit der Zählung nach Zehnern fortzufahren, müffen die Hände gefchloffen werden (*clenched*): wenn man fie wieder aufmacht, zählt es 20; ufw., indem die Hände zwifchen jedem Zehner gefchloffen werden (*clenched*). Um die Einer anzugeben, fchliefse man (*clench*) die Hände und ftrecke den kleinen Finger der linken Hand aus für 1(14), den Goldfinger für 2 ufw., den Daumen für 5; diefe müffen ausgeftreckt werden, während der Daumen der Rechten für 6 ausgeftreckt wird ufw." Über 34 u. ä. fagt *Say*: „*Any number within five, above any number of tens, is indicated by clenching the left hand and crossing the right over it, with the requisite number of fingers extended.* Für die Zahl 16 mache man das Zeichen für 10 und ftrecke dann 4 Finger und die zwei Daumen aus; für 17 fahre man fort den Zeigefinger der rechten Hand auszuftrecken, ufw. bis 20. Auf diefe

---

(14) Prinz Maximilian zu Wied fagt (Reife in das innere Nord-America Bd. II. Cobl. 1841. 4° S. 650 No. 54) bei der Zählung von Tagen, nach dem Zeichen für Tag: man „hebt dann den Zeigefinger und rückt ihn vorwärts, um die Zahl 1 anzuzeigen, 2mal wenn 2 Tage u. f. f. Wenn man an den Fingern abzählt, fo fängt man an der linken Hand an." — Auch *Say* bemerkt (*Long* p. 379) bei „Nacht" die blofse Wiederholung des Zeichens für Nacht, um die Zahl der Nächte anzudeuten.

Art kann jede Summe angezeigt werden, indem man immer die Rücken (*backs*) der Hände aufwärts hält. Wenn die Indianer eine kleine Anzahl aufzählen, wo eine groſse Anſtrengung des Gedächtniſſes erforderlich iſt; ſo ſtrecken ſie die linke Hand mit der Fläche (*palm*) nach oben aus, während mit dem Zeigefinger der rechten die Finger nach einander, vom kleinen Finger wie zuvor an, in die Handfläche gebogen werden (*are bent in to the palm*): und je gröſser die Schwierigkeit iſt die Zahlen oder Ereigniſſe in die Erinnerung zu bringen, deſto mehr ſcheinbarer Widerſtand wird gezeigt für die Beugung (*inflexion*) des Fingers."

2. Die Classen der sonorischen Zahlwörter

nach den Hauptzahlen.

[Geleſen in der Sitzung der philoſophiſch-hiſtoriſchen Claſſe am 11 Auguſt 1862.]

§ 313. Vor 8 Jahren (am 22 Mai 1854)(¹) habe ich in der Claſſe den Anfang einer Grammatik der vier ſonoriſchen Hauptſprachen: *Tarahumara*, *Tepeguana*, *Cora* und *Cahita*; geleſen: aus dem von mir gebildeten Sprachſtamme, welcher — einig in ſich in einem eignen, fremden Typus — einen merkwürdigen kleinen Schatz aztekiſchen Sprachſtoffes in ſehr ſeltſamen Verhältniſſen beigemiſcht enthält. Dieſer Theil, welchen ich damahls den erſten nannte, behandelte die Redetheile: Artikel, Subſtantivum, Adjectivum und den Anfang des cardinalen Zahlworts. Von der Claſſe zum Druck verordnet, iſt er bis jetzt ungedruckt geblieben, weil ich mich bald entſchloſs den wirklich erſten Theil der Grammatik: den Abſchnitt von den Lauten oder Buchſtaben, auszu-

(¹) [Ich laſſe dieſe Einleitung als zur Geſchichte meiner Arbeit über die ſonor. Zahlwörter gehörig hier ſtehn, obgleich ich ſie mit geringer Veränderung ſchon an einer früheren Stelle (Card. S. 50m-51mf), die aber ſpäter in der Geſammt-Akademie geleſen iſt, geliefert habe. — März 1864.]

arbeiten und vorzutragen: welchen ich damahls überging, von welchem ich jedoch ſchon das Capitel von der Reduplication vortrug. Dieſer Abſchnitt von den Buchſtaben ſoll der Gegenſtand meiner im October vor der Geſammt-Akademie zu leſenden Abhandlung ſeyn. — Heute bitte ich die Claſſe mir zu erlauben, daſs ich meine ſonoriſche Grammatik durch die, bereits in der Sitzung vom 22 Mai 1854 verkündigten, ÜBRIGEN CLASSEN der Zahlwörter, die nach den Haupt- oder Cardinal-Zahlen, fortſetze. Ich wähle dieſen dritten Theil der Zahlwörter, um heute kurz zu ſeyn; und behalte die Fortſetzung der cardinalia einer ſpäteren Gelegenheit vor. Ich hatte nämlich vor 8 Jahren nur den Anfang der Einer behandelt, ſie einzeln nach einander in jeder einzelnen Sprache des ſonoriſchen Stammes betrachtet; ich habe ihnen noch eine zuſammenfaſſende und vergleichende, wie eine allgemeine Betrachtung zu widmen; nach ihnen ſind die Zehner, die Verbindung der Zehner mit Einern (wie die Zahlen 11 bis 19), die Hunderte uſw. zu betrachten; und zuletzt werde ich ſyntactiſche Punkte und allgemeine(²) Bemerkungen über die Art des Zählens bei dieſen Völkern mitzutheilen haben.

Wenn ich bei den Hauptzahlen, den Cardinalien, dieſe Grammatik, welche hauptſächlich nur für vier Sprachen, von denen wir gröſsere Hülfsmittel beſitzen, beſtimmt iſt, auf zehn Sprachen des ſonoriſchen Stammes ausdehnen konnte: zu welchen ich neuerdings noch vier hinzufügen kann; werde ich bei den ÜBRIGEN ZAHLCLASSEN faſt überall auf jene vier Sprachen, ja in ihnen groſsentheils auf das Dürftigſte, beſchränkt. Die mangelhaften Materialien gewähren nicht mehr.(³) Die Verſchiedenheit der: in anderer Hinſicht, namentlich in dem Wortvorrath, einander bis zu einem gewiſſem Grade — dem, welchen die amerikaniſche Zerſplitterung und Abſonderung erlaubt —; ſo nahe verwandten Sprachen wird in dieſen Zahlclaſſen recht auffällig hervortreten.

(²) [Bei der ſpäteren Ausarbeitung im Jahr 1863 haben dieſe Abſchnitte eine andere Ordnung erhalten, indem der allgemeine Theil ungetrennt hinter den ſpeciellen in allen ſeinen Stücken geſtellt iſt. — Febr. 1864]

(³) [Früher und ſpäter haben ſich die Umſtände jedoch etwas günſtiger geſtaltet und einige Zahlclaſſen ſich noch mit anderen Sprachen belegen laſſen: zu denen zuletzt noch eine neue, das *Eudeve*, hinzugetreten iſt. — März 1864]

II. ORDINALIA.

§ 314. Schon die Ordnungszahlen kann ich nur in den zwei Sprachen, der *Tarahumara* und *Tepeguana*, von welchen ich hinlängliche grammatifche und lexicalifche Hülfsmittel, wie Texte befitze, darftellen; von der *Cora* befitze ich nur ein kleines Wörterbuch und von der *Cahita* nur Text. [Dazu ift 1863 noch das *Eudeve* als dritte Sprache getreten.]

Die Bildungsweife der ordinalia — in den 3 Sprachen, in welchen wir fie kennen: der *Tarahumara*, *Tepeguana* und dem *Eudeve* — ift eine merkwürdige; die Bildung wird bewirkt durch die Poftpofition des allgemeinen Orts, aufzufaffen als die der Ruhe des Orts = in: den cardinalibus angehängt wie eine Endung. Sie ift in jeder Sprache eine verfchiedene; bei der tarahumarifchen wird aber nicht die allgemeine Poftpofition des Orts, welche *tfchic* oder *tfchi* ift: fondern eine gebraucht, welche die mannigfaltigften Bedeutungen und Beziehungen ausdrückt, unter denen kaum die der Ruhe des Orts vorkommt; auch in der Te. wird (S. 170^{mf}-1^{m}) nebenbei die postpos. instrum. gebraucht. Das Ordinale diefer Sprachen bedeutet alfo äufserlich: der 3te = in 3 oder in dreien (f. Tepeg. S. 168^{mm}); was aber, wie ich bei der Tepeg. (S. 168^{mf}-169^{a}) entwickeln werde, vielmehr als ein Adjectivum zu betrachten ift: in 3 befindlich, Einer in dreien.

Tarahumara.

§ 315. In der *Tarahumara*-Sprache zeigen fich neben einer Haupt-Bildungsweife, welche fich in drei Formen theilen läfst, Spuren von zwei anderen. Ich habe für diefe Sprache zwei von einander vielfach, befonders im Lautwefen, verfchiedene Quellen: die Schrift eines deutfchen Miffionars *Matthäus Steffel* vom J. 1791; und die eines Spaniers, des apoftolifchen Miffionars Fray *Miguel Tellechea*, erfchienen zu Mexico 1826. Die Formen diefer fpanifchen oder mexicanifchen Quelle bezeichne ich durch einen Stern *.

A. 1) Die ALLGEMEINE Bildungsweife der tarahumarifchen ordinalia ift die: dafs an die cardinalia, nach Weglaffung ihrer bezeichnenden Endungen und Ausgänge, die Endung bei Steffel *raye* (auch *raje*), bei Tellechea **tayé* angefetzt wird. Diefe Endung ift nichts als eine

Poftpofition von vielfachen Bedeutungen: welche Steffel *táje*, auch *rajé* fchreibt, und welche ich in folgenden Bedeutungen bei ihm gefunden habe: von, mit (instr.), durch; wegen, für, um; bei (beim fchwören); vor (von der Zeit); aus Tell. entnehme ich nur **raye* wegen. Die Endung findet fich auch manchmahl bei Tell. getrennt: **beiquiá tayé* der 3te (p. 90[m]). Die Befchaffung des ordinale in der Tarah. ift alfo diefelbe wie in der Tepeg.; es wäre ganz daffelbe, wenn man hier der Poftpof. die locale Bedeutung von in, die fie manchmahl (f. Endungen der card. S. 101[nf] u. 102[a]) hat, beilegen dürfte; es fteht dort merkwürdigerweife das Zahlwort felbft mit diefer Poftpof., welches fonft ordinale ift: in dem 5 = der 5te. Wie auch mit dem ordin. „in" verbunden feyn kann, f. S. 167[aa]. — Vor diefer Endung fällt nach richtigem allgemeinen grammatifchen Gefetz und zugleich nach dem Gefetz der aztekifchen Sprache die aztekifche Subftantiv-Endung weg, mit der mehrere, übrigens der aztekifchen Sprache ganz fremde cardinalia, nach Weife der Subftantiva, behaftet find: nämlich die Endung *ke* oder *ki* und **qui* (*k* in 6 und 8; eine Ausnahme davon f. bei der 5); es fällt davor 2) weg *co*, der erfteren Endung ähnlich. In der Zahl 4 kommt eine Veränderung von *guo* des Stammes in *vo* vor.

Die genannte Ordinal-Endung führt Tellechea regelmäfsig durch, Steffel hat aber das *r* nur in den vier erften Zahlen. Diefe lauten nach beiden Quellen fo: *pilé* oder *piléke*, **biré* 1: *piléraje*, **birétayé* der erfte; *guocá* oder *ocá* 2: *guocáraye*, **ocátaye* oder **ocátayé* der zweite; *baicá*, **beiquiá* 3: *baicáraye*, **beiquiatayé*; *naguóco* (**naguó*) 4: *navóraje*, **naguótayé* oder **naguotayé* (Steffel nimmt hier die vorhin erwähnte Veränderung des *guo* in *vo* vor: die er aber auch fchon beim card. hat: *navóco* S. 345,a; f. oben card. S. 28[m]).(4) Die Zahlen **5** bis **10** gehen bei Tell. regelmäfsig fo fort: *mali*, *maliki* oder **mariqui* 5: **maritayé* (*maritayè*), aber auch (im Stamm verkürzt, und unerklärlich mit Beibehaltung der Subft. Endung) **maiquitayé* (Tell. p. 93[f]); **usániqui* 6: **usanitayé*; **quichauco*, vor Subft. **quicháo* 7: **quicháótayé*; *ossa-naguóco*, **osa-*

(4) In folgendem Satze Steffel's (372[af]) ftehn die ord. 1-4 zufammen: *Iché naguó cucúrogui jomá ganile. Piléraje humaguá, guocáraje jaugui, baicáraje guicàra, navóraje atfchi*: Diefe 4 Knaben find alle wohlauf. Der 1te läuft, der 2te fpringt, der 3te fingt, der 4te lacht.

naguoco (d. h. 2 × 4) 8: **osanaguótayé* od. **osa nag.*; **qui-macoiqui* oder **qui-macói* 9 (ein derivatum der Zehn, etwa: 1 von 10): **qui-macoitayé*; **macoiqui* oder **macoi* 10: **macoitayé*.(⁵)

2) In den Zahlen von 4 bis 7 (auch der 8) verkürzt Steffel feine Endung zu *aje*: *naguoco* 4: *navóaje* (neben dem vollftändigen *navóraje;* beide mit der Lautveränderung *guo* in *vo*); *maliki* oder *mali* 5: *maliaje*; *pusániki* oder *pusanik* 6: *pusaniaje*; *kitsaoco* 7: *kitsaóaje*; — die 8 hat für *aje*: *aë*: *kimacoëk* 8, *kimacóaë* der 8te (wobei auch *e* am Ende des Stammes weggefallen ift).

3) Ähnlich der 8 erhält die Eins bei Steffel den Anfatz *oë*: *piléke* oder *pilé* 1: *piléoë* (neben dem regelmäfsigen *piléraje*) der erfte.

B. 4) Eine Endung *sani* zeigt die 4: *naguoco*: *naguosani* der 4te (neben *raje* und *aje*); diefs fcheint der multiplicative Anfatz *sa* mit der Grundlage der numeralia comprehensiva und distributiva (f. S. 174^{mm-nf}) zu feyn (*naguosá* ift: 4mahl).

C. 5) Die allgemeine Endung *ámeke* erfcheint bei Steffel in dem Ordinale der 8, während Tell. *taye* hat: *ossa-naguóco* 8, *ossa-naguó-ameke* der 8te. Ich habe diefe Bildung als ein einzelnes Glied in der Abhandlung (S. 535^{a}) behandelt, welche ich zum gröfseren Theil der fo merkwürdigen, durch alle Theile des Sprachbaues und die Categorien der Redetheile verbreiteten, fonorifchen Endung *ame*, vielleicht von aztekifchem Urfprung, gewidmet habe. „Ordinalia und Bruchzahlen", habe ich dort

(⁵) Ich will obige ordinalia von **1-10** hier in den Texten Tellechea's (doctrina cristiana) nachweifen: der 1te: S. 109^{af} u. a., 2te: 111^{f}; 3te: $88^{af,nf}$, 114^{mf}; 4te: 91^{af}, $92^{af,n}$, 117^{mn}; 5te: 93^{f}, 94^{n}, $120^{af,m,n}$; 6te: $97^{an,af}$, 98^{nf}; 7te: 100^{af}, 101^{n}; 8te: 102^{f}; 9te: 105^{af}, 106^{af}; 10te: 105^{af}, 106^{af}. — Meift hat das ord. in diefen Stellen *ye* als beftimmten Artikel, mit ihm zufammengefchrieben, vor fich; auch pron. pers. (diefer) ftehn vor ihm. Faft alle Stellen befagen: im 3ten ufw. Gebote: wo Gebot nicht ausgedrückt ift und das ordin. fehr treffend mit feiner Endung zugleich die Poftpof. „in" (vgl. S. 166^{aa-af}) ausdrückt; ein fehr ficheres Beifpiel ift: *ijépuná yomá boné Riósi chani ye quichaótayé* alles diefes fagt Gott in diefem (oder: im) 7ten Gebote (101^{n}). So ift es auch S. 120^{m}: *yemaritayé* am 5ten Tage (Tag fteht nicht da). — Einen Beweis, dafs in jenen Verbindungen *ye* auch förmlich diefer bedeutet und Gebot mit im ordinale liegt, liefert die Stelle: *gará tamí yorasi yeusanitayé* befolgt ja diefes 6te Gebot (98^{nf}); „diefer" wird auch durch *iqué* ausgedrückt: wenn ihr diefes 5te Gebot erfüllt, *iqué maritayé* (120^{n}): wo das ord. wieder deutlich allein fteht = 5tes (Stück).

(S. 534[n]) gesagt, „eignen sich, wie wir an den sanskritischen Sprachen sehen, durch ihre Categorie recht sehr zur Darstellung durch Endungen von einem Participium und gewisser Adjectiva, wie dort die der superlativa." Wir werden sogleich diese participiale und adjectivische Endung in der nachfolgenden Sprache in voller Verbreitung finden.

D. 6) In einer Stelle Tell.'s finde ich die ordinalia, wie es in der Cahita auch ist (s. S. 171[n]), unbeholfen durch die **Cardinalia** ausgedrückt (vgl. oben S. 94[mm]): (wir machen 3 Kreuze): *birépi jéna cogoachí, ocabaché chumichí, beiqui á* (lies *beiquiá*) *baché surachí* das erste auf die Stirn, das 2te auf die Lippen (den Mund), das 3te auf das Herz (73[a]; hier sind die cardinalia sogar gefährlich, indem man verstehen kann: 2 Kreuze auf den Mund, 3 auf das Herz).

Tepeguana.

§ 316. A. 1) Der Grammatiker *Rinaldini* sagt im allgemeinen: die ordinalia fehlen; man sage dafür: in 2, in 3. Die Categorie wird nämlich (wie es als ein allgemeiner Zug der son. Sprachen betrachtet werden kann: s. S. 165[af-mm]) ausgedrückt durch Ansatz der Postposition der Ruhe des Orts ER an die Cardinalia: vor welcher die Endung *do* der card., die sich in den Zahlen 2 bis 5 findet; so wie *duga* der Eins, wegfallen: *humaduga* 1: *huma-er* der erste; *gócado* 2: *gocaer* der zweite (eigentlich: in zweien); *véicado* 3: *veicaer, macoado* 4: *macoaer*; *beivustama dan goccaer* der 12te (wo der Ansatz nur dem Einer angehängt ist). Dem Geiste der sonorischen Sprachen und der aztekischen Sprache gemäß haben wir aber in dieser postpositionalen Bildung dem Sinne und Gedanken nach nicht die starre Postposition vor uns, sondern ein Adjectivum mit Postposition; *gocaer* bedeutet hier nicht: in zweien, sondern: in zweien seiend oder befindlich. In demselben Geiste bedeutet die mexicanische Bildung *quauhtitlan* sowohl: zwischen den Bäumen als einen zwischen den Bäumen liegenden Ort (*Quauhtitlan*), *atenco* sowohl: am Rande des Wassers als einen am Rande des Wassers gelegenen Ort (so heißen *Atenco*: 1) eine alte Stadt bei Tezcuco 2) eine Vorstadt von Alt-Mexico 3) ein Dorf bei Toluca); — und in der tepeg. Sprache bedeutet die Postpos. *quer* in (eigentlich, wie ich gleich sagen werde: im Haufe), an das Subst. *joscigui* Blume (das mex. *xochitl*) gesetzt, einfach: in den Blumen; aber zugleich, mit dem ver-

ftärkenden Vorfatz *sci*: *sci-ioscig-aquer* einen Ort, wo viele Blumen find, d. h. einen Garten; *tuvagui-quer* heifst: am Himmel und *cojodade cate-quer* (vom Verbum *cate* feyn) Ort wo die Kranken find, Krankenhaus (wörtlich: Kranke feyn-am Ort).

2) Wenn, wie ich eben behauptet habe, die Poftpofitions-Form des cardinale im Geifte der Sprache fchon wirklich als ein Adjectivum (quasi-ordinale) gilt, fo zeigt diefs die Tepeguana-Sprache noch mehr dadurch, dafs fie, in einer zweiten Bildungsart, diefer Poftpofitions-Form die allgemeine Adjectiv-Endung, welche meine vorhin genannte Abhandlung ausführlich darftellt: *camoe* in der Tepeg. Sprache, vermittelft des Bindelautes *e* (*ecamue*), anhängt; alfo zufammen (mit der Poftpofition) *erecamoe*. „Andere fagen fo", fagt Rinaldini. Durch diefen Anfatz, der, wie ich bei No. 5 der Tarah. erörtert habe, fich fo fehr für den Begriff des ordinale, als eines fich fteigernden Zahl-Adjectivums, eignet, wird jene Poftpofitional-Form, auch äufserlich, zum wirklichen Adjectivum geftempelt (f. meine Abh. *ame* S. 535[af]). Rinaldini bemerkt (p. 11[m]) von diefer Weife durch *camoe*: fie fcheine die beffere, wenn gleich fchwierigere und ungebräuchlichere, zu feyn. Ich habe diefe Bildung in meiner Abhandlung über *ame* (S. 535[aa-mm]) ausgeführt; und bemerke hier nur die Beifpiele: *goca-er-ecamoe* (*gocca-* Ca 22[mm]) der zweite (in zweien feiend, einer in zweien), *reica-erecamoe* der 3te (auch Ca p. 18[mm]).

Auch das Adj. der letzte nimmt in diefer Sprache Theil an diefer Bildung; der Anfatz ift *er-camoe*, ohne bindendes *e*: *goqui-er-camoe* (von *goqqui* Fufsftapfe) oder *gato-der-camoe* (von *gatto* hinten nach).

3) Statt der einfachen Poftpofition des Ortes *r* oder *er* kann aber von der 3 an vor der adjectivifchen Endung auch die zufammengefetzte Poftpofition des Ortes *quer* gebraucht werden: welche nichts ift als das Subft. *qui* Haus mit jener localen Poftpof. *er*, alfo eigentlich „im Haufe" bedeutet; für identifch mit diefem tepeg. Worte *qui* Haus halte ich *chih-ti* der Cora, an dem *ti* die aztek. Subft. Endung ift. Der Anfatz *quer* dient vorzüglich zur Bildung der Subft. des Orts, wie ich fchon vorhin (S. 168[af]-9[a]) *sci-ioscig-aquer* Garten und den Gebrauch als Poftpof. felbft: *tuvagui-quer* am Himmel angeführt habe. An diefes zufammengefetzte *quer* hängt fich daffelbe adjectivifche *camoe*, mit *e* als Bindung nach *quer*, als an das einfache *er*: fo dafs der ganze ordinale Anfatz

quere-camue (4mahl) oder *quere-camoe* (4mahl) lautet; er wird unmittelbar an den Stamm der cardinalia gehängt. Ich habe diefe Bildung in meiner Abh. über *ame* behandelt S. 535[mm-nf]; ein Beifpiel ift: *véica-do* 3, *veica-querecamoe* im dritten (Gebot; Ca 22[f]) (f. weiter S. 535[n-nn]) [f. die vollftändige Reihe der ordin. von 3 bis 10 in der Anm. 6]. Hier läfst fich noch das *ma* bemerken am Ende des Stammes in den Zahlen 5-10 mit Ausnahme der 8: das entftanden ift aus der cardinalen Endung *mado* in 5, *ma* in 9 und 10, *mo* in 6 und 7.

Die Endung des ordin.: und zwar nicht nur die Poftpof. *er* felbft, fondern auch die adjectivifche *erecamoe* und *querecamoe*; drückt zugleich am ordin. die Poftpofition aus, und zwar immer: im Gebote, welches Subft. in der Ordinal-Form mit verftanden wird, welche daher als ein adv. auftritt.(6)

B. 4) Das wirkliche blofse *jamoe*, eine Hauptform der allgemeinen adjectivifchen Endung *ame*, der ich eine Abhandlung gewidmet habe, erfcheint in einem felbftftändigen Adjectivum für das erfte ordinale (f. *ame* S. 536[e]): der erfte heifst entweder, vom cardinale, *huma-er* (f. oben S. 168[mf]) oder: *vupuga-jamoe*, das auch vorderer bedeutet; abgeleitet von *vupuga* oder *upuga* zuerft 2) vorher: auch örtlich. Die Endung *jamoe* hat hier wieder die Kraft, wie *camoe* in No. 2 und 3, aus einem adv. ein Adjectivum zu bilden.

C. 5) Auch noch eine andere Poftpofition als die einfache locale wird zur Bildung des ordinale verwandt: nämlich die inftrumentale *cude* mit; ich finde davor aber noch einen Zufatz *de* zu dem cardinale in der 10 und *da* in der 5. Aus *sciatàma-do* 5 entfteht nämlich *stama-da-cude* (*con el cinco*), mit einer Verkürzung des Stammes; ich kann das *d* nicht für das der cardinalen Endung *do* anfehn, welche vor Poftpof. und Anfätzen abfallen mufs. Aus *beiguistàma* 10 wird: *beiuustama-de-cude*, mit förmlichem Anfatz von *de*; das cardinale 8 *momócovade* endigt aber felbft auf *de*, und diefes *de* bleibt im ordinale: *momocoa-de-cude*. Diefes ordin.

(6) *naddamoere* im 6ten Gebote (R 1335 od. G 11[n]); *gocca-ere-camoe* im 2ten Gebote (Ca 22[mm]), *veica-quere-camoe* im 3ten G. (22[f]), *macoa-quere-camue* im 4ten (23[aa]), *sciatama-quere-camoe* im 5ten (23[mm]), *naddama-quere-camoe* im 6ten (23[nn]), *cuaraxama-quere-camue* im 7ten (24[a]), *momocoa-quere-camue* im 8ten (24[af]), *tubustama-quere-camue* im 9ten (24[e]), *bevistama-quere-camoe* im 10ten Gebote (25[mm]).

in *cude* drückt auch die Poſtpoſ. am ordin. aus; nach der Art, wie in Rin. das Beiſpiel gegeben iſt: *veicacude ut aguidi* uſw. *con el tres* uſw. durch das 3te Gebot (im 3ten G.? befiehlt uns Gott; G 11m), erſchiene dieſs als das ordin. ausgedrückt durch das card., mit einer (nothwendigen) Poſtpoſ. conſtruirt; es wird aber nur Schein, und eben ſo das durch *cude* gebildete ordinale ſeyn.

6) Endlich finde ich einmahl das adv. multipl. *goccoa* 2mahl (S.178m-af) als ord. gebraucht: *goccoa tutugaraga* Beiname, d. h. zweiter Name.

Cora.

§ 317. Über die ordinalia der Cora-Sprache habe ich keine Aufklärung erhalten; das Wörterbuch, auf welches ich beſchränkt bin, enthält nur das Wort *ahcuazt* *primero:* womit aber ſchwerlich das ordin. gemeint iſt, da das Wort (abgeleitet von *ahcua* neu [*nueva cosa*]) ſichtlich ein adv., der Bed.: eher, früher, vorher, vielleicht auch zuerſt; iſt (*ántes ó primero, nuevamente*).

Cahita.

Für die Cahita-Sprache kann ich keine allgemeine Bildungsweiſe angeben; ich finde in den Texten des manual nur die Zahlen 1-4 als ordinalia gebraucht; und zwar führe ich zunächſt eine Stelle (p. 123af) an, in welcher die drei erſten vereinigt ſtehn: *esta es la primera, ſegunda y tercera* — *hica batnate huba huepulai, hica huoſa hueie, hica habi hueieme.* Keines der zu den Zahlen zugeſetzten Wörter [doch ſ. S. 172 Anm. 7] kann ich als ein Hülfswort zur Bildung der ord. anſehn, obgleich ſie mir alle dunkel und unſicher bleiben; für die Eins erkenne ich *huepulai*, das ich ſonſt in der Bed.: ein einziger gefunden habe (p. 103mf und 120a; vgl. Einer S. 36-37 Anm. 19). Der zweite hat eine wirkliche Ableitungs-Endung: *huosa*, von *huoi* 2 durch *sa* gebildet: iſt ähnlich dem adv. multiplicativum *huos* 2mahl, mit der Endung *s*. Die 3 erſcheint dunkel: wir müſſen dafür *habi* erkennen, das wie eine Umkehrung der wirklichen Zahl: *bahi* oder *bai*, iſt; die Sache löſt ſich aber wohl durch einen Druckfehler. Für den vierten finde ich deutlich und einfach das cardinale *naiqui* ſelbſt gebraucht (wie in der Tarah., S. 168m-af): (p. 133m) (ſtecke den Ring) *mampusiapo naiqui* an den vierten Finger. — An einer Stelle

(p. 105[m-f]) beobachte ich ein dem card. nachgefetztes ausführliches Wort *huienta*: *tacuari bai huientachi* am dritten Tage (*tacuari* Tag; *chi* Poftpof. des Orts, hier der Zeit); aber an einer anderen Stelle (p. 22[m-f]) kommt *hueientachi* vor, wo an kein ordinale zu denken ift.(7) [Ich kann fchliefslich hervorheben, dafs der Ausdruck durch das card. als die gewöhnliche Weife für das ordinale in der Ca. anzunehmen ift — im vocab.: *huoimecha* Februar (d. h. 2ter Monat), *bai-mecha* April (d. h. 3ter M.!) — Febr. 1866]

Eudeve.

§ 318. [Das Eudeve (*grammar of the Heve* [f. oben S. 53[m-af]] p. 23[f]-24[a]) bildet die ordinalia durch Anhängung der allgemeinen Poftpofition des Orts der fonorifchen Sprachen, *tze* in, an die cardinalia (die Gramm. nennt diefs, p. 23[f], den Ablativ: „die Zahlwörter würden in den abl. mit in geftellt"). Vor diefem Anfatz weicht das *i* vom Ende des Doppelvocals in der 1 (*sei*) und 4 (*nauoi*; nebft 8) [doch nicht in 10 (und 9)]; die 2 und 3 verlieren die Endung *dum* (f. Card. 58[f]-59[a] u. 104[aa-m]): fie fetzen aber nebft der 4 (und 8) an ihren fo verkürzten Stamm ein merkwürdiges *c* an; wir kennen aber diefes *c* in der 2 und 3 der Ta. und Te., und in der 4 und 8 der Ta. als Zubehör des Stammes. Das Hervortreten diefes *c* im ord., das auch im adv. temporis (S. 184[mm-m]) fteht, verfetzt die 4 des Eud. (d. h. nur das ordinale felbft) in der fyftematifchen Tafel (S. 113[af]) aus No. II in No. I; es verfetzt das Eud. in das Verhältnifs der Ta.: entfernt es (Comm. S. 114[m-mm]) vom mex. *nahui* 4 und bringt es in die nahe Anwartfchaft einer Ableitung von der 2.

Folgendes find die ord. von 1-10: der 1te *sétze* (f. noch weiter nachher), der 2te *góctze*, 3 *véictze*, 4 *návoctze*, 5 *márquitze*, 6 *vusánitze*, 7 *seniovúsanitze* (ftatt *-vú-* finde ich aber *-vá-* gedruckt), 8 *gosnávoctze*, 9 *vesmácoitze*, 10 *mácoitze*. Für den 1ten (primus) giebt die Gramm.

(7) [Diefe Wortgeftalt beruht auf dem Verbum **hueie* gehn; und obgleich ich fchon entfchloffen war in ihr das Verbum zu fuchen und das ordin. durch das card. vertreten anzunehmen: führt die Verbindung mit den obigen Wörtern *hueie* und *hueieme* (S. 171[mf]) doch zu der Frage: ob nicht diefes ganze Verbum gehn ein Hülfswort zur Bildung des ordin. fei? — Febr. 1866]

(p. 24ᵃ) noch den Ausdruck *vatzút neréntze* an; im kleinen Wortverzeichnifs (p. 25) findet fich: *firft batzút*, *firft time viguat*.]

III. Bruchzahlen.

§ 319. Von den **Bruchzahlen**, die fich in unferen abendländifchen Sprachen, als substantiva numeralia, fo nahe an die ordinalia anfchliefsen, weifs ich wenig beizubringen. — In der **Tarah.** finde ich *nassipa* Hälfte, der halbe Theil; auch (als adj.) halb und (als adv.) in der Mitte (Satz 9 St. S. 372); davon *nassipasic* in der Mitte; es ift vielleicht verwandt mit *natsúmela* vertheilen, von welchem wohl *mela* als ein Verbal-Anfatz abzunehmen ift. Mit dem Zahlwort 2 hat diefes felbftftändige Wort nichts zu thun. Andre Wörter finde ich in der Sprache nicht.

In der **Tepeg.** finde ich im Wörterbuche (p. 115,bᵃ) für ein Viertel (*quarta parte*) den Ausdruck *tajucame tapanigade* angegeben; davon heifst *tapanigade* Theil (auch *revanada*): von *tapane* fpalten, zerbrechen; in *tajucame* liegt aber keine Zahl, am wenigften die 4: vielmehr wird das Wort felbft mit der Bed. Halbirung, Theilung in der Mitte, Zweitheilung (*division por medio*) angegeben. Das Wort ift zugleich Adj.: *tajucamue* halb durchgetheilt, halbirt (*demediado*); und ift durch die grofse Endung *came* oder *camue* von dem einfachen *tajo*, *taxo*, mitten durch, abgeleitet.

IV. Numeralia comprehensiva.

§ 320. Die fonorifchen Sprachen befitzen Ausdrücke für die befondre Gattung der cardinalia, welche durch unfer „beide, alle drei" angedeutet wird. — Die **Tarah.** Sprache bewirkt diefe Zufammenfaffung durch den Anfatz *nica* (abgekürzt *nic*), welcher (mit weiterer Hülfe) auch die distributiva bildet, und von welchem Tellechea (p. 7ᵐᵐ) fagt, er bedeute Vereinigung: *ocá* oder *guocá* 2: *ocánica* (St. 307,bᵐ und Tell.) oder *guocánic* (St.) beide od. *beide zufammen, *alle beide (vgl. oben S. 27ᵐᵐ); **beiquiá* 3: **beiquiá-nica* alle 3.

In der **Tepeg.** finde ich: 1) *goca-duti* beide zufammen (*entrambos á dos*, voc.): es ift für ein adv. mit der Endung *ti* zu halten, fcheinbar an das volle Zahlwort *gocadu* gehängt; da es aber dem Gefetze nach (S. 103ᵃᶠ u. Anm. 8) kaum glaublich ift, dafs die Endung *du* vor einem Anfatz der

Wortbildung bliebe, fo mufs man verfuchen *duti* als Adverbial-Anfatz anzufehn. 2) *bus* alle bildet als Hülfe: beide: *bus goca* (f. R 1190 u. Ca 20^{mm}) und *bus gocau* (f. R 1211, vgl. S. 30^{af}; mit feltfamer Form *gocau*), ferner: *bus gocad-aser* beide ... (Ca 17^{m}; *ser* dunkel, vgl. S. 93^{a-m} u. 102^{m}); 3) *u bum dara* oder *goca u bum dara* 2 zufammen (*dos juntos*); nur der letztere Ausdruck enthält das Zahlwort (*gócado*), ohne die Endung *do*: *bum* ift „mit", felbft Poftpof. und die Grundlage der Poftpof. *bumade* mit; *u* unter anderen pron. fich, *dara* und feine derivata find noch undeutlich.

In der Cora finde ich das pron. beide durch das card. 2 (*huáhpoa*) mit Anfatz der aztek. Subft. Endung *t* und mit Vortreten des pron. pers. praefixum des Nominativs ausgedrückt: wobei aber die 3te Perfon *ma* ftatt *me* hat: *te-huapoat* wir beide, *ce-huapoat* ihr beide, *ma-huapoat* fie beide.

V. DISTRIBUTIVA.

§ 321. In der Tarahumara finde ich die distributiva durch das adv. multiplicativum mit Anfatz der Endung *nica* gebildet, welche am einfachen cardinale (f. S. 173^{a-m}) die comprehensiva formirt; wenn ihr Tell. bei jenem comprehenfiven Gebrauch den Begriff der Vereinigung beigelegt, fo würde hier cher die Trennung in Anwendung kommen. Mir fcheint diefes *nica* in Verbindung zu ftehn mit dem kurzen *ni* des ordinalc der 4: *naguosani* (f. S. 167^{a-m}). Das Beifpiel ift: *ocá* oder *guocá* 2: multiplic. *ossá* oder *guossá* 2mahl, distrib. *o-ssá-nica* oder *guossá-nica* 2 und 2.

2) Ein distributivum, durch Verdopplung der erften Sylbe des Cardinale's, wie wir fie fogleich in der Tepeg. fehen werden, gebildet, kann man das pron. jeder der Tarah. nennen: *pile* 1, *pipile* jeder; daffelbe, nur verdruckt, ift wohl *piplle* ein einziger (f. oben S. 26^{a}).

In der Tepeguana finde ich *gogoxa* als distrib., zu zweien: das card. *gócado* 2 mit Reduplication, Aufgeben der Endung *do* und einer Veränderung des *c* des Stammes in *x*; es findet fich (Rin. 47,b') in der Phrafe: *gogoxa buvuaid-avoramue canniro* treibt die Schafe zu zweien oder je zwei und zwei heraus (*de dos en dos hechen las ovejas*).

In der Cora finde ich den Ausdruck *ceaxuime* jeder einen (oder jeder einzelne: *cada uno sendos*): in dem man nur vorn die Eins (*ceaut*) erkennt, der zweite Theil unbekannt ift.

In der **Cahita** finde ich diftributive adv. multiplicativa, f. fie bei den multipl. (S. 182^{a}); [ein wirkliches distrib. ift aber im voc.: **huehuepulaiearia* *cado uno sendos*: reduplicirt aus *huepulai* (f. S. 36 Anm. 19), mit der abftracten Subft. Endung *ria* — Febr. 1866].

VI. ADJECTIVA MULTIPLICATIVA.

322. Die Zahlclaffe **-fach** oder **-fältig** wird in der **Tarahumara** gebildet: 1) indem an das adv. multipl. (-mahl) das pron. *eki* fo viel (auch fragend **equí* wie viel?) tritt, welches einen vielfachen Gebrauch in Derivationen und mit Anfätzen hat: *ocá* 2: *o-ssá eki* zweifach, doppelt; *naguóco* 4: *naguóssa eki* vierfach. 2) Eine zweite Art wird fichtbar in *baica-rúgameke* dreifach (St. S. 354,a u. 313,a; von mir behandelt in der fon. Endung *ame* S. 536^{nf}-7^{aa}): durch die, eigentlich dem paffiven Verbum gewidmete Endung *rúg-ameke* (f. ib. 480^{nf}, 496^{a-nf}, 505^{mf}-7^{aa}, 519^{m-m}).

In der **Tepeguana** kann ich die zwei Ausdrücke für die 1 und 2 anführen, in denen das adv. multipl. mit einem Hülfswort verbunden ift: *suli humojo* einfach (*sencilla cosa, simple*): *suli* bedeutet: rechts 2) richtig; *goccoa-nasapi* verdoppelt, zwei doppelte (*doblado, dos dobles*): *goccoa* ift das adv. mult. (2mahl, S. 178^{mm}); *nasape* ift ein Verbum: zufammenfalten, zufammenlegen, einwickeln; diefes letzte Hülfswort erinnert ganz nahe an unfre Endung -fältig. Die Sprache bildet auch ein verbum multiplicativum vom cardinale: *goca-didi* verdoppeln, verzwiefachen (*doblar, hacer dos*; f. weiter S. 188^{n}).

VII. ADVERBIA MULTIPLICATIVA.

§ 323. Das **adverbium multiplicativum**, die Zahl mit **-mahl**, hat in den fonorifchen Sprachen einen weiten Wirkungskreis und ift eine wichtige Zahlclaffe: weil wir feine Form auch als Grundlage, mit Hülfs-Beifätzen, **andere Claffen** haben bilden fehn (S. 174^{a-mf}) oder (184^{aa}) noch fehen werden; und noch mehr weil es als **Exponent** nicht nur die höheren Decimal-Werthe in den Cardinalien, die Zehner und Hunderte (f. S. 144^{aa-m}, 146 Anm. 15), bilden hilft, fondern auch Einer (wie 8 und 10; f. S. 130^{af} nebft den Anmerkungen 15 und 16). Darum hat es auch eine beftimmt ausgeprägte Form durch eine ihm angewiefene Endung; darum kann ich diefe Claffe auch mit mehr Vollftändigkeit in

den 4 Sprachen, ja aufser ihnen noch in 2 neu-californifchen, anführen. In der ihnen beftimmten Endung fehen wir auch die Sprachen mehr als in anderen Zahlclaffen fich in Verwandtfchaft an einander fchliefsen. Danach ift ihr Haupt-Charakter ein *s* oder *s* mit Vocal danach als Endung: *ssa* oder **sa* Tarah., *sa* Ca. in der 1, *si* Ca.; *s* Ca. und Netela in der 2, Cahuillo in 2 und 3; *sh* Kizh, *x* Cora — vgl. unten S. 181^{mf-nn}.

§ 324. Die Tarahumara bildet die adv. multipl. durch den Anfatz *ssa* bei Steffel, **sa* bei Tell.: der in den Zahlen 2-4 felbft den Accent (auf der letzten), in den fpäteren aber auf der Sylbe zuvor (der vorletzten) hat; bei einigen Zahlen (f. 8-10) erfcheint ein *e* davor: *essa*. Vor diefem *ssa*, **sa* fallen die Endfylben gewiffer card. ab: die fubftantivifchen Endungen *ki* in der 5 und 6, *k* in der 9 und 10; *ca* in der 2 und 3 (**quia* in 3), *co* in der 4 und 7; Steffel giebt daher (S. 370,b^{a}) für die Bildung diefer Claffe die Regel: dafs „die letzte Sylbe der Grundzahl in *ffa* verändert wird, die erfte Zahl ... ausgenommen." Folgendes find die Zahl-Adverbia (bei Steffel aufgezählt S. 370,b^{aa-mm}): *ocá* oder *guocá* 2: *ossá* oder *guossá* (f. letzteres ausführlich St. 370,b^{mm}) [einmahl *usá* 369,b^{nf}, ähnlich Tell.'s **osa*: wie bei St. auch einmahl *ucá* für 2 vorkommt; f. oben card. S. 70^{nf} u. 110^{af}], **osa* 2mahl; *baicá* oder **beiquiá* 3: *baissá* oder **beisá* 3mahl; *naguóco* oder **naguó* 4: *naguóssa* oder **naguosá* 4mahl; *malíki* oder *malí* 5: *malíssa* 5mahl; *pusániki* 6: *pusanissa* 6mahl; *kitsaóco* 7: *kitsaóssa* 7mahl; *ossa-naguóco* 8 (= 2mahl 4) hat regelrecht: *guossá-naguóssa* (St. 370,b^{af}) und (S. 301,b^{af}; 363,a^{n} und in 80: unten ^{nn}) *ossa-naguéssa* 8mahl; *ki-macõék* 9: *ki-macõéssa* 9mahl; *macõék* 10: *macõéssa*, aber auch *macoẽéssa* 10mahl; *macõék guaminá* oder *amoba ossa* 12mahl (die Formation nur an dem hinzugezählten Einer gemacht), *macõék amoba baissá* 13mahl, *macoẽéssa ámoba naguóco* 14mahl (hier umgekehrt die Formation an der Zehn an der Spitze), *ossá macõéssa* 20mahl, *baissá macõessa* 30mahl, *ossanaguéssa macóẽk* 80mahl (hier bleibt die 10 card.). — Das adv. multipl. dient in der Sprache auch als Exponent in zufammengefetzten Einern (f. S. 130^{af} u. Anm. 15) und vorzüglich zur Bildung der Zehner ufw. (f. S. 70^{a-af} u. 144^{aa-af}).

Die Eins macht eine Ausnahme; fie bildet ihr multipl. durch den Anfatz *pi*: und zwar auf einer aztek. und einer einheimifchen Grundlage; denn St. führt (370,b^{aa}) für die Eins *sinépi* und *pilépi* an. Erfteres, *sinépi*

einmahl, entsteht zunächst aus *sini* (auch *schiné*) bisweilen, das auf dem aztek. Zahlwort *ce* und *cen* 1 beruht; von ihm werden abgeleitet *sinépi putsé* noch einmahl, wiederum; *sinepitso* nur einmahl. Ich habe bei Tell. **sinépi* in einer eignen Bed.: auf einmahl, gefunden (die zu den gemischten Classen S. 187^{mm} gezogen werden kann): *equiri nemiruyéra tanesinépi chanimèra* ich werde es euch nach und nach (allmählich) sagen, ich werde es nicht auf einmahl sagen (82^{f}). — Das sonorische *pilépi* ist von der cardinalen 1 *pilé* unmittelbar abgeleitet: nur finde ich seine Bed. als „einmahl" nicht anderwärts bestätigt; sondern ich finde nur eine cardinale Bed. gegeben: *pilépi* einer allein, eins (Tafel S. 369), **birépi* ein; *pilépitso* ganz allein, einzig; *pinélipi* alleinig, einsam. S. zu diesen Wörtern und über die vielen Beziehungen des Ansatzes *pi* noch S. 186^{n}-187^{a} u. Anm. 15 S. 186-187.

§ 325. Die Tepeguana sondert sich von den übrigen Sprachen durch eine ganz eigenthümliche Endung: *hao* und *aho* (*ho*) ab. Die früheren Einer (2-4) nämlich (dazu auch 5 und 10 als Exponenten in Zehnern, s. S. 180^{af-mf}) setzen die Endung *hao*, die späteren (5-10) nebst der 1 u. 20 (s. S. 179^{nf} u. 180^{a-m}) *ho* oder (außer 20) vielmehr *aho* (1 vielmehr *oho* oder *ojo*; doch mehrmahls auch *aho*: s. S. 180^{m} Anm. 10) an den Stamm des Cardinale's;(8) [diese zarten und sorgfältigen Unterscheidungen, welche ich bloß auf die Zahlentafel in Rin.'s Gramm. gegründet hatte, zerfallen aber in sich, wenn man sich in die vielen Wiederholungen der multipl. in den Texten und im vocab. vertieft; man überzeugt sich, daß *aho* und *hao* dasselbe sind, und wir von Rin. nur mit unerhörter Willkür und Unordnung in der Schreibung dieser Endung und der sie tragenden multipl. herumgezogen werden; ich habe jedoch mich gescheut meinen alten Vortrag, welcher auf der Unterscheidung beider Endungen gebaut ist, umzuformen: er folgt in seiner Unvollkommenheit nach — Febr. 1866]; vor dem Ansatz fallen nämlich die Endungen des card. ab: das *do* der Zahlen 2-5 und das *de* der 8. Mit dem Stamme selbst gehen vor der Endung noch folgende Veränderungen vor: die 2 und 3 nehmen

(8) Dieses *aho* — das ich auch einmahl einem der Zahl nahe stehenden pron. indef. angehängt finde: *muy* viel, *muioaho* (Co 37 f): wohl eig. oft — möchte ich zusammenstellen mit dem bekannten Ansatz *ajo* (auch *axo*, bisweilen *ojo*: das für die Eins paßt: s. Einer S. 31^{mf-nn}) der Subst. und gelegentlich Adv. der Zeit (s. Subst. § 181 u. 182).

vor *hao* ein *o* ftatt ihres *a* an; in der 4 verfchwindet das *a* am Eude des Stammes: fo dafs die Endung in 2-4 practifch *ohao* ift; die Endung *mo* der 6 und 7 (welche ftammhaft ift) verwandelt umgekehrt ihr *o* in *a*, fo dafs der Anfatz als *aho* erfcheint (an das *ma* der 9 und 10 tritt *ho* an: fo dafs auch fie fich auf *aho* endigen); fo kann man practifch fagen, dafs die Endung in den höheren Einern *aho* ift. — Eine kurze Charakteriftik des adv. multipl. als Endung *o*, wozu auch das *co* der Pima (S. 138[mf]) gerechnet werden kann, läfst fich nicht verkennen, wenn fie auch in der Te. nur als eine Verkürzung erfcheint; dafs blofse *o* kommt vor in der 1 (S. 179[a-mm]) und der 3 (179[a]): und zu ihm gehört das eben erörterte *o*, welches in den Zahlen 2-4 ftatt *a* vor den Anfatz *hao* tritt.

Die doppelte Endung ergiebt alfo folgende 2 Reihen von Zahlformen: 1) die Endung *HAO*: *gócado* **2**: *goccohao* (*gocohao* Co p. 30[m]), aber auch (nach einem Beifpiel, auch Co p. 32[nf] u. in 17mahl) *goccoaho* (mit der Endung *aho*; *gocoaho* Co p. 31[n], 42[mm]), ja verkürzt *goccaho* Co 29[af]) [mit der gemeldeten Verwandlung des *a* im Stamme in *o* und verdoppeltem *c*] 2mahl; diefs kann verkürzt werden in *goccoa*, mit blofser Endung *a* (f. es auch im adj. multipl. S. 175[mm] u. als ord. 171[m]). Ein Beifpiel der vollen Form mit der Endung der fpäteren Einer, *aho*, ift (Voc. p. 48,a[a]): *goccoaho iq hasci* oder *ja upu* 2mahl oder noch einmahl fo viel (*dos tantos ú otro tanto*); *iq* fcheint eine Art pron., *hasci* die Poftpof. bis zu feyn; *ja* bedeutet Theil; *upu* auch, nochmahls. Die verkürzte Form finde ich (ibid.) in den 2 Beifpielen: *goccoa meit fci namoc-aga-jamue* 2mahl wohlfeiler (die vielfachen Bedeutungen des Verbums *namoque*, dem mex. *namiqui* an die Seite geftellt, habe ich in dem grofsen Verzeichnifs der in den 4 fonorifchen Hauptfprachen fich findenden aztek. Wörter S. 84-87 meiner azt. Spuren erörtert; es find ihrer viel mehr als nur: zufammenftofsen mit, Einen empfangen, welche das Wörterbuch unmittelbar angiebt; *sci namoque* theuer werden nähert fich der vorliegenden Bed.; *sci namoc-aga*, durch die Subft. Endung *aga* abgeleitet, ift theuer; davon kommt durch die Verneinung *meit sci namocaga* wohlfeil); *goccoa beitagui namocaga* es ift 2mahl fo viel werth oder koftet 2mahl fo viel (*dos veces mas vale*) (*beitagui* bedeutet das örtliche „vor"). — Aus dem card. *véicado* **3** wird *veicco-hao* 3mahl (wieder mit der gemeldeten Verwandlung von *a* des Stammes in *o* und mit Verdopplung des *c*), doch auch *veico-aho* (Co 37[m]): aber in der, abweichend von

den Zahlen 11-19, durch Multiplication gebildeten 15 (= 3 × 5; f. S. 86^mf-87^af, 181^a) erfcheint als Exponent *veico*, das ich (mit blofsem *o*; ähnlich wie *humo* 1mahl, hier unten^a-aa) auch als adv. multipl. anfehe; ohne jenes multipl., im card. Zahlwort, in meift dunklen Wörtchen, ift 3mahl ausgedrückt (Rin. voc.) in: *up upu ueic ic acu* oder *ic acor upu* 3mahl fo viel (*tres tantos*; vgl. Endungen S. 102^mf). — Aus *macoado* 4 entfteht *macco-hao* 4mahl (*maco-hao* in 14mahl, aber auch *maco-aho* Co 28^mm), wieder mit Verdopplung des *c* des card. und mit Abwerfung des *a*, alfo von *ado* (wie oben fchon bemerkt).

2) Bildungen durch die Endung HO oder vielmehr AHO: Die Eins hat, wie gefagt, unregelmäfsig ein *o* vor dem *ho*: die Endung *oho*, ja *ojo* (*h* in *j* verwandelt) [dennoch kommt auch (f. S. 180^m Anm. 10, Co p. 37^mm: f. S. 181^nf bei 11) die feltfame Form *humoaho* vor: wie die Endung *aho* der 5-10 an das adv. *humo* gehängt; auch *umoaho* Co p. 32^af — aber auch *humaho* Ca 10^aa]; das adv. multiplic. *humoho* oder *humojo*(*) 1mahl, vom card. *humaduga* 1, beruht auf dem einfachen Worte *huma* oder *uma* (das mit dem portugiefifchen numerale und Artikel *hum* ein. fem. *huma* eine zufammentrifft; vgl. S. 31^mm) irgend ein, Jemand (*alguno*) 2) auch: ein andrer. Aus *humoho* entfteht durch Verkürzung *humoo* 1mahl (Co p. 29^m, 30^mm, 34^mf; in 30mahl). Von dem adv. multipl. finde ich noch folgende Formen und Bedeutungen (einzufehn in einer ausführlichen Betrachtung und einem gröfseren Zufammenhange bei den card. S. 31-33 Anm. 11): *humojo* und *umojo* *alguna vez* (adv. der Zeit), ja *uno* (card.); allein (*sola cosa*); *humoo* (Verkürzung): ein ander Mahl (Co p. 30^m) 2) felten (adv. der Zeit [zur Claffe IX, S. 185^m gehörig], *rara vez*), ja *vez* (Mahl) felbft; *humo* (die multipl. Endung verkürzt bis auf ihren charakteriftifchen Vocal *o*; ähnlich wie *veico* 3mahl, oben Z. 2-3) *alguna vez*, *umo* oder *vumo* einmahl (*una vez*, als förmliches adv. multipl.); aus der vollen oder zufammengezogenen und verkürzten Form des adv. multipl. reduplicirt: *huumojo* und *uumojo* manchmahl; auch *uumoo* und *humoj* (letzteres ohne Redupl. und mit verkürzter Endung *oj* ftatt *ojo*). — Blofses *ho* zeigt fich auch an eine andre Form von 3 gehängt: *veicoho* (Co p. 28^mf), das ganze *ojo* = 1 an eine andre der 6: *naddamojo* (Co p. 29^a). — Die höheren Einer folgen

(*) *humojo* 1mahl kommt vor Co p. 30^mm; *humoho* f. auch in 20mahl, 2mahl in 21mahl.

ruhig ihrer Bildnng in *aho*: *sciatàmado* 5: *sciatamaho* 5mahl (anch in 3 × 5mahl = 15mahl: *veico sciatamaho*; f. unten 181^{a}), *náddamo* 6: *naddamaho* 6mahl, *cuáraxamo* 7: *cuaraxam-aho* 7mahl (auch Co p. 30^{mm}); *momócovade* 8: *momocova-ho* 8mahl [doch *mamacohao* Co 29^{m} und *mamacovaho* (früher) beweifen, dafs 8 (*momóxovade*) = 2 × 4 ift: 4 *macoado*, 4mahl *maccohao* (f. bef. S. 33^{m-f})]; *tubustáma* 9: *tubustama-ho* 9mahl [mit verändertem Stamm: *tuvistamaho*, d. h. mit pron. 1. pers. sing. infixum: *tu-n-vistamaho* Co p. 29^{af}; f. S. 93^{nf}]; *beivustama* 10: *beivustama-ho* 10mahl [*beivistamo-aho* Co p. 43^{a}].

Die 5 und die 10, wo fie als Exponenten der Multiplication Zehner bilden, fehe ich aber, obiger Regel entgegen, die Endung *hao* der frühen Einer, und zwar als felbftftändiges Wort, nach fich nehmen: *sciatàm obbe* (5 × 20) 100: *sciatama hao obbe* 100mahl; *beivustàm obbe* (10 × 20) 200: *beivustama hao obbe* 200mahl: die Anhängung der Endnng des adv. multipl. an den Exponenten der Icofaden ift eine unbegreifliche Anomalie (in Zehnern, unten S. 181^{a-aa}, trägt *obbe* die Endung *ho*: *óbbeho* ufw.). Auch von der zufammengefetzten Zahl 215 giebt Rin. das adv. multipl. an (f. alles nähere Card. S. 85^{m} u. ^{n}): die Exponenten 10 und 3 der zwei verbundenen Zahlclaffen, wovon 3 felbft fchon wie adv. multipl. (Endung *o*) zu feyn fcheint, ziehen den Anhang oder die Endung *hao* nach fich. — Das bunte Gewühl der Formen des Anfatzes wird noch vermehrt durch Rinaldini's Schwankungen in der Schreibung; diefe zeigen fich namentlich in dem, hier auzumerkenden, wichtigen Gebrauch des adv. multipl. zur Bildung der Hunderte von 300 bis 1000, wo diefe adv. als Exponenten vor 5.20 = 100 treten (f. 73^{mm}-74^{a}): die Formen fchwanken da immer zwifchen *aho* und *ao*, einmahl auch *hao* (S. 74^{n}).(10)

---

(10) Die grofse Mannigfaltigkeit und Zerftreuung der tepeg. Formen veranlafst mich die adv. multipl. von **1-10** hier vollftändig herzufetzen, mit Nachweifung ihrer Stelle in der vorigen Behandlung:

1 — *humojo* S. $179^{m,mf,f}$, *umojo* 179^{mf}, *humoho* S. $179^{m,f}$, 181^{a-aa}; *humoo* $179^{mm,n}$, 181^{aa}, *humo* 179^{a-aa}, *umo* od. *vumo* 179^{nn}; *humoaho* u. *umoaho*, *humaho* 179^{m} u. a., 181^{af}

2 — *goccohao* od. *gocohao*; *goccoaho* od. *gocoaho*, *gocoaho* S. 178^{n-nf}, 181^{a}; *goccoa* 178^{mm-nf}

3 — *veiccohao* od. *veicoaho* 178^{nf}, *veicoho* 179^{nf}; *veico* 179^{a}, 181^{a}

4 — *maccohao* u. *macohao*, *macoaho* 179^{mm}, 180^{aa}, 181^{a}

5 — *sciatamaho* 180^{a}, 181^{a}, *sciatama hao* 180^{m}

6 — *naddamaho* 180^{a}, *naddamojo* 179^{nf}

Beifpiele der Zehner, allein oder mit Einern, aus denen die Regeln der Bildung von felbft erhellen, find (theils von p. 11.b^{a}): *dan humoho* 11mahl(¹¹): *beiristam dan macohao* 14mahl (Co p. 32^{a}), *reico sciatamaho* 15mahl (= 3 × 5mahl: f. 86^{nf}-87^{a}, 178^{f}-9^{a}) (Co p. 29^{a}). *reico sciatam dan goccoaho* 17mahl (Co p. 33^{mm}) [über diefe Zufammenfetzung f. S. 87^{m-f}]: *humad obeho* oder *humoho òbbeho* 20mahl (aber *humad obeaho* Co p. 33^{m}). *humoho òbbeho daman humoho* 21mahl. *humoo òbbeho dan beirustamaho* 30mahl.

§ 326. In der Cora wird dem card. ein *x* angehängt, das ich mit dem Confonanten *s* als allgemeiner Grundlage des adv. multipl. (unten ^{m}) für gleich halte: *huàhpoa* 2: *huahpoax* 2mahl: *tamoamata* 10: *tamoamatax* 10mahl: die Eins hat *ix* oder *xu*: *ceaut* 1: *cerix* oder *cèxu* 1mahl.

In der Cahita ift 1) das Haupt-Bildungsmittel die Endung *si* (manchmahl *ci*), welche eine Abkürzung von *siua* Mahl ift, das auch an andere Wörter als *si* angehängt wird: in der 3 und 4 kommt das Subft. fogar vollftändig vor: *bahi* oder *bai* 3: *bahici* (man. p. 71^{a}). *baihisi* (p. 76^{mm} u. 94^{m}: f. oben S. 94^{m}) oder *bahisiua* (p. 68^{m}) 3mahl: *naiqui* 4: *naiqui-si* (in vielen Stellen: f. eine oben S. 94^{nf}) und *naiqui siua* (p. 78^{m}) 4mahl: *hos naiqui* (2 × 4) 8: *hos naiqui-si* 8mahl (f. S. 94^{m-f}). In der 6 erfcheint *cia* als Endung: *busani* 6, *busa nicia* 6mahl (man. p. 88).

2) Die 2 zeigt die Endung *s*: *hoi* oder *huoi* 2, *hos* oder *huos* 2mahl: diefes *huos* oder *hos* bildet den Exponenten in der 8 und 10 (2 × 4, 2 × 5: f. Card. S. 38$^{a, mm, m}$ u. 39^{a}). — Man kann diefes *s* als eine Verkürzung von dem allgemeinen *si* diefer Sprache anfehn, man kann *si* und *s* der Ca. für identifch mit der Endung *sa* der Tarah. halten (vgl. S. 176^{a-m}); es find fehr ähnlich: Ta. *ossi* oder **osa*, Ca. *hos* oder *huos* 2mahl; Ta. *baissi* oder **beisa*, Ca. *bahici* 3mahl. Die nächfte Übereinftimmung findet das *s* der Ca. aber in den hiernach folgenden Sprachen [Eudeve,] Kizh und Netela [,Cahuillo]: dann mit dem *x* der Cora: (ein *s* in der Tepeg. f. in *humos* S. 185^{m}).

---

7 — *cuaraxamaho* 180^{a}

8 — *momocoraho* 180^{a}, *momacohao* u. *mamacoaho* 180^{a-m}

9 — *tubustamaho* u. *turistamaho* 180^{m}

10 — *beirustamaho* 180^{m}, 181$^{m, nf}$, *beirustama hao* 180^{m}, *beiristamoaho* 180^{nf}

(¹¹) Hierbei hat Rin. ohne Zweifel die 10 vor *dan* ausgelaffen: ordentlich und etwas anders zeigt diefe Zahl die Stelle (Rin. Conf. p. 37^{mm}): (ich bekenne,) *co beirustamaho dan humoahoat in namo* dafs er mir 11mahl entgegengekommen ift; an 1mahl ift das affixum verbale praeteriti gehängt (f. S. 93^{nf-mm}).

3) Das *sa* der Tarah. erfcheint in der Eins der Ca.: *sesa* einmahl(?) (man. 86^mm); aufserdem: *sena* (in 11mahl vorkommend), vielleicht gar *sin* = azt. *cen* (man. 65^m); *setuli* oder *setule* 1mahl. — Von diefem adv. multipl. der Ca. Eins wird (wie wir auch in der Tepeg. gehabt haben) durch Reduplication der erften Sylbe ein adv. distributivum abgeleitet: *sesetuli* je einmahl, jeder einmahl. — Über ein andres Wort, *puila* einmahl, f. Card. S. 36 Anm. 19^a-aa.

4) Für höhere Zahlen habe ich, ohne Bezeichnung, das cardinale felbft gebraucht gefunden: für 7, 9 (fo *batani* 9mahl: manual p. 89^m), 10 (oben S. 94^af), 12, 14, 15, 16.(12)

§ 327. Ich kann bei diefer Zahlclaffe noch die zwei von mir bearbeiteten neu-californifchen Sprachen, das Kizh und die Netela, hinzuziehn, aber nur die Zahl 2: in Folge des Umftandes, dafs fie das adv. multipl. der 2 als Exponenten (Multiplicator) den cardinalibus 4 und 5 zur Bildung der höheren Einer 8 und 10 vorfetzen. Die multiplicative Endung ift im Kizh *sh*, in der Net. *s*: beide identifch mit dem *s* der Cahita in der 2 (S. 181^mf-mm) [,dem allgemeinen *s* des Eudeve] und dem allgemeinen *x* der Cora: Ki. (nach Coulter) **huehe* 2, *huatsa* 4: **huehesh-huatza* 8; **maharr* 5: *huehesh-mahev* 10; — Ne. *wehē* 2, *watsā* 4: *wehēs-watsā* 8. Aber bei der 10 hat die Netela eine Bildung auf *n*: den Anfatz *kun*, *kin* oder *keen*; mit verkürzter 2: von *wehē* (expl. exp.), nach Coulter **huah* 2, und *mahár* oder **maharr* 5 kommen: *wekkun-mahár*, **hui-keen-maharr*, nach Duflot °*oui-kin-maha* 10 (f. card. S. 42^a-mm).(13)

(12) [Ein Jahr nachdem ich diefe Arbeit der übrigen Zahlclaffen vollendet, habe ich noch die Sprache Eudeve gewonnen (f. S. 52^f-53^af), und kann aus der kleinen Grammatik (p. 23^mm-af) die adv. multipl. von 1-10 beibringen. Sie werden alle durch die Endung *s* (f. oben S. 181^a) von den Card. gebildet, welche: 1) ganz regelmäfsig angefetzt wird in den Zahlen: 5 *marqui*: 5mahl *marquis*, 6 *vusani*: *vusanis* (eben fo 7 = 1 + 6 *seniovusáni*: *seniovusánis*), 10 *macoi*: *mácois* (eben fo 9 = 1 von 10 *vesmácoi*: *vesmácois*) 2) vor der das End-*i* eines Diphthongs (aber nicht in 3 und 10) wegfällt in: 1 *sei*: 1mahl *ses*, 4 *nauoi*: (mit Verwandlung des *u* in *v*; doch f. in 8 fchon *v*) *návos* (eben fo 8 = 2 × 4 *gos návoi*: *gos návos*) 3) vor der die Endung *dum* der 2 und 3, nach richtigem Gefetz (f. S. 104^af-m), abfällt: 2 *go-dum*: 2mahl *gos*, 3 *vei-dum*: 3mahl *veis*. — Januar 1864]

(13) [Ich kann den Kreis der Sprachen für das adv. multipl. noch ferner erweitern: auf demfelben Wege wie bei *Kizh* und *Netela*, dafs ich fie oder deren einige von den zufammengefetzten cardinalibus abnehme, bei denen diefes adv. helfend eintritt, indem es als Exponent der Vervielfachung (Multiplication) voranfteht (f. oben S. 130^mm-af u.

VIII. ADVERBIA LOCI.

§ 328. In der Tarah. ift nach Tell. (p. 7^{aa}) die Endung *na beftimmt adv. numeralia der Bed.: an . . . Stellen zu bilden: **biré* 1, **biré-na* an einer Stelle; **ocá* 2, **oca-ná* an 2 Stellen; **beiquiá* 3, **beiquia-ná*.

[In der Tepeguana werden aus den card. adv. numeralia loci der Ruhe und Bewegung (beider meift und bei einander), aber auch des term. a quo gebildet: 1) durch die allgemeine Poftpof. *er*; 2) durch die adverbiale Endung *pa*, welche auch (und in denfelben Wortformen) adv. num. der Bed. in . . . Theile und adv. modi ausdrückt und welche ich dort (S. 185^{af-mf} u. weiter 185^{a}-6^{a}) erörtert habe; 3) diefe Endung *pa* wird in ihrer Bed. des adv. loci, welche durch den Gebrauch des fpan. Wortes *partes* fchwankend gemacht wird, geftärkt durch abgeleitete, Doppel-Endungen: indem an *pa* Poftpofitionen des Orts treten, zu: *per*, *paquer*, *pader* (*padere*); die letzte bedeutet a) den term. a quo, aber auch b) wieder die Ruhe.(14) — Febr. 1866]

Anm. 15, 144^{aa-m}, 139^{af}-140^{m}). Es bleibt in 3 Sprachen von den 4 anzuführenden ungewifs und ift nur Vermuthung, gegründet auf den beinahe allgemeinen Gebrauch der übrigen, dafs die Formen diefer Exponenten das adv. multipl. feien; weil die, zwifchen den Sprachen ganz verfchiednen Endungen andere find und nur die 4te Sprache die allgemeine auf *s* hat. — In der Pima nehmen die zur Bildung der Zehner vor die 10 vorgefetzten Einer den Anfatz Wh. *co*, Parry *k-oh* an (S. $78^{mf, mm}$-79^{a}); da dem Gefetze nach das adv. mult. zu diefen Exponenten erfordert wird, fo fragt fich, ob diefe Form nicht das adv. der Sprache fei? der Anfatz könnte = *o* der Te. (S. 178^{aa-af}) feyn. Im Chemehuevi erhalten die der 10 zur Bildung der Zehner vorgefetzten Einer die Endung *i* zugefetzt, wenigftens die 4 und 10; bei der 2 und 3, welche felbft auf *i* enden, ift es fraglich (f. 80^{m-mm}). Im Comanche erhalten die vorgefetzten Einer zur Bildung der Zehner den Anfatz *manu*; ob diefs adv. mult. find oder er eine andre Beziehung begründet? ift hier wegen der 10 zweifelhaft (f. 81^{af-mm}). Das Cahuillo aber bildet diefe Exponenten als adv. mult. durch die allgemeine Endung *s* (S. 181^{n-nn}) ganz regelmäfsig von feinen card., wobei das Präfix *me* der card. (f. Einer S. 66^{n-nn}) wegfällt: *me-wi* 2 und *me-pá* 3 bilden *wis* und *pás*, als Exponenten in 20 und 30 erfcheinend (S. 80^{nn}).

(14) [adv. loci der Tepeguana — 1) durch die allgemeine Poftpof. *er*: *humer á una, á otra parte* (vgl. 2) S. 92^{nf} u. 93^{a}) 2) durch die Endung *pa*: *humapa* ift an fich mir nur als adv. modi vorgekommen, aber in den deriv. *humapaguidi* ufw. bedeutet es: an Einen Ort (f. S. 185^{a}-6^{aa}); *gocapa* 1) *en dos lugares* (voc.) (2) *en dos partes*, Theile: f. S. 266^{a}), *baicapa* 1) *en tres lugares* (2) *veicapa en tres partes*, Theile: f. S.185^{mm-ml}) — 3) durch Doppel-Endungen mit *pa*: a) *per* = *pa* + *er*: *busci gocaper*: *hostiascier*, *nabaitier masci vpu*, *da*

IX. ADVERBIA TEMPORIS

(nach 3 Tagen oder am 3ten Tage).

§ 329. In der Tarah. finde ich durch den Anſatz **sáco*, ſcheinbar eine Ableitung vom adv. multiplic. (S. 175^{mm} u. 176^{a}), gebildet: von **beiquiá* 3, **beisá* 3mahl: **bei-saco* am dritten Tage, wohl richtiger: nach 3 Tagen überſetzt: in 3 Tagen (nach ſeinem Tode ſtand Chriſtus auf; Tell. p. 80^{f,r}, 135^{a}). Mag die Ableitung von dem adv. multipl. auf *sa* richtig ſeyn oder nicht; ſo iſt dieſer Anſatz **sáco* des Zahlworts deutlich und unzweifelhaft identiſch mit der Endung *sago* eines allverbreiteten Gerundiums: welches nach Tell.'s Lehre und Texten vorzüglich der vergangnen Zeit (praeter. und imperf.) gewidmet, auch ein Ausdruck für wenn (si) iſt; welche Steffel als plusquamperf. (es iſt vielmehr deſſen gerund.) und Poſtpoſ. der Zeit angiebt; und die nach beiden auch *saga* und kurz *sa* lautet.

[Das Eudeve bildet dieſe Claſſe des Zahlworts (Heve grammar p. 24^{a}) durch ein Wort *queco*, das vielleicht als Endung zuſammenzuſchreiben iſt, vor dem die 3 und 4 mit dem Zuſatz *c* wie im ord. erſcheinen, der ſie (S. 172^{mm-n}) der Sprache Ta. ſo nahe bringt: *veic queco* am 3ten Tage, *navoc queco* am 4ten Tage.]

Hierher gehört auch das Zeit-Adverbium der Tarahumara: **sinecachi* einſt: von dem bei dem adv. multipl. (S. 177^{a}) genannten, auf der aztek. Eins beruhenden adv. *sini* (auch *schiné*) bisweilen: das man ſelbſt

---

Diusci tuturo (Ca 12^{m-mm}) *en todas las dos partes* (doch wohl: an beiden Stellen, nicht: in b. Theilen): in der Hoſtie und in dem, was Wein ſcheint; iſt Gott der Sohn b) *paquer* = *pa* + *quer*, gleichfalls der allgemeinen Poſtpoſ. des Orts: *huma-paquer en otro lugar* gehört dem pron. indef. als adv. loci an; *goca-paquer*: *saruducat da ie g. como está en estas dos partes?* (Ca 11^{nn}): wie iſt er (Chriſtus) in dieſen 2 Orten (in Gottes Hauſe [= im Himmel] und in der Hoſtie)? *bus g. á entrambas partes* (Bew.; voc.), *ic g. en estas dos partes* (Ruhe, voc.) [ſ. *ic g.* in dem groſsen Beiſpiel] c) *pader* (u. *padere*) = *pa* + *der*, der Poſtpoſ. des term. a quo: *huma-pader* 1) term. a quo: *h. buy, cad amocae* (Rin. *amo cae*) *dasa de un lugar á otro ponlo* (R 534): d. h. von einem Orte nimm es und anderwärtshin lege es 2) Ruhe: auf einer Seite (glaube ich in einem Texte gefunden zu haben); *goca-pader* od. *-padere* iſt adv. term. a quo: *gocapader odame au humapaguidi hacer alianzas* (R 431): von 2 Seiten her vereinigen ſich Völker oder Menſchen; *bus gocapadere de las dos partes* (von beiden Seiten) — Febr. 1866]

auch ein adv. numerale temporis nennen und hierher ziehen kann. In dem *chi* am Ende ist die allgemeine, vorzüglich locale, Postpos. **chi* der Tarah. Sprache zu erkennen: welche durch mehrere sonorische Sprachen geht.

Auch in der Tepeg. Sprache werden von dem Zahlwort Eins durch Endungen adv. der Zeit gebildet: *humos* selten; das adv. multipl. *humojo*, *humoo* und *huumojo* in solcher Bed. s. S. 179[m,nf].

X. ADVERBIA PARTITIVA (in ... Theile).

§ 330. Die Tepeguana bildet durch die Endung *PA*, welche jedoch auch adv. loci bildet (s. S. 183[af]), von den cardinalibus eine Classe numeraler Adverbia der Bed.: in ... Theile. Diese Numeralia auf *pa* begegnen sich, aber nur im Laute, mit einer aztekischen Zahlclasse (vgl. azt. Spuren VI, 127[m]): in so fern durch die Endung *pa* dort die adv. multiplicativa gebildet werden: *ceppa* 1mahl, *oppa* 2mahl, *macuilpa* 5mahl. Vor dem Ansatz *pa* muss natürlich die tepeguanische Cardinal-Endung *do*, wie sonst, weichen: *gócado* 2, *goca-pa* in 2 Theile; *véicado* 3, *veica-pa* in 3 Theile (aber 1) *baicapa* an 3 Orten: s. S. 183[af]); *macoado* 4, *macoa-pa an tapane* ich theile in 4 Theile (*tapane* spalten). Auf p. 100,a[af-f] vereinigt Rinald. mehreres dieser Zahlclasse und Bildung: *gocapa*, *veicapa*, *macoapa an tapane* in 2, 3 oder 4 Theile theilen; *gocapa*, *veicapa tapanicamoe* in 2 oder 3 Theile getheilt. — Über *humapa* von 1 rede ich sogleich.

XI. ADVERBIA und ADJECTIVA MODI.

§ 331. Auch die Eins nimmt in der Tepeguana den Ansatz *pa*, von dem ich so eben handelte, an und macht davon verschiedene Bildungen, in denen *pa* verschiedne Beziehungen hat: so die von Art und Weise (adv. modi); wir sahen diese Form mit den Postpos. *der* und *quer* (S. 184[a-m]): *humapader* auf einer Seite, *humapaquer* an einem andren Orte; das blosse *humapa* erscheint in der Redensart *humapa-n in vuei* ich verkleide mich (*disfrazarse*): wo *an* = *ane* ich, *in* mich, *vuei* machen bedeutet: also ich mache mich zu einem andern oder anders (denn *huma* bedeutet einer und auch ein andrer); *humapa-n vuei* unterscheiden (*distinguir, diferenciar*): d. h. ich mache zu etwas anderm oder anders. Von

dem Zahl-Adv. *humapa*: aber in der Bed. eines adv. num. loci, welche die Endung *pa* auch hat (s. S. 183[d-m] u. [nn-f] Anm. 14); entstehn sogar ein Verbum mit seinen Derivationen, indem das *pa* eine Ableitungs-Endung der Verba *gui* annimmt: *humapa-guidi* (praeter. *humapa-gui-anta*) vereinigen, versammeln (auch *recoger*), zusammenberufen (*llamar á junta*), aufhäufen (auch *acaudalar*); *humapagui* erwerben oder gewinnen, reflexiv *u umapagui* sich verbünden (*aliarse*); *humapa-gui-camue* und *humapa-guidicamue* versammelt, vereinigt.

Noch ein Adverbium der Art wird von *huma* in der Bed. ein andrer mit Ansatz *po* und einem adverbialen Ansatz der Art gebildet: *humapo-ducate* oder *umap.* auf andre oder eine andre Art; vgl. *bei ducate* sorgfältig (adv., *con cuidado*); *cudducate* friedlich (adv.), nach und nach usw.; ich werde diess *ducate* hier nicht etymologisch beleuchten: wohin *duco* vielleicht und *ducaraga* Geschmack gehören.

Ein adj. und zugleich adv. modi wird durch die von mir beim Adj. (§ 221) abgehandelte grosse adjectivische Endung *masci* oder *mas* bewirkt; das derivatum vom Zahlworte 1 fällt aber nicht dem Zahlwort zu, sondern seiner 2ten Bed. eines pron. indef.: *huma-masci* verschieden, anders (s. R 705, 707); (*h*)*uma-mas* ander, verschieden: *huma mas puulidaraga division de voluntades* (R 263); anders, entgegengesetzt: *uma mas an pulidi oponerse á alguno* (R 667), *meitisci huma mas tutuguido Diusci Tuturo* heisst Gottes Sohn nicht anders? (Ca 11[m])

XII. vermischte oder eigenthümliche Zahlclassen, cardinalia und adjectiva.

§ 332. Das andere für die **Eins** vorhandene Wort nimmt in der **Tarahumara** mehrere Erweiterungen durch Ansatz von Ableitungs-Endungen an, mit mannigfaltigen Zusätzen der Zahl-Bedeutung; Sinneszügen, die ich am besten in einer gemischten Classe zusammenfasse. Diese derivata sind: 1) *piléla* oder *pilila* nur einer (Steffel S. 363, b[f]) 2) *pilépi* einer allein, eins; 1mahl (s. oben S. 176[f]-177[af] u. unten 187[n-nn]); ([15]) *pilépitso* ganz allein, ein-

([15]) Der Ansatz *pi* an die Zahlwörter der **Tarahumara** ist voll Dunkelheit und erfordert eine allgemeine Betrachtung. Dass seine verschiednen Erscheinungen auf eine Einheit hinausgehen, ist zu bezweifeln. Denn sehr verschieden erscheint doch das Auftreten dieser Sylbe, wo sie der **Eins**, *pilé* oder **biré*, nur als eine Verstärkung oder ohne Be-

zig 3) **binéri* allein, *pinélipi* alleinig 4) *pipllé* ein einziger (St. 370, b[n]); man follte es für verdruckt ftatt *pipilé* halten, nur dafs diefes nach St. jeder bedeutet; f. auch noch oben S. 176[f]-177[af] u. 174[a].

Zu welchen fonderbaren Sinneszügen (Categorien) fich die Abwandlung der Zahlwörter durch Claffen verfteigen kann, zeigt das Eudeve durch eine Cardinal-Claffe, der die Bedeutung von fchon beigefügt ift (Heve grammar p. 23[nf]). Die card. erhalten den Anfatz *sade*: vor dem die Endung *dum* der 2 und 3, und das End-*i* der 4 (und 8) weichen: (1 wird nicht angegeben), 2 (wir müffen annehmen: fchon 2) *gósade*, 3 *veisade*, 4 *navósade*, 5 *márquisade*, 6 *vusánisade*, 7 *seniovusánisade*, 8 *gosnavosade*, 9 *vesmácoisade*, 10 *mácoisade*.

XIII. substantiva numeralia.

§ 333. Eine Spur von 2 Arten von Zahl-Subftantiven, verfchiednen Sinnes, erlaubt mir auch diefe Claffe zu berühren. 1) Die natürliche und Hauptclaffe numeraler Subftantiva find die collectiven Ausdrücke wie unfre Wörter: Paar, Dutzend, Mandel; Subftantiva für einen beftimmten Zahlwerth als eine Einheit betrachtet (substantivum collectivum). Wir können glauben, dafs die fonorifchen cardinalia felbft grofsentheils

---

deutung angehängt ift; von andren Anwendungen, wo fie bedeutfam ift. Sie wird noch räthfelhafter, wenn wir daran denken, dafs fie die Wurzel, der Haupttheil der 1 felbft feyn kann; und fragen, ob fie diefs in ihrer Anhängung an die Eins fei? wie wir fie einmahl wirklich als 1 erfcheinen fehn. 1) Jenen erften, wie bedeutungslofen Gebrauch ftellen folgende oben im Texte zufammenftehende Derivationen der Eins dar: *pilépi* einer allein, ein, **birépi* Ein 2) einzig (f. S. 25[mf] u. 26[a], S. 26 Anm. 5); davon abgeleitet: *pilépitso* ganz allein, einzig; *pinélipi* alleinig, abgeleitet von **binéri* allein. Zu fragen ift auch: ob man diefen Anfatz *pi* mit dem an Verben, welcher fchon bedeutet, vergleichen darf? 2) *pilépi* foll aber auch (f. oben S. 176[f]-177[af]) das adv. multipl. (1mahl) feyn und *pi* ift Endung diefer Zahlclaffe für die Eins; eine abweichende, eigne, hierher unter die bunt gemifchten Claffen gehörige Bed. entwickelt **sinépi* in Einer Stelle (f. oben S. 177[aa]): auf einmahl. — 3) Was ift *pi*, ohne eine fichtbare Bedeutung, an die 6 angehängt? in einer Stelle Tell.'s p. 88[mm]: *usanipiragüé* in 6 Tagen (f. Endungen S. 100[n]). 4) Wirklich in der Bedeutung von Eins, als Stamm der 1 (f. S. 26 Anm. 5[af] und S. 27 Anm. 6), tritt *pi* auf in einem befondren, von mir in einer Stelle Tell.'s entdeckten Compofitum für die 6: *maripi-ragüé* 6 Tage; auffallend ift aber, dafs auch hier auf diefes *pi* das Wort Tag folgt. 5) Als eine Zahlclaffe, ein subst. numerale, bildend erfcheint die Endung *pi* in Steffel's *macópi* Zehner (f. S. 188[mm]).

diefe Claffe vertreten oder gar an fich darftellen, vorzüglich wenn fie mit Subftautiv-Endungen verfehen find.

In der Tepeguana bedeutet nun das card. *goca*, auffallend gerade ohne die Subft. Endung *do*, ein Paar (*par de cofas*, Wörterb. p. 99, a[af]; vgl. oben Endungen S. 102[m]). Im Plural oder vielmehr Dual, welcher durch Reduplication der 1ten Sylbe gebildet wird, fehe ich aber die Endung hervortreten, gar vor einem Subft. (f. oben S. 102[mm]): *gogocado quistu* 2 Paare von Sachen (*dos pares de cofas*, 99, a[m]); dem fchliefst fich das undeutliche Beifpiel an: *mait busci gogocado* (93,a[nf]) *nones (que fon todos á dos)*. [In der Cahita giebt das voc. **huipalai* als ein Paar an: was mir aber fehr bedenklich erfcheint, weil es doch (berichtigt) = *huepulai* 1 ift (f. S. 36-37 Anm. 19; noch S. 37[nf]) — Febr. 1866]

2) Für etwas verfchieden von der vorigen Art kann man die griech. Wörter Decade, Pentade, und unfer deutfches Zehner halten: in fo fern fie nicht (was fie jedoch auch können) einen gewiffen Zahlwerth als Einheit, fondern als Grund-Einheit eine Claffe des Zählens, beftimmt zur Vervielfachung, ein regelmäfsiges Syftem des Zählens als Grundlage darftellen. So liefert Steffel in der Tarahumara (im deutfchen Wörterb., S. 352,a[aa]) das Wort: *macópi* Zehner, durch die vorhin (S. 186[nf] u. 187[mf-f] Anm. 15) erörterte Endung *pi* vom card. *macoék* 10 abgeleitet.

XIV. verba numeralia.

§ 334. Ich habe folche fchon bei Gelegenheit der adv. numer. modi (S. 186[a-m]) von der 1 vorgeführt, und es werden folcher von den Zahlwörtern in fehr verfchiedenen Sinnesarten in diefen wie in unfren Sprachen abgeleitet; fo in der Te. von der 2: *gocadidi* verdoppeln (verbum multiplicativum, von mir fchon S. 175[mf] beim adj. multipl. genannt), *goccadide* (daffelbe Wort) zufammenlegen (einen Strick, *doblar algun mecate*; app. p. 145,b); *gocatude* verdoppeln.

INHALTS-ÜBERSICHT.

Dritte Abtheilung

der fonorifchen Grammatik:

V. DAS ZAHLWORT.

II. Zehner

bis zu hundert und taufend

(S. 69-81)

Seite

III. Verbindung der Zahlclaſſen, vorzüglich der Einer mit Zehnern: und hauptſächlich die Zahlen 11 bis 19 (S. 82-90)

B. allgemeiner Theil

oder

allgemeine und vergleichende Betrachtung der cardinalen Zahlwörter

(S. 90-163)

1. Syntax, Vorfätze und Endungen

(S. 91-104)

2. ſyſtematiſche Tafel

der cardinalen Zahlwörter (S. 104-122)

a. Einleitung (S. 104-111)

Seite

4. Verwandtſchaft
(S. 152-161)

2. die Claſſen
nach den Hauptzahlen
(S. 163-188)

II. ordinalia
(S. 165-173)

Erklärung
der gebrauchten
Zeichen und Abkürzungen

1. der Zeichen

* der Stern — unterſcheidet bei den einzelnen Sprachen eine beſtimmte Quelle von einer andren, welche ohne Zeichen bleibt; oder von andren, denen andre Zeichen beigegeben werden — ſ. alle dieſe Zeichen vorzüglich auf der groſsen Tafel der Einer S. 24,b gebraucht, zweitens in der ſyſtematiſchen Tafel (S. 111-121) [in ihr hat aber der Stern 2) noch andre Bedeutungen in dem Verhältniſs zuſammengeſetzter Zahlen (ſ. S. 108[nf, n] und [nn] — deren Anwendung ſ. S. 116[a-af]; 117[af]ll, [m, n]ll; 118 Z. 3, [af, f]; 128 und 129 Anm. 12)] — ſeine Anwendung in den Sprachen:

Sprache	mit Stern*	ohne Zeichen
Cahita	1) meiſt *Ternaux* (ſ. S. 36[aa]) 2) bisweilen die Wörter des *vocabulario* des *arte* (ſo S. 88[aa])	die Texte des *manual* (ſ. azt. Spuren S. 32)
Comanche	*Whipple* (ſ. S. 44 Anm. 34, S. 55[n])	*Neighbors* (ſ. S. 44[mm])
Kizh und Netela	*Coulter* (ſ. S. 41[a]) ** 2 Sterne habe ich vor der Zahl 5 der Net., bezeichnend *Boscana* (ſ. S. 42[mm])	*U. St. exploring exped.*
Pima	*Coulter* (ſ. S. 39[aa])	*Parry*
Tarahumara	*Tellechea* (ſ. S. 25[mm] u. 165[af]) [z. B. 26-29, S. 166, 173[af], 176, 183[a], 184[aa-af]]	*Steffel*

° das Rund — iſt, ähnlich wie der Stern* und nächſt ihm: 1) ein Zeichen zur Unterſcheidung einer beſtimmten Quelle für einige Sprachen (vorzüglich auf der groſsen Tafel der Einer S. 24,b; ſ. noch S. 108[mf]):

bei Kizh und Netela: *Duflot de Mofras* (ſ. S. 41[aa])
in der Pima: *Whipple* (ſ. S. 54[af-m])

ſ. es gebraucht auſser der genannten Tafel noch z. B. in der ſyſtematiſchen Tafel (S. 111-121): beſonders 116 Z. 3 und 10, 117[af], 118[m], 129[mf]

2) bedeutet es in der Zuſammenſetzung von Zahlen (ſ. S. 108[n]): daſs nicht das ächte Zahlwort, ſondern eine annähernde Form daſteht [ſo S. 128[nf]]

\- ein kurzer Strich nach oder vor einer Wortform — zeigt an, daſs ſie 1ter oder 2ter Theil einer Zuſammenſetzung iſt (ſ. näher S. 108[nf])

\+ ein Kreuz hinten an einer Wortform — bedeutet, daſs ich nur den Hauptheil, Stamm eines Zahlworts ſetze (ſ. näher S. 109[m])

= bedeutet gleich (namentlich bei Wortverwandtſchaft)

⋕ das Parallel-Zeichen — bedeutet ähnlich (item) [ſ. z. B. S. 39[n] .....]

[ ]   die eckige KLAMMER in den Anmerkungen zu dem alten, am 22 Mai 1854 in der philof. hift. Claffe gelefenen Anfang diefer Arbeit (S. 23-49), und öfter auch um Stellen im alten Texte [fo S. 165^{aa}, 175^{a}, 176^{m}, 177^{mf-mm}, 179^{a}] und gelegentlich andrer Theile — deutet an, dafs die Anmerkung oder diefe Stellen Zufätze aus fpäterer Zeit; aus der zweiten Epoche find, in welcher ich die etwa 1852 angefangne Arbeit der fonorifchen Zahlwörter weiter ausarbeitete — diefe Anmerkungen und Zufätze, welche Anachronismen verhüten follen, find im Anfang faft alle am Schlufs mit der Jahrzahl 1863 bezeichnet; einige noch mit Febr. 1866, wo ich die Arbeit zum Druck ausfertigte [fo noch S. 88^{f}, 93^{a-mm}, der ganze § 262,b, S. 172^{a-aa} u. ^{af}]. — Auch in der zuerft in neuer Zeit (am 11 Auguft 1862) gelefenen Arbeit, den übrigen Claffen der Zahlwörter (S. 163-188), gebrauche ich diefe Klammer in fpäteren Anmerkungen und Einfchiebungen — fo S. 163 Anm. 1 (März 1864), S. 164 Anm. 2 (Febr. 1864), Anm. 3 (März 1864), 182 Anm. 12 (Jan. 1864), 183^{aa-m} (Febr. 1866) und Anm. 14 S. 183-4, 188^{af} (Febr. 1866).

2. der Abkürzungen,

hauptfächlich für Sprachen und Autoren

[ich verweife noch auf eine allgemeine Stelle auf S. 108, wo ich in den Anm. 4 und 5 (auch S. 109^{m}) noch verftärkte Verkürzungen für die 15 Sprachen, und fehr mannigfaltige Buchftaben- und andre Zeichen erläutert habe, welche in der fyftematifchen Tafel (S. 111-122) gebraucht find]

Anf.   Anfang — bei citirten §§ diefer Arbeit

C.   *Coulter*'s Wortverzeichnifs der *Pima* (f. S. 39^{aa}) — [fo S. 89^{m-mm}]

Ca   *Rinaldini*'s *cathecifmo en Tepeguan* (pag. 1-25) (f. azt. Spuren S. 31^{a-aa}) — [fo S. 30^{mm}, 31^{f}-32^{m}, 93^{af}, 102 (bef. ^{a}), 169^{mf}, 170]

Ca.   die Sprache *Cahita*

Cah.   *Cahuillo*

Ch. / Chem. / Chemeh.   *Chemehuevi*

Cl. oder / übr. Cl.   bedeutet die übrigen Claffen des Zahlworts nach dem cardinale oder den Hauptzahlen (die §§ 313-334, S. 163-188)

Co   *Rinaldini*'s *confessionario en Tepeguan* (pag. 26-48) (f. azt. Spuren S. 31^{a-aa}) — [fo S. 32^{a-mf}, $33^{m,f}$; $93^{a, aa, a-aa}$; 102, 177^{af}, 178^{m}, 179]

Co.   die Sprache *Cora* 2) (felten) *Coulter* (f. S. 39^{aa} und vgl. oben C.) — [fo S. 54^{a}-55^{mf}]

Com.   *Comanche*

diff.   *differt* oder *differunt* — f. die Bed. S. 108^{mf}; es angewandt S. 113^{aa}, 116 Z. 1

E. *Eudeve* — [so z. B. S. 58^mm]

Eud. *Eudeve*

expl. exp. *the United States' exploring expedition* — [s. z. B. S. 42^nn, 43^m]

G od. Gr. bei der *Tepeguana*: bedeutet *Rinaldini*'s Grammatik (*arte*), das 1te Stück seines 3gliedrigen Werks (s. azt. Spuren S. 31^a) — [so S. 30^nn; 102^aa, af, mm; 170^nf, 171^a]

H. *Hervas* — d. h. die Zahlwörter 1) der Tarahumara (s. S. 28^a-aa) aus s. *vocabolario poligloto* (s. azt. Spuren S. 470^nn) und 2) der Cora (s. S. 35^n-36^a) aus seiner *aritmetica* (s. azt. Spuren S. 470^nf) — [s. z. B. Tafel S. 24,b; 26, 36^a]

K. *Kizh* — [s. z. B. S. 41-44]

Ke. *Kechi*

Ki. *Kizh*

N. 1) Sprache *Netela* — 2) *Neighbore* Wortverzeichniss des *Comanche* (s. S. 44^m-mm) — [s. z. B. S. 56-57^aa, 106^aa, 133^af]

Net. *Netela* — [s. z. B. S. 41-44]

P. 1) Sprache *Pima* — [s. z. B. S. 39] 2) *Parry*'s Wortverzeichniss der *Pima* (s. S. 39^aa) — [so S. 54^af-55^m, 78^nn, 79^a]

Pd. *Piede*

R hiermit bezeichne ich meine Sammlung von Redensarten, d. h. kurzen Sätzen oder zusammengesetzten Ausdrücken, der Sprache *Tepeguana*, welche ich aus *Rinaldini*'s Wörterbuch und Grammatik, unter einer laufenden Nummer, zusammengestellt habe — sie ist bestimmt bei meinem deutsch-sonorischen Wörterbuch gedruckt zu werden — [s. z. B. S. 30, 32^a, 93^mf, 102^aa II, ^nf, 170^nf, 174^a, 184^nf II, 186^mf]

Rin. *Rinaldini* — d. h. seine Grammatik, Texte (*cathecismo* und *confessionario*) und Wörterbuch der *Tepeguana* (span. tepeg.) (s. azt. Spuren S. 31^a-aa)

Sch. / Schosch. *Schoschonisch* (Sprache der Schoschonen)

St. *Steffel*'s tarahumarisches Wörterbuch (s. azt. Spuren S. 28-29 und hier S. 25^mm-nn)

Ta. *Tarahumara*

Te. *Tepeguana*

Tell. *Tellechea*'s *compendio grammatical para la inteligencia del idioma Tarahumar* (s. azt. Spuren S. 29-30)

Tx. *Ternaux*'s Wortverzeichniss der *Cahita* (s. azt. Spuren S. 32^n-33^aa und hier S. 36^aa) — [s. z. B. S. 37, 38, 77^a]

voc. / vocab. bezeichnet 1) das *vocabulario* des *arte del idioma Cahita*, von welchem ich von Don *Francisco Pimentel* am 1 October 1864 eine Abschrift geschenkt erhielt — [so S. 88^mm, 172^aa, 175 Z. 2, 188^af] 2) Rinaldini's *vocabulario en lengua tepeguana*: das gedruckte spanisch-tepeguanische Wörterbuch, den 3ten Theil in *Rinaldini*'s 3gliedrigem Sprachbuch (s. azt. Spuren S. 31^a-aa) — [s. z. B. S. 177^mf, 178^mm, 183 Z. 3 v. u., 184^aa]

W. *Wihinasht*

Wb. *Whipple's report upon the Indian tribes* und die darin enthaltnen Wortverzeichnisse der Sprachen *Chemehuevi, Cahuillo* und *Kechi* (s. S. 51^{nf}-52^{m}) — [s. z. B. S. 54^{mf}-57, 106^{aa}, 133^{af}]

Wib. od. / Wibin. } *Wihinasht*

3. Citation.

Dem Leser bin ich schuldig die Eigenthümlichkeit der in meinen Schriften geübten Citations-Weise zu bemerken: vermöge deren ich durch Zusatz von Buchstaben-Chiffren zu den Seitenzahlen der citirten eignen und fremden Schriften die bestimmte Stelle der Seite oder die *termini* bezeichne, an der oder innerhalb deren der Gegenstand sich findet. Ich theile nämlich die Seite in 3 Drittel und jedes Drittel wieder in 3 Theile, und diese 9 Theile deute ich durch folgende Buchstaben an:

a, aa, af; m, mm, mf; n, nn, nf;

für das entschiedene Ende der Seite (die paar letzten Zeilen) gebrauche ich noch das blosse f (*finis*), ohne dadurch meine Nenn-Theilung zu stören. Gegen das Ende meines Werkes der Spuren der aztekischen Sprache habe ich, in der Einleitung zu meinem geographischen Register (S. 716), mich noch ausführlicher über diese Einrichtung geäussert und auch die Scala dieser Seiten-Eintheilung abgebildet.

Verbefferungen.

S. 26 Z. 5 v. u. — ftatt § 262,c Anm. 3) — lies: .... Anm. 2)

S. 28 Z. 1 — ftatt *vocabul.* lies *vocabol.*

S. 29 Anm. 9 Z. 2 — in der Klammer: „f. fonor. Lautfyftem S. 383 § 12" — find noch die 2 fpäteren Stellen zu nennen, wo die Schwankungen *Rinaldini's* in der Schreibung der Zahlwörter behandelt werden: „und unten S. 74^{a-m}, 85^{mf-nn})"

S. 45 Z. 4 v. u. des Textes — ftatt Neighbor's lies Neighbors

S. 74 Z. 6 — „nach feiner Weife" — dahinter ift hinzuzufügen: (f. S. 29 Anm. 9)

S. 84 Z. 14 — „eins dazugenommen" — diefe Bedeutung würde aber nicht ftatt finden, wenn der Ausdruck, wie *Steffel* angiebt, 20 bedeutet — f. darüber die Stellen: S. 70^{nf}, 132 Anm. 18; 139^{af-m}, $^{mf-n}$; 150^{af-m}, ^{nf}.

[Die zweite Abtheilung der fonorifchen Grammatik: enthaltend den Artikel, das Subftantivum und Adjectivum; ift noch nicht gedruckt. — 1868]